



Burgenländische
Landwirtschaftskammer

Tätigkeitsbericht
1973

V o r w o r t

Der vorliegende Bericht über die Tätigkeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer im Jahre 1973 ist gekennzeichnet durch eine Reihe von gravierenden Schwierigkeiten, die dieses Bauernjahr bestimmend beeinflußt haben. Bestimmte Faktoren betrafen die Bauern in allen Bundesländern Österreichs, andere blieben auf das Burgenland oder auf Ostösterreich beschränkt.

Einen Rückschlag erfuhr die gesamte Tätigkeit durch das mehrmalige Auftreten der Maul- und Klauenseuche. Ihre Auswirkungen auf die landwirtschaftlichen Betriebe einerseits und auf die gesamte Förderungstätigkeit der Kammer andererseits ziehen sich wie ein roter Faden durch die Berichte der einzelnen Fachabteilungen. Die Tätigkeit war also erschwert, in manchen Fällen sogar unmöglich gemacht worden. Trotzdem wurde nach dem Abklingen der Seuche intensiv versucht, die gesteckten Ziele zu erreichen.

Da heute das Schwergewicht der Landwirtschaftsförderung nicht mehr so sehr auf dem Sektor der Produktion sondern vielmehr auf dem der Absatz- und Einkommenseite liegt, bedeutete die Einführung der Mehrwertsteuer mit 1. Jänner 1973 einen Markstein in der Beratung. Nie zuvor wurde auf breitester Basis ein Problem so eingehend und so umfassend behandelt wie dieses. In den Massenmedien Presse und Rundfunk wurde die Bauernschaft des Burgenlandes auf alle einschlägigen Fragen hingewiesen, ebenso in Kursen und Vorträgen, aber auch in zahllosen Einzelberatungen in der Zentrale und in den landwirtschaftlichen Bezirksreferaten.

Ein weiteres Erschwernis der Aufwärtsentwicklung unserer Landwirtschaft war das sich weiter verschlechternde Preis-Kosten-Verhältnis. Seine Auswirkungen waren im Burgenland nie noch so deutlich spürbar wie im Berichtsjahr. Dadurch rückte die Frage des Zu- und Nebenerwerbes in den Vordergrund. Um auf diesem Gebiet wirkungsvolle Maßnahmen treffen zu können, wurde der Zu- und Nebenerwerb in einem Kammerausschuß verankert. Für die Zukunft werden sich in dieser Hinsicht neue Fragen stellen, die einer Lösung zugeführt werden müssen.

Da die Funktionsperiode der Kammervollversammlung im Berichtsjahr abgelaufen ist, fanden am 25. März Wahlen in die Burgenländische Landwirtschaftskammer statt, bei denen die Fraktion des Burgenländischen Bauernbundes 24 (bisher 23) und die des Arbeitsbauernbundes 8 (bisher 9) Mandate erhielt. Das Kammeramt wird bestrebt sein, auch in der neuen Funktionsperiode der

Kammervollversammlung die Interessen der burgenländischen Bauernschaft wahrzunehmen und ihren Förderungsauftrag zu erfüllen. Die Aufgabe der Bauernschaft wird es auch in Zukunft sein, die Ernährung weitgehend sicherzustellen und den gesamten ländlichen Raum zu gestalten. Welche Fülle von Aufgaben im vergangenen Jahr bewältigt und welche Arbeiten geleistet wurden, ist den Berichten der einzelnen Fachabteilungen zu entnehmen.

OLWR. Ök. Rat Dipl. Ing. Josef MOLLNER
Kammeramtsdirektor

Dem Kammeramt oblag auch im Berichtsjahr die Koordinierung der Arbeiten der einzelnen Fachreferate einerseits und der landwirtschaftlichen Bezirksreferate andererseits. Darüberhinaus bestand enger und ständiger Kontakt mit der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs, durch den die Erledigung vieler anstehender Probleme wesentlich erleichtert werden konnte. Viele Aufgaben erforderten die Füllungsnahme mit einzelnen Sektionen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, andere wieder mit der Agrarabteilung beim Amte der Burgenländischen Landesregierung. Im Hinblick auf die besonders gelagerten Probleme des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte war die ständige Verbindung mit den genossenschaftlichen Einrichtungen regional und überregional notwendig. Je stärker und fester all diese Bindungen sind, umso größere Vorteile bringen sie der Bauernschaft.

Im Kammerbetrieb selbst sind personalmäßig im Berichtsjahr keine nennenswerten Veränderungen eingetreten, die einzelnen Fachabteilungen waren bemüht, mit geringstem Aufwand ein Maximum an Leistung zu erbringen. Dies gilt für die Zentrale in Eisenstadt wie auch für die einzelnen landwirtschaftlichen Bezirksreferate, die ständig Kontakt mit den einzelnen Betrieben hielten und dadurch richtungweisende Informationen im Instanzenweg vermitteln konnten.

Die Integration der Landwirtschaft hat zur Folge, daß in verschiedenen Institutionen, Gremien und Körperschaften die Mitsprache der Landwirtschaft notwendig ist. Von diesem Mitspracherecht wurde im Interesse der Bauernschaft reger Gebrauch gemacht. Im Kammerbereich selbst haben der Hauptausschuß wie auch die einzelnen Fachausschüsse sich mit den Problemen der Landwirtschaftsförderung befaßt und kamen so ihrem standespolitischen Vertretungsauftrag nach.

1. Rechtsberatung

Die Rechtsabteilung hat im Berichtsjahr zahlreichen Landwirten Rechtsauskünfte erteilt. Oft war es auch notwendig, bei den Ämtern und Behörden vorzusprechen, um so umstrittene Fragen zu klären. Der Referent war den Landwirten auch bei der Abfassung von Berufungen und Einsprüchen behilflich, sodaß zahlreiche Rechtsmittelverfahren bei den Verwaltungsinstanzen eingeleitet wurden. Darüberhinaus wurden die Landwirte auch bei der Abfassung von Verträgen und Grundbucheingaben unterstützt. Rechtsauskünfte, die von den Landwirten immer mehr in Anspruch genommen werden, wurden sowohl im Schriftwege als auch bei persönlicher Vorsprache erteilt. Großen Raum nahm auch die Vertretung vor den Schiedsgerichten der Sozialversicherung in Eisenstadt, Güssing, Oberwart und Jennersdorf ein.

2. Stellungnahme zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen

Im Jahre 1973 wurden insgesamt 230 Gesetzes- und Verordnungsentwürfe, sowie Erlässe von Bundes- und Landesdienststellen der Rechtsabteilung zur Begutachtung übermittelt. Die wichtigsten dieser Gesetzes- und Verordnungsentwürfe wurden im Rahmen der Juristen-, Steuerreferenten und Sozialreferentenbesprechung der Präsidentenkonferenz behandelt. Da sehr viele dieser Entwürfe auch die Interessen der Landwirtschaft betrafen, werden einige hievon im Anhang besonders angeführt.

3. Grundaufstockung

Im Jahre 1973 wurden im Hinblick auf das geringe Kreditvolumen nur 34 Anträge auf Gewährung von Grundaufstockungskrediten positiv erledigt. Eine große Anzahl von Anträgen mußte, da das zur Verfügung gestellte Kreditvolumen nicht ausreichte, abgelehnt werden.

4. Steuerberatung

Im Berichtsjahr standen Anfragen, die zum allergrößten Teil mit Interventionen beim Finanzamt verbunden waren und das Umsatzsteuergesetz 1973, besser bekannt unter dem Namen "Mehrwertsteuergesetz", im Vordergrund. Wie in den Jahren vorher, wurde auch im Berichtsjahr den Landwirten oder auch ihren Frauen auf dem steuerrechtlichen Gebiet durch Auskünfte, Mithilfe beim Verfassen der Steuererklärungen oder Rechtsmittel einerseits und bei Gesuchen um Stundung geschuldeter Beträge und um Bewilligung, die geschuldeten Steuern in Teilzahlungen leisten zu dürfen oder bei Nachsichtsansuchen andererseits geholfen. Leider mußte auch dieses Jahr festgestellt werden, daß den im Steuerrecht bzw. in den Bescheiden angeführten Terminen nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird, was selbstverständlich zu Härten, die in den seltensten Fällen abgewendet werden können, führt. Auch die Mitnahme entsprechender Unterlagen, die für die Erteilung von Auskünften jeder Art unbedingt nötig ist, wird oft unterlassen.

Die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit für die Anliegen der Land- und Forstwirtschaft nimmt in jenem Maße zu, in dem die Zahl der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten abnimmt. Diese Anliegen der Öffentlichkeit vertraut zu machen, ist Aufgabe des Pressereferates. Von gleicher Bedeutung ist aber auch der ständige Informationsfluß zu den Landwirten. Nach wie vor ist daher das von der Kammer herausgegebene Mitteilungsblatt das brauchbarste Mittel der Aufklärung und Beratung. Trotz großer Schwierigkeiten auf dem Zeitungsmarkt konnte mit 40.000 Exemplaren monatlich die Auflagenhöhe der Zeitung gehalten werden. Das häufigere Erscheinen dieses Blattes wäre äußerst zweckmässig, dies scheitert jedoch in erster Linie an den personellen Voraussetzungen. Dazu kommt noch, daß ein Versand mittels Postlauf Listen nicht möglich ist. Nach wie vor werden 40.000 Zeitungen Stück für Stück mit Adressen versehen. Das Blatt, das aufgrund eines Hauptausschußbeschlusses jeder Landwirt mit einem Besitz von mehr als 0.5 ha untentgeltlich bezieht, ist auch im Berichtsjahr gut angekommen. Nachteilig dabei ist nur die oftmals späte Zustellung. Dies liegt jedoch weder im Bereich der Redaktion noch in dem der Druckerei. Nach dem durchschlagenden Erfolg der überregionalen Sondernummer "Der Bauer und die Mehrwertsteuer" zu Ende des vergangenen Jahres hat sich die Kammer im Berichtsjahr auch der Herausgabe einer weiteren Sondernummer unter dem Titel "Soziale Sicherheit für die Bauern" angeschlossen. Es ist beabsichtigt, eine Reihe von weiteren, die gesamte Bauernschaft berührenden Fragen in solchen Ausgaben zu behandeln. Dadurch kann auch den Beratern wertvolles Hilfsmaterial beigegeben werden.

Die Landwirtschaftskammer hat auch im Berichtsjahr im ORF für das Studio Burgenland das Programm der Sendungen "Landfunk" und "Für Haus und Hof" bestritten. Die Mitarbeit einzelner Fachreferenten bei der Programmerstellung war gegeben, doch sollte sie noch intensiviert werden. Im Rahmen der Sendereihe "Die aktuelle Frage", die über das Studio Niederösterreich des ORF im Ring ausgestrahlt, aber vom Rundfunkreferenten des Burgen-

landes gestaltet wird, werden echte standespolitische Fragen behandelt. Die Tatsache, daß kein anderer Berufsstand in der Sendezeit des ORF so verankert ist wie der Bauernstand, verpflichtet zur Mitarbeit. Monatlich einmal kommt die Kammer in der Belangsendung "Das grüne Argument" im Regionalbereich zu Wort. Darüberhinaus hat der Aktuelle Dienst des ORF-Studios Burgenland regelmäßig Nachrichten aus dem Bereich der burgenländischen Land- und Forstwirtschaft gebracht und zahlreiche Persönlichkeiten aus dem agrarischen Bereich in Interviews zu verschiedenen Sach- und Fachfragen sprechen lassen. Die Zusammenarbeit mit allen Abteilungen des ORF war auch im Berichtsjahr sehr gut. An der Mangelhaftigkeit der Kontakte zum Fernsehen hat sich im abgelaufenen Jahr nichts geändert, doch liegt dies nicht im Bereich der Kammer.

Das Presse- und Rundfunkreferat hat auch im Berichtsjahr an verschiedenen Pressekonferenzen und Pressefahrten teilgenommen und konnte auf diese Art die Kontakte sowohl zu Institutionen als auch zu verschiedenen Bereichen der Wirtschaft festigen und vertiefen.

Bei Veranstaltungen der Landjugend und des Absolventenverbandes, sowie in den Fachschulen für Burschen und Mädchen hat der Pressereferent auch im Berichtsjahr Vorträge und praktische Übungen abgehalten. Darüberhinaus stand er allen Fachreferenten bei publizistischen und drucktechnischen Angelegenheiten beratend zur Verfügung.

1. Allgemeines

Das Jahr 1973 hat unserer Landwirtschaft zusätzliche Schwierigkeiten gebracht. Zu den bereits bestehenden Problemen, wie Strukturanpassung, Technisierung, Disparität im Einkommen, sind neuerliche Belastungen hinzugekommen. So die Einführung der Mehrwertsteuer, das Auftreten der Maul- und Klauenseuche, der Verfall der Rinderpreise und eine erhebliche Verteuerung der Produktionsmittel, insbesondere bei Treibstoffen und bei Eiweißfuttermitteln. Diese Entwicklung belastet selbst gut geführte Betriebe über die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit hinaus. Dazu kommt noch eine Arbeitsbelastung, die weit über dem Ausmaß der übrigen Berufsgruppen mit ihren tariflich vereinbarten Arbeitszeiten liegt.

Die Auswirkungen dieser für die Land- und Forstwirtschaft ungünstigen Preis-Kosten-Schere sind bereits spürbar. Der Kauf von verschiedenen Produktionsmitteln, wie Handelsdünger und Maschinen, ist im Berichtsjahr gebietsweise stark zurückgegangen. In den Betrieben herrscht allgemein große Sorge über die mit ungeahnter Schnelligkeit steigenden Kosten, die teilweise jegliche Rendite aufzehren. Durch diese Situation ist jedwede Investitionsbereitschaft in den Betrieben ernsthaft gefährdet. Auf dem Bau-, Futtermittel- und Handelsdüngerssektor sowie beim Treibstoff wären daher raschest Maßnahmen zu setzen, um diese kostengravierenden Auswirkungen abzufangen.

Zu all dem wird die Landwirtschaft auch noch von der Inflation hart getroffen. Dies gilt sowohl für den betrieblichen als auch für den privaten Bereich. Die Bauern können sich gegen die rasante Geldentwertung mit steigenden Preisen für Betriebsmittel, Waren und Dienstleistungen des privaten Sektors nur unvollkommen wehren. Die Inflation bringt außerdem die Gefahr von Vermögensverlusten mit sich.

In all diesen schwierigen Fragen war es Aufgabe der Beratung, dem Rat suchenden Landwirt geeignete Entscheidungshilfen anzubieten. Eine Aufgabe, die in Anbetracht der aufgezeigten prekären Lage der Landwirtschaft nicht leicht ist. Sie erforderte umfassende und gezielte, berufsbezogene Weiterbildung und vielseitige Information, um Fehlentscheidungen im Anpassungsprozeß zu vermeiden. Dem landw. Beratungsdienst der Kammer oblag somit auch in diesem Jahr wiederum die wichtige Funktion der Wissens- und Informationsvermittlung, sowie die Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Praxis.

2. Stand der Beratungskräfte

Der Beratungsstand hat sich im Berichtsjahr nicht wesentlich verändert. Insgesamt standen 31 Berater, einschließlich der Referenten und Fachkräfte in der Zentrale, sowie 12 Schulfachkräfte, die neben ihrer Schulverpflichtung in der Beratung eingesetzt sind, zur Verfügung. Für die Vielzahl der Probleme und der großen Zahl der zu beratenden landw. Betriebe war der Beratungsdienst mehr als ausgelastet. Ein besonderes Problem bildet dabei immer wieder die betriebswirtschaftliche Beratung, die nur schwer mit dem dafür vorhandenen Personalstand zu bewältigen ist. Dabei ist zu beobachten, daß der Bedarf an betriebswirtschaftlicher Beratung aus den sich ergebenden wirtschaftlichen Problemen zwangsläufig durch die erforderliche Rationalisierung und Spezialisierung ständig zunimmt. Im besonderen ist davon die Programmplanung betroffen, da sie Spezialkenntnisse und eine bestimmte Routine voraussetzt, zu der unsere Beratungskräfte vielfach zu wenig Zeit haben. Der Einsatz der Programmplanung der des öfteren bei größeren Projekten notwendig wäre, kommt daher leider zu kurz.

3. Zentrale Fachtagungen

Die vorgesehene Frühjahrsfachtagung der Beratungskräfte mußte, wie viele andere Veranstaltungen, wegen der Maul- und Klauenseuche abgesagt werden. Bei der Herbstfachtagung am 30. und 31. August wurde dann zum Teil die Thematik der Frühjahrstagung nachgeholt. Auf dem Programm standen die mit der Mehrwertsteuer zusammenhängenden Vorträge "Pauschalieren oder Optieren" und "Das neue Einkommenssteuergesetz und seine wichtigsten Auswirkungen". Referent des 1. Vortrages war Dozent Dr. BOCHSBICHLER

von der Hochschule für Bodenkultur in Wien. Über das 2. Thema sprach Dr. MOCZARSKY von der Land- und Forstwirtschaftlichen Landesbuchführungsgesellschaft. In der weiteren Folge wurden bei dieser Tagung die Beratungsschwerpunkte 1973/74 (Hauswirtschaft: Die Beratung unter Berücksichtigung der Ernährungswirtschaft; Landwirtschaft: Rinderhaltung) eingehend erörtert.

4. Aufklärungskampagne über Mehrwertsteuer

Die größte Aufklärungsaktion der Kammer erfolgte über das zentrale Beratungsthema 1973: "Die Land- und Forstwirtschaft im Mehrwertsteuersystem". 10.500 Interessenten haben 272 größeren oder kleineren Veranstaltungen über die Mehrwertsteuer beigewohnt, die in allen Gemeinden und Ortsteilen des Landes stattfanden. Die bäuerliche Bevölkerung wurde über das System der Mehrwertsteuer aufgeklärt und beraten. Die Einführung des Mehrwertsteuersystems machte es notwendig, zunächst die Beratungskräfte auf diesen steuerlichen Umbruch vorzubereiten bzw. einzuschulen. Die Vorarbeiten dafür wurden bereits bei der Herbstfachtagung 1972 getroffen. In weiterer Folge, mit Jahresanfang 1973, wurden dann auch die berufsständischen Funktionäre mit dem Problem der Mehrwertsteuer vertraut gemacht.

Neben der allgemeinen Vortragstätigkeit in den Gemeinden wurde in einer Reihe von größeren Sprengel- und Bezirksveranstaltungen auch über besondere Probleme der Mehrwertsteuer bei den Spezialkulturen gesprochen. Außer der Vortragstätigkeit wurden tausende schriftliche Kurzinformationen über die Mehrwertsteuer im Rahmen der Veranstaltungen verteilt. Darüberhinaus wurden diesbezügliche Rechnungsblöcke in Zusammenarbeit mit dem Bgld. Raiffeisenverband in allen Raiffeisenkassen aufgelegt. Die Problematik des Mehrwertsteuersystems wurde mit Hilfe von Overhead-Projektoren und Rechenbeispielen veranschaulicht. Die auf diese Art und Weise durchgeführte Aufklärungs- und Beratungstätigkeit über die Mehrwertsteuer hat bei der Bauernschaft ein gutes Echo gefunden. Durch das Auftreten der Maul- und Klauenseuche wurde dann die breit angelegte Aufklärungskampagne über die Mehrwertsteuer unterbrochen.

5. Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Trotz der verschiedentlich schwächeren Teilnahme an Beratungsveranstaltungen konnten im Berichtsjahr 560 Versammlungen und Vorträge mit 19.878 Teilnehmern abgehalten werden. Gegenüber dem Vorjahr ist eine weitere leichte Steigerung, bedingt durch die Vorträge über die Mehrwertsteuer, bei dieser Beratungsmaßnahme zu verzeichnen. Die Versammlungs- und Vortragstätigkeit war somit auch in diesem Jahr eine wesentliche Säule der Aufklärung und Beratung. Ihr Wert liegt in erster Linie in der Wissensvermittlung und in der Information. Darüberhinaus wird jedoch damit auf breiter Ebene der Kontakt als Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Bauernschaft bzw. den einzelnen Beratungsklienten und der Kammer geschaffen. Durch die Vortragstätigkeit werden aber vor allem auch die Erkenntnis und der Anstoß zum unternehmerischen Handeln ausgelöst. Die zunehmende Individualberatung ist dafür der beste Beweis.

Schwerpunktmäßig war die Vortragstätigkeit auf das Generalthema der Aufklärung und Beratung "Die Landwirtschaft im Mehrwertsteuersystem" ausgerichtet. Daneben haben sich die Fachkräfte des Beratungsdienstes, je nach Aktualität und Dringlichkeit, auch mit anderen Fachproblemen beschäftigt und diese in der Gruppenberatung behandelt. Die Thematik in der Gruppenberatung hat sich dabei in den nördlichen Bezirken sehr stark auf die Vermarktung verlagert. Die Zielsetzung ist hier auf die genossenschaftliche Vermarktung mit Hilfe überbetrieblicher Zusammenschlüsse (Erzeugungsringe, Maschinenringe) ausgerichtet. Im Süden hingegen stand vorwiegend die tierische Produktion im Vordergrund. Die behandelten Themen waren Bodenuntersuchung und Düngung, Saatgutproduktion, Fragen der Qualitätserzeugung im Wein-, Obst- und Gemüsebau, Bodenvorbereitung, Aufforstung und Durchforstung in der Forstwirtschaft, rentabler Feldfutterbau, leistungsgerechte Fütterung und Qualitätsproduktion in der Tierhaltung. Auf betriebswirtschaftlichem Gebiet standen die Maßnahmen der Umstellung, sowie Investitions- und Finanzierungsfragen im Vordergrund. Die Vielfalt dieser

Themen veranschaulicht die Aktualität des Beratungsdienstes. Daraus geht aber auch gleichzeitig der starke Einsatz der Beratungskräfte hervor.

Die Zusammenarbeit mit dem Genossenschaftswesen bzw. mit den Lagerhäusern war auch in diesem Jahr sehr gut. Die vielen gemeinsamen Veranstaltungen und Besprechungen liegen im Interesse der Bauernschaft im Hinblick auf die Fragen der Vermarktung und des Bezugs von Produktionsmitteln.

Erstmalig wurde in diesem Jahr über die Bildungsstätte Oberwart im Rahmen der landtechnischen Beratung eine Traktortestaktion in den Bezirken Neusiedl a.S., Eisenstadt, Oberwart und Güssing durchgeführt. Die daran beteiligten Landwirte haben sich über diese Aktion lobend geäußert. Die damit verbundenen technischen Ratschläge über Traktorpflege sind eine wertvolle ökonomische Beratungsmaßnahme, die zu einer ständigen Einrichtung auszubauen wäre.

Neben der fachlichen Wissensvermittlung leisten unsere Beratungskräfte im Rahmen der Gruppenberatung auch auf dem Gebiet der Erwachsenenbildung wertvolle Dienste. Die mit den Berufsproblemen zusammenhängenden allgemeinen wirtschaftlichen Fragen machen es notwendig, auch darin aufklärend zu wirken. Die ausgelösten Denkanstöße tragen zur Erwachsenenbildung bei.

6. Einzelberatungen

Ausmaß und Erfolg der Beratungsarbeit lassen sich nur schwer in Zahlen fassen, am wenigsten in der Einzelberatung, der in Anbetracht der zunehmenden wirtschaftlichen Verflechtung steigende Bedeutung zukommt. Ein Beweis dafür ist, daß die Einzelberatung in über 25.000 Fällen in Anspruch genommen wurde. Das heißt, daß mehr als zwei Drittel aller burgenländischen Bauern einmal im Jahr ein konkretes Beratungsproblem stellte. Wenn dazu noch die Teilnehmer an der Gruppenberatung gezählt werden, kam fast jeder burgenländische Bauer mit dem Beratungsdienst der Kammer in Berührung. Der zahlreiche Parteienverkehr in den Bezirksreferaten ist eine Bestätigung dafür, daß die Landwirte die Aufklärungs- und Beratungstätigkeit ihrer Interessensvertretung schätzen. Den wesentlichsten Platz in der Einzelberatung nehmen Fragen des Kreditwesens, der Mo-

dernisierung der Gebäude, der Technisierung der Wirtschaft, sowie betriebs- und marktwirtschaftliche Anliegen ein. Dies sind die Kernprobleme, mit denen sich unsere Betriebe zur Zeit vorrangig auseinandersetzen. Der Investitions- und Finanzierungsberatung ist dabei in Anbetracht der seit Jahren ungünstigen Kostensituation besonderes Augenmerk zu schenken. Dies deshalb, weil Investitionen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch finanzierbar sein müssen, damit der betreffende Betrieb nicht in wirtschaftliche Schwierigkeiten gerät.

Auch die produktionstechnische Beratung war im Berichtszeitraum überaus vielseitig. Die Beratung auf diesem Gebiet dient heute nicht mehr ausschließlich der Steigerung der Produktion, sondern hat zum Ziel, die Kosten zu senken und Qualität zu erzeugen. In der pflanzlichen und tierischen Produktion wurden dabei viele Detailfragen der Bodenbearbeitung und Düngung, Saatgut und Pflegemaßnahmen, sowie Fragen des Futterbaues, der Futtergewinnung und Fütterung gewidmet. Weitere Schwerpunkte der Einzelberatung waren Pflanzenschutzfragen bei den Spezialkulturen und die ständig aktuellen Marktprobleme.

Bei allen diesen Beratungsgesprächen werden gleichzeitig auch, aus der Situation des Betriebes und der bäuerlichen Familie heraus, sozialökonomische Probleme berührt und besprochen.

Die Umstellungsberatung nimmt in der Einzelberatung eine Sonderstellung ein, da die Betriebe von ihrer Aufnahme bis zum Ausscheiden mit der Beratung in Kontakt stehen. Alle produktionstechnischen und betriebswirtschaftlichen Probleme werden dabei eingehend erörtert und geeignete Anpassungsmaßnahmen aufgezeigt.

7. Kurstätigkeit

Um für bestimmte Fachprobleme die theoretischen und praktischen Voraussetzungen zu schaffen bzw. diese zu untermauern, wurden neben der Vortragstätigkeit eine Anzahl von Kursen abgehalten. Die Dauer dieser Kurse war in der Regel von 1/2

bis 3 Tage. Länger dauernde Kurse können von den Betriebsführern oft nur schwer besucht werden, da viele vom Betrieb schwer weg können. Die Thematik dieser Kurz Kurse war daher auch auf diese Zeit - Situation abgestimmt. Die Kursthemen waren: Traktorpflege, Schweißen, Melkmaschineneinsatz, Fütterung, Weinbau- und Kellerwirtschaft, Obstbaumschnitt, Motorsägeneinsatz und Buchführung. Für die in der Bildungsstätte Oberwart durchgeführten Kurse wurden zu den Unterkunfts- und Verpflegskosten 50% Zuschuß gewährt. Insgesamt konnten 153 Kurse mit 3.723 Teilnehmern abgehalten werden.

8. Lehrfahrten

Die Lehrfahrten sollen den in Vorträgen und Kursen vorge-tragenen Wissensstoff ergänzen und darüberhinaus zur Weitung des Gesichtskreises beitragen. Aus dieser Überlegung heraus wurden daher auch im Berichtsjahr wiederum 21 bezuschusste Fahrten mit 769 Teilnehmern geführt. Der gewährte Beihilfenbetrag betrug einheitlich 30% der Fahrtkosten. Die Besichtigungsziele dieser Exkursionen waren auf die örtlichen und regionalen Probleme der landw. Betriebe ausgerichtet. Demnach wurden gutgeführte landw. Betriebe, Vermarktungseinrichtungen, spezielle bauliche und technische Einrichtungen, verschiedene Messen und Ausstellungen besucht.

Bedingt durch die Maul- und Kläuenseuche, waren die Exkursionen aus anderen Bundesländern und dem Ausland nicht so zahlreich wie im Vorjahr. Immerhin besuchten aber 41 solcher Lehrfahrten mit 1.365 Teilnehmern landw. Betriebe und berufsständische Einrichtungen in unserem Land. Vorbereitung und Führung dieser Lehrfahrten nehmen sehr viel Zeit in Anspruch und dies vorwiegend zum Wochenende. Die Führungen der von auswärts kommenden Lehrfahrten erfordern einen zusätzlichen Einsatz der damit beschäftigten Beratungskräfte, hauptsächlich in den drei nördlichen Bezirken. Die Bezahlung der Entschädigung von S 200.- pro geführter Exkursion für die Besichtigungsbetriebe hat im großen und ganzen im Berichtsjahr gut funktioniert.

9. Beratungsmittel

Die Beratungstätigkeit läßt sich nur mit geeigneten audiovisuellen Medien wirkungsvoll gestalten. Die vorhandenen Beratungsmittel und Behelfe wurden daher instandgesetzt und Neuanschaffungen getätigt. So wurden ein Filmprojektor, ein Overhead-Projektor, eine Rechenmaschine, zwei Fotoapparate, 27 Dia-Serien, diverse Broschüren und Fachbücher, sowie verschiedenes Film- und Dia-Material angekauft. Aus diesen Mitteln wurden auch die Kosten für eine Magnetoflex-Band-Tafel, für die Koordinierung der wichtigsten Beratungsveranstaltungen, abgedeckt.

10. Fortbildung der Beratungskräfte

Infolge der Maul- und Klauenseuche mußten eine Reihe von Weiterbildungstagungen auf Bundes- und Länderebene abgesagt werden. Dadurch konnten in diesem Jahr, weniger Fachkräfte an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Zum Weinbau-Seminar am 4. und 5. April in Klosterneuburg hat die Kammer 6 Teilnehmer und zum Obstbau-Seminar am 8. und 9. Mai, ebenfalls in Klosterneuburg, 5 Fachkräfte entsandt. Am Beratungsseminar vom 20. bis 22. November in Wien, Ober St. Veit, nahmen die Beratungsreferentin und der Beratungsreferent teil.

Die Förderungs- und Beratungstätigkeit auch der übrigen Abteilungen ist in diese Betrachtung einzubeziehen, da sie meist nur mit Hilfe des Beratungsdienstes über die landw. Bezirksreferate möglich war.

Allgemeines

Die ersten sechs Monate des Berichtsjahres wurden von der Maul- und Klauenseuche überschattet, somit konnten in dieser Zeit keine Beratungsveranstaltungen stattfinden. Außerdem stand auch nicht jedem Bezirk eine hauswirtschaftliche Beraterin zur Verfügung.

Die hauswirtschaftliche Beratung wurde personell wie folgt durchgeführt:

- Bezirk Neusiedl am See: Keine Beraterin; die Beratungsarbeit wurde von den Lehrkräften der landw.Fachschule für Mädchen nach Maßgabe ihrer Zeit durchgeführt.
- Bezirk Eisenstadt: 1 Beraterin ganzjährig
- Bezirk Mattersburg: 1 Beraterin, die auch Landjugendreferentin ist und für das ganze Land tätig ist.
- Bezirk Oberpullendorf: 1 Beraterin bis 31.Juli 1973; die Lehrkräfte der landw.Fachschule übernahmen nach Maßgabe ihrer Zeit die Beratungsarbeit
- Bezirk Oberwart: 1 Beraterin ganzjährig
- Bezirk Güssing und
Bezirk Jennersdorf: 1 Beraterin für beide Bezirke bis 15.August 1973, 1 Beraterin für beide Bezirke ab 1.September 1973.

Die nicht ausreichende Besetzung der Bezirke mit weiblichen Beratungskräften läßt eine individuelle Beratung kaum zu.

Die idealistische Berufseinstellung der Beraterinnen, aber besonders die der Lehrkräfte der landw.Fachschulen für Mädchen, machte es trotzdem möglich, daß mit den Bäuerinnen ein weitverzweigter und guter persönlicher Kontakt besteht.

Trotz aller Schwierigkeiten wird auch der Tätigkeitsbericht dieses Jahres jedem Vergleich standhalten, was beweist, daß unsere Frauen aufgeschlossen und bildungsfreudig sind und daß unsere Beratungsarbeit ankommt.

Bei den Referentinentagungen im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wurde die Fortsetzung des Schwerpunktpro-

grammes: "Die richtige Ernährung unter Berücksichtigung der Geld- und Arbeitswirtschaft" im Berichtsjahr fortgesetzt und ausgebaut. Selbstverständlich fußen alle Maßnahmen aber im Gesamtprogramm der Kammer und auf den speziellen Gegebenheiten der einzelnen Bezirke.

Das Arbeitsprogramm für die ländliche Hauswirtschaft wird jährlich im Frühjahr und Herbst anlässlich einer Arbeitstagung der Beratungskräfte erarbeitet, festgelegt und an die landw. Bezirksreferate weitergegeben. Die Verlautbarung aller Veranstaltungen erfolgt über das "Mitteilungsblatt", über den Rundfunk, über burgenländische Zeitungen und auch durch Rundschreiben der landw. Bezirksreferate. Alle Veranstaltungen sind kostenlos.

1. Veranstaltungen im Haus der Bäuerin

Ortsbäuerinnenschulungen

Alle Bäuerinnen bzw. Landfrauen, die als engste Mitarbeiterinnen der Beratungskräfte gelten und die freiwillig und ohne Honorar für alle Veranstaltungen werben, werden im Spätherbst zu einer eintägigen Schulung eingeladen, wobei ihnen das Arbeitsprogramm vorgestellt wird und ihre Anregungen für Verbesserungen entgegengenommen werden. Viele Fragen der Organisation und der Durchführung von Kursen u. a. werden erörtert. Diesen "Ortsbäuerinnen" gebührt besonderer Dank, da sie stets für das Wohl ihrer Berufskolleginnen arbeiten und der Beraterin mit Rat und Tat beistehen. Im Berichtsjahr nahmen 207 Frauen an diesen 7 Tagungen teil.

Kurse und Vorträge

Zur Zeit stehen 7 Häuser der Bäuerin der Beratungsarbeit zur Verfügung, wovon aber jenes in Mattersburg in einem fast unbenutzbarem Zustand ist. Das Schwerpunktprogramm im Berichtsjahr schrieb praktische und theoretische Kurse über das zentrale Thema vor, natürlich wurden aber auch Veranstaltungen über Bekleidung, Wäschepflege, Fremdenverkehr usw. abgehalten. Im Berichtsjahr besuchten diese 49 Kurse bzw. Vorträge 800 Frauen.

Sonstige Veranstaltungen

Die Häuser der Bäuerin sind echte Beratungszentren. Alle Abteilungen der Kammer, sowie der Raiffeisenverband, die Sozialversicherungsanstalt der Bauern, die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle u.a. führten ihre Veranstaltungen in diesen Häusern der Bäuerin durch. Die Aufzeichnungen zeigen, daß 112 derartige Veranstaltungen mit 1.300 Teilnehmern im Haus der Bäuerin stattfanden.

2. Kurse und Vorträge in den Gemeinden

Die Maul- und Klauenseuche verhinderte die massiv durchzuführenden Beratungsmaßnahmen. Bei den Vorträgen wurden Dias und Filme über aktuelle Themen der ländlichen Hauswirtschaft eingesetzt. 20 Veranstaltungen wurden von 412 Personen besucht.

3. Bäuerinnenlehrfahrten

Leider konnten auch weniger Lehrfahrten für Bäuerinnen durchgeführt werden. Die meisten Fahrten waren eintägig, jedoch gab es auch einige, die sich über zwei und mehr Tage erstreckten. Die Beihilfen für Fahrtkosten müssen sehr niedrig gehalten werden und nach den Richtlinien muß pro Tag wenigstens ein fachliches Exkursionsziel neben kulturellen und allgemeinbildenden Besichtigungen absolviert werden. An den 53 Exkursionen nahmen 2.228 Frauen und auch Bauern teil.

4. Bezirksbäuerinntage

Die Termine der schon zur Tradition gewordenen 7 Großveranstaltungen mußten auf Grund der Maul- und Klauenseuche einige Male verschoben werden, was zur Folge hatte, daß die Besucherzahl geringer war. Das Hauptreferat hielt Kammerpräsident POLSTER über allgemeine agrarische Probleme im Grenzland Burgenland. Die Leiterin der Abteilung sprach über das Thema "Wo steht die burgenländische Landfrau heute?" Unter der Leitung von Chefredakteur SCHARNAGL fand ein Quiz- und Fragespiel statt, an dem sich viele Bäuerinnen beteiligten. In jedem Bezirk gab es 5 Siegerinnen. Die 35 Frauen nahmen

im Herbst kostenlos an einer wunderschönen Lehrfahrt teil. Die 2. und 3. Preise waren wertvolle Sachpreise. Trotz der erwähnten Schwierigkeiten nahmen an den 7 Großveranstaltungen 3.150 Frauen teil. Im Berichtsjahr war die Programmgestaltung zur Freude der Veranstalter und der Teilnehmerinnen besonders gut gelungen.

5. Einzelberatungen

Die relativ vielen Einzelberatungen betrafen Küchenplanungen, Hausplanungen und sozialökonomische Beratungen. Insgesamt wurden 760 Einzelberatungen durchgeführt.

6. Bäuerinnen-Bildungswochen (Fitneß-Wochen)

Diese einwöchigen Schulungen auf der Basis einer echten, gesunden Lebensweise konnten im Berichtsjahr im Kneippkurheim Mönchhof schon das zweite Mal abgehalten werden. An zwei einwöchigen Turnussen nahmen aus allen Bezirken insgesamt 64 Landfrauen teil. Die Kursleitung oblag der Leiterin der Abteilung. Diese Bildungswochen werden von den Frauen sehr geschätzt.

7. Haus der Bäuerin - Errichtung, Ausbau und Ausgestaltung

Im Berichtsjahr standen für diese Maßnahme rund S 381.400.- Bundesmittel und S 250.000.- Landesmittel zur Verfügung. Diese Gelder werden vor allem für den Sachaufwand der Beratungszentren verwendet. Im Berichtsjahr wurde auch das Haus der Bäuerin in Güssing adaptiert und neue Einrichtungsgegenstände angekauft. In den anderen Häusern der Bäuerin wurden Küchengeräte, Nähmaschinen, Anschauungsmaterial u.a. neu angeschafft. Da noch immer zu wenig weibliches Beratungspersonal zur Verfügung steht, sind diese Beratungszentren für die Arbeit in der ländlichen Hauswirtschaft äußerst wichtig.

8. AIK zur Verbesserung der ländlichen Hauswirtschaft

Noch nie standen für diese Förderungsmaßnahme so geringe Mittel zur Verfügung wie im Berichtsjahr. Daher konnten nur einem geringen Teil der Antragsteller Kredite zur Ver-

fügung gestellt werden. Die vorhandenen S 990.000.- wurden auf 21 Kreditempfänger aufgeteilt. Die Mittel für das Jahr 1973 waren deshalb so gering, weil aus dem Vorjahr 24 Anträge durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft unerledigt blieben und diese vom Konto des Jahres 1973 abgebucht wurden. Die meisten Kreditwerber verwendeten die AIK-Gelder für die Einrichtung sanitärer Anlagen (Zentralheizung, Bad).

9. Umstellungsmaßnahmen

Die Umstellungsmaßnahmen umfassen auch den Bereich der ländlichen Hauswirtschaft, wodurch die weiblichen Beratungskräfte auch mit der Betreuung der Umstellungsbetriebe befaßt sind. Im Berichtsjahr waren es 108 Betriebe, die nicht nur beraten wurden, sondern bei denen auch die Kollaudierungen durchzuführen waren.

10. Landjugend

Mit der Betreuung der weiblichen Landjugend sind auch die Beraterinnen betraut, ihre Tätigkeit ist im Bericht der zuständigen Abteilung berücksichtigt.

11. Lehrlings- und Fachausbildung

Die im Gesetz vorgesehene Fachausbildung vermittelt den weiblichen Lehrlingen die Beraterin. Den Vorsitz der Prüfungskommission für Gehilfen und Meisterprüfungen führt die Leiterin der Abteilung, die Beraterinnen gehören der Prüfungskommission an. Die Lehrlingsbetreuung ist zeitaufwendig und spiegelt sich im Bericht der zuständigen Abteilung wider.

12. Weiterbildung der Beraterinnen

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, aber auch andere Institutionen bieten den Beraterinnen viele Möglichkeiten, sich weiterzubilden. Auch die Kammer zeigt hier großzügiges Entgegenkommen, da die ständige Erweiterung des fachlichen Wissens Grundlage für eine gute Beratungsarbeit ist. Im Berichtsjahr nahmen alle 4 Beraterinnen und die Leiterin der Abteilung am 25. Schulungstreffen

der Elektrohaushaltsberaterinnen in Wien teil. Außerdem besuchten 4 Beraterinnen ein Bauseminar in Oberösterreich. Im Juli des Berichtsjahres waren die Hauswirtschaftsreferentin und 4 Beraterinnen Teilnehmerinnen am Seminar "Methoden der Arbeitsunterweisung in der ländlichen Hauswirtschaft" in Linz. Fünf Beraterinnen absolvierten das Seminar über "Analyse und Planung des Haushaltes" in Braunau. Vier Beraterinnen wurde die Teilnahme am Kurs über "Kosten- und Arbeitskalkulation beim Weinausschank" in Gumpoldskirchen genehmigt. Im Mai des Berichtsjahres nahm die Hauswirtschaftsreferentin an einem Bundesseminar über "Verbesserung der Beratungsarbeit durch moderne Führungs- und Arbeitstechniken" teil. Die Kammer selbst kann, durch die geringe Anzahl der Beraterinnen bedingt, keine eigenen Weiterbildungsveranstaltungen durchführen, deshalb ist Verbindung mit der Oberösterreichischen Landwirtschaftskammer aufgenommen worden, um die burgenländischen Beraterinnen an ihren Schulungen kostenlos teilnehmen zu lassen. Alle Beraterinnen waren bei der Herbst- und Frühjahrstagung der Bgld.Landwirtschaftskammer anwesend und veranstalteten selbst zweimal im Jahr eine Arbeitstagung. Die Hauswirtschaftsreferentin nahm ebenfalls zweimal im Jahr an der Referentinnen-tagung im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft teil.

Der Aufgabenbereich der Landjugend- und Absolventengemeinschaft des Landjugendwerkes der Bgld. Landwirtschaftskammer liegt in der außerschulischen Weiterbildung, und zwar in beruflich-fachlicher Hinsicht, in der Allgemeinbildung, der staatsbürgerlichen Erziehung und in der sportlichen Ertüchtigung. Um diese Bildungsmaßnahmen gezielt verwirklichen zu können, werden jährlich alle Mitglieder durch ein Winter- und ein Sommerarbeitsprogramm über die Tätigkeit des Landjugendwerkes informiert, ihnen Möglichkeiten zur Weiterbildung aufgezeigt und sie so zur Mitarbeit angeregt. Erst durch die Arbeit auf breitester Basis war es möglich, die ausgezeichneten Erfolge der bgld. Landjugend auf Bundesebene des Vorjahres zu wiederholen. So wurden in allen drei Standardbewerben - Reden, Berufswettkampf und Pflügen - Einzel- und Mannschaftssiege errungen.

Durch das Auftreten der Maul- und Klauenseuche wurde die Jugendarbeit wochenlang eingeschränkt. Mit Ausnahme einer einwöchigen Rednerschulung und des Schikurses konnte die übrige Arbeit nachgeholt bzw. durchgeführt werden.

Über die Förderungsmaßnahmen in der Landjugendarbeit im Berichtsjahr wird wie folgt berichtet:

1. Stand und Situation

Mit zunehmendem Strukturwandel und dem derzeitigen hohen Stand der Zu- und Nebenerwerbstätigkeit in der Landwirtschaft ergeben sich vermehrt Schwierigkeiten für die Landjugendarbeit. In vielen Orten, speziell in den südlichen Bezirken, wo eine äußerst ungünstige Betriebsstruktur vorherrscht, verbleiben kaum noch Mädchen und Burschen auf den elterlichen Betrieben. Dazu kommt noch, daß viele Jugendliche aus der Landwirtschaft in den arbeitsschwächeren Wintermonaten einem Zuerwerb nachgehen, um dadurch ihre finanzielle Situation aufzubessern. Leider wird das Materielle vielfach vor eine gediegene Berufsausbildung gestellt. Es bedarf daher auch weiterhin einer intensiven Werbung seitens der Funktionäre und der Beam-

tenschaft, um alle in der Landwirtschaft verbleibenden Jugendlichen für die Idee der ständigen Weiterbildung im Rahmen der Landjugendarbeit zu gewinnen.

In den angeführten Fakten liegen auch die Ursachen der rückläufigen Tendenz im Mitgliederstand. Diese ist jedoch geringer als die Abnahme der Beschäftigten in der Landwirtschaft, da sich immer mehr Jugendliche anderer Berufsgruppen der Landjugendorganisation anschließen. Trotz dieser Erscheinung bleibt es in Zukunft die Hauptaufgabe der Landjugendarbeit, der Jungbauernschaft das notwendige Rüstzeug zur Ausübung ihres Berufes zu vermitteln. Darüberhinaus wird allen Mitgliedern die Möglichkeit zur Entfaltung der Persönlichkeit und zum gesellschaftspolitischen Engagement gegeben.

2. Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Die Versammlungen und Vorträge auf Orts- und Bezirksebene stellen einen wesentlichen Bestandteil der Landjugendarbeit dar. Bei diesen Zusammenkünften werden aktuelle Themen von Fachreferenten besprochen, offene Probleme diskutiert, Gemeinschaftsaufgaben bearbeitet, organisatorische Angelegenheiten besprochen und das Arbeitsprogramm festgelegt. Der Wert dieser Versammlungen liegt also nicht nur in der Vermittlung von Wissen und in der Pflege der Gemeinschaft, sondern auch darin, daß die Mitglieder die Möglichkeit haben, sich im kleinen Kreis im Reden, Diskutieren und in der Leitung von Versammlungen zu schulen, und sich so auf spätere Aufgaben im öffentlichen Leben vorbereiten zu können.

Mit dem Rückgang der Mitgliederzahl, der zunehmenden Nebenerwerbstätigkeit und dem Pendlerwesen kann diese Gruppenarbeit jedoch nicht in früherem Umfang aufrecht erhalten werden. Sie verlagert sich immer mehr auf Bezirksebene, wodurch viel gemeinschaftsbildende Arbeit verlorenght.

3. Schulungskurse

Die Schulungskurse sind die intensivste Bildungsmaßnahme in der Landjugendarbeit. Sie dienen sowohl der fachlichen als auch der gesellschafts- und wirtschaftspolitischen und der sportlichen Weiterbildung. Auf Landesebene wurden im Berichts-

jahr ein 14-tägiges Landjugendseminar, 1 einwöchiger Hauswirtschaftskurs, 1 einwöchiger Betriebswirtschaftskurs, 6 eintägige Vorbereitungskurse für den Berufswettkampf, 1 vier-tägiger Trachtennähkurs und 4 eintägige Rede- und Diskussions-schulungen durchgeführt. Auf Bezirksebene fanden mehrere Weinbaukurse und ein Schwimmkurs statt. Die in der landw. Bildungsstätte in Oberwart abgehaltenen Schweiß- und Maschinenpflegekurse wurden vorwiegend von Landjugendmitgliedern besucht. Die Schulungskurse auf Bundesebene werden ebenfalls jährlich mit dem vollen Kontingent beschickt. 1973 nahmen am Bundesfunktionärskurs in St. Pölten 2 Mädchen und 2 Burschen, am Weiterbildungskurs für Mädchen in Wien 3 Mädchen und am Weiterbildungskurs für Burschen in Wien 4 Burschen teil.

4. Wettbewerbe

Im Jahre 1973 wurden wiederum alle Standardbewerbe der Landjugend, beginnend auf Orts- und Bezirksebene, bis zur Bundesebene durchgeführt. Durch diese Wettbewerbe haben die Mädchen und Burschen die Möglichkeit zur fachlichen, allgemeinen und sportlichen Weiterbildung und, speziell durch den Redewettbewerb, die Gelegenheit zur Schulung im Auftreten in der Öffentlichkeit und ein Betätigungsfeld zur Persönlichkeitsbildung.

Aus dieser breit gefächerten Zielsetzung ergibt sich die zentrale Stellung dieser Bildungsmaßnahme innerhalb der gesamten Landjugendarbeit.

An den Vorentscheiden für den Redewettbewerb haben sich insgesamt 167 Mädchen und Burschen beteiligt. Für den Landesentscheid, der am 23. März in Eisenstadt ausgetragen wurde, konnten sich davon 14 Mädchen und 16 Burschen qualifizieren. Gemeinsam mit dem Landesredewettbewerb wurde die 4. Landjugend-Schachmeisterschaft auf Landesebene abgehalten. 10 Burschen, die sich bei Vorentscheiden qualifiziert hatten, trugen diese Meisterschaft aus.

Am Bundesredewettbewerb, der am 4. September 1973 in Ursprung/Elixhausen stattfand, nahmen 2 Mädchen und 2 Burschen aus dem Burgenland teil. Sie konnten hierbei sowohl in der Einzel- als auch in der Mannschaftswertung beide Bundessiege

erringen.

Altersstufe I: GÖRTL Leona, 1. Platz; URSCHIK Johann, 2. Platz;
Mannschaftswertung 1. Platz.

Altersstufe II: FRANK Käthe, 1. Platz; WURZINGER Franz, 8. Platz;
Mannschaftswertung 1. Platz.

Der Berufswettkampf wurde im Berichtsjahr erstmals in einer neuen Form durchgeführt. Er wurde mit dem fachlichen Schwerpunkt Ökonomik bei den Mädchen und Burschen ausgetragen und umfaßte folgende Einzeldisziplinen: Statement, Zeitungsbericht, Fragen aus der Allgemeinbildung, Fachfragen (Betriebswirtschaftslehre), praktische Bewerbe: bei den Mädchen - preisgünstiges Einkaufen, Herstellen eines Menüs; bei den Burschen - Fehlersuche bei einem Traktor und Haushaltsreparaturen und Sport (Gerätehindernislaufbahn, Korbballwurf und Medizinballweitwurf).

An den Vorentscheiden, die in allen landw. Fachschulen und Bezirken ausgetragen wurden, beteiligten sich 232 Mädchen und Burschen. Am Auswahlbewerb auf Landesebene am 29. und 30. März in der landw. Bildungsstätte Oberwart nahmen 22 Mädchen und 17 Burschen teil. Die beiden Erstplacierten jeder Altersstufe konnten die bgl. Landjugend beim Bundesentscheid am 5. und 6. September in Ursprung/Elixhausen ausgezeichnet vertreten. Erstmals wurde daher auch ein Teambewerb, der in die Mannschaftswertung mit einbezogen wurde, durchgeführt. Die Mädchen und Burschen der Altersstufe I mußten gemeinsam ein Schaufenster mit einem landw. Produkt dekorieren. Die Teilnehmer der Altersstufe II hatten ein Werbeplakat zu dem Thema "Ferien am Bauernhof" herzustellen. Folgende Placierungen wurden dabei erreicht:

URSCHIK Johann, Bundessieger Altersstufe I

GRAF Paul, 2. Bundessieger Altersstufe I

WEISS Helga, 3. Bundessieger Altersstufe I

Die Mannschaftswertungen mit einem 1. und einem 3. Platz in der Einzelwertung und einem 1. und einem 2. Platz in der Gesamtmannschaftswertung bringen die Leistungen aller Teilnehmer deutlich zum Ausdruck.

An der Studienreise nach Genf nahmen aus dem Burgenland 3 Mädchen und 2 Burschen teil. Es waren dies: FRANK Käthe und GÖTL Leona - als Bundessiegerinnen im Redewettbewerb, WEISS Helga - als Vertreterin aus dem Landesredewettbewerb, URSCHIK Johann - Bundessieger im Berufswettbewerb und KRUMPEK Erwin - Bundessieger im Berufswettbewerb 1972.

Auch der Bewerb im Leistungspflügen wurde durchgeführt. Am Landesentscheid, der am 25. August in Güssing auf einem Feld der Gutsverwaltung DRASKOVICH stattfand, haben die 15 besten Pflüger aus den Bezirken teilgenommen. Es waren dies die beiden Erstplacierten der Bezirksbewerbe des Vorjahres, sowie der Titelverteidiger WIESNER Josef, Bundessieger 1972 und Weltmeisterschaftsteilnehmer 1973. Der 2. Titelverteidiger konnte krankheitshalber nicht mitpflügen.

Bereits in den Wintermonaten wurde der Wettbewerb "Schöne Handarbeiten" ausgetragen. 108 Mädchen schickten ihre Arbeiten - Tischläufer in Stichkombination - zur Bewertung ein. Die Herstellerinnen der zwei besten Arbeiten aus den 7 Bezirken und die beiden Titelverteidigerinnen aus dem Vorjahr, insgesamt also 16 Mädchen, nahmen am Landesentscheid, der parallel zum Leistungspflügen in Strem durchgeführt wurde, teil. Die Teilnehmerinnen mußten dabei ein Kammtäschchen mit Stichkombinationen verzieren. Gleichzeitig kamen zwei weitere Wettbewerbe zur Austragung. Ein hauswirtschaftlicher Bewerb unter dem Thema: "Herstellen von Tischschmuck für einen Festtagstisch" - wurde von allen Bezirken, insgesamt mit 14 Mädchen, beschickt und ein Wettbewerb im Herstellen eines Werbeplakates für ein landw. Produkt, an dem 6 Teams - je 1 Mädchen und 1 Bursch - teilnahmen. Im Rahmen dieser Wettbewerbe fand auch eine Ausstellung der schönsten Handarbeiten und eine Leistungsschau der Landjugendgruppe Strem, die zu diesem Termin ihr 10-jähriges Bestandesjubiläum feierte, statt.

Das Bundesleistungspflügen wurde am 28. September in Neuaigen bei Tulln (Niederösterreich) ausgetragen. Die Vertreter des Burgenlandes konnten sich dabei ausgezeichnet schlagen und beide Bundessiege - Einzel- und Mannschaftswertung - gewinnen. EDER Alfred wurde Bundessieger, PETZ Johann erreichte den

4. Platz. Bundessieger EDER wird Österreich heuer beim Weltmeisterschaftspflügen in Finnland vertreten.

Wie bereits erwähnt, nahm im Berichtsjahr der Bundessieger von 1972, WIESNER Josef aus Eltendorf, an der Weltmeisterschaft im Leistungspflügen teil. Unter sehr ungünstigen Bedingungen konnte er von 35 Teilnehmern den 23. Platz belegen.

An dem von der Zeitschrift "Landjugend" ausgeschriebenen Collagenwettbewerb zu dem Thema "Umweltschutz" beteiligten sich ebenfalls viele Landjugendmitglieder. KRUMPEK Erwin aus Schützen/Geb. erreichte mit seiner Arbeit den 3. Platz und gewann dadurch eine Studienreise nach Zürich.

5. Arbeitsaufgaben

Ein wesentlicher Teil der Bildungsarbeit in der Landjugend wird durch diese Arbeitsaufgaben erfüllt. Im Berichtsjahr wurden 729 Arbeitsaufgaben durchgeführt. Davon erreichten 169 die Höchstpunktzahl von 100 Punkten. An der vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft durchgeführten 100 Punkte-Siegerehrung in Wien war das Burgenland mit 4 Mädchen und 4 Burschen gut vertreten.

Unter diesem Punkt sind auch die neu erschienenen Landjugend-Kurzlehrbriefe der Fernschule der Landwirtschaft zu erwähnen. Sie erfreuen sich bei den Landjugendmitgliedern einer immer größeren Beliebtheit.

6. Landeswandertag

Die diesjährige Wanderung am 8. Juli führte von Podersdorf entlang des Naturschutzgebietes am Neusiedlersee nach Illmitz. Mit der Teilnahme von 350 Mädchen und Burschen aus allen Bezirken übertraf dieser Wandertag alle Erwartungen. Ein Vortrag über die wirtschaftliche Bedeutung des Bezirkes Neusiedl/See während des Picknicks und ein Kurzreferat über die Vogelwelt des Neusiedlersees gaben allen Teilnehmern Aufschluß über die Bedeutung dieses Bezirkes. Den Abschluß des Wandertages bildete eine Bootsfahrt von Illmitz nach Rust.

7. Landw. Lehr- und Theaterfahrten

Diese Fahrten gewinnen in zunehmendem Maße an Bedeutung. Bevor heute jemand kostspielige Investitionen eingeht, möchte er sich von der Arbeits- und Funktionsweise neuer baulicher Anlagen und Maschinen selbst überzeugen. Dazu werden, besonders von der Jungbauernschaft, gerne organisierte Fahrten in Anspruch genommen. Zusätzlich dienen diese Lehrfahrten auch der Erweiterung des persönlichen Horizonts und der gesellschaftlichen Kontaktpflege. Aus diesem Grund sind Lehr- und Theaterfahrten ein fester Bestandteil der Landjugendarbeit. Im Berichtsjahr wurden 31 Lehrfahrten mit insgesamt 1.130 Teilnehmern durchgeführt, dazu kommen noch 8 Theaterfahrten mit 280 Teilnehmern. Von diesen Fahrten ist die Landeslehrfahrt der Vorstandsmitglieder, Seminarteilnehmer und Landessieger hervorzuheben, die 1973 mit 45 Teilnehmern nach Salzburg führte.

8. Tag der Landjugend und Nationalfeiertag

Der traditionelle Landeslandjugendtag wurde im Berichtsjahr wegen der Maul- und Klauenseuche gemeinsam mit der Feier zum Nationalfeiertag am 28. Oktober in Deutsch-Schützen veranstaltet. Über 600 Mädchen und Burschen, sowie zahlreiche Ehrengäste wohnten dieser Veranstaltung bei. Der Vormittag war dem "Tag der Landjugend" gewidmet. Die Höhepunkte dieses Festaktes bildeten Sprechtexte zu dem Jahresmotto - "Partnerschaft - Weg in die Zukunft", vorgetragen von 4 Landjugendmitgliedern und die Festrede vom Präsidenten der Bgld. Landwirtschaftskammer. Grußworte der Ehrengäste, Verleihungen von Meisterbriefen und Landjugendleistungsabzeichen in Gold sowie Ehrungen der Landes- und Bundessieger vervollständigten das Programm.

Der Nachmittag stand unter dem Motto "Jugend und Nationalfeiertag". Dieser Teil der Veranstaltung wurde von der Jugend selbst gestaltet. Landesobmann THRACKL hielt mit einer vielbeachteten Ansprache die Einstimmung zum Festakt. Erstmals wurde im Rahmen dieser Festveranstaltung der Teambe-

werb "Wir präsentieren unseren Bezirk", der auf den Leitgedanken - Partnerschaft - Weg in die Zukunft - ausgerichtet war, durchgeführt. Eine Fülle von Zahlen und Fakten wurde zu diesem Thema in den Gebieten Geschichte, Geographie, Wirtschaft und Kultur von den einzelnen Bezirken zusammengetragen und dem Publikum von 2 Mädchen und 2 Burschen in rhetorischer, bildnerischer und darstellender Form in anschaulicher Weise dargeboten.

Mit dieser Veranstaltung wurde ein echter Beitrag in selbst erarbeiteter Form zum Nationalfeiertag geleistet und der staatsbürgerliche Gedanke unterstrichen.

9. Auszeichnungen

Im Berichtsjahr wurden 5 Leistungsabzeichen der Landjugend in Gold, 11 in Silber und 12 in Bronze verliehen.

Die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft ist gesetzlich geregelt und erfolgt in dualer Form. Zur Durchführung dieser Aufgabe ist in der Bgld.Landwirtschaftskammer eine Lehrlings- und Fachausbildungsstelle eingerichtet. Die Tätigkeit dieser Ausbildungsstelle ist in der Geschäftsordnung des dafür zuständigen Ausschusses festgelegt. Der Ausschuß wird von der Bgld.Landesregierung für die Dauer von drei Jahren bestellt. Die Funktionsperiode des jetzigen Ausschusses dauert von 6.Juni 1973 bis 6.Juni 1976. Der Ausschuß setzt sich aus einem Vorsitzenden und je drei Mitgliedern der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite zusammen.

Der Ausschuß der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle hat im Jahre 1973 zwei Sitzungen abgehalten, bei denen er sich im wesentlichen mit:

1. den Lehrlingskursen (Lehrplan) und Lehrlingsfachtagen,
2. der Ausbildungs- und Prüfungsordnung (Bescheide und Taxenordnung)
3. den Lehrbetrieben, Lehranzeigen und Lehrverträgen,
4. den durchzuführenden Prüfungen,
5. dem Voranschlag und
6. den Lehrlingsentschädigungen

befaßte.

Mit 31.12.1973 wurde in der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachfolgende Anzahl von Lehrlingen geführt:

Landwirtschaft:	140	Gartenbau:	6
Weinbau:	103	Molkerei:	2
Hauswirtschaft:	50		

Was die Anzahl dieser ausgewiesenen Lehrlinge betrifft, ist sie weiterhin rückläufig. Eine besonders stark rückläufige Tendenz ist bei den Hauswirtschaftslehrlingen festzustellen. Diese Tatsache deckt sich mit der Erscheinung, daß vor allem Mädchen von Klein- und Kleinstbetrieben ungelernt aus der Landwirtschaft abwandern bzw. einem Nebenerwerb nachgehen. Demnach schließen nicht alle landw.Lehrlinge ihre begonnene landw.Lehre ab. Ein

Teil dieser Lehrlinge beendet oft sehr frühzeitig die Lehrzeit ohne Abschluß, andere wieder schließen zwar ihre dreijährige Lehrzeit ab, legen aber aus unverständlichen Gründen keine Facharbeiter- bzw. Gehilfenprüfung ab. In solchen Fällen wurden die Lehrherren wiederholt aufgefordert, auf den Lehrling dahingehend einzuwirken, daß dieser die Facharbeiter- bzw. Gehilfenprüfung ablegt. Die Landwirtschaft wird in diesen Betrieben meist im Nebenerwerb bewirtschaftet. Lehrlinge aus gut geführten Betrieben beenden die Lehre ordnungsgemäß mit der Abschlußprüfung. Der überwiegende Teil dieser Lehrlinge hat eine landw. Fachschule besucht bzw. wird die Fachschule während der Lehrzeit absolviert.

In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß immer mehr junge Leute aus landw. Betrieben einen anderen Beruf erlernen bzw. eine weiterführende Schule besuchen.

Im Berichtsjahr wurden von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle sieben einwöchige Lehrlingsfachkurse mit 254 Teilnehmern und zwei Meistervorbereitungskurse mit 56 Teilnehmern abgehalten. Mit den Meisterkandidaten aus Landwirtschaft und Weinbau wurden mehrere Felder- und Weingartenbegehungen als Vorbereitung für ihre Prüfung durchgeführt.

Darüberhinaus fanden in einigen Bezirken erstmals Lehrlingsfachtage statt. Diese Fortbildungsveranstaltungen waren ein großer Erfolg, sodaß die fachliche Weiterbildung der Lehrlinge künftighin auch im Rahmen von Lehrlingsfachtagen stattfinden wird.

Im Rahmen der Lehrherrenbesprechungen wurde auch über die Fremdlehre diskutiert. Einige Lehrherren sprachen sich für die Fremdlehre aus, der überwiegende Teil der Lehrherren ist jedoch für die Beibehaltung der zur Zeit praktizierten Heimlehre. Einer kürzeren Zeit der Fremdlehre von 1 bis 2 Monaten auf einem anderen Lehrbetrieb, in einem anderen Bundesland oder im Ausland, standen die Lehrherren aufgeschlossen gegenüber.

Im Jahre 1973 wurden von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle drei landw. Facharbeiterprüfungen mit 62, eine Gehilfenprüfung Weinbau mit 25, zwei Gehilfenprüfungen Hauswirtschaft mit 12 (im Rahmen der Gehilfenprüfung Hauswirtschaft wurde

eine Meisterprüfung Hauswirtschaft abgenommen mit 1, eine Meisterprüfung Landwirtschaft mit 16, eine Meisterprüfung Weinbau mit 4 und eine Zusatzprüfung zur Landwirtschaftsmeisterprüfung - Saatguterzeugung mit einem Prüfungskandidaten abgehalten.

Die Urkundenverleihung für die Meister erfolgte anlässlich des Landes-Landjugendtages in Deutsch-Schützen. Die Facharbeiter- bzw. Gehilfenbriefe wurden im Rahmen von Bezirksveranstaltungen verliehen.

Äußere Organisation

Die Bgld.Landwirtschaftskammer führte im Jahre 1973 vier landwirtschaftliche Fachschulen und die landw.Bildungsstätte in Oberwart. Gegenüber den vorangegangenen Berichtsjahren hat sich besonders in der Fachschule Eisenstadt eine wesentliche Änderung der Organisationsform ergeben. Die zweisemestrige Winterschule wurde in eine zweijährige landwirtschaftliche Fachschule umgewandelt. Der 1.Jahrgang dieser Fachschule ersetzt nach § 5 Abs. 3 des Schulpflichtgesetzes das 9.Schuljahr. Mit dem Schuljahr 1973/74 läuft die bisherige Organisationsform der Schule Eisenstadt aus. Um jenen Schülern, die bereits den polytechnischen Lehrgang absolviert haben, die Wiederholung eines Schuljahres zu ersparen, wurde als Übergang eine einjährige Vollschule eingerichtet. In dieser Übergangsform wird der Lehrstoff der bisherigen zwei Wintersemester in einem Schuljahr zusammengezogen.

Die Umstellung in Eisenstadt erfolgte im wesentlichen aus dem Bemühen, das landwirtschaftliche Schulwesen im gesamten Bundesgebiet zu vereinheitlichen. Die landwirtschaftlichen Fachschulen sollen unter Einbeziehung des 9.Pflichtschuljahres und der landwirtschaftlichen Berufsschule zu einer landwirtschaftlichen Gesamtschule hinführen.

Da die Schüler in der neuen Organisationsform wesentlich jünger sind, war es notwendig, die Lehrpläne anzupassen. Das fehlende Verständnis für betriebswirtschaftliche Zusammenhänge zwingt zur Einengung des Betriebslehrestoffes. Das fehlende betriebswirtschaftliche Wissen soll im Rahmen der Erwachsenenbildung nachgeholt werden.

Das Öffentlichkeitsrecht der Schule in Eisenstadt wurde mit Erlaß Zl.6l.542-5b/1973 vom 23.8.1973 auf die neue Schulform erweitert. Im Zusammenhang mit der Diskussion um eine Vereinheitlichung der landwirtschaftlichen Fachschulen wurde über Veranlassung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft auch die Frage der Lehrverpflichtung an den landwirt-

schaftlichen Fachschulen Neusiedl a.S., Oberpullendorf und Güssing neu aufgerollt. In diesen Schulen sind die Lehrkräfte auch im Beratungsdienst tätig. Das führte zu Schwierigkeiten bei Verhandlungen über den Ersatz des Personalaufwandes.

Im Schuljahr 1973/74 wurden auch die Schul- und Internatsbeiträge neu geregelt. Im Schülerbeihilfengesetz 1971 sind auch die land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen berücksichtigt, sodaß ab dem Schuljahr 1971/72 Schul- und Heimbeihilfen bis zu S 1.100.- pro Monat aus Bundesmitteln ausbezahlt wurden. Die Internatsgebühren an den landw.Schulen betragen zu diesem Zeitpunkt S 600.- bzw. S 800.- (in den Mädchenschulen). Da der Abgang der einzelnen Schulen relativ hoch ist, hat der Hauptausschuß vom 7.11.1972 beschlossen, die Internatsgebühren ab dem Schuljahr 1973/74 auf S 1.100.- bzw. S 1.300.- monatlich anzuheben. Die Erfahrungen in den ersten Monaten des Schuljahres 1973 zeigen jedoch, daß die erhöhten Internatsbeiträge für die Eltern eine zu hohe Belastung darstellen. Dies gilt besonders bei Schülern des 1.Jahrganges. Ihnen wird nur eine Heimbeihilfe von maximal S 600.- zuerkannt. Diese finanzielle Belastung hat dazu beigetragen, daß die Schülerzahlen im Schuljahr 1973/74 stark rückläufig sind. Die Kammer sah sich veranlaßt, Ende 1973 eine Untersuchung über die Schülerzahlen in den kommenden Schuljahren durchzuführen. Das Ergebnis dieser Untersuchungen zeigt, daß Söhne und Töchter aus Zu- und Nebenerwerbsbetrieben nicht gewillt sind, die landw.Fachschulen zu besuchen, da die polytechnischen Lehrgänge kostenlos sind. Die landw.Fachschulen besuchen daher im Schuljahr 1973/74 nahezu ausschließlich Söhne und Töchter landw.Vollerwerbsbetriebe. Aber nicht nur die finanzielle Mehrbelastung ist, wie die Untersuchung zeigt, für den Schülerrückgang maßgebend. Von 2.459 befragten Schülern in den 4.Klassen der Hauptschulen und des Polytechnischen Lehrganges stammen 908 (das sind 37.5%) aus landw.Betrieben. Davon erklären nur 116, in der Landwirtschaft verbleiben zu wollen (12%). Zu einem ähnlichen Ergebnis gelangt man aus der Betriebszählung 1970. In 13.619 Vollerwerbsbetrieben sind nur 4.322

männliche familieneigene Arbeitskräfte (ohne Betriebsführer) gezählt worden. Bei einem angenommenen 30-jährigen Umtrieb ergäbe das pro Schuljahr 145 Schüler (wenn alle eine fachliche Ausbildung anstreben). Die vollständige Erfassung aller aus der Landwirtschaft stammenden Schüler ist jedoch, wie in den vergangenen Jahren immer wieder hingewiesen wurde, nur nach der Verabschiedung landwirtschaftlicher Schulgesetze möglich.

Das Jahr 1973 brachte auch die ersten Vorbesprechungen über die Auswirkungen des Ministeriengesetzes. Bei einer Referententagung wurde dem Burgenland mitgeteilt, daß ab 1.1.1974 vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft keine Förderungs- mittel für den Personalaufwand der kammereigenen Schulen zu erwarten sind. Die aktenmäßige Erledigung dieser Vorankündigung erfolgte mit Erlaß Zl.81.267-5b/1/73 vom 22.11.1973. Da eventuelle Zuwendungen des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst nur bei voller Lehrverpflichtung erwartet werden können, sind im Spätherbst auch die Vorbesprechungen über eine Organisationsänderung an der Schule Güssing angelaufen. Da eine kurzfristige Umstellung nicht möglich war, blieb die Schule Güssing für das Schuljahr 1973/74 in der bisherigen Organisationsform bestehen. In engem Zusammenhang mit den Fragen der äußeren Organisation der Schulen stehen natürlich die innerorganisatorischen Veränderungen.

Innere Organisation

Die Umstellung der Schule in Eisenstadt auf eine zweijährige Vollschnle und die dadurch wesentlich vergrößerte Unterrichtsstundenzahl machte es notwendig, an der Schule Eisenstadt neue Lehrkräfte einzustellen und die landw. Schulfachkräfte weitgehend von der Beratungsarbeit abzuziehen. Im August 1973 wurden an der Schule Eisenstadt 4 landw. Lehrer neu eingestellt, sodaß die Schule Eisenstadt derzeit mit dem Direktor 12 hauptamtliche Lehrkräfte hat. Die Mehrleistungen durch die Beratung in den Schulen Neusiedl a.S., Oberpullendorf und Güssing wird im Schuljahr 1973/74 durch außerordentliche Zuwendungen abgegolten.

Der Lehrplan an der Vollschule in Eisenstadt ist, wie aus nachfolgender Stundentafel ersichtlich, der Altersgemäßheit der Schüler angeglichen worden. In den Lehrplan wurden die Unterrichtsgegenstände Englisch und Maschinschreiben neu aufgenommen.

STUNDENTAFEL

Pflichtgegenstände	1. Schuljahr	2. Schuljahr
Religion	1	1
Deutsch	3	2
Rechnen	3	1
Staatsbürger- und Rechtskunde	2	3
Lebenskunde	3	2
Singen	1	-
Leibesübungen	2	2
Pflanzenbau	3	4
Obstbau	1	1
Tierzucht und Tierhaltung	1	3
Weinbau	2	3
Kellerwirtschaft	1	3
Landtechnik und Baukunde	2	3
Wirtschaftskunde	2	2
Betriebswirtschaft und Buchführung	1	5
Maschinschreiben	2	-
Englisch	1	1
Praxis	3	6
Gesamtsumme:	34	42

=====

Aufgrund von Absprachen mit den übrigen Bundesländern wird in allen ländw. Schulen dem aktuellen Zeitgeschehen und der politischen Bildung durch eigene Lehrveranstaltungen Rechnung getragen. Besonders zu Beginn des Schuljahres treten dabei größere Schwierigkeiten auf, da festgestellt werden muß, daß die Schüler von den Pflichtschulen ziemlich unbelastet diesen Lehrveranstaltungen gegenüberstehen.

Bei mehreren Besprechungen des Schulausschusses wurde auch darauf hingewiesen, daß man wegen des relativ schlechten Gesundheitszustandes der Schüler dem Unterrichtsgegenstand "Leibesübungen" mehr Augenmerk schenken sollte. Im Schuljahr 1973/74 ist es gelungen, mit Genehmigung des Landes-schulrates für das Burgenland Turnsäle der Pflichtschulen zu benützen. Die Schulen Eisenstadt und Güssing haben feste Vereinbarungen. Die Schule Neusiedl am See hat mit großem Erfolg einen Schülerschwimmkurs durchgeführt. Die Schule Eisenstadt hat einige Schwimmnachmittage in den Stundenplan eingebaut. Außerdem wurde von der Schule Eisenstadt ein Schulschikurs organisiert. An diesem Wochenkurs haben 30 Schüler teilgenommen.

Die landw.Fachschule für Mädchen Neusiedl am See wurde über Ersuchen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft als Übungsschule für die Lehrerausbildung zur Verfügung gestellt. Im Rahmen dieser Aufgabe werden im Berichtsjahr 112 Hospitantentage gezählt. An der Schule haben auch 18 Lehrerinnen ihre schulpraktische Befähigungsprüfung abgelegt. Da die landw. Fachschulen des Burgenlandes Privatschulen sind, hängt die weitere Entwicklung wesentlich von der Verabschiedung eines landw. Privatschulgesetzes ab. Die Kammer hat bei allen befaßten Stellen den Wunsch deponiert, in einem landw.Privatschulgesetz auch Förderungsmittel für Schulen von Gebietskörperschaften vorzusehen.

Über die Schülerzahlen, die haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte gibt die Schulstatistik im Anhang Aufschluß.

Baumaßnahmen und Investitionen

Im Jahre 1973 wurden durch den Hauptausschuß die Fertigstellung der Zentralheizungsanlage in Eisenstadt sowie Investitionen im Kellerbetrieb der Schule genehmigt. Die Kosten hierfür sind nur zum Teil im Jahre 1973 aufgebracht worden. Ein Teil wurde auf 1974 bzw. 1975 vorgetragen. Im Rahmen der den Schulen unter der Kreditpost "Neuanschaffungen" in den Voranschlägen genehmigten Beträge wurden notwendige Einrichtungsergänzungen, der Austausch von unbrauchbaren Maschinen und Geräten vorgenommen und ein Aufenthaltsraum in Güssing eingerichtet.

Die bereits seit 1972 laufenden Verhandlungen um den Abverkauf von Grundstücken der Bauernschule Eisenstadt als Baugrund wurden 1973 fortgesetzt. Es konnte erreicht werden, daß dieses Gebiet von der Stadtgemeinde Eisenstadt als "Aufschließungsgebiet" erklärt wurde. Da die hohen Aufschließungskosten vom Kaufwerber getragen werden müßten, kam es bisher zu keinen Abschlüssen.

Die noch offenen Kreditschulden für die landwirtschaftlichen Schulbauten betragen per 31.12.1973 S 21,934.762.-.

Schulbuchaktion

Wie im vergangenen Schuljahr wurde auch 1973/74 die Schulbuchaktion durchgeführt. Insgesamt konnten 2.065 Gutscheinebücher im Wert von S 130.126.30 und 2.253 Fachbücher (zweiter Beschaffungsweg) im Wert von S 77.278.- ausgegeben werden. Insgesamt ergibt dies für die landw.Fachschulen des Burgenlandes Bücher im Wert von S 207.404.30. Im Berichtsjahr wurde damit begonnen, die Fachbücher des zweiten Beschaffungsweges durch approbierte Gutscheinebücher zu ersetzen. Zu diesem Zweck wurde ein Arbeitskreis für landwirtschaftliche Lehrbücher konstituiert. Diesem Arbeitskreis gehört auch das Burgenland an. Er deckt sich im wesentlichen mit der vom Bundesministerium für Unterricht und Kunst vorgesehenen Approbationskommission.

Schul- und Heimbeihilfen

Das im Jahre 1971 verabschiedete Schülerbeihilfengesetz kommt auch bei den landw.Fachschulen voll zum Tragen. Die Beihilfensuchen werden in den Schulen gemeinsam erarbeitet und beim Amt der Bgld.Landesregierung eingereicht. Im Schuljahr 1973/74 wurden von 175 eingereichten Ansuchen 158 Ansuchen positiv erledigt (90%). 75.3% der Anträge kommen in die höchstmögliche Beihilfenstufe. Im Schuljahr 1973/74 wurden an 119 Schülerinnen und Schüler S 282.000.- an Schulbeihilfe und S 709.750.- an Heimbeihilfe, insgesamt also S 991.750.- ausbezahlt. In vier weiteren Härtefällen hat der Hauptausschuß S 14.500.- zur Auszahlung genehmigt.

Lehrerfortbildung

Im Jahre 1973 wurden die vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft seit einigen Jahren durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen für landw.Lehrkräfte fortgesetzt. An 7 Lehrer-

fortbildungsveranstaltungen des Jahres 1973 haben 17 Lehrerinnen und Lehrer teilgenommen.

Ausschüsse

Im Berichtsjahr hat der Schulausschuß der Kammer drei Sitzungen abgehalten. Nach der Landwirtschaftskammerwahl vom 25. März 1973 mußte die konstituierende Sitzung des Bildungsausschusses, die für 14. Mai 1973 einberufen war, wegen Maul- und Klauenseuche auf den 12. Juni 1973 verschoben werden. Der Bildungsausschuß, dem jetzt 8 Mitglieder angehören, befaßte sich in seinen Besprechungen sehr eingehend über die gegenwärtige Situation der landw. Fachschulen, über Lehrplanfragen und über die Ausstattung der landw. Schulen mit Lehr- und Lernmitteln. Auf Bundesebene haben im Jahre 1973 vier Besprechungen der beamteten Referenten der Bundesländer und drei Sitzungen des Schulausschusses der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs stattgefunden. In vier Schuldirektorenbesprechungen wurden die notwendigen Abstimmungen in Fragen des Lehrplanes, der Schulbuchaktion und der Schulordnung vorgenommen.

Der Tätigkeitsbericht der einzelnen Schulen

Landw. Fachschule für Burschen Eisenstadt

Das Schuljahr 1972/73 wurde am 9. Mai 1973 beendet. Von 82 Schülern haben 11 mit sehr gutem Erfolg und 71 mit Erfolg abgeschlossen. Das Schuljahr 1973/74 in der neuen Organisationsform hat am 3. September 1973 bzw. am 5. November 1973 begonnen. Neben den lehrplanmäßig festgelegten Unterrichtsveranstaltungen wurden in der Schule 7 Kurse mit 253 Teilnehmern abgehalten. Im Rahmen der Schulausbildung wurden 6 Exkursionen mit 164 Teilnehmern geführt. Außerhalb des Unterrichtsbetriebes meldet die Schule Eisenstadt noch den Berufswettkampf und den Redewettbewerb mit je 82 Teilnehmern. Im Unterricht wurden 199 Landjugendarbeitsaufgaben mit den Schülern erarbeitet.

Der Wirtschaftsbetrieb Eisenstadt besteht derzeit aus 15 ha Eigengrund (davon 7 ha Weingartenfläche) und 4 ha Pachtgrund (Ackerland). Im Wirtschaftsbetrieb sind drei Arbeitskräfte ständig beschäftigt.

Die Ernteergebnisse werden 1973 mit 380 q Gerste und 370 hl Wein gemeldet. Besonders anzumerken ist die Neuanlage von

0.8 ha Riesling- und Neuburger-Weingartenfläche.

Landw.Fachschule für Burschen Güssing

Die landw.Fachschule für Burschen Güssing hat das Schuljahr 1972/73 am 7. April 1973 beendet und das Schuljahr 1973/74 am 5. November 1973 begonnen. Von 65 Schülern haben 14 mit sehr gutem Erfolg und 51 mit Erfolg abgeschlossen. Neben den Unterrichtsveranstaltungen meldet die Schule Güssing die Durchführung eines Motorsägenkurses und eines Melkkurses mit je 27 Teilnehmern. Darüberhinaus wurden 6 Exkursionen mit 175 Teilnehmern durchgeführt. Die Schule Güssing hat ebenfalls am Redewettbewerb und am Berufswettkampf sowie an einer Schachmeisterschaft mit insgesamt 92 Teilnehmern mitgemacht. Im Rahmen des Unterrichtes wurden 117 Arbeitsaufgaben der Landjugend abgeschlossen und eingesandt. Der Wirtschaftsbetrieb Güssing umfaßt 20.7 ha Eigengrund und 62.8 ha Pachtgrund. Im Wirtschaftsbetrieb sind zwei Arbeitskräfte ständig beschäftigt.

An Ernteergebnissen werden für das Jahr 1973 gemeldet:
680 q Weizen, 520 q Gerste, 300 q Hafer, 780 q Mais (trocken).
Der Viehbestand des Wirtschaftsbetriebes per 31.12.1973 beträgt 40 Stück Rinder, 111 Stück Schweine und 239 Stück Hühner.

Landw.Fachschule für Mädchen Neusiedl am See

Das Schuljahr 1972/73 endete am 20.6.1973. Von den 27 Schülerinnen schlossen das Schuljahr 2 Schülerinnen mit sehr gutem Erfolg und 25 Schülerinnen mit Erfolg ab. Das Schuljahr 1973/74 begann am 5.9.1973. Neben den lehrplanmäßigen Unterrichtsveranstaltungen meldet die Schule Neusiedl am See zusätzlich 5 Kurse mit 189 Teilnehmern. Die Schule hat darüberhinaus vier Theaterfahrten als Unterrichtsergänzung durchgeführt. An diesen Theaterfahrten haben 108 Schülerinnen teilgenommen. Die Schlußexkursion der Schule ist wegen Maul- und Klauenseuche abgesagt worden. Von der Schule haben auch Schülerinnen am Berufswettkampf 1973 teilgenommen. Im Rahmen des Unterrichtes wurden 108 Landjugendarbeitsaufgaben erarbeitet und zur Beurteilung eingesandt. Der landw.Fachschule Neusiedl a.S. ist kein Wirtschaftsbetrieb angeschlossen.

Landw.Fachschule für Mädchen Oberpullendorf

Der Unterricht an der Schule Oberpullendorf endete im Schuljahr 1972/73 am 20. Juni 1973. Von 42 Schülerinnen haben 9 mit sehr gutem Erfolg und 33 Schülerinnen mit Erfolg abgeschlossen. Das Schuljahr 1973/74 wurde am 3. September 1973 eröffnet. Neben dem Lehrplanmäßigen Unterricht wurden in der Schule Oberpullendorf zusätzlich vier Fortbildungskurse mit 168 Schülerinnen durchgeführt. Die geplante Schlußexkursion mit den Schülerinnen mußte wegen Maul- und Klauenseuche entfallen. Die Schule hat mit je 42 Schülerinnen am Redewettbewerb und am Berufswettkampf teilgenommen. Zwei Theaterbesuche mit je 42 Schülerinnen haben die Unterrichtsveranstaltungen ergänzt. Im Unterricht wurden 210 Landjugendarbeitsaufgaben ausgearbeitet und vorgelegt.

Der Schule Oberpullendorf ist kein Wirtschaftsbetrieb angeschlossen.

Landw. Bildungsstätte Oberwart

An der landw. Bildungsstätte Oberwart wurden im Berichtsjahr 54 ein- und mehrtägige Kurse gezählt. Von den 1.216 Teilnehmern kommen, wie aus der Statistik ersichtlich ist, 733 Teilnehmer aus dem Bezirk Oberwart, das sind 60% der Gesamtteilnehmerzahl. Diese Entwicklung, die schon in den letzten Jahren einsetzte, läßt darauf schließen, daß nur ein Teil der fortbildungswilligen bäuerlichen Bevölkerung bereit ist, weitere Anfahrtswege in Kauf zu nehmen. Bei Analyse der Teilnehmer aus den übrigen Bezirken zeigt sich auch, daß diese in der Mehrzahl nur bei Pflichtkursen wie z.B. Lehrlingskursen, Buchführungskursen der Umstellungsbetriebe u.ä. die landw. Bildungsstätte aufsuchen. Neben der Kurs- und Schulungstätigkeit wurden drei Exkursionen mit 63 Teilnehmern geführt.

In Oberwart werden im Berichtszeitraum 2.438 Nächtingungen und eine ganze Anzahl von Veranstaltungen gemeldet, die wohl in der Bildungsstätte durchgeführt, von ihr aber nicht organisiert wurden (z.B. Berufswettkämpfe, LAG-Sitzungen, Arbeitsbesprechungen).

Durch das Auftreten der Maul- und Klauenseuche wurde die Kursstätigkeit im Jahre 1973 stark eingeschränkt. Eine größere Anzahl von Lehrveranstaltungen mußte abgesagt werden.

Der Wirtschaftsbetrieb in Oberwart ist 3.1 ha groß (davon 0.8 ha Obstanlage). 1973 wurden 15.500 kg Äpfel geerntet.

Landw. Maschinenwesen

Die landtechnischen Investitionen haben zu bedeutender Ertragssteigerung geführt. Sie sind Voraussetzung für die Einführung neuer Arbeitsverfahren, einer modernen Arbeitstechnik und für arbeitserleichternde und beschleunigende Rationalisierungsmaßnahmen im landw. Betrieb. Die Technisierung beeinflusst alle Bereiche der Landwirtschaft und je stärker der Wettbewerb innerhalb der Landwirtschaft ist, umso größer ist der wirtschaftliche Druck auf die Betriebsleiter, die angebotenen technischen Fortschritte anzuwenden. Um diesen Forderungen und den betriebswirtschaftlichen Maßnahmen nachkommen zu können, bedarf es einer besonderen Unterstützung für die Landwirtschaft, sei es in Form von Beihilfen oder zinsbegünstigten Krediten - Agrarinvestitionskrediten, Agrarsonderkrediten.

Leider konnte im Jahre 1973 die AIK-Landmaschinenaktion nicht ausgeschrieben werden, da die für diesen Zweck bereitgestellten Gelder zur Abdeckung des Überhanges der Kreditanträge des Jahres 1972 verwendet worden sind. Die Investitionstätigkeit der Landwirtschaft wurde dadurch ungünstig beeinflusst.

Die verfügbaren, nicht rückzahlbaren Bundesmittel wurden im Rahmen des überbetrieblichen Maschineneinsatzes verwendet. Den Förderungsbeitrag erhielt der Raiffeisen-Maschinenring Pöttelsdorf und Umgebung, der seinen Aufgabenkreis beträchtlich erweitern und die Mitgliederzahl auf 101 erhöhen konnte.

AIK-Aktion "Verbesserung der landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude"

Die baulichen Investitionen der landw. Betriebe steigen von Jahr zu Jahr. Der immer wieder aufgezeigte bauliche Nachholbedarf in der Landwirtschaft besteht weiterhin und drängt die Landwirte, ihre Gebäude so zu verbessern oder zu erbauen, daß sie den modernen Erfordernissen entsprechen und eine fortschrittliche Wirtschaftsführung ermöglichen; aber auch der Wohnbautätigkeit, die bei den Landwirten vielfach aus wirtschaftlichen Gründen stark vernachlässigt worden war, kommt besondere Bedeutung zu. Zur

Ausführung der notwendigen Bauvorhaben bedarf es beträchtlicher Mittel. Die Landwirte benötigen die Unterstützung durch Förderungsmittel, da sie aus eigenem die erforderlichen Maßnahmen nicht finanzieren können.

Ungünstig und nachteilig hat es sich ausgewirkt, daß im Berichtsjahr bedeutend weniger Agrarinvestitionskredite als sonst in Anspruch genommen werden konnten. Der Überhang an Anträgen des Jahres 1972 mußte abgedeckt werden und wegen der Kreditbremse durften Ansuchen nur so lange eingereicht werden, als Gelder verfügbar waren. Die allgemeine Teuerungswelle und die überaus stark angestiegenen Baukosten sind eine arge Belastung für die Landwirte.

Die Richtlinien der AIK-Aktion "Verbesserung der landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude" änderten sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich. Alle landw. Betriebe bis zu einem Einheitswert von S 700.000.- konnten sich an dieser Aktion beteiligen. Der Zinsfuß, den der Kreditwerber bei Gewährung von zinsbegünstigten Darlehen zu tragen hatte, erhöhte sich auf 3.5% p.a. (das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft leistete einen Zinszuschuß von 4 3/8% p.a.). Die Höhe des Darlehens blieb mit 60% der Gesamtkosten unverändert, wobei allerdings von der Bgld. Landwirtschaftskammer eine obere Grenze der Darlehen mit S 250.000.- (bei Wirtschaftsgebäuden) bzw. S 100.000.- und S 200.000.- (bei Wohngebäuden) bestimmt worden war, um mehr Antragsteller berücksichtigen zu können. Die Laufzeit der Darlehen änderte sich gleichfalls nicht, sie war mit höchstens 10 Jahren festgesetzt. Die Aktion wurde über die Landeshypothekenanstalt für das Burgenland abgewickelt. 96 Landwirte brachten einen Antrag ein, davon wurden 94 Anträge positiv behandelt. Die Gesamtkosten der Investitionen betragen S 44,514.148.-, die Interessentenleistungen S 31,563.148.-, die beantragten Darlehen S 12,951.000.-.

Einen Überblick über die für die AIK-Aktion "Verbesserung der landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude" im Jahre 1973 bewilligten Gelder und Leistungen gibt die Tabelle im Anhang.

Agrarsonderkreditaktion

Die Agrarsonderkreditaktion konnte im Berichtsjahr mit Ausnahme der Bestimmung, daß an landw.Genossenschaften keine Darlehen mehr gewährt werden, ohne Änderungen fortgesetzt werden. Die von den Landwirten in Anspruch genommene Darlehenssumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig.

Im Rahmen dieser seit Jahren (1954) durchgeführten Aktion wird jährlich vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft von einem roulierenden Kreditvolumen (500 Mio S) ein Betrag von S 125,000.000.- vergeben. Diese zinsbegünstigten Kredite werden für die Anschaffung von landw.Maschinen und Geräten, für bauliche Investitionen, für Viehaufstockungsmaßnahmen, für Maßnahmen zur Verbesserung der inneren und äußeren Verkehrslage der landw.Betriebe und zur Verbesserung der Absatzverhältnisse gewährt. Alle landw.Betriebe bis zu einem Einheitswert von S 1,000.000.- konnten diese Aktion in Anspruch nehmen. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft genehmigte auch im Jahre 1973 einen Zinsenzuschuß von 2% p.a., sodaß sich der Zinsfuß der Darlehen dank des Entgegenkommens des Raiffeisenverbandes Burgenland auf 6 3/4% p.a. stellte.

Die Laufzeit der Darlehen betrug wieder 4 Jahre und die Höhe des Darlehens 66% der Anschaffungs- bzw. der Baukosten. Die Landwirte schätzten besonders die einfache und rasche Abwicklung der Agrarsonderkredite, die der Raiffeisenverband Burgenland zur Verfügung stellte.

Trotz der zinsbegünstigten Agrarinvestitionskredite bedeutet der Agrarsonderkredit für die Landwirtschaft eine wertvolle Hilfe. Im Rahmen dieser Aktion war es möglich, 274 Ansuchen mit einem Darlehensvolumen von S 19,077.000.- zu behandeln. Die Gesamtkosten betragen S 36,619.419.-, die Interessentenleistungen S 17,542.419.-.

Seit Beginn der ASK-Aktion (1.1.1954) wurden insgesamt 7.574 Ansuchen mit einem Darlehensvolumen von S 227,546.219.- bearbeitet (siehe Zusammenstellung im Anhang).

Landw. Genossenschaftswesen

Für die Förderung des landw. Genossenschaftswesens standen im Berichtsjahr Landes- und Kammermittel zur Verfügung; Bundesmittel gab es in dieser Sparte nicht. Mit den Geldern konnten, ebenso wie in den Jahren vorher, die Errichtung und Ausgestaltung von genossenschaftlichen Anlagen mit nichtrückzahlbaren Beihilfen unterstützt werden. Aus Landesmitteln wurden an die Winzergenossenschaft Pöttsching S 20.000.- und aus Kammermitteln ebenfalls an die Winzergenossenschaft Pöttsching S 100.000.-, sowie an die landw. Lagerhausgenossenschaft Gattendorf S 200.000.-, zusammen also S 320.000.-, vergeben.

Landw. Bauwesen

I. Allgemeines

Die Entwicklung, die sich im landwirtschaftlichen Bauwesen bereits seit einigen Jahren deutlich bemerkbar gemacht hatte, setzte sich auch im Jahre 1973 unverändert fort.

Im Jahre 1973 wurden insgesamt 391 Ansuchen für Bauberatung bzw. für Planerstellung eingereicht.

Bei 42 Außendiensten konnten in 60 Tagen insgesamt 305 Bauberatungsansuchen an Ort und Stelle bei dem jeweiligen Antragsteller erledigt werden. In 156 Fällen wurden komplette Einreichpläne gezeichnet, während in 149 Fällen die Bauberatung im Betrieb selbst durchgeführt und auch beendet werden konnte. 86 Ansuchen mußten unerledigt in das Jahr 1974 übernommen werden. Von den im Jahre 1973 ausgefolgten 156 Bauplänen wurden 111 mit einem Gesamtregiekostenbeitrag von S 100.350.- verrechnet. Die Durchschnittshöhe der Vorschreibungen pro Plan betrug ca. S 905.-. 19 Pläne wurden ohne Vorschreibung ausgefolgt, 26 Pläne wurden als Vorentwürfe erstellt und gelangen im Jahre 1974 zur Verrechnung.

Durchführung von örtlichen Bauberatungen

Darunter sind Tätigkeiten zu verstehen, die auf Grund einer Situationsbesichtigung in Form einer Bauberatung und Skizzenanfertigung an Ort und Stelle erledigt wurden.

Erstellung der Einreichpläne für die Aussiedlungsaktion der Bgld. Landesregierung

Bauvolumensmäßig umfaßt der Aussiedlungshof folgende Objekte: Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude mit Nebenanlagen (Düngersammelanlage, Silo).

Land- und forstwirtschaftliche Betriebskarte und Statistik

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat für die im Jahre 1973 durchzuführenden Arbeiten der land- und forstwirtschaftlichen Betriebskarte mit Erlaß Zl. 83.683-5f/72 vom 13.4.1973 ein Arbeitsprogramm erstellt, das auch bewältigt werden konnte. Im einzelnen handelt es sich um folgende Arbeiten:

- 1.) Bestandesstatistische Aufgaben
- 2.) Mitwirkung bei amtlichen Erhebungen der Agrarstatistik
 - a) Besondere Ernteermittlung bei Winterweizen, Winterroggen, Sommergerste, Kartoffeln und Körnermais im Jahre 1973.
 - b) Unterstützende Mithilfe bei sonstigen agrarstatistischen Erhebungen, wie bei den Viehzählungen und bei der Maschinenzählung.
- 3.) Sonstige Erhebungen
 - a) Mitwirkung bei der Erzeugerpreisstatistik der Landwirtschaftskammern, die auch für Zwecke der amtlichen Statistik dient.
 - b) Mithilfe bei der Bereitstellung der statistischen Unterlagen für die Auszahlung leistungsgebundener Bergbauernzuschüsse.
 - c) Unterstützende Mithilfe bei sonstigen Erhebungen statistischer Art bzw. diesbezüglichen Auswertungen. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft behält sich vor, hiefür nach Maßgabe des Bedarfes im gegebenen Zeitpunkt entsprechende Weisungen zu erteilen.
- 4.) Sonstige Vorhaben
Mithilfe bei der Werbung freiwillig buchführender Betriebe

Für die Durchführung der statistischen Arbeiten steht jedem Bezirk eine Person zur Verfügung, in den größeren Bezirken wie Neusiedl am See, Oberpullendorf und Oberwart, werden zwei Personen für die Bewältigung der Arbeiten eingesetzt. In der Zentrale Eisenstadt haben der Leiter der Betriebskarte und zwei

Arbeitskräfte ihren Sitz. Zur Deckung der Kosten stellte das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft einen Betrag von S 1,807.000.- zur Verfügung. Der Gesamtaufwand im Jahre 1973 betrug S 1,775.844.51. An Restmitteln verbleibt demnach ein Betrag von S 38.001.50.

Treibstoffverbilligungsaktion 1972/73

Für die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft wurden auch im Jahre 1973 Bundesmittel für die Verbilligung von Treibstoffkosten der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt. Dieser Treibstoffverbilligungsaktion lag die Maschinenzählung vom 3.6.1972 zu Grunde. Die einzelnen treibstoffverbrauchenden Maschinen waren nach den vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft erlassenen Richtlinien mit einer bestimmten Anzahl von Relationspunkten zu bewerten, und zwar:

Traktoren und Motorkarren:	Relationspunkte
a) bis einschließlich 24 PS	9
b) über 24 PS bis einschließlich 34 PS	12
c) über 34 PS	15
Einachstraktoren bis einschließlich 6 PS und Motorhacken	2
Einachstraktoren über 6 PS	4
Einachstraktoren über 6 PS im Bergbauerngebiet	6
Motormäher	2
Selbstfahrende Mähdrescher	6
Selbstfahrende Heuerntemaschinen	4
Rückentragbare Motorspritz- und -stäubegeräte	1
Fahrbare Spritz- und Stäubegeräte mit Aufbaumotor	2

Ein Relationspunkt wurde mit S 120.- bemessen.

Im Burgenland wurden die den einzelnen Landwirten zustehenden Beträge in der bereits bewährten Art durch die zuständigen Raiffeisenkassen ausgezahlt. Beträge, die zu unrecht ausgezahlt worden sind, wurden zurückgefordert. Nach der Durchführung der Auszahlung eingegangene ergänzende oder richtigstellende Nachmeldungen konnten in begründeten Fällen berücksichtigt werden.

Über den Umfang der Aktion in den einzelnen Bezirken gibt eine Zusammenstellung im Anhang Aufschluß.

Die Aktion 1973/74 wurde durch Anfertigung der Ausstellungslisten auf Grund der Maschinenzählung am 3.9.1973 vorbereitet. Die Auszahlung erfolgt wie üblich im darauffolgenden Jahr, sobald das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft die notwendigen Mittel zur Verfügung stellt.

Umstellungsaktion

Die Umstellungsaktion im Rahmen der "Landw.Regionalförderung" soll in einem gesamtwirtschaftlich orientierten und auf die künftigen gesellschaftspolitischen Erfordernisse ausgerichteten Regionalkonzept gesehen werden. Die Aufgaben des ländlichen Raumes auf dem Gebiet der Land- und Forstwirtschaft, der Wasser- und Energiewirtschaft, des Fremdenverkehrs usw., sowie besonders seiner Funktion als Erholungsraum werden für die Allgemeinheit immer bedeutungsvoller. Dabei ist die Erhaltung einer den regionalen Erfordernissen angepaßten Besiedlung und Bodenbewirtschaftung von großer Wichtigkeit. Dies trifft in verstärktem Maße auf die österreichischen Berggebiete zu.

Da im Burgenland die Zahl der Bergbauernbetriebe nur gering ist, hätten die für die Förderungsmaßnahmen "Landw.Regionalförderung" vorgesehenen Gelder kaum ausgenutzt werden können. Die Bgld.Landwirtschaftskammer konnte aber auf Grund der besonders gelagerten Verhältnisse des Burgenlandes, der ungünstigen Agrarstruktur, vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eine Ausnahmegenehmigung erreichen, daß das Burgenland als Problemgebiet an der Ostgrenze die Umstellungsaktion nach den bisher geltenden Richtlinien weiterführen kann.

Die Eingliederung der Landwirtschaft in eine industrieorientierte Gesamtwirtschaft stellt an die Landwirte Anforderungen, zu deren Bewältigung hohes fachliches Können und erhebliche finanzielle Mittel erforderlich sind. Die Notwendigkeit zur Mechanisierung, Rationalisierung, Betriebsvereinfachung, Spezialisierung bzw. zur kapitalintensiveren Wirtschaftsweise wächst mit der sinkenden Zahl der landw.Arbeitskräfte. Zugleich erfordern die Änderungen in der Marktstruktur und im Nahrungs-

mittelverbrauch eine Anpassung der Produktion, eine Berücksichtigung der steigenden Qualitätsansprüche, eine Konzentration des Angebotes, sowie eine aktive Einschaltung in den Marktverlauf. Da dies einen erhöhten Kapitaleinsatz erfordert, die landw. Betriebe aber nicht in der Lage sind, die notwendigen Mittel aus eigenem aufzubringen und der landw. Familienbetrieb jedoch als anpassungsfähigste Einheit erhalten bleiben soll, wurden im Jahre 1973 Förderungsmittel im Rahmen der Umstellungsaktion für diesen Zweck bereitgestellt. Über den Umfang der Aktion und über die durchgeführten Maßnahmen möge im Anhang nachgelesen werden.

Bericht über die Maßnahmen in der Umstellungsaktion 1973

1. Pflanzenbauliche Maßnahmen

Pflanzenbauliche Maßnahmen sind die notwendigen Voraussetzungen für das Betreiben einer flächenabhängigen Veredlungswirtschaft. Die auf Viehzucht ausgerichteten Betriebe haben daher für ihren Viehstand die entsprechenden wirtschaftseigenen Futtermittel zu erzeugen. Um die Futterfläche je GVE niedrig halten zu können, ist die Düngung eine mitentscheidende Maßnahme. Im Rahmen der Umstellungsaktion 1973 konnte der Ankauf von Handelsdünger mit Beihilfen in Höhe von 20% gefördert werden. Die Handelsdüngerverbilligung wurde mit Mitteln des Grünen Planes durchgeführt.

Beihilfe für Handelsdünger S 389.690.-.
Ertragssteigernd wirkt auch die Verwendung von Qualitätsmischungen im Feldfutterbau. Um die Konkurrenzfähigkeit der Qualitätsmischungen gegenüber den minderwertigen herkömmlichen Samenmischungen zu gewährleisten, wurden Beihilfen gewährt. 27 Betriebe bauten auf einer Fläche von insgesamt 71.- ha diese Qualitätsmischungen an und erhielten hierfür einen Zuschuß von S 6.040.-.

2. Viehwirtschaftliche Maßnahmen

Für den Großteil der Umstellungsbetriebe stellt die Rinderzucht mit Milchwirtschaft die Haupteinnahmequelle dar. Um

nun ein entsprechendes Einkommen aus diesem Betriebszweig zu erzielen, ist es notwendig, Qualitätsvieh anzukaufen und den Bestand zu erhöhen. Für den Ankauf von leistungsfähigen weiblichen Zuchtrindern wurde deshalb eine Beihilfe von 40% des Ankaufswertes, höchstens jedoch S 5.000.- je Tier, gewährt. Voraussetzung für die Beihilfengewährung ist allerdings der Beitritt zum Bgld.Fleckviehzuchtverband während der Dauer von 5 Jahren. Die Kontrolle hat ergeben, daß in vielen Fällen eine wesentliche Steigerung der Milchleistung zu verzeichnen war.

Die Umstellungsbetriebe können aber auch zwischen dem Beitritt zum Bgld.Fleckviehzuchtverband oder zum Bgld.Ferkelring wählen.

Um auch in der Schweinehaltung das Zuchtmaterial hinsichtlich Type und Leistung in den Umstellungsbetrieben einheitlich auszurichten, wurde der Ankauf von herdbuchfähigen Zuchtsauen der Zuchtwertklasse Ia, Ib und IIa mit einer Beihilfe von 40% und von solchen der Zuchtwertklasse IIb mit einer von 20% bezuschußt.

Viehankauf: Beihilfe von 40 und 20% S 544.540.-.

3. Bauliche Maßnahmen

Für die volle Ausschöpfung der anlagebedingten Leistungsfähigkeit unserer hochwertigen Zuchttiere sind gesunde Stallverhältnisse erforderlich. Neben den gesundheitlichen Voraussetzungen sind es vielfach auch arbeitswirtschaftliche Momente, die eine Stallverbesserung zwingend vorschreiben. Mit einbezogen müssen auch die auf Grund notwendiger Bestandsaufstockungen erforderlichen Stallzu- bzw. -neubauten werden. Aus diesem Grund wurden von 28 Betrieben nach den vorgeschriebenen Richtlinien Stallverbesserungen durchgeführt. Die für diese Maßnahme erforderliche Beihilfe wurde aus Mitteln des Grünen Planes und aus Landesmitteln bestritten.

Beihilfe für Stallverbesserungen S 599.156.-.

Gesundheit und Fruchtbarkeit der Tiere hängen aber auch im höchsten Maße von einer ernährungs- und leistungsgerechten Fütterung ab. Erst für eine ausreichende, nährstoff-

mäßig ausgeglichene Futterration läßt sich die genetische Leistungshöhe voll ausschöpfen.

Die Wirtschaftlichkeit der Rinderzucht wird auch entscheidend vom Futteraufwand mitbestimmt. Die Produktion großer Mengen qualitativ wertvollen wirtschaftseigenen Grundfutters auf möglichst geringer Hauptfutterfläche mit einer verlustarmen Futterkonservierung ist die Voraussetzung für hohe Leistungen in der Rinderhaltung. Die Silowirtschaft ist für die kontinuierliche Bereitstellung des Grundfutters notwendig. Im Rahmen der Umstellungsaktion wird daher von allen Betrieben die Schaffung von ausreichendem Siloraum verlangt. Der Beihilfesatz für den Bau von Rundsilos (Monolith-, Kunststoff- und Holzsilos) betrug S 100.- je m³ Siloraum, der Beihilfesatz für Fahrsilos S 80.- je m³ Siloraum.

Beihilfe für Rundsilos S 127.200.-

Beihilfe für Fahrsilos S 137.040.-

4. Mechanisierungsmaßnahmen

Das Betreiben einer rentablen Rinderzucht und Schweinehaltung wird oft erst durch Aufstockung des Viehstandes möglich. Eine solche Aufstockung bringt zwangsläufig bauliche und arbeitswirtschaftliche Probleme mit sich. Um nun die innerbetrieblichen Arbeiten solcher Betriebe zu erleichtern, werden im Rahmen der Umstellungsaktion für die Mechanisierung der Innenwirtschaft Beihilfen in Höhe von 20% der Anschaffungskosten gewährt.

Beihilfe für Mechanisierungsmaßnahmen S 340.599.-.

5. Obstbauliche Maßnahmen

In die Umstellungsaktion ist auch die Förderung von Intensivobstanlagen einbezogen, da diese Spezialkultur die Einkommenslage gerade kleiner Betriebe wesentlich verbessern kann. Für die Auspflanzung von Neuanlagen, bei der alle fachlichen Gesichtspunkte berücksichtigt wurden, konnte ein Beihilfenbetrag von 30% der Gesamtkosten gewährt werden.

Beihilfe für obstbauliche Maßnahmen S 31.116.-.

6. Hauswirtschaftliche Maßnahmen, einschließlich Wirtschafts- wasserversorgungsanlagen

Durch das rationelle Einrichten der Innenwirtschaft soll das Betriebsleiterehepaar, die oft einzigen Arbeitskräfte des Betriebes, entlastet werden. Spezielle Erleichterungen in baulicher und technischer Hinsicht müssen aber auch oft im engsten Bereich der Bäuerin, im Haushalt, geschaffen werden. In die Aktion wurden darum auch hauswirtschaftliche Maßnahmen einbezogen, so die Errichtung bzw. der Ausbau von Haus- und Wirtschaftswasserversorgungsanlagen sowie von sanitären Anlagen, die Anschaffung eines Fußbodenbelages, eines Herdes, einer Abwasch und einer Sitzecke. Die Beihilfe betrug 30% der Gesamtkosten.

Beihilfe für hauswirtschaftliche Maßnahmen ... S 395.721.-

AIK-Aktion - Umstellungsmaßnahmen

Bei Betriebsumstellungen muß sehr oft auch die Verbesserung der Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit eingeschlossen werden. Errichtung und Verbesserung von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden können im Rahmen der Umstellungsaktion hauptsächlich auf dem Kreditwege gefördert werden.

Allgemeines

Der Betriebsausschuß trat im Berichtsjahr einmal zu einer Sitzung zusammen.

Die Betriebsabteilung war, wie auch schon in früheren Jahren, bemüht, die Interessen der Landwirte bei Sitzungen, Besprechungen, Vorsprachen bei verschiedenen Dienststellen sowie durch Teilnahme an Tagungen usw. wahrzunehmen.

Besonders erwähnenswert ist die Mitwirkung bei der Bewertung der neuen Bundesmusterstücke bei der Bodenschätzung.

Ein weiterer Schwerpunkt des betriebswirtschaftlichen Arbeitskreises lag bei den Schätzungs- und Entschädigungsfragen.

Hier waren vor allem Übereinkommen und Verträge über zu leistende Entschädigungen für die Inanspruchnahme landw. Grundstücke zu erarbeiten und zu vereinbaren.

Schließlich ist auch die Tätigkeit im Landesagrarsenat, in der Landesgrundverkehrskommission und im Raumplanungsbeirat anzuführen.

Der Arbeitsbereich der Betriebsabteilung verteilte sich auf viele Sachgebiete und es war eine Vielfalt und Fülle von Aufgaben zu erfüllen.

Für folgende sozialpolitische Maßnahmen gab es im Berichtsjahr Baukostenzuschüsse:

1. Verbesserung der Wohnverhältnisse für

- a) Landarbeiter in der Urproduktion
- b) Forstarbeiter
- c) übrige in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigte Personen

Für Gütsangestellte wurden Baukostenzuschüsse gewährt, soweit deren Einkommens-, Familien- und Wohnverhältnisse im wesentlichen die gleichen waren wie bei manuellen Arbeitern. Dies traf für jene Angestellten zu, die im Kollektivvertrag für land- und forstwirtschaftliche Angestellte (Gutsangestellte) eingereiht waren (derzeit S 8.226.- pro Monat).

2. Dienstwohnungsbau

Gefördert wurden Landwirte, die für ihren Sohn oder ihre Tochter einen Einzelwohnraum errichteten, sofern der Sohn oder die Tochter eine fremde Arbeitskraft ersetzten und pflichtversichert waren, oder in einem landwirtschaftlichen Lehrverhältnis standen.

Wo die Kinder eines Landwirtes bereits verheiratet waren, gab es Baukostenzuschüsse dann, wenn der Landwirt wenigstens Zimmer und Küche baute, jedoch für höchstens 50 m², bei einem Quadratmeterzuschuß von S 450.-, also S 22.500.-. Selbstverständlich war auch hier Voraussetzung, daß der Sohn, die Tochter oder der Schwiegersohn und dessen Gattin in der Landwirtschaft dem Landwirt eine fremde Arbeitskraft ersetzten und pflichtversichert waren.

Für die Schaffung von Dienstwohnungen oder Einzelwohnräumen durch Einbau bzw. Adaptierung bestehender Räume wurden Zuschüsse bis zur Hälfte - also pro m² S 225.- gewährt.

Im Berichtsjahr errichtete der Pächter des Paulhofes im Seewinkel vier Dienstwohnungen und erhielt ebenfalls den Höchstsatz pro Dienstwohnung im Ausmaß von S 22.500.-.

3. Treueprämienaktion

1973 wurde keine durchgeführt, da vom Bund für mehr als 10 Jahre in der Landwirtschaft tätige Personen keine Geldmittel gewährt wurden, und für Ehrungen von Personen, die mehr als 25, 40 und 50 Jahre in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sind, die Anträge auf Prämiiierung unvollständig waren. Sobald alle Unterlagen bzw. alle Anträge den Erfordernissen entsprechen, wird die Ehrung nachgeholt.

Die Aktion Familiengründungsbeihilfe ist seit Gewährung des Zuschusses von S 15.000.- an Brautpaare eingestellt worden.

Nach Einführung des Umsatzsteuergesetzes 1973, besser bekannt als Mehrwertsteuer, war die Inanspruchnahme der Umsatzsteuer-rückvergütung für die Errichtung von Eigenheimen nicht mehr möglich, und es wurden gemäß eines Erlasses des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die Landarbeiter aufgefordert, Benützungsbewilligungen ihrer Eigenheime, jedoch nur dann, wenn diese Benützungsbewilligungen nach dem 1. Jänner 1973 vom Gemeindeamt ausgestellt worden waren, vorzulegen. Dieser Aufforderung kamen viele Landarbeiter nach, und sie werden nach Erledigung durch das Bundesministerium Zuschüsse erhalten. So wie jedes Jahr wurden die Anträge der Landwirte und Landarbeiter an Ort und Stelle geprüft, dem neu geschaffenen Ausschuss für Sozialwesen vorgelegt und nach Beratung mit entsprechender Empfehlung dem Bundesministerium zur Erledigung vorgelegt. Nach Bewilligung durch das Bundesministerium wurden den Antragstellern die Zuschüsse zumeist bis auf 10% ausbezahlt.

Die Bearbeitung der Anträge aus den oben angeführten Aktionen ergab und ergibt einen umfangreichen Parteienverkehr. Außerdem wurden Auskünfte, die sozialpolitische Maßnahmen betrafen, erteilt.

Verschiedentlich wurden vom Referenten Landwirte aus allen Bezirken bei den Schiedsgerichtsverhandlungen, die zum Teil die Ausgleichszulage, den Hilflosenzuschuß, die Unfallrente und auch Rückzahlungen betrafen, vertreten.

Die Abwanderung betrug im Berichtsjahr ca. 10%. Sie machte sich hauptsächlich im mittleren und südlichen Burgenland bemerkbar

und hat als Gründe die Rationalisierung der Großbetriebe und die Einstellung der Familienbetriebe ohne Landarbeiter zur Ursache.

Ende Juni gab es 58 Arbeitslose in der Land- und Forstwirtschaft, während Ende Dezember 832 Arbeitslose (davon 200 Saisonarbeiter, die in Niederösterreich beschäftigt waren) gezählt wurden.

In Gutsbetrieben ist eine Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften vorhanden, während Großbetriebe zur extensiven Bewirtschaftung übergehen.

Die Überalterung machte sich auch im Berichtsjahr stark bemerkbar.

Auf dem Gebiet der Arbeitsmarktförderung wurden Ausbildungs- und Einschulungsbeihilfen gewährt. Dem von der Landwirtschaftskammer gegründeten Landwirtschaftlichen Fortbildungsinstitut (LFI), wurden Mittel für Umschulung aus dem Titel "Arbeitsmarktförderung" gewährt.

Insgesamt wurden im Jahre 1973 Bundesmittel in der Höhe von ca. S 2,237.200.- bewilligt.

1. Saatgutwirtschaft

Die Saatgutwirtschaft hat im Burgenland überregionale Bedeutung, sie zählt zu den Schwerpunkten in der Pflanzenbau- und Futterbauförderung. Förderungsziel ist die Bereitstellung von hochwertigen, für die verschiedenen burgenländischen Anbauggebiete geeigneten Zuchtsorten in ausreichender Menge. Ein weiteres Förderungsziel ist die Einführung wertvoller Samenmischungen (Qualitätsmischungen) in Viehhaltungs- und Futterbaugebieten. Der Saatgutwechsel hat im Burgenland auf Grund des zur Verfügung stehenden Qualitätssaatgutes hohes Niveau. Bei Getreide werden etwa 40% der Weizenanbauflächen, 25% der Gerstenanbauflächen, 15-20% der Roggenflächen und 11-15% der Haferflächen mit Originalsaatgut bestellt.

Zur noch wirksameren Gestaltung der Beratungstätigkeit hat die Pflanzenbauabteilung als Hilfsmittel für den Beratungsdienst einen Sortenratgeber, zunächst für Getreide, herausgegeben. Weiters wurden zur Komplettierung des Sortenratgebers entsprechende Vorarbeiten für die Ergänzung mit Mais durchgeführt.

Zur strengeren Überwachung und Lenkung der Sortenzulassung wurde ein Sortenkomitee geschaffen. Das Sortenkomitee, bestehend aus Vertretern des Förderungsdienstes, des Saatgutvertriebes, der Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfungen, sowie aus praktischen Landwirten, ist im Berichtsjahr erstmalig zusammengetreten, wobei die Eignung der für das Burgenland empfohlenen Getreidesorten beraten wurde.

Die Qualitätssamenmischungen im Feldfutterbau, und zwar Qualitätswechselwiese, Qualitätsrotklee gras, Qualitätsschrittmachergemenge und Qualitätssluzernegras, wurden durch die Qualitätsladinoweissklee grasmischung ergänzt. Durch die Mitarbeit der Abteilung in der Zuchtbuchkommission des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, die für die Zulassung landwirtschaftlicher und gärtnerischer Kulturpflanzen zuständig ist, wurde Sorge getragen, daß nur bewährte

Sorten in das Zuchtbuch eingetragen wurden. Zur Beurteilung der Anbaueignung von Neuzüchtungen dienen die Sortenprüfstellen der Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung und eigene Anbauversuche. Zu diesem Zweck wurden und werden weiterhin im Burgenland Prüfstellen für Winter- und Sommergetreide, Mais und Zuckerrüben, sowie Getreidesortendemonstrationsversuche und Futterbauversuche angelegt. Die Abteilung stand im Berichtsjahr, wie bisher, in allen Saatgut- und Sortenfragen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, der Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung, der Bundesanstalt für Pflanzenschutz, den Saatzuchtbetrieben sowie mit den Züchterorganisationen. Hinsichtlich der Saatgutpreisgestaltung wurde den Interessen der Saatgutvermehrter, sowie der Saatgutbezieher Rechnung getragen und dementsprechend Einfluß genommen.

2. Saatgutenerkennung

Aufgrund der günstigen natürlichen Produktionsbedingungen ist die Saatguterzeugung im Burgenland sehr bedeutend. Die Saatguterzeugungsfläche 1973 betrug 3.211.10 ha bei 26 Kulturarten. Sie hat gegenüber 1972 geringfügig zugenommen. Der burgenländische Saatgutbedarf wird zur Gänze aus eigener Erzeugung gedeckt, darüberhinaus werden beträchtliche Saatgutmengen, besonders von Weizen und Mais auch für andere Bundesländer und von Mais auch zum Teil für den Export produziert.

Die gesamte Saatgutenerkennung wird auf Grundlage des Saatgutgesetzes und nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft für die Anerkennung von Saatgut landwirtschaftlicher und gärtnerischer Kulturpflanzen von der Abteilung durchgeführt. Sie umfaßt Feldanerkennung und Laboruntersuchungen. Feldbesichtigungen, sowie Musterziehungen für die Laboruntersuchung, erfordern einen erheblichen Personal- und Zeitaufwand, da das Saatgut nicht zentral, sondern größtenteils bei den einzelnen Vermehrerbetrieben bereitgestellt wird. Mangels ausreichender Einrichtungen für die

Aufbereitung saarfertiger Partien war manchmal eine mehrmalige Bemusterung zur Sicherung einwandfreier Saatgutqualität notwendig. Die Feldanerkennungen erfolgten unter Mitwirkung von Fachbeamten der jeweiligen Bezirksreferate, die Musterziehungen durch die zuständigen Fachorgane der Bezirksreferate, wobei besonders im Hauptvermehrungsgebiet im Bezirk Neusiedl a.S. die zuständigen Fachbeamten sehr in Anspruch genommen wurden.

Die endgültige Anerkennung wird durch die Fachabteilung auf der Grundlage des Feldanerkennungsprotokolls und der Ergebnisse der Laboruntersuchungen durchgeführt. Die Untersuchungen bei Kartoffeln auf Virusbefall erfolgen durch die Bundesanstalt für Pflanzenschutz, die Untersuchungen bei den übrigen Kulturpflanzen auf Reinheit, Keimfähigkeit, Triebkraft etc. durch die Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung in Wien. Zur Saatgutenerkennung wurden in erster Linie die im österreichischen Zuchtbuch eingetragenen Zuchtsorten, in zweiter Linie ausländische Zuchtsorten der Sonderliste von landeskultureller Bedeutung zugelassen. Trotz vieler Schwierigkeiten bei der Saatguterzeugung infolge unzulänglicher Einrichtungen konnten im allgemeinen gute Qualitäten erzeugt werden.

Eine begrenzte bodenständige Kartoffelsaatguterzeugung von 12.95 ha wurde in den Bezirken Oberpullendorf und Oberwart weitergeführt. Das erforderliche Elite-Saatgut wurde aus dem Ausland bezogen und aus Bundes- und Landesmitteln bezuschusst.

3. Qualitätsgetreideaktion

Qualitätsweizenaktion

Der Aktionsrahmen der Qualitätsweizenaktion wurde nach Genehmigung durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft von bisher 11.400 ha auf 15.000 ha ausgeweitet. Zur Milderung der mit der Ausweitung der Aktion verbundenen Schwierigkeiten bei den Landwirten wurde ein Aufstockungsschema erarbeitet und streng nach diesen Richtlinien vorgegangen. Verbunden mit der Ausweitung der Qualitätsweizenaktion wurde die Ausgabe neuer Berechtigungsscheine in An-

griff genommen und zum Teil bereits durchgeführt. Die Aktion selbst verfolgt das Ziel, im Sinne der jeweiligen Kundmachung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft Qualitätsweizen mit Aufmisch-Charakter aus der Inlandsernte zu erfassen und den Mühlen zur Verfügung zu stellen. Insgesamt wurden bei 4.447 Betrieben 14.052.94 ha Qualitätsweizen kontrahiert. Die Aktion wurde insofern nicht restlos ausgenützt, als in einer Reihe von Kommassierungsgemeinden des Bezirkes Eisenstadt und Neusiedl a.S. der Winterweizenanbau wegen zu später Grundstücksübergabe nicht mehr erfolgen konnte.

Durumweizen

Mit ähnlichen Zielsetzungen wurde auch die Durumweizenaktion fortgesetzt. Das Anbaugebiet deckt sich mit dem Qualitätsweizenanbaugebiet. Die österreichische Kontraktfläche für Durumweizen beträgt 12.000 ha, davon entfallen auf das Burgenland 4.000 ha. Tatsächlich wurden von 256 Betrieben 1.199.89 ha kontrahiert. Aufgrund der Preisanhebung bei Durumweizen ist nunmehr ein zunehmendes Anbauinteresse festzustellen. Die Aktionsbedingungen waren gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Braugerstenaktion

Produktion und Vermarktung der Braugerste unterliegen alljährlich großen Schwankungen und Schwierigkeiten. Die Abteilung hat ihre Bemühungen zur Entwicklung einer bäuerlichen Braugerstenproduktion fortgesetzt. Hiezu wäre ein organisierter Anbau in Form von Erzeugergemeinschaften wünschenswert. In den für einen Braugerstenanbau in Frage kommenden Gemeinden des Bezirkes Eisenstadt und Neusiedl a.S. wurden bei 74 Landwirten Braugersten-Untersuchungen durchgeführt. Die Untersuchungsergebnisse lassen erwarten, daß bei Bestehen der organisatorischen und preislichen Voraussetzungen eine bäuerliche Braugerstenproduktion zustandezubringen wäre. Hinsichtlich Preis- und Absatzmöglichkeiten hat die Abteilung im Braugerstenkomitee mitgewirkt.

4. Maßnahmen zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit

Dauerfruchtfolgeversuche

Der überbetonte Getreidebau im Ackerbaugesbiet, vorwiegend des nördlichen Burgenlandes, hat eine Vielzahl von Problemen bezüglich der Bodenfruchtbarkeit ausgelöst. Darüberhinaus machen sich Getreidefußkrankheiten zunehmend bemerkbar. Daher bestehen im Zusammenhang mit diesen Problemen laufend Überlegungen für Maßnahmen zur Auflockerung der Fruchtfolgen, besonders für die viehlosen Betriebe. Um die pflanzenbauliche Auswirkung bodenschonender Fruchtfolgen zu demonstrieren, wurden die in den besonders gefährdeten Lagen des Bezirkes Neusiedl a.S. laufenden Dauerfruchtfolgeversuche weitergeführt. In enger Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung und der Bundesanstalt für Pflanzenschutz wurde die Auswirkung verschieden getreidestarker Anbaufolgen geprüft. Es handelt sich um 3 Versuchsansteller in Neudorf b. Parndorf, Nickelsdorf und Weiden a.S. Die den Versuchsanstellern aus den Versuchen erwachsenen Kosten wurden aus Förderungsmitteln getragen.

Kalkaktion

Im Hinblick auf die Bedeutung einer ausreichenden Kalkversorgung auf den meisten Ackerflächen des mittleren und südlichen Burgenlandes wurde die Kalkdüngerverbilligungsaktion des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft fortgesetzt. Im Rahmen der Aktion betrug der Kalkdüngerverbrauch 1.584.35 t kohlensaurer Kalk und 508.32 t Mischkalk. Derzeit sind 3 Düngekalksilos vorhanden, und zwar bei den Lagerhausgenossenschaften Großpetersdorf, Güssing und Jennersdorf, wobei sich wieder gezeigt hat, daß der größte Düngekalkumsatz und Verbrauch über die Kalksilos erfolgt. Trotz dringender Notwendigkeit intensiver Kalkung stagniert der Düngekalkbezug, was auf das Fehlen geeigneter Kalksilos zurückzuführen ist. Daher werden weitere Anstrengungen zur Errichtung von Kalksilos unternommen. Daneben wurden Behelfsmaßnahmen, und zwar Kalkbezug in Plastikschräuchen mit Fassungs-

raum von rund 30 t erprobt. Diese Bezugsmethode scheint sich jedoch nur bei Einzelbezug größerer Betriebe zu bewähren. Zur raschen Wiederherstellung der Bodenfruchtbarkeit nach Geländekorrekturen in kommassierten Gemeinden wurden einzelnen Betrieben in diesen Gemeinden aus Landesmitteln Düngekalkbeihilfen gewährt.

Handelsdüngerverbilligungsaktion

Die Handelsdüngerverbilligungsaktion für Umstellungsbetriebe wurde aus Bundesmitteln der Umstellungsaktion fortgesetzt. Aktionsziel ist eine Aufstockung des Nährstoffbedarfs an Phosphorsäure, Kali und Kalk, möglichst in einem kurzen Zeitraum. Gleichzeitig wird mit der Aktion im Rahmen der Aufklärungs- und Beratungstätigkeit eine verstärkte Einflußnahme bei den pflanzenbaulichen Maßnahmen angestrebt. Den Umstellungsbetrieben wurde im Zeitraum von 3 Jahren eine Handelsdüngerbeihilfe für die Umstellungsfläche nach fallendem Beihilfensatz von 30%, 20% und 10% gewährt. Im 4. Bezugsjahr wurden die Betriebe zum zuschußlosen Handelsdüngerbezug verpflichtet. Mit der Beihilfengewährung für Handelsdünger wurde die Verpflichtung gekoppelt, im Umstellungszeitraum eine Bodenuntersuchung durchzuführen und die Düngung nach den fachlichen Anleitungen der Bezirksreferate und der Düngerberatung durchzuführen. Die Umstellungsbetriebe wurden weiters zur Durchführung pflanzenbaulicher Umstellungsmaßnahmen im Sinne der fachlichen Anleitungen verpflichtet. Insgesamt wurden 349 Betriebe mit 3.963 ha Acker und Wiese in die Aktion einbezogen.

Förderung der Düngung durch Mitarbeit im Fachbeirat der Österreichischen Düngerberatung

Mit zunehmender Intensivierung des Ackerbaues spielt die richtige Düngung, sowohl mengenmässig wie auch in der Ausführungstechnik, eine bedeutsame Rolle. Die Abteilung hat in den Sitzungen des Fachbeirates der Österreichischen Düngerberatung mitgewirkt. Der Fachbeirat befaßte sich mit Maßnahmen der Bodenuntersuchung, der Erstellung der richtigen Düngerempfehlungen und der Ausarbeitung des einschlägigen Informationsmaterials.

5. Förderung des Weizenanbaues

Im mittleren und südlichen Burgenland besteht das dringende Verlangen, die derzeit zugelassenen Normal- und Qualitätsweizensorten, die im Ertrag nicht voll befriedigen, durch leistungsfähigere Normalweizensorten zu ersetzen. Diesbezügliche züchterische Bemühungen des Pflanzenzuchtbetriebes Neuhofer-Rohrau scheinen mit einigen neuen Zuchtstämmen erfolgreich zu sein. Daher wurden in den Bezirken Oberwart, Güssing und Jennersodorf je ein Winterweizenversuch mit aussichtsreichen Zuchtstämmen angelegt.

6. Förderung des Körnermaisbaues

Die Aufklärungstätigkeit zur Ausweitung des Körnermaisbaues wurde fortgesetzt. Die Förderung konzentriert sich neben der Beratungstätigkeit auf die Schaffung von Maistrocknungseinrichtungen (thermische Trocknungsanlagen). Bei der Lagerhausgenossenschaft Mattersburg, Filiale Pötsching, wurde ein Hochleistungstrockner errichtet und bezuschußt.

7. Förderung des Ölfruchtbaues

Im Zusammenhang mit der Eiweißkrise wurden Bemühungen zur Intensivierung des Ölfruchtbaues, besonders des im Burgenland seit jeher schon betriebenen Sonnenblumenanbaues, durchgeführt. Darüberhinaus hat sich die Abteilung durch Mitarbeit im Raps-Komitee um eine Verbesserung des burgenländischen Rapsanbaues bemüht.

8. Förderung des Feldfutterbaues

Die Futterbasis in den Viehhaltungsgebieten des mittleren und südlichen Burgenlandes liegt zu einem großen Teil am Dauergrünland. Aufgrund der natürlichen Produktionsbedingungen ist eine Verlagerung auf den Feldfutterbau mit gleichzeitiger Intensivierung der Bewirtschaftung des absoluten Grünlandes erforderlich. Mit einer Reihe von einschlägigen Versuchen wurden die futterbaulichen Möglichkeiten demonstriert. Die Versuche sind Informations- und Exaktversuche zur Erstellung eines Futterbauförderungskonzepts. Zur Vereinheit-

lichung und Koordinierung der Beratungs- und Förderungsmaßnahmen waren laufend Kontakte mit den Fachreferenten der Bezirksreferate, der Tierzucht- und der Abteilung Aufklärung und Beratung notwendig, wobei alle den Futterbau betreffenden Fragen zur Erstellung eines Futterbauberatungs- und Förderungskonzeptes laufend besprochen wurden. Mit den Futterbaufachreferenten der Bundesanstalt für alpenländische Landwirtschaft in Gumpenstein und mit der Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung wurden im Zuge von Bereisungen an Hand der laufenden Versuche die anfallenden Probleme besprochen. Im Rahmen der Aktion "Beispielsanlagen im Feldfutterbau" wurden bei 57 Betrieben 39.51 ha mit Qualitätsmischungen bezuschußt.

9. Förderung der Silowirtschaft

Die Silobeihilfenaktion beschränkt sich nur mehr auf Umstellungsbetriebe. Im Rahmen der Pflanzen- und Futterbauförderung wurde nunmehr eine AI-Kreditaktion für den Silobau geführt. Zur Hebung der Silofutterqualität wurde eine Beihilfenaktion für Silofutteruntersuchungen durchgeführt und die Betriebe wurden anhand der Untersuchungsergebnisse in Fragen der Silowirtschaft aufgeklärt. Bei 11 Betrieben wurden 12 Siloproben untersucht.

10. Förderung des Tabakbaues

Der Tabak als Spezialkultur wäre für viele Betriebe eine wichtige Einnahmequelle. Die Entwicklung war jedoch wegen der unbefriedigenden Preise weiterhin rückläufig. Die Anstrengungen der Vereinigung Österreichischer Tabakpflanzer um die Anhebung der Übernahmepreise wurde von der Kammer mit Nachdruck unterstützt. Eine für das Anbaujahr 1973 erreichte ca. 20%ige Preiserhöhung war im Hinblick auf die relativ gestiegenen Produktionskosten für eine positive Anbauentwicklung nicht befriedigend. Um die Tabakkultur zu erhalten, wurden weiterhin zähe Preisverhandlungen geführt, es konnten jedoch nur geringfügige Preisverbesserungen erreicht werden, sodaß mit einer weiterhin rückläufigen Entwicklung dieser Spezialkultur gerechnet werden muß. An den

Vorstandssitzungen der Vereinigung Österreichischer Tabakpflanzler, an den Sitzungen des Tabakbauförderungsvereines, sowie an den Preisverhandlungen wurde laufend teilgenommen und alle Maßnahmen für eine positive Entwicklung des Anbaues unterstützt.

11. Landw. Geländekorrekturen (Kultivierungsaktion)

Die Aktion zur Durchführung landw. Geländekorrekturen wurde im Berichtsjahr mit Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft fortgesetzt. Die Maßnahmen erstreckten sich fast ausschließlich auf die Verbesserung der Terraingestaltung auf Kulturflächen mit dem Ziele, die Voraussetzungen zu einer erleichterten maschinellen Bodenbearbeitung zu schaffen. Etwa 90% der Maßnahmen wurden im Rahmen der Grundzusammenlegungen durchgeführt. Hierbei wurden in erster Linie aufgelassene Wege, Hohlwege, Böschungen und sonstige Hindernisse, die die neue Flureinteilung erschwerten, beseitigt. Zu einem geringeren Teil wurden Geländehindernisse auf Acker- und Wiesenflächen bei Einzelinteressenten außerhalb der Kultivierung behoben. Die Maßnahmen nach Entwässerungen waren außerordentlich geringfügig, da für Umbruchsarbeiten größtenteils die landwirteeigenen Maschinen ausreichten. Bei der Abwicklung der Kultivierungsaktion wurde darauf Wert gelegt, die maschinellen Arbeiten in erster Linie mit dem der Kammer zur Verfügung stehenden Maschinenpark durchzuführen. Sie besitzt für diesen Zweck 5 Planiertrauen und einen Traktor mit den entsprechenden Zusatzgeräten. Insgesamt wurde im Berichtsjahr eine Fläche von 225.0584 ha bei 1.076 Interessenten kultiviert. Der Kostenaufwand für diese Kultivierung betrug S 2,921.833.52, wozu Beihilfen aus Bundes- und Landesmitteln in der Höhe von S 1,569.363.- gegeben wurden. An Beihilfen wurden für die Kultivierungen in der Regel maximal bis 50%, bei Beihilfen im Rahmen der Kommassierung 60% der Gesamtkosten gewährt. Die Kultivierungsmaßnahmen haben sich im allgemeinen günstig ausgewirkt, zum überwiegenden Teil konnten völlig unproduktive Flächen in die landwirtschaftliche Nutzung einbezogen werden.

12. Zusammenarbeit mit dem Amte der Bgld.Landesregierung bei Kommassierungs- und Entwässerungsmaßnahmen

Im Rahmen der Kommassierung und bei den durchgeführten Entwässerungen arbeitete die Abteilung mit den zuständigen Stellen der Landesregierung ständig zusammen. Die Abteilung nahm auch an den verschiedenen Wasserrechtsverhandlungen und an den Verhandlungen im Zuge der Kommassierung teil, wobei die erforderlichen Sachverständigen-Gutachten im Interesse der Landwirte abgegeben wurden. Weiters wurden allenfalls erforderliche Vorschläge über zu treffende Maßnahmen gemacht. Die Zusammenarbeit mit diesen Stellen erwies sich insofern auch als besonders wichtig und notwendig, da vielfach im Rahmen der Kommassierung oder der Entwässerung Kultivierungsmaßnahmen erforderlich wurden. Die Kultivierungsmaßnahmen konnten in vielen Fällen in rascher Folge durchgeführt werden.

Düngerberatung

Durch die ständige Verteuerung der landw. Produktionsmittel zeigen die Landwirte ein zunehmendes Interesse an Maßnahmen, die zu Kosteneinsparungen führen. Da im intensiv geführten Landwirtschaftsbetrieb heute der Handelsdünger einen beachtlichen Aufwandsposten darstellt, sucht man selbstverständlich auch hier nach Möglichkeiten, die Düngung zu verbilligen. Dazu zählt in erster Linie die Anwendung der losen Düngerkette. Eine Anzahl von Gutsbetrieben mit einer großen Flächenausstattung macht heute in zunehmenden Maße von der losen Düngerkette Gebrauch. Hier wird durch den Einsatz von Großflächenstreuern und vorhandenen Ladegeräten nicht nur eine Einsparung an Sackkosten erzielt, sondern es wird auch der Arbeitsaufwand für die Düngerausbringung wesentlich verringert und die Durchführung der einzelnen Arbeitsgänge erleichtert. Säcke brauchen weder gehoben noch getragen werden.

Unsere landw. Vollerwerbsbetriebe werden in Zukunft nur dann einen ähnlichen Nutzeffekt durch die lose Düngerkette erreichen, wenn sie im überbetrieblichen Maschineneinsatz die Düngerausbringung durchführen. Als Übergangslösung, bevor noch die Düngerverteiler eine entsprechende Lagerungsmöglichkeit installieren, wurde bereits in einigen Gemeinden nach gemeinsamer Bestellung

einzelner Düngersorten auch die Ausladung der losen Ware aus dem Waggon von mehreren Landwirten gemeinsam durchgeführt. Die Förderung der losen Düngerkette durch entsprechende Aufklärung und Beratung wird sich vorerst nur auf Landwirte jener Gebiete erstrecken, die in ihrer Betriebsorganisation einheitliche Produktionssparten haben und wo die Betriebsgrößenstruktur einigermaßen besser ist. Aus den angeführten Gründen wird der Schwerpunkt der Beratungs- und Aufklärungsmaßnahmen auf jene Gemeinden gelegt, in denen diese Voraussetzungen gegeben sind. Hier sind auch die Düngemittelverkäufer bereit, den Landwirten diesbezüglich entgegenzukommen.

Bei einer Gegenüberstellung der Preise für Volldünger und der entsprechenden Einzeldüngersorten ergibt sich ein Preisunterschied von 9.5% Mehrpreis (Mischungskosten) bis zu 23.8% bei der Düngung für Wein- Obst- und Gemüsebau. Bei der häufigst verwendeten Volldüngersorte beträgt dieser Mehrpreis 11%, während er bei den Mischdüngern (P-K-Dünger) mindestens 15% beträgt. Die größte Einsparungsmöglichkeit bei der Düngung ergibt sich aber durch die Beziehung der Düngung auf die Ertragsverhältnisse und auf den Nährstoffvorrat des Bodens. In der Bodenuntersuchungsaktion werden turnusmäßig ca. 70% der hauptberuflichen Landwirte erfaßt. Je nach Düngungsintensität ist dies im Intensivgebiet alle 4-6 Jahre und in den extensiveren Gebieten (dort wo der Düngerverbrauch geringer ist, sich daher der Nährstoffgehalt des Bodens wesentlich langsamer verändert) ca. alle 10 Jahre vorgesehen.

Im Zuge der Bodenuntersuchungsaktion wurden 14 Einleitungsversammlungen mit 305 Teilnehmern und 12 Übergabsversammlungen mit 270 Teilnehmern gehalten. Die Bodenuntersuchungsaktion wurde in den letzten Jahren stärker auf das nördliche Burgenland konzentriert, um den geplanten Untersuchungsturnus von 5 Jahren bei den Intensivbetrieben einzuhalten. Die Bodenuntersuchungen wurden 1973 von 613 Betrieben durchgeführt, wovon insgesamt 6.946 Proben zur Untersuchung gelangten.

Aus einer Gegenüberstellung im Anhang ist ersichtlich, daß im Intensivgebiet bereits mehr als 1/3 der Böden in den letzten Jahren eine Aufdüngung erfahren haben, aber noch immer ein be-

trächtlicher Anteil der Böden nicht den Idealnährstoffzustand erreicht haben. Auf den Böden, die eine Versorgungsnote 2 oder gar noch 3 aufweisen, müssen die Landwirte neben der Ersatzdüngung zusätzliche Nährstoffe für die Aufdüngung verabreichen. In den südlichen Bezirken sinkt, wie am Beispiel des Güssinger Bezirkes zu ersehen ist, der Anteil der aufgedüngten Böden sehr stark, während die Flächen mit einer schlechten Nährstoffversorgung überwiegen. Bei den heute sehr stark gestiegenen Düngereisen wird die Anreicherung mit Nährstoffen in diesen Gebieten wesentlich schwieriger sein.

Versammlungstätigkeit

Allgemeine Aufklärungsversammlungen über Düngungsfragen wurden insgesamt 21 mit 796 Besuchern gehalten. Diese Versammlungen werden von den landw. Bezirksreferaten im Rahmen ihres Förderungsprogrammes eingeplant und von ihnen auch die Landwirte hiezu eingeladen. Im abgelaufenen Jahr wurden auch 10 Kurse mit 441 Teilnehmern gehalten. In den Kursen wurden Obstbauern, landw. Lehrlinge und Absolventen der landw. Fachschulen erfaßt. Die 349 Umstellungsbetriebe der Bezirke Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf wurden in 6 Aufklärungskursen zusammengefaßt, wobei der Behandlung von Düngungsfragen besonderes Augenmerk geschenkt wurde.

Einzelberatungen

Die Einzelberatungen als wirksamste Form der Beratung sind im Burgenland besonders bei den Großbetrieben unbedingt erforderlich, da sie ca. 1/3 der gesamten landw. Kulturfläche bewirtschaften. Diese Betriebe schließen sich aber auch sehr gerne der Bodenuntersuchungsaktion an. So haben heuer wieder mehrere Gutsbetriebe die Bodenuntersuchung durchgeführt und sich eine Reihe anderer für die nächstjährige Aktion gemeldet. Im Büro sprechen auch sehr viele Weinbauern persönlich vor bzw. verlangen durch einen telefonischen Anruf Beratung, besonders wenn sie Schwierigkeiten (z.B. Chlorose) in ihren Weingärten haben. Hier ist meistens eine Beratung am Betrieb erforderlich, da erst nach einer Beurteilung des Bodenzustandes, meistens

gekoppelt mit einer Bodenuntersuchung, die notwendigen Folge-
maßnahmen empfohlen werden können. Sehr viele Einzelberatun-
gen werden auch bei der Ausfolgung von Bodenuntersuchungser-
gebnissen in jenen Gebieten notwendigerweise durchgeführt,
in denen infolge zu geringer Anzahl von hauptberuflichen Land-
wirten eine Gemeindeaktion nicht möglich ist.

Innendienst

Neben der Beratungstätigkeit werden im Innendienst die Dün-
gungspläne für die Bodenuntersuchungsaktion, die Fachaufsätze
für Zeitung und Rundfunk, sowie die diversen Düngungsvorträge
ausgearbeitet. Insgesamt wurden 596 Düngungspläne erstellt.
Weiters wurde zur Förderung der Kalkdüngung in den südlichen
Bezirken eine Ausschreibung an ca. 1.600 Betriebe durchgeführt
und in diesen die erforderlichen Kalkmengen für jedes Feld
auf Grund der früheren Bodenuntersuchungsergebnisse ausgewie-
sen. Für die Durchführung der Bodenuntersuchungsaktion wur-
den in den einzelnen Gemeinden die Vollerwerbsbetriebe oder
die Mitglieder der Weinbauvereine gesondert angeschrieben und
auf die Möglichkeit bzw. auf die Notwendigkeit dieser Aktion
hingewiesen. Diese Form der Ausschreibungen hat sich bisher
gut bewährt und soll deshalb in Zukunft weiter ausgebaut wer-
den.

1. Allgemeines

Die Nachfrage nach Sägerundholz hat sich am Jahresanfang weiterhin gut entwickelt. Die Nadelblochholzpreise zogen leicht an. Der internationale Nädelschnittholzmarkt war durch starke Preissteigerungen aus Lieferungen von Skandinavien und Rußland gekennzeichnet. Die Nachfrage nach Nadelrundholz war groß und es konnten daher die Preisvorstellungen realisiert werden. Durch die Umstellung von der normalen Umsatzsteuer auf die Mehrwertsteuer war außerdem die Flucht in Sachwerte festzustellen, was sich vor allem beim Holz sehr stark auswirkte.

Der Absatz von Industrieschwachholz war zu diesem Zeitpunkt unbefriedigend und die Vereinbarungen zwischen Industrie und Forstwirtschaft konnten keine befriedigenden Lösungen bringen. Besonders die Lage im Osten Österreichs war auf dem Industrieschwachholzmarkt sehr prekär. In den übrigen Bundesländern hat sich jedoch zu diesem Zeitpunkt bereits eine gewisse Normalisierung bei Fi/Ta-Schleifholz abgezeichnet. Die bis jetzt aufrecht erhaltene Kontingentierung bei der Anlieferung von Industrieschwachholz zu den Verarbeitingswerken wurde bereits gelockert. Nach der Entlastung von 4% bei der Umstellung auf die Mehrwertsteuer gelten daher ab 1.1.1973 folgende Preise:

Kiefer/Lärche o.R.	215.- - 230.-	S/rm	ab Straße
Buche i.R.	150.- - 160.-	S/rm	ab Straße
Erle/Birke i.R.	125.- - 135.-	S/rm	ab Straße

Dabei stellt sich die Platten- und Papierindustrie auf den Standpunkt, daß diese Preise überhöht sind, obwohl bereits zu dieser Zeit die Vertreter der Forstwirtschaft darauf hinweisen, daß unter diesen Umständen eine Deckung des Bedarfes nicht erwartet werden kann. Der burgenländische Holzmarkt war durch zweierlei Dinge gekennzeichnet. Einerseits war beim Blochholzpreis ein leichtes Anheben zu verspüren, während bei den so notwendigen Maßnahmen der Durchforstung eher

ein Zurückhalten geboten erschien. Erst im Laufe des Berichtszeitraumes hat sich die Lage auf dem Industrieholzmarkt wesentlich gebessert, sodaß am Ende des Jahres die Industrie das gesamte Schwachholz zu Preisen abnehmen mußte, die den Vorstellungen der Forstwirtschaft annähernd entgegen kamen. Obwohl dadurch der Anreiz zur Durchforstung gegeben war, fielen die erwarteten Mengen nicht mehr in dem Maße an, als sie notwendig gewesen wären. Erst im letzten Quartal des Berichtszeitraumes konnte man auf eine verstärkte Durchforstungstätigkeit verweisen. In der Zwischenzeit hat sich jedoch bei allen Sortimenten eine sprunghafte Aufwärtsentwicklung ergeben, sodaß der Kreis bei dem Anfall des Durchforstungsmaterials wieder nicht geschlossen werden konnte.

Zusammenfassend kann man jedoch feststellen, daß die Nachfrage bei allen Sortimenten rege, wenn nicht sogar überhitzt war. Die Blochholzpreise zogen bis auf S 1.200.- je fm frei Straße bei Fi/Ta und bei Kiefer bis auf S 950.-/fm frei Straße an. Bei Eiche erreichte man noch weit höhere Preise, während bei Buche die Preise nicht ganz nachgezogen werden konnten.

2. Aufforstungsmaßnahmen

Die strukturelle Veränderung im Bereiche der Landwirtschaft machte sich weiterhin bei den gesamten Aufforstungsmaßnahmen sehr stark bemerkbar. Obwohl man durch Zusammenlegungen die strukturellen Schwächen der Landwirtschaft beseitigen kann, werden gebietsweise größere Rieden aus dieser landwirtschaftlichen Produktion genommen und wurden in forstwirtschaftliche Nutzung übergeführt. Das gleiche geschieht mit den Ödländereien und Hutweidenflächen. Eine Intensivierung in der Bewirtschaftung durch Anlage von wertvollen Kulturen in Form von plantagenartiger Bewirtschaftung zeichnet sich ab.

3. Wiederaufforstung

Die jährliche Schlagfläche im Rahmen der Wiederaufforstung liegt im kleinbäuerlichen Wald bei rund 500 ha. Aufgrund dieser Größenordnung ist es daher nicht möglich, bei den

derzeitigen Förderungsmitteln die Ansprüche auch nur annähernd befriedigen zu können. Die Förderungsmaßnahmen beschränken sich daher auf die Aufforstung der Katastrophengebiete, die im Berichtszeitraum durch Elementarereignisse bei Brand, Windwurf, Schneebruch und Abrutschungen entstanden sind. An dieser Aktion haben sich 113 Betriebe mit einem Gesamtausmaß von 62,36 ha beteiligt.

4. Neuaufforstung

Im Rahmen der Neuaufforstungen werden Flächen in die Forstwirtschaft übergeführt, die bei der Grundzusammenlegung ausgeschieden werden. Außerdem fallen Flächen an, die bereits seit längerer Zeit nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden und die zu verwildern und zu verstauben drohen. Dabei wird versucht, im Rahmen von Gemeinschaften die eventuellen streitigen Fragen der Grenzabstände zu lösen. Weil es sich in den meisten Fällen um Gemeinschaftsprojekte handelt, wird gleichzeitig ein rationeller Einsatz der Förderungsmittel gewährleistet.

5. Aufforstung nach maschineller Bodenvorbereitung

Die seit Jahren im Rahmen der maschinellen Bodenvorbereitung durchgeführte Bearbeitung der vernässten und verdichteten Pseudogley- und Gleystandorte wurde mit Spezialgeräten weitergeführt. Die Bearbeitung dieser Flächen erreichte ein Ausmaß von 109,30 ha. Folgende Maschinen wurden eingesetzt: Lauensteinpflug, Erdbohrmaschinen, Vollumbruchs- und Rigolpflüge und Pflanzlochbohrgeräte. Die Gesamtkosten, die im Jahre 1973 aufgewendet wurden, erreichten ein Ausmaß von S 503.356,70.

Wie in früheren Jahren konzentrieren sich die Maßnahmen der maschinellen Bodenvorbereitung auf einen relativ kurzen Zeitraum - Frühjahr, Herbst - die jeweils mit der Frühjahrs- und Herbstaufforstung zusammenfallen.

6. Forstpflanzenversorgung

Die Errichtung von Privatforstgärten, die in Zukunft herkunftsmäßig und qualitativ hochwertiges Pflanzenmaterial liefern sollen, wurde zügig weitergeführt. Damit wird es

möglich sein, die Versorgung auf einheimische Pflanzen umzustellen. Den Betrieben wird so die Möglichkeit gegeben, direkt aus den Pflanzschulen frisches Material zu beziehen. Die laufenden jährlichen Vereinbarungen mit den Privatbaumschulen auf Bundes- und Landesebene zielen außerdem auf eine einheitliche Preisgestaltung hin. Lediglich kleinere Bedarfsmengen an wertvollen Holzarten werden aus Importen aus der Bundesrepublik und aus den Ostblockstaaten abgedeckt. Wie bisher hat sich bei der Aufforstung von Nadelhölzern eine Verschiebung zugunsten von Fichte, Tanne und Douglasie, also zu wertvolleren Sortimenten, ergeben. Desgleichen wurden auch im Rahmen plantagenartiger Bewirtschaftung Blaufichten und verschiedene Tannenarten ausgepflanzt. Festzustellen ist weiters, daß die Sortimentsverteilung zu den Verschulpflanzen hin tendiert, sodaß in naher Zukunft von den Betrieben nur mehr Verschulware gekauft wird.

Forstgärten

Der Stand der Privatforstgärten hat sich verändert, während sich die Betriebsforstgärten und die öffentlichen Gärten nicht vergrößert haben.

7. Flurholzanbau

Die Überstellung von Flächen, die im Rahmen der maschinellen Bodenvorbereitung mit Hilfe des Lauensteinpfluges bearbeitet wurden, ist auf 16.40 ha vorgenommen worden. Der Anbau wirtschaftsfähiger Pappelsorten beschränkte sich auf 5 Sorten, mit denen in den letzten Jahren gute Erfahrungen gemacht wurden.

8. Pflegemaßnahmen

Jungwuchspflege

Durch die Möglichkeit der Vermarktung von Fichten-Christbäumen, die in den letzten Jahren zur Aufforstung gelangten, konnte eine Intensivierung der Pflege in Jungkulturen erreicht werden. Das Referat hat mit den Christbaumhändlern die Grundpreise für die Fichten-Christbäume ausgehandelt und die Richtpreise je nach Größe festgelegt. Hilfestellung

bei der Vermarktung wurde auch für Betriebe, die noch wenig Erfahrung hatten, geleistet. Dabei wurde ein Durchschnittspreis bei Fichte von S 25.-/Stück erreicht. Rund 50.000 Christbäume haben so ihren Abnehmer gefunden. Damit konnte erreicht werden, daß die Pflegemaßnahmen bei den Jungbeständen intensiviert werden. Trotzdem klafft noch immer eine große Lücke, die geschlossen werden muß.

Bestandespflege

Trotz der am Anfang des Jahres schwierigen Lage beim Industrieschwachholz wurde im Berichtszeitraum in größerem Umfang in Bestände eingegriffen, die einer Durchforstung bedürfen. In diesem Rahmen wurden, da die Holzmarktlage bei Blochholz sehr günstig war, in größerem Umfange Schwachbloche (ab 14 cm aufwärts) für die Sägeindustrie zu günstigen Preisen erzeugt. Der Anreiz, im Rahmen der Durchforstung auch Waldstangen zu erzeugen, war ebenfalls gegeben. Dies bedingt jedoch, daß bei ordentlicher Ausformung und Ausnützung der derzeit gültigen Usancen das Fachpersonal wesentlich mehr belastet wird als bei der Erzeugung von handelsüblichen Sortimenten. Der Preisunterschied rechtfertigt jedoch diesen höheren Aufwand. Die Durchforstungserlöse konnten damit angehoben und derzeit auf 15 Mio.S geschätzt werden.

9. Bestandesumwandlung

Im Rahmen der Bestandesumwandlung wurden ertragsschwache, minderwertige Wald- und Staudenflächen bearbeitet. 72 Gemeinschaften haben in 239 Projekten auf 125 ha diese Maßnahmen durchgeführt. Die Aufwendungen pro Hektar belaufen sich derzeit auf S 20.000.-. Die durchschnittliche Projektgröße in der Bestandesumwandlung betrug im Berichtszeitraum 0.52 ha. Nur in sehr geringem Umfange ist es derzeit möglich, zusammenhängende Flächen gemeinsam zu bearbeiten.

10. Forstschutz

Durch das Überhandnehmen der Wildschäden bei den forstlichen Kulturen mußte von den Betrieben Vorsorge getroffen werden, da sich der Schaden in Grenzen bewegt, der zu ver-

antworten ist. Wildschäden treten auf durch Verfeigen, Verbeissen und Schälen, insbesondere in den Stangenhölzern. Auf eine Regulierung des Wildbestandes ist hinzuwirken. Durch die Ausgaben zum Schutz der Kulturen wurde der Einzelbetrieb noch weiter belastet. Bei sehr wertvollen Kulturen mußten Einzäunungen empfohlen werden. Die Verwendung von Wildverbißmittel hat 2.200 kg erreicht. Größere Insektenschäden traten nicht auf. Auf den Wiederaufforstungsflächen war zeitweise die Bekämpfung des Rüsselkäfers notwendig. Bei der Fichtenblattwespe, die Jungkulturen befällt, war der Schaden gering.

11. Interessenvertretung

Im Zuge des Baues von Straßenleitungen, Wegen u.a. war es notwendig, Schätzungsgutachten zu erstellen. Bei den Entschädigungsverhandlungen bei Behörden und Institutionen wurde das Forstreferat beigezogen. Bei der Umstellung auf die Mehrwertsteuer mußten Vorsprachen in den Finanzämtern und im Finanzministerium erfolgen.

12. Forstwirtschaftliche Betriebsberatung

Im Zuge der Umstellung und des gesamten Strukturwandels wurde die forstliche Betriebsberatung sehr oft in Anspruch genommen, besonders von Betrieben, die versuchen, im Rahmen von Nebenerwerbsbetrieben ihre Flächen zu intensivieren. Auch bei Holzverkäufen mußten laufend Beratungen durchgeführt werden. Der Umfang in diesem Rahmen hat sich vergrößert. Laufend kommen vom Handel und von der Industrie Anfragen nach Spezialsortimenten, die in den meisten Fällen zufriedenstellend behandelt werden konnten. In diesem Zusammenhang wird auf die gemeinsame Vermarktung bei Laubholz hingewiesen, die sich bereits in einigen Gemeinden sehr gut eingeführt hat. Kleinere Holzmengen, die bis jetzt kaum oder nur zu schlechten Preisen abgesetzt werden konnten, wurden auf Sammelstellen geführt und dort über den Handel vermarktet.

Im Zuge des Vortrags- und Kurswesens wurden sechs eintägige Motorsägenkurse, 5 Exkursionen und 30 Veranstaltungen auf Gemeindeebene über den Herbizideinsatz und über die Kul-

turvorbereitungen abgehalten, ebenso eine große Anzahl von Aufforstungsdemonstrationen.

13. Marktwesen

Die Intensivbearbeitung des Holzmarktes wird immer notwendiger und dringender. Vom Referat wurden daher die Unterlagen, die von den Betrieben zur Verfügung gestellt werden, bearbeitet. Der Kontakt mit Handel und Industrie wurde gepflogen und laufend Preisgespräche geführt. Die Informationen wurden den Betrieben in Form eines Preisberichtes mindestens vierteljährlich direkt zugestellt und monatlich über das "Mitteilungsblatt" veröffentlicht.

Allgemeines

Der Konsum von tierischen Produkten hat auch im Jahre 1972 (die Zahlen für 1973 liegen noch nicht vor) zugenommen. Der Rindfleischkonsum pro Kopf ist von 20.2 auf 20.6 kg angestiegen, der Verbrauch von Schweinefleisch von 36.4 auf 38.4 kg und der von Geflügel von 8.7 auf 9.2 kg. Dagegen ist der Kalbfleischkonsum von 2.7 auf 2.5 kg zurückgegangen. Der gesamte Fleischkonsum stieg von 73 kg auf 75.9 kg. Die Rindfleischproduktion lag 1973 wesentlich über dem Bedarf, die Schweinefleischproduktion konnte den Bedarf nur zu rund 90% und die Geflügelproduktion zu 80% decken. Die Folgen waren immens große Absatzschwierigkeiten bei Rindern. Dazu kamen die großen Sorgen und Verluste durch die ungewöhnlich lange anhaltende Maul- und Klauenseuche und die daraus resultierende Exportsperre. Die Beratung war dadurch stark behindert und mußte teilweise über längere Zeit sogar eingestellt werden. Der Seuchenzug erfaßte am 26.1. die erste der 12 Ortschaften und befiel 126 Höfe mit 536 Rindern, 1 Schaf, 13 Ziegen und 6.793 Schweinen mit einer Schadenssumme von S 21,951.398.-. Die Seuche wurde erst am 25. Juni für das Burgenland als erloschen erklärt. Während am Anfang der Virustyp C verhältnismäßig leicht unter Kontrolle gebracht werden konnte, war der nachfolgende Virustyp O unvergleichlich schwerer zu bekämpfen. Von den oben angeführten gekeulten Beständen waren bei den Rindern nur 14 Stück, d.s. 4.3%, und bei den Schweinen 175 Stück, d.s. 3.6%, effektiv erkrankt. Außer dem Tierschaden erhielten die befallenen Betriebe als Ausgleich für den Entgang des Produktionswertes an Milch und Fleisch eine Pauschalvergütung von 20% der Schadenssumme. Den Tierbesitzern wurde zur Neuanschaffung von Tierbeständen die Möglichkeit geboten, auf kurzem Wege AI-Kredite aufzunehmen. Bisher ist hierfür ein Betrag von S 4,239.000.- angesprochen worden.

Zu all den erwähnten Erschwernissen kam noch, daß sämtliche Tierzuchtförderungsmittel des Bundes mit Ausnahme der der Milch-

leistungskontrolle gestrichen wurden. Eine Maßnahme, die zu dieser Zeit als äußerst hart empfunden werden mußte.

1. Pferdezucht

Die Viehzählung vom 3.12.1973 ergab gegenüber 1972 einen Rückgang des Pferdebestandes um 283 Stück oder 12.1%. Entgegen allen Erwartungen verringerte sich auch der Warmblutbestand um 171 Stück oder 16.7%. Die Analyse ergab, daß es ausnahmslos die Pferde 14 Jahre und älter waren. Die Jungpferde und Fohlen haben um mehr als 30 Stück zugenommen. Der gesamte Warmblutbestand kann, einschließlich der immer mehr und größer werdenden Inseln im Kaltblutgebiet, mit 1.140 Stück angenommen werden. Eine qualitativ sehr gute Nachzucht ist bereits vorhanden, sodaß die älteren Tiere, ohne größere Lücken zu hinterlassen, abgestoßen werden können. Die Anzahl der Pferdebesitzer ist um 244 oder 15% auf 1.323 gesunken. Auf Grund der Zählergebnisse muß gesagt werden, daß der fallende Trend des Pferdebestandes scheinbar noch nicht zu Ende ist und weiterhin anhält. Die Mechanisierung der kleinbäuerlichen Betriebe dürfte mit ein Grund der Bestandesabnahme sein. Auch das Fallen der Fohlenpreise, sie notierten S 21.- bis S 23.- gegenüber S 23.- bis S 28.- im Jahr vorher, hat sicher mitgewirkt.

Die Reorganisation des Bgld. Pferdezuchtverbandes mit seinen 3 Sektionen (Warmblut, Kaltblut und Ponyzucht) hat bereits gute Erfolge aufzuweisen. Er hat eine neue Stutbuchordnung mit Mindestmaßen für aufzunehmende Stuten und das Zuchtziel mit folgendem Wortlaut festgelegt: "Das Pferd soll, basierend auf den altösterreichisch-ungarischen Blutlinien, im Typ und Exterieur den Anforderungen eines modernen Sportpferdes entsprechen, sowie im Temperament und Charakter einwandfrei sein". Dem Verband gehören ca. 200 aktive Mitglieder an. Die Zahl der eingetragenen Stuten ist mit 337 geringfügig höher als im Jahr vorher. Davon entfallen 286 Stück auf das Warmblut und 51 Stück auf das Kaltblut. Zunahmen waren fast nur beim Warmblutbestand zu verzeichnen.

Die im Jahre 1973 aufgestellten 10 Deckhengste belegten 362 Stuten, fast die gleiche Zahl wie 1972. Die Belegungen beim

Warmblut nahmen stark zu und erreichten mit 286 den höchsten Stand seit 1964. Auf einen Beschäler kommen 48 Stuten. Am stärksten frequentiert war die Hengstenstation Gols mit 117 Belegungen, gefolgt von Illmitz mit 86 und Zurndorf mit 83. Während beim Warmblut dieser positive Bericht zu geben ist, muß beim Kaltblut über starke Rückgänge berichtet werden. Es sind nur 76 Belegungen zu verzeichnen, der tiefste Stand seit 1945. Große Schuld an diesem Rückgang dürfte auch die panische Angst vor der zu dieser Zeit grassierenden Maul- und Klauenseuche gewesen sein. Die Absatzlage für Warmblutfohlen und -stuten sowie für Reitpferde war sehr gut. Die Preise für Fohlen bewegten sich je nach Qualität und Abstammung von S 12.000.- bis S 20.000.-, wobei vermerkt werden muß, daß fast alle Stutfohlen des Jahrganges 1973 im heimischen Zuchtgebiet blieben. Diese Maßnahme ist als großer züchterischer Fortschritt zu registrieren.

Am Aufzuchtthof Rehgras der Tierärztlichen Hochschule Wien waren im Jahre 1973 24 Fohlen bzw. Jungstuten eingestellt. Sie verteilen sich auf die Jahrgänge 1971 mit 4, 1972 mit 10 und 1973 mit 10 Stück. Diese Aktion dient mangels eigener Aufzuchtmöglichkeiten der Aufrechterhaltung der burgenländischen Warmblutstutenbasis und muß auch bei immer höher werdendem Pachtzins unter allen Umständen erhalten bleiben. Seit Beginn der Aufzuchtaktion 1963 wurden dort 100 Stuten, die zu den besten im burgenländischen Warmblutzuchtgebiet zählen, aufgezogen. Allgemein nimmt die Qualität dank der sich verbessernden Stutenbasis und der hervorragenden Deckhengste von Jahr zu Jahr zu. Die Aufzucht von Hengstfohlen konnte 1973 infolge der zu hohen Kosten nicht weitergeführt werden.

Ponyhaltung und Ponyzucht erfreuen sich in den letzten Jahren einer immer größer werdenden Beliebtheit. Im Burgenland gibt es neben kleineren Ponyhaltern bereits einen Zuchtbetrieb mit 8 eingetragenen Stuten. Zwei gekörte Hengste deckten 12 Ponystuten.

Sinn und Zweck der ländlichen Reiterei ist es, der bäuerlichen Jugend durch sportliche Freude zugleich die innere

Bindung zum Pferd zu geben und zu erhalten bzw. sie im Umgang mit dem Pferd und mit dem Wagen wieder vertraut zu machen. Trotz oftmals schwieriger Umstände ist der Reitsport für die ländliche Jugend ein geeigneter Ausgleichsport für die schwere körperliche Arbeit und vor allem eine äußerst vernünftige Freizeitgestaltung. In diesem Sinne kann der Landesverein ländlicher Reiter und Fahrer auch 1973 Erfolge melden. Mit Ende des Berichtsjahres gehörten dem Landesfachverband 14 Reitergruppen und -vereine mit 413 Mitgliedern an. Die Trainingsarbeit sowie die Durchführung der üblichen Veranstaltungen war im Frühjahr durch die Maul- und Klauenseuche stark in Mitleidenschaft gezogen. Trotzdem konnten Reitturniere in den Gemeinden Gols, Halbtorn, Luisling, Neufeld und Podersdorf abgehalten werden. Die Landesmeisterschaft für Jugend und Junioren wurde in Neufeld ausgetragen. Landesmeisterin wurde die erst 14 Jahre alte Karin SCHMIDT aus Gols. Weiters sind Meister aus 3 verschiedenen Bewerben der allgemeinen Klasse ermittelt worden: In der Dressur Alfons MENSENDORFF, Luisling, im Springen Inge SLOVACEK, Apetlon, in der Vielseitigkeit Lorenz PREISINGER, Gols. Die burgenländische Jugend ist stark im Kommen und konnte daher ihr Können bei diversen Veranstaltungen in anderen Bundesländern beweisen. Abschließend muß noch die Jugend-Voltigiergruppe Gols besonders hervorgehoben werden. Sie zählt zu den besten Österreichs und wird durch ihr Können den Exkursionsteilnehmern des Internationalen Tierzuchtkongresses durch ihre großartigen Darbietungen in erfreulicher Erinnerung bleiben.

Aufstellungen über Pferdebestand, Stutbucheintragungen, Zahl der aufgestellten Zuchthengste, Stutbuchbelegungen und über die Zuchtstutenaufzuchtaktion Rehgras sind im Anhang zu finden.

2. Rinderzucht

Im allgemeinen muß vorweggenommen werden, daß das Berichtsjahr von einer von niemandem erahnten starken Viehabsatzkrise, besonders in der 2. Hälfte des Jahres, gekennzeichnet

war. Ihre Ursache ist auf das unglückselige Zusammenfallen mannigfaltiger Umstände zurückzuführen. Die Hauptgründe waren die Lira-Abwertung in Italien und die Schilling-Aufwertung in Österreich (28%), die Einführung der Mehrwertsteuer in Österreich und in Italien (dadurch Wegfall der Exportrückvergütung für Schlacht-, Zucht- und NutZRinder), Dumping-Importe aus den Ostländern nach Italien und schließlich der Rückgang des italienischen Milchpreises durch Importe aus Bayern (dadurch Abschaffung großer Milchviehbestände und starker Druck auf dem Fleischmarkt), sowie ein zeitweiser Preisstopp in Italien und nicht zuletzt die Maul- und Klauen-seuche und die damit verbundene Exportsperrre an Leberdrindern und Fleisch bzw. die Lahmlegung des gesamten Viehverkehrs in Österreich.

Die Viehzählung vom 3.12.1973 ist ein Spiegelbild der Viehab-satzkrise (siehe Tabelle im Anhang). Schlachtstiere und Schächt-ochsen "2 Jahre alt und älter" haben um 96 bzw. 104% zugenommen. Alte, überständige und damit unwirtschaftliche Masttiere überfüllten die Ställe und stahlen damit den Einstellern ihre Mastplätze. Diese Kategorie von Stieren und Ochsen der Altersgruppe 1 bis 2 Jahre hat abgenommen. Sicher spielt auch die durch die Rinderabsatzkrise gedämpfte Einstellfreudigkeit bei den traditionellen Mästern mit. Von allen Bundesländern hat das Burgenland an diesem Rückstau am stärksten zu leiden. Der Bundesdurchschnitt ist nur halb so stark und beträgt 52%. Ob die relativ geringe Abnahme des Kuhbestandes von "nur" 583 Stück oder 1.6% auch eine Folgeerscheinung der großen Absatzkrise ist oder als erfreuliche Stabilisierungstendenz gewertet werden kann, ist nicht leicht zu sagen. In den letzten 5 Jahren, seit 1968, ist der Kuhbestand ausnahmslos jeweils um 5.2% zurückgegangen. Dagegen betrug der des Bundes nur 1.5%. Im heurigen Jahr hat Österreich sogar eine Zunahme an Kühen von 1.5% zu verzeichnen. Mit der größeren Zahl der überständigen Masttiere und der geringeren Abnahme des Kuhbestandes sind im Burgenland sogar um 405 Rinder oder 0.4% mehr gezählt worden als 1972. Der Bundeszuwachs betrug sogar 4.4%. Die Zahl der burgenländischen Rinderbesitzer ist um 852 auf 12.609 gefallen. Das entspricht dem prozentuellen Durchschnitt von 6.1%

der letzten 3 Jahre. Bei der bezirksweisen Analyse des Rückstaus der alten und nur sehr schwer absetzbaren fertigen Masttiere sind die Bezirke Oberwart, Güssing, Jennersdorf und Neusiedl zu nennen. Bei den Kühen ist nach wie vor eine Konzentration im südlichen Raum des Landes unverkennbar. Ihre Zahl ist in den Bezirken Oberwart, Güssing und Jennersdorf erfreulicherweise gleichgeblieben, um nicht den andeutungsweisen kleinen Aufwärtstrend besonders hervorzuheben. Dagegen ist die Zahl der Kühe in den Bezirken Neusiedl und Mattersburg weiter um 7.3 - 7.7% gefallen. Der Bezirk Oberpullendorf nimmt mit 4.4% Abnahme eine Mittelstellung ein. Die Gesamtrinderzahl hat in den 3 südlichen Bezirken eine Zunahme von 2.5 - 5.8% und in den nördlichen eine Abnahme von 2.9 - 8.6% aufzuweisen. Bei den Rinderhaltern dagegen ist in allen Bezirken eine Abnahme festzustellen. Sie ist aber in den Bezirken Neusiedl, Eisenstadt und Mattersburg mit durchschnittlich 10% doppelt so hoch als in den übrigen. Durch ein Arbeitsteam wurde eine Studie über die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Rinderhaltung im Burgenland, kurz Rinderhaltungsprogramm genannt, erarbeitet. In diesem Rahmen ist eine Rinderaufstockungsaktion ins Leben gerufen worden, nach der jeder burgenländische Züchter beim Ankauf von Kühen und trächtigen Kalbinnen der Preisklassen I und II von der Zuchtviehabsatzversteigerung in Oberwart eine Ankaufsbeihilfe in der Höhe von S 2.000.- bzw. S 1.500.- erhält, wenn er bereits 4 Kühe unter Leistungskontrolle stehen hat. Diese Aktion ist gut angelaufen und bildet einen Anreiz für die bei uns so notwendige Aufstockung der Zuchtbetriebe. Der Großtierbestand wird weiterhin alle 2 Jahre auf Tbc untersucht. Sie erfolgt alternierend, und zwar in den 4 nördlichen und 3 südlichen Bezirken. 1973 wurde im Norden untersucht. Bei den Zuchtbetrieben findet nicht mehr wie bisher eine jährliche Untersuchung statt, sondern sie werden den anderen Betrieben gleichgestellt. Betriebe, in denen im vorhergehenden Jahr Reagenten festgestellt wurden, werden, gleichgültig in welchem Bezirk, im folgenden Jahr nachuntersucht. Der Verseuchungsgrad in den 4 nördlichen Bezirken ist sehr gering. Der Reinfektionsgrad betrug nur mehr 0.14% gegenüber 0.24% vor 2 Jah-

ren. Somit kann von einer absoluten Tbc-Freiheit gesprochen werden. Die im Anhang befindliche Tabelle ermöglicht einen Überblick. An Abverkaufsbeihilfen für Reagenten sind S 18.900.- Bundesmittel und für die Durchführung der gesamten Aktion S 303.972.05 Landesmittel aufgewendet worden. Dabei werden die Untersuchungskosten ausschließlich von den Tierbesitzern getragen. Die Organisation der Bekämpfung des seuchenhaften Verwerfens (Abortus Bang) hat die Veterinärabteilung der Bgld. Landesregierung über.

Der künstlichen Besamung waren im Burgenland im Jahre 1973 98 Gemeinden bzw. Ortsteile ganz und 17 teilweise angeschlossen, was einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 20 Gemeinden und um 10 Ortsteile gleichkommt. In diesen 115 Gemeinden bzw. Ortsteilen wurden 11.708 Erstbesamungen als Stationsbesamungen durchgeführt, d. s. um 20% mehr als 1972. Bei 6.916 Rindern wurden Erstbesamungen als Privatbesamungen vorgenommen, eine Steigerung um 12%. 1973 sind im Burgenland 45.811 belegfähige weibliche Rinder gezählt worden, davon wurden 40.6% künstlich besamt. Das bedeutet eine Steigerungsquote um 6.2%. Die Nonreturnrate (NRR) beträgt bei allen Besamungen 74% und liegt somit um 7% höher als im Vorjahr. Die im Anhang befindlichen Tabellen geben einen Überblick über die durchgeführten Besamungen.

Die Besamung wird ausschließlich von Tierärzten durchgeführt, die in den betreffenden Gemeinden ihre Praxis ausüben. Unterschiedliche Befruchtungsergebnisse in den einzelnen Gemeinden sind auf das Tiermaterial, vor allem aber auf die Fütterung und nicht letzten Endes auf die manchmal noch etwas zu wünschen übrig lassende Besamungstechnik zurückzuführen. Infolge der ständigen allgemeinen Preiserhöhungen und vor allem der Einführung der Mehrwertsteuer ist eine Anhebung des Kuhbeitrages von S 120.- auf S 150.- ab 1.3.1973 notwendig geworden. Das Besamungshonorar mußte von S 50.- auf S 60.-, das Wegpau-schale von S 35.- auf S 38.- pro einfachem Kilometer und Monat + 8% Mehrwertsteuer angehoben werden. Von besamenden Privat-tierärzten wird der verwendete Samen und die Containermiete direkt eingehoben. Nach wie vor liefert ausschließlich die

Besamungsstation Ried i. I. den benötigten Samen. In den Zuchtbetrieben wird fallweise Importsamen aus Westdeutschland zum Einsatz gebracht.

Die mit Bundesmitteln durchgeführte Kälbervermittlung Aktion wurde im Jahre 1973 von 31 Betrieben, die fast ausschließlich aus dem Bezirk Neusiedl stammen, in Anspruch genommen. Dabei sind 279 Kälber auf genehmigten Märkten aufgekauft und mit S 67.150.- Transportkosten bezuschußt worden. Gegenüber dem Vorjahr ist bei dieser Aktion ein Rückgang von 46% festzustellen. Die Ursache ist einzig und allein in der Sperre des Viehverkehrs durch die Maul- und Klauenseuche zu suchen.

Der Bgld. Fleckviehzuchtverband hat indirekt durch die Maul- und Klauenseuche und direkt durch die allgemein ungewöhnlich starke Absatzkrise bei Zucht- und NutZRindern zu leiden gehabt. Zwei Versteigerungen sind dem Seuchenzug zum Opfer gefallen und konnten erst zu einem späteren Zeitpunkt, allerdings mit großen Ausfällen, nachgeholt werden. Der Vorstand mußte öfter als üblich zusammentreten, um über ständig neu auftretende Probleme zu beraten und um entsprechende Beschlüsse zu fassen. Die Verkaufsbestimmungen mußten überarbeitet und neu gestaltet werden. Dies betrifft das Anheben des Futtergeldes bei Reklamationen und die Herabsetzung der Garantiezeit bei Euterfehlern von bisher 8 auf 3 Tage. Unter anderem wurden auch die Mindestanforderungen für Stierkörperungen und Herdebuchaufnahmen neu geregelt. Weiters ist die Einsatzleistung bei Tieren der Klasse I auf 14 kg Milch angehoben worden. Um mit den anderen Verbänden gleichzuziehen, war ein Beschluß notwendig, daß für Stiere der Zuchtwertklasse I und II die Garantie für die Annahme der künstlichen Scheide und brauchbare Samenflüssigkeit gegeben wird.

In Ermangelung eines eigenen Kontrollverbandes ist der Fleckviehzuchtverband mit den Durchführungen der Milchleistungskontrolle betraut. Die Überwachung erfolgt wie bisher durch die Kammer. Mit Stand vom 30.9.1973 stehen in 1.858 Betrieben 9.271 Kühe unter Leistungskontrolle, d. s. gegenüber dem Vorjahr um 64 Betriebe weniger, aber um 319 Kühe mehr. Daraus wird die gewünschte Aufstockung der Zuchtbetriebe deutlich.

Die Zahl der Herdebuchkühe wird mit 3.664 und die Zahl der übrigen Kontrollkühe mit 5.607 angegeben. Die Betriebsstruktur beim Bgld.Fleckviehzuchtverband ist in der im Anhang beigefügten Tabelle ersichtlich. Was die Größe der Zuchtbetriebe nach der kontrollierten Kuhzahl anbelangt, so haben noch immer 228 Züchter oder 12% nur 1-2 Kühe, 965 Betriebe oder 52% 3-5 Kühe, 586 Betriebe oder 31% 6-9 Kühe, 77 Betriebe oder nahezu 5% 10-19 Kühe und nur 2 Betriebe eine Kuhzahl von 20-29 Stück. Die durchschnittliche Kuhzahl ist von 4.66 auf 4.99 im Jahre 1973 gestiegen. Bei den Züchtern stehen genau 500 Melkmaschinenanlagen im Einsatz, d.h. 26.9% aller Mitglieder. Über die Leistungen der Herdebuch-, Nichtherdebuch- und der Gesamtkühe gibt eine Aufstellung im Anhang Auskunft. F₁-Produkte des Kreuzungszuchtversuches einheimisches Fleckvieh mit den Roten Friesen stehen in voller Erstlaktation und werden sehr bald Resultate zeigen. Diese können im nächsten Tätigkeitsbericht eingehend beleuchtet werden. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Leistung bei den Herdebuchkühen um 37 kg Milch, bei allen kontrollierten Kühen um 23 kg Milch und um 1 kg Fett verbessert. Der genetische Leistungszuwachs pro Jahr wird mit 60-70 kg Milch angenommen. Der Verbandszuwachs liegt leider darunter, sodaß der Erfolg nicht zufriedenstellend ist. Die Kette des Nichtausnützens des genetischen Leistungspotentials unserer Zuchttiere setzt sich leider auch im Berichtsjahr fort. Es ist allgemein bekannt, daß das burgenländische Fleckvieh eine ausgezeichnete Erstlingsleistung hat. Nach den statistischen Angaben der Zentralen Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter liegt diese um 319 kg Milch höher als der österreichische Bundesdurchschnitt. Trotz größter Anstrengungen will es nicht gelingen, diese Leistungsveranlagung in den nachfolgenden Laktationen weiterzuentwickeln. Der Grund hierfür dürfte in der späteren ungenügenden Fütterung zu suchen sein. Die Tiere hatten wohl für die Erstlaktation eine genügend große Nahrungsreserve und sind daher befähigt, Leistungen zu erbringen, die sie dann aber infolge ungenügender Fütterung immer mehr abbauen. Eine noch stärkere Fütterungsberatung als bisher müßte diesen Übelstand beheben können. Die

10 besten Kühe und die 10 besten Betriebe des Bgld.Fleckviehzuchtverbandes im Jahre 1973 sind im Anhang zu finden. Dazu ist zu sagen, daß diese Leistungen aber nur bei optimaler Gestaltung der Umweltverhältnisse, vor allem in der Fütterung, erreicht werden können. Die Klagen über Fruchtbarkeitsstörungen häufen sich. Es wird versucht, die Ursachen zu finden. Sind sie ernährungsphysiologischer Natur, werden Futteruntersuchungen und eine genaue Futterberatung durchgeführt. Die Statistik zeigt aber, daß 84.13% aller beim Bgld.Fleckviehzuchtverband registrierten Kühe im Jahre 1973 ein Kalb zur Welt gebracht haben. Trotzdem scheiden nach den Aufzeichnungen des Verbandes die meisten Kühe wegen Unfruchtbarkeit aus der Zucht aus. Die Abgangsursachen waren 1973 12.8% wegen Alter, 2% wegen zu geringer Leistung, 65.6% wegen Unfruchtbarkeit, 2.9% wegen einer Euterkrankheit und 16.6% wegen Sonstigem.

Wie bereits berichtet, hatte der Zuchtviehabsatz allergrößte Schwierigkeiten. Vom 3. April bis 14. August fielen alle Absatzveranstaltungen aus. Um nach dem Seuchenzug überhaupt in das Exportgeschäft einsteigen zu können, mußte der gesamte Rinderbestand des Landes trivalent schutzgeimpft werden. Über die Versteigerungen wurden verkauft: 221 Stiere, 288 Kühe, 576 trächtige Kalbinnen und 1.340 Jungkalbinnen. Der Durchschnittspreis betrug bei Stieren S 19.605.-, bei Kühen S 14.955.-, bei Kalbinnen S 14.594.- und bei Jungkalbinnen S 10.010.- oder S 20.89/kg. Insgesamt wurden 2.425 Tiere um S 30,488.382.- verkauft. Nur bei Stieren kann eine Preisverbesserung gegenüber 1972 um S 1.675.- registriert werden. Der Durchschnittspreis fiel bei Kühen um S 2.998.- oder 16.7%, bei Kalbinnen um S 2.856.- oder 16.3%, bei Jungkalbinnen um S 2.439.- oder 19.6% oder S 6.42/kg. Insgesamt wurden um 549 Tiere weniger verkauft. Der Umsatzrückgang beträgt S 13,360.518.-. Bei diesen Preisvergleichen kommt der Verfall gar nicht richtig zum Ausdruck, denn im 1. Halbjahr 1973 waren die Absatzverhältnisse noch halbwegs annehmbar. Der Preisverfall war beim Wiedereinsetzen des Exportes nach dem Seuchenzug total. Die Durchschnittspreise bei Kühen und trächtigen Kalbinnen waren um

S 5.100.- oder 27% und bei Jungkalbinnen um S 4.160.- oder 31% bzw. um S 8.77/kg geringer als im Vergleichszeitraum des Jahres 1972.

Der Zuchtviehabsatz ist nach wie vor stark exportorientiert, wobei Italien wie immer im Spitzenfeld der Abnehmer liegt. 84.5% des weiblichen Auftriebes gingen ins Ausland. Nach Italien wurden 155 Kühe, 221 trächtige Kalbinnen und 1.308 Jungkalbinnen, insgesamt 1.684 Stück, nach Griechenland 81 und nach Rumänien 67 Kalbinnen, in die BRD 10 Kühe und 21 trächtige Kalbinnen verkauft. Ein weiterer Transport nach Griechenland mit 52 Kalbinnen war bereits zusammengestellt, konnte aber wegen der inzwischen aufgetretenen Maul- und Klauenseuche nicht mehr abgefertigt werden.

Die Beteiligung an Auslandsmessen hat wegen des Seuchenzuges ebenfalls stark gelitten. Im Mai hat der Verband erstmalig auf der Messe in Foggia mit 15 Kalbinnen und 15 Stieren ausgestellt. Die sonst übliche Beschickung von Verona und Padua mußte unterbleiben. Wie bereits eingangs erwähnt, mußte die Beratungs- und Versammlungstätigkeit infolge der Maul- und Klauenseuche zeitweise ganz eingestellt werden. Auch die geplanten übrigen Veranstaltungen sind ihr zum Opfer gefallen. Als einzige Großveranstaltung hielt der Verband im November seine Vollversammlung mit 350 Teilnehmern ab. In diesem Rahmen sprach Dr. Kurt OTZELBERGER über die ernährungsphysiologischen Ursachen der Fruchtbarkeitsstörungen beim Rind.

Der Schlachtviehabsatz war zu Anfang des Jahres noch gegeben, ein Preisrückgang jedoch schon sichtbar. Durch das Auftreten der Maul- und Klauenseuche am 28. Jänner war der Viehverkehr in den nördlichen 3 und dann später auch in den Bezirken Oberpullendorf und Oberwart stark eingeschränkt und kam zeitweise vollkommen zum Erliegen. Auch aus den verbliebenen 2 südlichen Bezirken wurde der Export nach Italien unterbunden. Die Seuche wurde Ende Juni für das Burgenland als erloschen erklärt und damit belebte sich allmählich der inländische Viehverkehr. Erst im August wurde der Schlachtviehexport nach Italien freigegeben. Der inzwischen eingetretene totale Preisverfall, auch bei Schlacht-

rindern, machte den Absatz äußerst schwierig. Vom Bundesministerium ausgegebene und aufgeteilte Exportkontingente konnten größtenteils nicht ausgenützt werden. Die Folge war ein Rückstau und ein Ansammeln fertiger, nicht absetzbarer Masttiere. Die gegebenen Fleischexportkontingente waren viel zu gering, um eine fühlbare Entspannung eintreten zu lassen. Eine Übersicht über den bgl.Viehverkehr, verglichen mit dem Vorjahr, ist im Anhang zu finden.

3. Schweinezucht

Nach dem tributären Seuchenzug wurde die Schweinezählung schon mit Ungeduld erwartet. Die im Anhang befindliche Tabelle gibt darüber Auskunft. Aus ihr ist zu ersehen, daß sich der gesamte Schweinebestand nicht wesentlich verändert hat. Während das Burgenland eine Zunahme von 1.9% aufzuweisen hat, beträgt diese in ganz Österreich nur 1%. Die Bewegung der Sauenzahl ist für die programmierte Schweineproduktion ein sehr wichtiges Kriterium. Hier ist eine Zunahme von 787 oder 6.3% festzustellen, die somit wesentlich über dem Bundesdurchschnitt liegt. Die erhöhte Sauenzahl kommt schon teilweise durch die größere Zahl der Ferkel unter 2 Monate mit 15.2% zum Ausdruck. Auch hier beträgt der Bundesdurchschnitt nur 6.3%. Die Anzahl der Schweinebesitzer hat um 5.4% abgenommen und liegt etwas über dem Bundesdurchschnitt. Die bezirksweise Auswertung ergab eine relativ starke Zunahme der Sauenzahlen in den Bezirken Oberpullendorf und südlich. Gleiches Verhalten zeigt die Gesamtschweinezahl der einzelnen Bezirke. Der Bezirk Mattersburg, dessen Schweinebestand durch die Maul- und Klauenseuche stark gelitten hat, hat sich erfreulicherweise rasch erholt und weist ein Mehr an Tieren von 2.6% auf. Allgemein ist eine starke Aufstockungstendenz, die weitaus stärker ist als bei den Viehhaltungsbetrieben, bemerkbar. Obwohl die Zahl der Schweine zunimmt, nimmt die Anzahl der Schweinebesitzer teilweise sehr stark ab. Im Bezirk Neusiedl um 12.3%, Eisenstadt 7%, Mattersburg 12.6%, Oberpullendorf 1.3%, Oberwart 4.7%, Güssing 1.2% und Jennersdorf 0.2%.

Die Nachfrage nach fertigen Mastschweinen war besonders in der 2.Hälfte des Berichtsjahres sehr groß. Die Preise zogen stark an.

Der Bgld. Schweinezuchtverband konnte seine Tätigkeit erfolgreich fortsetzen. Nachstehende wichtige organisatorische und züchterische Maßnahmen wurden vorangestellt: Stärkere Konzentration und Spezialisierung in den Herdebuch-Betrieben, weitere Verbesserung der Haltungsbedingungen, Einführung der künstlichen Besamung, innerbetriebliche Zuchtwahl mit Ultraschallmessungen, Verbesserung der Schlachtkörperwerte durch Erfassung des Fett-Fleischverhältnisses bei Prüftieren, Durchführung der Eigenleistungsprüfung und Weiterführung des Schweinegesundheitsdienstes.

Die Zahl der aktiven Mitglieder ist von 27 auf 25 Betriebe zurückgegangen und gibt einen kleinen Hinweis auf eine erwünschte Konzentration. Die Zahl der kontrollierten Herdebuchsauen hat sich beim Edelschwein von 77 auf 60 Stück verringert, dagegen ist der Stand bei der Landrasse mit 28 Tieren gleichgeblieben. Demnach wurden pro Betrieb 2,8 Edelschweinsauen und 9,3 Landrassesauen gehalten. Der Durchschnitt beider Rassen betrug zusammen 3,5 Herdebuchsauen je Betrieb.

Das in den letzten Jahren erreichte hohe Niveau in der Zuchtleistung - in der Reinzucht ist eine Verbesserung nur äußerst schwer möglich - konnte auch 1973 gehalten bzw. leicht angehoben werden. 1973 sind insgesamt 154 Herdebuchwürfe (111 Edelschwein- und 43 Landschweinwürfe) der Zuchtleistungskontrolle unterzogen worden, die je Wurf im Durchschnitt 12.7 geborene, 12.3 lebendgeborene und 11.1 aufgezogene Ferkel mit einem 4-Wochenwurfgewicht von 100.6 kg aufweisen. Die Durchschnittszahlen, getrennt nach Rassen, sind der im Anhang befindlichen Tabelle zu entnehmen. Die durchschnittliche Wurfzahl pro Herdebuchsau betrug 2.15 (beim Edelschwein 2.30 und beim Landschwein 1.88). Die Zwischenwurfzeit mit 167 Tagen beim Edelschwein und 180 Tagen beim Landschwein blieb ähnlich wie im Vorjahr. Der Grund für die längere Zeit beim Landschwein liegt im verhältnismäßig häufigen Auftreten der stillen Rausche. Die Ferkelverluste (Totgeburten inbegriffen) lagen bei 13% und konnten durch Verbesserung der Haltungsbedingungen wiederum leicht gesenkt werden. Folgende SL-ZE bzw. SLZ Sauen (SL=Schweineleistungsbuchsauen, ZE=Zuchtelitebuchsauen und SLZ=Schweineleistungs- und

Elitebuchsauen)erreichten im Berichtsjahr die bestehen Zucht-
leistungen:

- a) SL-ZE Burda 587 Züchter: Zetter Johann, Unterschützen 67
- b) SL-ZE Alma 652 Züchter: Amtmann Alfred, Oberschützen 149
- c) SLZ Betty 20 Züchter: Kracher Franz, Deutsch-Kaltenbrunn 22

Die Prüfungen auf Mastleistung und Schlachtkörperwert erfolgen nach wie vor in der Schweineversuchs- und Prüfanstalt Schwechat, während des Seuchenzuges durfte die Anstalt nicht beschickt werden. Insgesamt wurden 156 Herdebuchnachkommen mast- und schlachtleistungsgeprüft, die folgende Durchschnittswerte erbrachten:

- 71 Tage - Prüfdauer (von 30 bis 90 kg Lebendgewicht)
- 166 Tage alt bei 90 kg Lebendgewicht
- 855 g Tagesgewichtszunahmen
- 2,95 kg Futtermittelverwertung für 1 kg Lebendgewichtszuwachs
- 95.20 cm Schlachtkörperlänge - liegend gemessen
- 2.46 cm durchschnittliche Rückenspeckdicke
- 33.5 cm² Rückenmuskelfläche
- 24.4% Schinkenanteil
- 2.93 Fleisch: Fettverhältnis

Besonders der Schlachtwert, und hier vor allem die Karree-
fläche und der Schinken, konnten verbessert werden.

Im Jahre 1973 sind zur Bildung neuer Blutlinien bzw. zur Durch-
führung planmäßiger Kreuzungen 2 Eber und 5 Sauen aus der BRD
importiert worden. Auf 7 Versteigerungen, eine fiel der Maul-
und Klauenseuche zum Opfer, sind insgesamt 654 Zuchtschweine
verkauft worden, d.s. um 33 Stück mehr als 1972. 179 Eber er-
zielten einen Durchschnittspreis von S 4.317.- und 266 Sauen
S 5.027.-. Ab Hof gelangten 107 Eber mit durchschnittlich
S 4.088.- und 102 trächtige Sauen mit S 4.748.- zum Verkauf.
Der Gesamtumsatz betrug S 3,032.100.-. Dabei waren Höchstprei-
se bei Ebern mit S 6.900.- und bei Sauen mit S 8.000.- zu ver-
zeichnen. Die Verkaufsrichtung zeigt 589 Zuchtschweine nach
Burgenland, 37 nach Steiermark und 28 nach Niederösterreich.
Die Durchschnittszahl der pro Zuchtbetrieb abgesetzten Zucht-
schweine beträgt 26 Stück. Auch hier ist eine Versteigerung der
Maul- und Klauenseuche zum Opfer gefallen, es mußte daher der
Großteil der Schweine ab Hof vermittelt werden. Dadurch sind

die Preise, vor allem bei den Ebern, leicht gesunken. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die erzielten Erlöse wegen der ungewöhnlich hohen Eiweißfuttermittelpreise nicht mehr entsprechen.

Der Schweinegesundheitsdienst hat sich im Jahre 1973, bedingt durch die Maul- und Klauenseuche, in erster Linie auf die Bekämpfung der schädlichen Verwurmung und auf die Räudebehandlung der Zuchttiere beschränkt. Die jährlichen Betriebskontrollen mußten unterbleiben.

Der erhoffte Durchbruch der künstlichen Besamung beim Schwein ist leider nicht geglückt. Die Ursache dürfte im langen Transportweg des Samens und in seiner mangelnden Konservierungsmöglichkeit zu suchen sein.

Allgemein kann gesagt werden, daß die züchterischen und organisatorischen Maßnahmen in der Schweineherdebuchzucht für die Landeszucht sehr befruchtend waren und daß diese bestes Zuchtmaterial zur Verfügung stellen konnte.

Der Bgld.Ferkelring weist zur Zeit 236 Mitglieder mit 1.150 Sauen aus. Die erwartete Aufstockung der Betriebe ist auch im Berichtsjahr ausgeblieben. Sie zeigte kleine Ansätze vor Auftreten der Maul- und Klauenseuche, ist dann aber durch die von ihr verursachten Absatzschwierigkeiten wieder ganz zurückgegangen. Die Ursache ist in den zur Zeit strukturschwachen klein- und mittelbäuerlichen Ferkelproduktionsbetrieben, d.s. ca. 95% der Mitgliedsbetriebe mit Nebenerwerbscharakter, zu suchen. Die Ferkelproduktion ist bei solchen Betrieben jedenfalls nicht die einzige dominierende Einnahmsquelle, sie wird größtenteils von den daheimgebliebenen Frauen betrieben. Auch die außergewöhnlich große Nachfrage nach Ferkeln im Berichtszeitraum sowie die sehr guten Preise waren kein Anreiz für die Aufstockung. Durch den Seuchenzug hat gerade dieser landwirtschaftliche Betriebszweig mit seinen alle 14 Tage zu veranstaltenden Auktionen sehr stark gelitten. Acht Märkte mußten abgesagt und die Ferkel nach Möglichkeit frei vermittelt werden. 1973 wurden 14.606 Stück aufgetrieben, davon 14.046 versteigert, das bedeutet einen Rückgang um 2.270 Ferkel. Das Durchschnittsgewicht hat sich um gut 1 kg erhöht, es stieg von

25.38 kg auf 26.48 kg. Der Durchschnittspreis betrug 28.92 gegenüber 28.34 im Jahre 1972. Zu diesem Preisanstieg muß gesagt werden, daß auch die Produktionskosten um ca. 0.50 - 0.60/kg gestiegen sind. Der Gesamtumsatz erreichte die Höhe von S 10,755.602.50. Im Vermarktungssystem will der Verein insoferne eine Veränderung durchführen, indem er auf die wurfweise Versteigerung überzugehen beabsichtigt.

4. Schafzucht

Obwohl die Schafzucht im Burgenland keine so große Rolle spielt wie in anderen Bundesländern, soll sie deswegen Erwähnung finden, weil der Bestand von Jahr zu Jahr wächst. Die Zahl der Schafe ist von 364 auf 438 Stück, d.s. 20%, angestiegen. Davon stehen allein im Bezirk Oberwart 41%.

5. Ziegenzucht

Überraschenderweise hat die Zahl der Ziegen zugenommen. Sie stieg von 983 auf 1.035 Stück. Die Zahl der Ziegenhalter ist um 22% gefallen.

6. Geflügelzucht

Die Zahlenwerte bei den Hühnern schwanken von Jahr zu Jahr mitunter sehr unterschiedlich. Das ist vielfach auf unrichtige Zahlenangaben bei der Zählung zurückzuführen. Bemerkenswert ist diesmal der nicht zu übersehende Anstieg der gesamten Hühnerzahl um 76.433 Stück oder 9.6%. Besonders augenfällig ist die Zunahme der Kategorie "Mastkücken, Jungmasthühner und Polarden" um 78.125 Stück oder 42% (Bezirk Neusiedl mit 110% und Oberwart mit 238%). Im Bezirk Neusiedl dürfte die Geflügelmast in einigen Betrieben zum Hauptbetriebszweig geworden sein. Es könnte aber auch sein, daß die in den letzten Jahren ständig im Herbst eintretenden Absatzschwierigkeiten in dieser Kategorie sich auswirken und einen Niederschlag in der Zählung finden. Die Geflügelhalter haben dagegen um 5.6% abgenommen. Man sieht darin eine Aufstockung der Betriebe und somit eine Konzentration in der Geflügelhaltung. Der Trend zu immer größeren und häufigeren Hybridbeständen auf Kosten der reinrassigen Tierbestände ist

unverkennbar. Schätzungsweise 20% des gesamten Legehennenbestandes des Landes dürften Legehybriden sein.

Von der Kammer waren im Berichtszeitraum 3 Geflügelvermehrungszuchtbetriebe alten Stils anerkannt. Auch sie arbeiten nur mit verhältnismäßig kleinen Beständen an reinrassigen Tieren. Das Gros des Tierbestandes dieser Betriebe bilden auch Hybriden, vor allem Hybridelterntiere. In den anerkannten Betrieben wurden nur 494 reinrassige Goldamerikaner, dafür aber 3.026 Stück Hybridelterntiere, gehalten. Die Produktion betrug im Jahre 1973 33.708 reinrassige Kücken der Rasse Hampshire, 31.858 Legehybridkücken und 202.336 Stück Mastkücken.

Der Abnahmetrend beim Gänsebestand hält weiter an. Er ging von 7.846 auf 6.608 oder 18% zurück. Die Enten sind in der Zahl nahezu gleichgeblieben. Ganz überraschend ist die relative als auch absolut hohe Abnahme der Truthühner. Sie sank um 5.297 oder 18%. Die Ursache dürfte am saisonalbedingten Markt liegen.

7. Fischzucht

In Ermangelung der erforderlichen Unterlagen kann darüber für den Berichtszeitraum nichts ausgesagt werden.

8. Bienenzucht

Die Zahl der Bienenvölker ist um 531 Stück angestiegen. Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Aufrechterhaltung dieses Tierzuchtzweiges infolge des immer intensiveren Einsatzes immer schärfer werdenden Spritzmittel von Jahr zu Jahr schwerer wird. Der Honigertrag muß, bedingt durch die im Frühjahr langanhaltende Trockenheit, als schlecht bezeichnet werden. Die noch verbliebenen Lagerbestände wurden zur Gänze abgebaut, sodaß der Honig im Preis stark angestiegen ist. Trotz Kürzung der Bundesmittel für die Förderung der Tierzucht versucht die Bgld. Landwirtschaftskammer, die Tätigkeit des Landesverbandes der burgenländischen Bienenzuchtvereine finanziell zu unterstützen, um die gefürchteten Seuchen in Schranken halten zu können und um eine gezielte Leistungszucht durchzuführen.

9. Fütterungsberatung

Die geringe Winterfeuchtigkeit und das relativ trockene Frühjahr waren die Ursachen für die gebietsweise auftretenden Engpässe in der Futtermittellieferung zu Beginn der Grünfütterperiode. Es gab nur wenig Heu, und dieses nur in mäßiger Qualität. Weil der erste Ackerfutterschnitt wenig ergiebig ausfiel und weil auch der zweite infolge anhaltender Trockenheit bis in den Juni hinein nur zögernd heranwuchs, entstand eine Lücke in der Grünfütterversorgung, die die an sich geringen Heuvorräte arg dezimierte. Im Sommer gab es dann genug Regen bei guter Verteilung, sodaß sich die Futterschnitte erholten und ausreichend Grundfutter, sowie qualitativ und quantitativ eine gute Grummeternte lieferten. Bei der Futtergetreideernte konnte eine 15-20%ige Steigerung festgestellt werden, beim Mais sogar eine Rekordernte. Der sonnige Herbst verlängerte spürbar die Grünfütterperiode über ausgiebige Zwischenfruchtfüttererträge und brachte ganz hervorragende Ernten bei Silomais und Futterrüben. Damit gab es reichlich Saftfutter, aber verhältnismäßig wenig Rohfutter für die Winterperiode.

Die Eiweißmangelsituation brachte empfindliche Produktionskostensteigerungen. Während das Ölkuchenmanko in der Rinderhaltung doch durch den bei uns immer mehr bekanntwerdenden Harnstoffeinsatz im Zusammenhang mit Maissilage nährstoffmäßig und preislich zu einem Teil aufgefangen werden konnte, ließ sich der totale Fischmehlausfall in der Schweine- und Geflügelwirtschaft nur teilweise durch synthetische Aminosäuren und aufgewertete Ölschrote kompensieren. Ein enormes Ansteigen der Futterkosten war die Folge. Auf dem Eiweißfuttermarkt war das Jahr 1973 besonders turbulent. Die nachstehende Aufzeichnung macht die Preisbewegung deutlich sichtbar:

		VII/72	VII/73	X/73	XII/73	I/74
Fischmehl	S	5.30	16.60	9.30	16.--	16.--
Soja	S	3.65	13.50	5.08	6.43	leicht fallend

Die Aufklärung und Beratung litt im 1. Halbjahr durch die grassierende Maul- und Klauenseuche. Das Vortrags- und Auf-

klärungsprogramm konnte nicht verwirklicht werden. Als Schwerpunkte waren vorgesehen:

- a) Bewältigung des Eiweißproblem es durch gezielten Harnstoffeinsatz in der Rinderfütterung
- b) Verbesserung der Rationsgestaltung, bezogen auf die periodischen Nährstofflücken, Leistungsausschöpfung und Wiederkäuergerechtigkeit und
- c) Zusammenhänge zwischen Vorbereitungsfütterung, Fruchtbarkeit und Laktationsgröße.

Der Fütterungsreferent war an der Ausarbeitung einer Studie über die "Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Rinderhaltung im Burgenland" maßgeblich beteiligt. Er verfaßte diverse Fachartikel für das "Mitteilungsblatt" und gestaltete zwei Landfunksendungen mit den Titeln "Fütterungsgrundsätze im Winter" und "Gärfutterbereitung". Weiters wurden 5 eintägige Fachkurse (3 für Umsteller, 2 für Fütterungsberater) mit 233 Teilnehmern abgehalten.

Fünf Dosiergeräte für die Bereitung von Mais-Harnstoffsilagen wurden erstmalig versuchsweise auf breiter Basis eingesetzt und dabei brauchbare Erfolge erzielt, weiters sind 15 Mais-silageproben für Untersuchungszwecke gezogen worden. Ihre Analysenwerte dienen in erster Linie als regionaltypische Kennwerte und als Grundlagen zur Verbesserung der Silagequalität. Fünf Problembetriebe aus dem Bezirk Güssing wurden wegen unbefriedigender Fruchtbarkeit bei Rindern eingehend überprüft und die Mängel in der Rationsgestaltung zu beheben versucht. Weiters sind laufend zahlreiche Einzelberatungen an Ort und Stelle durchgeführt worden. Unterstützt wird der Fütterungsreferent von 12 aktiven Fütterungsberatern aus den Reihen der Kontrollassistenten, die 773 Rationsberechnungen durchgeführt und einschlägige Ratschläge erteilt haben.

Der im Burgenland seit Jahren herrschende Trend "Weg von der Rinderhaltung und damit weg von der Milchwirtschaft" hat auch im Berichtsjahr angehalten. Als Hauptgrund hiefür gelten die äußerst ungünstigen Arbeits- und Einkommensverhältnisse im kleinbäuerlichen Betrieb. Die Viehwirtschaft, und vor allem die Milchwirtschaft, erfordern noch immer eine 7-Tage-Woche (Samstag- und Sonntagarbeit) bei äußerst mangelhaftem Arbeits-einkommen. Die ungünstigen Viehpreise im Berichtsjahr, und vor allem der längst nicht kostendeckende Milchpreis veranlassen die Nebenerwerbslandwirte immer mehr, gerade die Viehwirtschaft zur Gänze aufzulassen.

Die gesamte Milchproduktion kann im Burgenland mit 99,823.270 kg angenommen werden, das ist ein Rückgang um 3.32%. Die Milchanlieferung an die Molkereien betrug 56,446.092 kg, das sind -1.26%. Der Ortsverkauf der Milchgenossenschaften, wie auch der Verkauf roher Trinkmilch in den molkereieigenen Sammelstellen hat durch den starken Rückgang eine fast unbedeutende Größe erreicht. Die Maul- und Klauenseuche hat durch die Sperre einiger Milchgenossenschaften diesen Trend noch gefördert.

Die Entwicklung des Kuhbestandes war gleichfalls rückläufig, und zwar von 35.435 Stück auf 34.852 Stück, das sind -1.65%. Diese rückläufige Tendenz war hauptsächlich nur in den Bezirken Neusiedl a.S., Mattersburg, Oberpullendorf und Jennersdorf feststellbar, während in den übrigen Bezirken die Kuhzahl gleichgeblieben ist.

Der Anlieferungsrückgang ging praktisch mit dem Rückgang der Kuhzahl konform. Die Milchanlieferung in Österreich ist um 0.7% zurückgegangen. Ein Vergleich zu den anderen Bundesländern zeigt, daß das Burgenland neben Steiermark (-4.7%) und Kärnten (-5.7%) mit ihren kleinbäuerlichen Betrieben rückläufige Tendenz hat, während Oberösterreich (+ 0.8%), Salzburg (+ 1.1%), Tirol (+ 1.1%) und auch Niederösterreich(+ 0.2%) Anlieferungssteigerungen ausweisen.

Die Milchlieferstruktur hat eine leichte Verbesserung erfahren, und zwar haben die Milchlieferanten in der Größenordnung bis zu 10.000 kg Jahreslieferung pro Lieferant von 9.966 auf 8.837 Lieferanten abgenommen, das sind 11.3%. Trotzdem nimmt diese Gruppe noch immer 86% der Gesamtlieferanten ein. Diese liefern ihrerseits knapp 64% der gesamten Milch. Der Lieferantenzuwachs in den Größenordnungen über 10.000 kg Jahreslieferung betrug leider nur 194 Betriebe. Dadurch ergab sich eine geringfügige Verbesserung der durchschnittlichen Tagesanlieferung pro Lieferant von 14.17 auf 15.25 kg, bei einem gebietsweisen Schwankungsbereich von 9.1 kg bis 35.3 kg.

27 Gemeinden bzw. Ortsteile mit einem Kuhbestand von 509 Stück liefern derzeit überhaupt keine Milch. Die in diesen Gemeinden erzeugte Milch geht zur Gänze in den schwarzen "Ab-Hof-Verkauf" bzw. in den Eigenverbrauch.

Die Milchmarktleistung pro Kuh und Jahr ist von 1.631 kg auf 1.634 kg geringfügig angestiegen, desgleichen die Jahresmilcherzeugung pro Kuh von 2.835 kg auf 2.840 kg. Damit liegt Burgenland nach wie vor an vorletzter Stelle unter den österreichischen Bundesländern.

Nach dem Verwendungszweck ergibt sich folgende Aufteilung der Gesamtproduktion nach Prozenten:

Molkereianlieferung und Ortsverkauf abzüglich der freiwillig zurückgenommenen Molkereiprodukte Butter und Käse in Milch-kg umgerechnet	56.06%
Eigenverbrauch der Milchlieferanten im Haushalt geschätzt ca. 63.500 Personen a 0.95 l x 365 Tage	22.06%
Verfütterung an Kälber	14.48%
Verfütterung an Ferkel, Hunde, Katzen und übrige Haustiere	1.42%
schwarzer Ab-Hof-Verkauf	5.98%

Das Problem der Milchgenossenschaften hat sich im Burgenland weiterhin verschlechtert. Insgesamt sind noch 45 Milchgenossenschaften mit der Milchübernahme befaßt, davon in Eigenständigkeit 24 und mit Abrechnung über die Molkerei 21. Eine kollektive Beurteilung bezüglich der Qualitätsbezahlung werden ab 1974 nur noch 28 Genossenschaften mit ca. 1.100 Lieferanten durchführen. Alle übrigen Milchlieferanten werden einzeln beurteilt.

Die Rohmilcherfassung mittels Tankwagen beträgt 84.41% und hat bereits im Vorjahr den derzeit günstigsten Status erreicht. Durch das gut organisierte Milchsammelstellennetz und durch die ständigen Bemühungen um eine Qualitätsverbesserung war es möglich, eine geringfügige Verbesserung in der Rohmilchqualität zu erreichen. So gab es Milch I. Qualität 91.05%, II. Qualität 7.37% und III. Qualität 1.58%. Eine Aufstellung nach Molkereien befindet sich im Anhang. Mit diesem äußerst guten Ergebnis steht Burgenland weiterhin an der Spitze der österreichischen Bundesländer. Die Qualitätsabschläge für leicht bzw. stark verschmutzte Milch konnten um fast die Hälfte auf nur S 54.391.38 abgesenkt werden. Für andere Qualitätsmängel fand kein Abschlag statt. Der Bundesdurchschnitt in der an Molkereibetriebe angelieferten Rohmilchqualität betrug 1973 an I. Qualität 82.44%, an II. Qualität 13.92% und an III. Qualität 3.64%.

Die Molkereigenossenschaft Horitschon hat im Berichtsjahr keine größeren Veränderungen betriebswirtschaftlicher Natur vorgenommen. Eine Verwaltungsvereinfachung wurde insofern durchgeführt, daß die Milchgeldabrechnung und alle buchhalterischen Arbeiten gemeinsam mit der Molkereigenossenschaft Güssing auf einem Philips-Kleincomputer gemacht werden. Zur richtigen Ausnützung und Rationalisierung wurde die Käseerzeugung noch besser angekurbelt, um über 10% gesteigert und auf eine durchschnittliche Tagesverkäsung von 20.000 l gebracht. Die Lieferantenzahl und auch die Milchanlieferung sind wieder geringfügig zurückgegangen. Die Verbesserung der Lieferstruktur hat sich kaum ausgewirkt. Der Vollmilchversand mußte durch die erhöhte Käseproduktion und durch den Rückgang in der Anlieferung entsprechend gedrosselt werden.

Auch in der Molkereigenossenschaft Oberwart fanden im Berichtsjahr keine größeren Veränderungen statt. Die Molkerei ist ihren Aufgaben, nämlich der kompletten Versorgung des Versorgungsbereiches der Molkerei Güssing, der teilweisen Belieferung der Molkerei Horitschon, sowie der steirischen Molkereien Feldbach, Fürstenfeld, Hartberg und Hirnsdorf, voll nachgekommen. Sehr gut hat sich der Absatz von geschlagener Buttermilch eingeführt.

Trotz dieser guten Zusammenarbeit, die allerdings nur auf Teilgebieten liegt, ist die Molkerei Oberwart in ihrer Produktionskapazität keinesfalls ausgelastet und es müßte auf alle Fälle auf eine Erweiterung der Produktion Bedacht genommen werden. Die Käserei wurde in der bisherigen Kapazität weitergeführt, während die Butterei einen geringfügigen Rückgang hinnehmen mußte (durchschnittlich täglich unter 1.000 kg). Durch den allgemein stagnierenden Absatz bei Topfen konnte die Topferei nur auf gleicher Höhe gehalten werden (Tagesdurchschnitt 700 kg). Der Vollmilchversand mußte um über 10% gedrosselt werden. Dafür waren größere Lieferungen von Magermilch an die Molkerei Güssing zur Stärkung der Käserei eingeschaltet. Die Magermilchanlieferungen an das Trockenwerk Hartberg erfuhren gleichfalls eine starke Einschränkung.

Die Molkereigenossenschaft Güssing konnte ihre Käsproduktion um 11% erhöhen. Erstmals wurde sämtliche angelieferte Milch verkäst und darüber hinaus noch fast 900.000 kg Magermilch von der Molkerei Oberwart zur Verkäsung zugeliefert. Damit wurde eine durchschnittliche Verkäsung von 40.000 l Kesselmilch erreicht. Das Exportgeschäft erfuhr mit einer Exportmenge von fast 200.000 kg eine entsprechende Erweiterung. Die Exporte gingen in 15 verschiedene Länder, darunter auch nach Übersee. An Investitionen ist die Anschaffung eines Philips-Kleincomputers zu nennen, mit dem auch für den Betrieb Horitschon sämtliche Milchgeldabrechnungen, sowie Buchhaltungs- und Fakturierungsarbeiten durchgeführt werden.

Die Molkenverwertung ist derzeit im Burgenland folgend gelöst: Horitschon versendet die gesamte Molke per Bahn an die Wiener Molkerei zur Vertrocknung, Oberwart versendet den Großteil der Molke an die Molkenverwertungs-Ges.m.b.H. zur Verfütterung an Schweinemastbetriebe in die Gegend Wien und Bruck/L., der Rest wird im eigenen Gebiet an Lieferanten zurückgegeben. Güssing versendet den Großteil der Molke an die Molkeneindickungsanlage in die Molkerei Feldbach.

Die Vermarktung der im Burgenland erzeugten Molkereiprodukte erfolgt wie bisher über den Bgld.Molkerei- und Milchgenossen-

schaftsverband durch den Agrarverwertungsverband AGROSSERTA, Graz. Sämtliche Produkte kommen unter dem Markennamen "DESSERTA" auf den Markt.

Es sei noch erwähnt, daß in der Käsequalität das Burgenland im österreichischen Spitzenfeld liegt. Die Betriebe Güssing und Horitschon haben einen dritten Preis und der Betrieb Oberwart einen Anerkennungspreis im Rahmen der Prämierung der besten Käsereibetriebe Österreichs zugesprochen erhalten. Die burgenländischen Molkereibetriebe haben ihr Erzeugungsprogramm auf Geheimratskäse, Jerome und Käse nach Holländer Art ausgelegt. Aufgrund der guten Qualität und der geschickten Marktpolitik gab es im Berichtsjahr überhaupt keine Absatzschwierigkeiten, vielmehr sogar Engpässe in der Produktion.

Im Jahre 1974 werden bei allen drei Molkereibetrieben wieder Investitionen erforderlich sein. Folgende zu lösende Probleme seien hier aufgezeigt:

Molkerei Horitschon: Verbesserung des Salzbadens und größere Mauerwerkssanierungen.

Molkerei Oberwart: Umstellung der Topferei auf automatische Abpackung.

Molkerei Güssing: Schaffung einer zusätzlichen Wasserquelle (Brunnen), Anschaffung einer Tebel-Tunnel-Pressen und zweier Milchlagertanks mit 50.000 l, in späterer Folge eine vollautomatische Paraffinierungsanlage und eventuell Anschaffung einer Molkeneindickungsanlage.

Der Absatz von Milch- und Molkereiprodukten zeigt in fast allen Produktgruppen steigende Tendenz. Der Trinkmilchabsatz, der insgesamt um 5% zugenommen hat, entwickelte sich besonders gut bei der neu eingeführten Buttermilch (+ 68%), bei Fruchtjoghurt (+ 25%) und bei saurer Vollmilch (+ 21%).

Die Milchflasche ist aus dem größten Teil des Burgenlandes bereits verschwunden. Nur mehr die Molkereien Horitschon, Kirchschatz und die vier steirischen Betriebe Hartberg, Ernst-Habersdorf, Fürstenfeld und Feldbach führen noch die 1/1 Liter Flasche für normale Trinkmilch. Alle übrigen Milchprodukte (Schlagobers, Sauerrahm, Joghurt usw.) sowie Trinkmilch in 1/2 Liter, Schulmilch in 1/4 Liter und Schulkakao kommen in verlorener Packung (Selfpack oder Becher) in den Handel. Der

Topfenkonsum war mit 2% rückläufig, während der Käseabsatz allgemein steigende Tendenz aufweist. Der Butterabsatz hat gleichfalls eine positive Entwicklung (mit +4.68%) gezeigt.

Förderungstätigkeit der Bgld.Landwirtschaftskammer

Die Landwirtschaftskammer war bestrebt, die Rohmilchqualität noch mehr zu verbessern, um dadurch den Landwirten das höchst erreichbare Milchgeld zu sichern. Der Aufstockung der Kuhbestände der einzelnen Betriebe wurde besonderes Augenmerk geschenkt, um dadurch lebensfähige, bäuerliche, milchwirtschaftliche Betriebe schaffen zu können.

Die Beihilfengewährung an Milchgenossenschaften und Molkereien mußte mangels an Förderungsmitteln fast zur Gänze eingestellt werden. Als einzige Förderungsmaßnahme kann im Berichtsjahr die Beihilfengewährung an die Milchgenossenschaft Zurndorf für die Anschaffung einer Bodenkühlwanne mit 20% der effektiven Anschaffungskosten aus Landesmitteln angeführt werden.

Ausbildung

In den landw.Fachschulen für Burschen und Mädchen wurden drei dreitägige Melk- und Viehhaltungskurse abgehalten, außerdem fanden drei eintägige Melkkurse mit 74 Teilnehmern statt. Sehr guten Anklang fanden die Kurse für Melkmaschinenbesitzer, bei denen die Themen "Bau- und Funktion des Euters, Funktion und richtiger Einsatz der Melkmaschine, Euterkrankheiten und deren Behandlung" vorgetragen und diskutiert wurden. Insgesamt wurden 10 solche Kurse mit 314 Teilnehmern abgehalten. Darüberhinaus fanden 47 Fachvorträge zum Themenkreis "Qualitätsmilchproduktion, Silage und Milchqualität, und Euterkontrolldienst" mit einer Teilnehmerzahl von 1.814 statt. Für die milchwirtschaftlichen Hofberater wurde eine 2-tägige Fachtagung in der Kursstätte Oberwart veranstaltet.

Qualitätsproduktion

Die Beratungstätigkeit der milchwirtschaftlichen Hofberater erstreckte sich in erster Linie auf Hofbesuche bei jenen Milchlieferanten, deren Anlieferungsmilch II. oder III.Güteklasse oder sonstige Mängel aufwies. Ein weiteres Hauptaugenmerk wurde der Sammelstellenkontrolle bezüglich Sauberkeit zugewendet. Die in den Vorjahren begonnene Überprüfung und Beratung der Melk-

maschinenbetriebe wurde weiter fortgesetzt. In der Beratung wandten sich die Hofberater insbesondere an die aufstockungswilligen Kleinbetriebe, um auch im Burgenland melkmaschinenfähige milchwirtschaftliche Betriebe zu bekommen.

Durch die Maul- und Klauenseuche war die Beratungstätigkeit während der Frühjahrsmonate stark eingeengt. Die im Vorjahr und Anfang des Berichtsjahres erfolgten Vorarbeiten für einen Euterkontrolldienst waren durch die Maul- und Klauenseuche praktisch zunichte gemacht worden. Erst gegen Jahresende konnte wieder mit den Arbeiten hiefür begonnen werden, wobei die Hofberater aufklärend wirkten. Die Probleme der Euterkrankheiten, der Unfruchtbarkeit und ähnliche treten bei der Beratung immer mehr in den Vordergrund.

Zur Organisation und Durchführung der milchwirtschaftlichen Beratungskurse der Landwirtschaftskammer wurden die Hofberater gleichfalls mit Erfolg eingesetzt.

Zu Kontrollzwecken haben die Hofberater auch bei Probenahme bei Tanktouren Schmutzproben, Reduktaseproben und auch bei Einzelproben im Stall mitgewirkt. Fütterungsberatungen in der Futterplanung und besonders in der Silobereitung gehören weiterhin zum Aufgabenbereich. Neben den fast täglichen kleineren Beratungen in den Milchsammelstellen konnten fast 5.000 Beratungen auf dem Bauernhof selbst durchgeführt werden. Zu Jahresbeginn waren die Hofberater sehr mit den Fragen des Milchpreises im Zusammenhang mit der Mehrwertsteuer beschäftigt. Der Einsatz der verschiedenen Reinigungsmittel in der bäuerlichen Milchwirtschaft stellte ein weiteres, stets aktuelles Beratungsproblem dar.

Die Hofberater sind Angestellte der Landwirtschaftskammer, jedoch bei den einzelnen Molkereien stationiert. Die tägliche Dienstenteilung wird von den Molkereien vorgenommen, während Einsatzplanung und Überwachung (Tagebuch, Fahrtenbuch, Monatsbericht) die Landwirtschaftskammer vornimmt.

Die Qualitäts- und Fettproben im Laboratorium des Bgld.Molkerei- und Milchgenossenschaftsverbandes sind im Berichtsjahr weiterhin zurückgegangen, und zwar werden nur mehr Proben aus dem Milchgenossenschaftsgebiet Neusiedl a.S. als Kontrollproben

und Beratungsproben durchgeführt. Die Kontroll- und Beratungstätigkeit hat dadurch keinesfalls nachgelassen, sondern sie wurde mehr auf die zuständigen Molkereibetriebe verlagert. Das Milchgenossenschaftswesen hat durch den überaus starken Rückgang der Lieferantenzahl und der Milchanlieferung sehr stark an milchwirtschaftlicher Bedeutung verloren.

Der Milchprüfring Burgenland mit seinem Labor in Oberwart ist im Berichtsjahr trotz der räumlich ungünstigen Arbeitsbedingungen und der Behinderung durch das Auftreten der Maul- und Klauenseuche seinen Aufgaben voll und ganz nachgekommen. Die drei hauptamtlich angestellten Laboranten haben folgende Proben im Berichtsjahr durchgeführt: Obligate Proben des Milchwirtschaftsfonds für die Qualitätsbezahlung (172.136 Reinheitsproben, 171.878 Reduktaseproben und 26.484 Hemmstofftests), darüberhinaus wurden 291.608 Fettproben, 6.321 Coulter-Counter-Proben (Zellzählungen) und 120 Gefrierpunktbestimmungen vorgenommen.

Die technische Ausstattung des Labors ist mit der Anschaffung eines vollautomatischen Gefrierpunktbestimmungsgerätes auf den modernsten Stand gebracht. Im Berichtsjahr mußte mit diesem Gerät in einem Laborraum der Molkerei Oberwart gearbeitet werden. Es wurde daher auch ein weiterer feuchtigkeitsfreier Laborraum für die feuchtigkeitsempfindlichen Geräte, wie Gefrierpunktbestimmungsgerät und Zellzählgerät, neu adaptiert. Die Landwirtschaftskammer konnte für diese Adaptierung einen kleinen finanziellen Zuschuß aus Bundesmitteln gewähren. Ab 1974 wird also ein eigener Raum für diese hochempfindlichen Geräte zur Verfügung stehen. Es muß noch betont werden, daß die Arbeitsweise wieder sehr sparsam war und daß die niedrigsten Kostensätze der Labors in Österreich gehalten werden konnten. Seitens des Labors steht der Einführung eines ordentlichen Euterkontrolldienstes im Burgenland ab 1974 nichts mehr im Wege.

Der Ausschuß für Tierproduktion und Milchwirtschaft hat im Berichtsjahr drei Sitzungen abgehalten und in diesen die Probleme und Erfordernisse auf diesem Gebiet besprochen und entsprechende Beschlüsse gefaßt. An den Sitzungen und Verhand-

lungen des Molkereiverbandes und des Milchwirtschaftsfonds hat der Milchwirtschaftsreferent teilgenommen und die Interessen der burgenländischen Milchwirtschaft vertreten.

Kennzeichnend für das Berichtsjahr 1973 war ein heißer und trockener Sommer und ein für die Ernte optimaler Herbst. Der Mengenertrag war um 100.000 hl oder 15% geringer als im Vorjahr, jedoch qualitativ hervorragend. Die Weinernte beträgt nach der statistischen Erhebung 780.890 hl, hievon sind ca. 12% Weine besonderer Reife und Leseart, vielfach in der Qualität von Beerenauslese und Trockenbeerenauslesen. Die Gradation lag im Durchschnitt um ca. 2-3^oKlb. höher als 1972. Das größte Problem des Pflanzenschutzes waren wiederum die Stare, die in einigen Gebieten größte Schäden verursacht haben. Botrytis trat verbreitet auf, jedoch hauptsächlich in Form der Edelfäule. Die Gesamtlagerkapazität beträgt 1.511.186 hl, hievon bei Produzenten 958.891 hl und bei Winzergenossenschaften 368.583 hl. Die Investitionen auf diesem Sektor betragen im Jahre 1973 S 11,850.000.-. Die Werbung für burgenländischen Wein wurde durch verschiedene Maßnahmen mit einem Aufwand von S 1,400.000.- erfolgreich fortgeführt. Die örtlichen Weinkosten und die Weinwoche in Eisenstadt waren gut besucht. Die Weinpreise lagen bis zur Ernte mit nur geringen Schwankungen stabil. Die Traubenpreise stiegen gegenüber 1972 um 15-20% an, wobei die Nachfrage nicht voll befriedigt werden konnte. Seit der Ernte ist die Geschäftstätigkeit im Weinverkauf absolut gering. Die Exporte nach Deutschland konnten infolge der dortigen Preiszusammenbrüche nicht in derselben Höhe gehalten werden. In der Weinbauernschaft wurde eine Lockerung des Weinbaugesetzes 1969 mit dem Ziel einer weiteren Freigabe von Abspflanzflächen heftig diskutiert. Die Nachfrage nach Reben und Unterlagen stieg kräftig an, die Preise wurden zum Teil verdoppelt.

1. Produktion - Wetter

Der Winter 1972/73 war mild und durch äußerst geringe Niederschläge gekennzeichnet. Die tiefsten Temperaturen wurden in der ersten Jännerhälfte mit -8^o gemessen. Die mangelnde Winterfeuchtigkeit war umso nachteiliger, als auch im Spät-

herbst keine ausreichenden Niederschläge gefallen waren. Im Frühjahr wechselten kalte und warme Wetterperioden ab. Der erste ausgiebige Niederschlag war erst Mitte April zu verzeichnen. Im Mai und Anfang Juni war es sommerlich heiß. In den Nächten kühlte es stark ab. Auch in dieser Periode war es zu trocken, Mitte Juni kühl mit Regenfällen, im letzten Junidrittel und Anfang Juli wieder warm und sonnig, anschließend wechselhaft mit Gewitterneigung, zum Teil sehr stürmische Winde, im August und September sehr warm und enorm trocken. Ausgiebige Niederschläge fielen erst knapp vor Beginn der Traubenernte in der Zeit vom 23. - 26.9. Während der Lese herrschte mildes Herbstwetter. Am 13.10. und Ende Oktober gab es mehrmals Nachtfrost, der das Laubwerk zerstörte. Im November und Dezember gab es einige Male kurze Frostperioden mit geringen Niederschlägen in Form von Schneeregen.

Vegetationsverlauf

Das Knospenschwellen begann früh und kam durch eine Kälte- und Regenperiode Mitte April zum Stillstand. Der Austrieb setzte Ende April ein. Absterbeerscheinungen ganzer Rebstöcke einzelner Strecker und Schartigkeit werden auf Trockenheit zurückgeführt. Im Mai setzte kräftiges Wachstum ein, wobei großflächig Chlorose auftrat. Die Rebblüte begann am 4.6. und war erst am 26.6. ganz abgeschlossen. Bei der Sorte Muskat Ottonel kam es zu starker Verrieselung. Teilweise wurden auch die Sorten Neuburger, Weißburgunder und Weingärten mit Chlorose durch die Verrieselung in Mitleidenschaft gezogen. Die anderen Sorten haben gut verblüht. Die Trauben waren bei allen Sorten etwas lockerbeerig, der Ansatz war mit den oben erwähnten Ausnahmen jedoch gut. Durch die enorme Trockenheit kam es vor allem im August und September häufig zu Trockenschäden, wovon vor allem die Bezirke Neusiedl a.S. und Eisenstadt betroffen wurden. Auch auf die Erntemenge war die nachteilige Auswirkung der Trockenheit schon im September absehbar. Durch die ausgiebigen Niederschläge im letzten Septemberdrittel wurde eine massive Botrytisinfektion ausgelöst, die sich zu reiner Edelfäule entwickelte. Mit Beginn und während der Lese wurde allgemein eine unterdurchschnittliche Menge festgestellt. Hinsichtlich seiner

Qualität war der Jahrgang 1973 durch eine hohe primäre Reife bei gutem bis sehr gutem Zuckergehalt und niedrigen Säurewerten charakterisiert. Ab 10.10. wurden große Mengen an Prädikatsweinen in allen Stufen und in großen Mengen eingebracht. Die Weinlese kam erst Mitte November zum Abschluß. Obwohl das Laubwerk der Stöcke durch die Frühfröste im Oktober vernichtet wurde, ist die Holzreife gut.

Krankheiten und Schädlinge

Im Jahre 1973 trat im Frühjahr großflächig Chlorose auf. Oft waren davon auch Lagen und Böden betroffen, auf denen es noch nie Chlorose gegeben hat. Ab Juli trat leichte Besserung dieser Situation ein. Roter Brenner und Peronospora traten 1973 nicht in Erscheinung. Oidium wurde schon sehr frühzeitig und im Juni in einigen Gemeinden in starkem Ausmaß festgestellt. Botrytis trat erst nach den Niederschlägen im September und ab Oktober auf und entwickelte sich zu reiner Edelfäule. Bei den tierischen Schädlingen waren starker Befall durch Heuwurm, dagegen fast kein Sauerwurmbefall feststellbar. Im Juli und August gab es sehr starkes Auftreten von Spinnmilben (Bohnen-spinnmilben, Rote Spinne). In manchen Junganlagen und in schlecht gepflegten Anlagen oder dort wo eine entsprechende Bekämpfung unterlassen wurde, war das Auftreten katastrophal. Ein Hauptschädling war in den Gemeinden rund um den Neusiedlersee der Star. In besonders gefährdeten Weingärten traten Total-schäden ein. Sogar das Anbringen von Netzen war oft unwirksam. Auch alle anderen Abwehrmaßnahmen erwiesen sich als ungenügend. Hagelschäden sind 1973 im geringeren Ausmaß im Gebiet Deutschkreutz aufgetreten.

Weinlese

Im August wurden nur geringe Mengen von Tafeltrauben der Sorte "Perle von Carba" geerntet. Mit der Ernte der Frühsorten für Most- und Sturmbereitung wurde im Seewinkel am 10.9. begonnen. Ausgiebige Niederschläge um den 25.9. verzögerten den allgemeinen Lesebeginn bis 28.9. Für eine wesentliche Steigerung der Erntemenge kamen diese Niederschläge zu spät, doch waren sie Voraussetzung für die später auftretende Botrytis. Ab die-

sem Zeitpunkt wurden Bouvier, Muskat Ottonel, Müller Thurgau und Neuburger geerntet. Der Zuckergehalt lag bei diesen Sorten um 15-19^oKlb. Die Säure war mit ca. 6 o/oo niedrig. Der allgemeine Lesebeginn fiel in die erste Oktoberwoche. Als Durchschnittsgradation kann 17^oKlb. angegeben werden. Der Säuregehalt war bei allen Sorten etwas niedriger und erreichte bei Riesling, Grünveltliner und Weißburgunder ca. 9 o/oo. Begünstigt durch das warme und trockene Oktoberwetter stieg der Zuckergehalt durch Eintrocknung und Botrytis stetig an, sodaß ab Mitte Oktober hauptsächlich Trauben geerntet wurden, die in der Gradation die Werte für Spätlesen erreichten und vielfach wesentlich überstiegen. 1973 konnte wiederum eine große Menge der verschiedensten Prädikatsweinstufen bis zur Trockenbeerenauslese eingebracht werden. Der Anteil an der Gesamternte kann mit 10-12% geschätzt werden: ca. 75000 hl Spätlese und Auslese, ca. 8000 hl Beerenauslese und ca. 2500 hl Trockenbeerenauslese. (Genauere Angaben sind zur Zeit der Berichterstellung noch nicht bekannt !)

2. Vermarktung und Absatzförderung - Ernte

Die quantitative Weinernte liegt 1973 mit 780.890 hl um 15% niedriger als die Ernte 1972, die 884.000 hl erbrachte. Der Durchschnittshektarertrag bei einer ertragsfähigen Weingartenfläche von 14.073 ha liegt bei 55.5 hl/ha und lag um 7.3 hl/ha unter dem Wert von 1972. Der Anteil der burgenländischen Ernte an der Gesamtweinernte liegt bei 32%.

Von der Gesamternte wurden 64% als Vollwein, 0.5% als Direktträger, 0.5% als Hastrunk und 34% in Form von Trauben, die an die Winzergenossenschaften bzw. an den Weinhandel vermarktet wurden, eingebracht. Der Burgenländische Winzerverband und die angeschlossenen 29 Winzergenossenschaften konnten trotz der geringeren Ernte ihren Anteil an der Traubenvermarktung mit etwas über 50% halten, es wurden 18.2 Mio. kg Trauben übernommen.

Der Vorrat an Altwein bei den Produzenten mit Stichtag 30.11. 1973 lag mit 651.283 hl um 67.000 hl höher als im Vorjahr. Der im Burgenland verfügbare Gesamtweinvorrat lag jedoch mit 909.615 hl um 16.000 hl unter der Menge der des Vorjahres.

Traubenpreise

Durch die geringe Ernte war die Nachfrage nach Trauben größer als das Anbot. Die Folge war, daß die Traubenpreise anstiegen und um ca. 15% höher lagen als 1972. Der Anstieg der Traubenpreise setzte sich innerhalb der Erntezeit fort, sodaß zum Ende der Ernte die Preise besonders für Prädikatsweintrauben sehr zufriedenstellend waren. Je nach Qualität und Sorte wurde S 5.30 bis S 8.- bei besonderen Lesearten bis S 42.- (Trockenbeeren) pro kg bezahlt.

Weinpreise

Nach der Mittelernte 1972 und der günstigen Absatzlage lagen die Weinpreise Anfang des Jahres bei Weißwein um S 9.- bis S 9.50, bei Rotwein S 10.-. Diese Preise hielten sich über das Jahr und hatten auch für größere Weinverkäufe vor der Lese Geltung. Die Nachfrage war zufriedenstellend, ebenso der Umsatz. In den Monaten November - Dezember blieb jedoch die übliche saisonbedingte Nachfrage aus, sodaß wohl die Weinpreise bis Dezember gleich blieben bzw. nur um S 0.50 nachgaben, jedoch Nachfrage und Umsatzbelegung vollkommen ausblieben. Die Ursache dürfte darin gelegen sein, daß Altweinkäufe vor bzw. während der Ernte eine zusätzliche Importkontingentfreigabe von 30.900 hl bis Ende des Jahres und daß die Umstellung des Weinwirtschaftsjahres vom Beginn 1.10. auf 1.1. und die damit verbundene Freigabe eines Globalkontingentes in der Höhe von ca. 177.000 hl Importmöglichkeiten geschaffen hat, die zu einer längerfristigen Versorgung des Handels mit billigeren Importweinen und zu größeren Weinvorräten führte. Die Reaktion der Konsumenten auf die rapid steigenden Lebenshaltungskosten ist noch nicht klar erkennbar. Nach übereinstimmenden Berichten aller Vermarktungssparten wird eine Stagnation im Verbrauch eintreten und eventuelle Steigerungen dürften ausbleiben. Durch die hohe deutsche Weinernte mit 10,7 Mio. hl und dem damit verbundenen Preisverfall sind die Exportchancen wesentlich schlechter als in den Jahren vorher.

Lagerraum

Der Lagerraum in der Gesamtgröße von 1,511.186 hl gliedert sich wie folgt:

Produzenten	958.891 hl
Genossenschaften	368.583 hl inkl.Glas
Handel	283.712 hl

Burgenländischer Winzerverband und Genossenschaften

Vom Bgld.Winzerverband und den angeschlossenen Genossenschaften wurden insgesamt 18,2 Mio. kg Trauben übernommen, davon 10,6 Mio. kg Weißweintrauben und 7.6 Mio. kg Rotweintrauben. Trotz der schwächeren Ernte konnte auf Grund der qualitätsbewußten Auszahlung 1972 und der raschen und qualitätsgerechten Übernahme die Menge erreicht werden.

Besonders hervorzuheben sind die Übernahmestellen Pöttelsdorf, Neckenmarkt und Horitschon, die bei ca. 2 Mio. kg übernommen und verarbeitet haben. Die Entwicklung des Bgld.Winzerverbandes im Hinblick auf den Absatz ist zufriedenstellend. Der Flaschenweinumsatz konnte gegenüber 1972 um 5.5% auf 48.000 hl mit einem Durchschnittspreis von S 17.10/l gesteigert werden, während der Export um 11% auf 8.550 hl mit einem Durchschnittspreis von S 15.70/l zurückfiel. Der Faßweinverkauf spielt beim Bgld.Winzerverband eine untergeordnete Rolle, da diese Verkäufe von den Winzergenossenschaften direkt unter Vermittlung des Winzerverbandes erfolgen. Im Jahre 1973 wurden vom Winzerverband Faßweine im Ausmaß von 4,122.000 l an den Weingroßhandel vermittelt.

Im Jahre 1973 wurde der konsequente Ausbau der Verkaufsorganisation fortgesetzt. So wurde in Salzburg ein weiteres Zentrallager für das Bundesland Salzburg eröffnet, sodaß nunmehr bis auf Vorarlberg in jedem Bundesland Verkaufslager bestehen, von denen aus der Winzerverband in der Lage ist, seine 7.500 Kunden prompt zu bedienen.

Auf dem Exportsektor konnte mit der Firma Seagram/USA ein Agenturvertrag abgeschlossen werden, wodurch berechtigte Hoffnung besteht, daß auch in nächster Zeit größere Mengen an burgenländischen Weinen in Amerika und den überseeischen Ländern ver-

kauft werden können.

Das Investitionsprogramm der burgenländischen Winzergenossenschaften erforderte 1973 eine Summe von S 11,85 Mio. An Großinvestitionen sind hervorzuheben die Anschaffung von Flaschenreinigungsmaschinen und Transportanlagen beim Bgld. Winzerverband, die Erweiterung und Rationalisierung von Übernahmestellen in Horitschon, Donnerskirchen, Mörbisch, Pamhagen, Pöttelsdorf und Neckenmarkt, sowie die Anschaffung von Zentrifugen, Kieselgurfiltern und Pressen.

Der Lagerraum wurde um 9.100 hl erweitert.

Österreichische Weinmesse 1973 in Krems

Vom Burgenland waren 46 Betriebe mit 81 Weinen beteiligt. Wie allgemein bekannt, wurde aber die Österreichische Weinmesse 1973 wegen der Maul- und Klauenseuche zuerst verschoben und dann endgültig abgesagt.

Bgld. Weinprämiierung

Zur bgld. Weinprämiierung 1973 wurden 1229 Weine angeliefert. Auf Grund der Voruntersuchung wurden 105 Weine der Prämiierung nicht zugeführt, sodaß 1124 Weine zu Verkostung und Bewertung kamen. Davon erhielten:

372	Goldmedaillen	.....	33%
408	Silbermedaillen	.....	36%
179	Bronzemedaillen	.....	16%
<u>165</u>	nicht prämiert	.....	<u>15%</u>
1124	.....	.....	100%
=====			

Weinwerbung

Die Bgld. Weinwerbung konnte 1973 die im Konzept vorgesehene Werbekampagne beinahe vollständig durchführen. Insgesamt wurden inklusiv der Werbung für die Bgld. Weinwoche S 1,420.000.- ausgegeben. Schwerpunkte waren die Rundfunkwerbung mit der Sendung "Quiz geht auf Reisen" über Ö-Regional, 5 PR-Insertionen in der Ernte- und Vorweihnachtszeit in den wichtigsten österreichischen Tageszeitungen, eine Plakatwerbung mit 12-Bogen-Plakaten, sowie die Vorstellung der vier burgenländischen Weinstraßen im Rahmen der Bgld. Weinwoche. Für Verkaufsför-

förderungsaktionen, von denen zwei bei Großmärkten in Graz und Dornbirn durchgeführt wurden, konnte ein Werbemittelfundus in der Höhe von S 250.000.- geschaffen werden. Auch die Bgld.Weinwoche, die in der Zeit vom 30.8. - 9.9.1973 abgehalten wurde, war mit ca. 50.000 Besuchern und rund 850 Weinen ein großer Erfolg. Burgenländischer Wein war bei der Bundesweinkost der Wiener Messen, sowie bei der Holzmesse in Klagenfurt vertreten. Der Bgld.Winzerverband nahm erstmals mit einer Koje bei der für die Versorgung der Fremdenverkehrsbetriebe bedeutsamen Ausstellung "GAST" Klagenfurt teil.

Ortsweinkosten

Für 1973 waren in 32 Gemeinden Weinkostveranstaltungen geplant. Ein Teil wurde wegen der Maul- und Klauenseuche abgesagt, zwei Veranstaltungen wurden durch Versammlungsverbot unterbrochen. Einige dieser geplanten Weinkosten wurden auf spätere Termine verschoben. Teilweise war auch der Besuch durch diese Situation geringer als in den Vorjahren. Die Landwirtschaftskammer ist an diesen Veranstaltungen nicht direkt beteiligt, ihre Fachorgane sind jedoch bei der Qualitätskontrolle und der Auswahl der Weine dabei, wodurch erreicht werden soll, daß nur einwandfreie Weine zum Ausschank gelangen. Auch bei der technischen Durchführung und bei der Organisation wird nach Kräften geholfen. Auch im Jahre 1973 waren das Golser Volksfest mit der Bezirksweinkost, die Bgld.Weinwoche in Eisenstadt und die Goldene Weinwoche in Rust die größten Veranstaltungen dieser Art.

Weinkostkurse

Die Weinkostkurse wurden in Zusammenarbeit mit der Winzergenossenschaft Donnerskirchen und der Landwirtschaftskammer weitergeführt. Im Juni, Juli und August wurde jeden Freitag von 19 bis 24 Uhr ein solcher Kurs abgehalten. Für 5 geschlossene Gruppen wurden Sondertermine vereinbart. Ca. 1.000 Teilnehmer haben seit 1971, dem Beginn dieser Kurse, von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Der Einleitungsvortrag und der Kommentar der Weinprobe wird immer von Fachbeamten der Landwirtschaftskammer gehalten.

Weinkönigin

Leona GÖLTL aus Apetlon (LEONA I.) wurde 1972 zur burgenländischen Weinkönigin gewählt. Im Rahmen der Bgld.Weinwoche 1973 in Eisenstadt übernahm Leona I. auch die Funktion einer österreichischen Weinkönigin. In zahlreichen Veranstaltungen haben die Weinkönigin und ihre Prinzessinnen im In- und Ausland mitgewirkt. Die Werbewirksamkeit der Weinkönigin hat sich als sehr gut erwiesen. Häufig wurde auch mit Absatzorganisationen oder mit der Fremdenverkehrswerbung zusammengearbeitet.

3. Aufklärung und Beratung

Schwerpunkte der Weinbauberatung waren:

- a) Verbesserung der Produktionstechnik;
- b) Verbesserung der Weinqualität;
- c) Stärkung der Genossenschaftsorganisation und
- d) betriebswirtschaftliche Beratung.

In der ersten Jahreshälfte mußten durch die Maul- und Klauenseuche viele Veranstaltungen und Vorträge, die geplant waren, abgesagt werden. In 28 Gemeinden fanden Vorträge über die oben angeführten Themenkreise statt. Neben den fachlichen Themen standen aber auch steuerliche Fragen, besonders solche über die Mehrwertsteuer auf dem Programm.

zu a):

Im Rahmen der Sonderrichtlinien konnte ein Weinbauverein bei der Anschaffung eines Rigolpfluges und der Bgld.Winzerverband sowie die Winzergenossenschaften Pöttelsdorf und St.Margarethen bei der Anstellung eines fachlich ausgebildeten Kellermeisters gefördert werden. Da im Frühsommer die Chlorose in einem besonders starkem Ausmaß auftrat, wurden Vorbereitungsarbeiten für Großversuche mit der österreichischen Düngerberatungsstelle getroffen.

zu b):

Als sehr erfolgreiches Beratungsinstrument erweisen sich die Weinuntersuchungen in den Laboratorien der landw.Bezirksreferate Eisenstadt und Neusiedl a.S. Im Jahre 1973 konnten 5.900 Untersuchungen auf Flaschenstabilität durchgeführt wer-

den. In vielen Fällen knüpfen sich hier sehr erfolgreiche Beratungsgespräche an. Auch in den Vorträgen wurde auf die Verbesserung der Weinqualität und insbesondere auch auf die sparsame Verwendung von SO_2 bei Prädikatsweinen hingewiesen. Um die spezifischen Probleme burgenländischer Weinbaugebiete im Hinblick auf die Analysenwerte noch exakter und auf breiterer Basis zu untersuchen, wurde mit Genehmigung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft in Zusammenarbeit mit der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt in Klosterneuburg ein Versuchsprogramm durchgeführt, bei dem 42 Traubenproben, nach einem erarbeiteten Schlüssel aus verschiedenen Gebieten von der Massenanlieferung von Winzergenossenschaften und Traubenverarbeitungsbetrieben entnommen, einer analytischen Beurteilung unterzogen wurden. Dadurch konnte die Anzahl authentischer Traubenproben von 80 auf 120 gesteigert werden. Die Ergebnisse werden dazu beitragen, den bisher von der Landwirtschaftskammer vertretenen Standpunkt, daß in Trockengebieten große Extraktswankungen auftreten, durch weiteres Zahlenmaterial untermauern.

zu c):

Wie bereits im Kapitel Vermarktung und Absatzförderung berichtet, wurden dem Winzergenossenschaftswesen durch eine intensive Förderung seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft in Form der Gewährung von zinsverbilligten Agrarinvestitionskrediten der weitere Ausbau und eine Rationalisierung der Traubenübernahme ermöglicht.

zu d):

An Großveranstaltungen wurden am 19.1.1974 in Eisenstadt (Stadtkino) die Vollversammlung des Weinbauverbandes Burgenland, die Delegiertenversammlung des Bundesverbandes der Weinbaureisenden Österreichs abgehalten. Am anschließenden Weinbautag haben etwa 750 Besucher teilgenommen. Das Thema war "Betriebswirtschaftliche Überlegungen bei der Selbstvermarktung". Als Referent fungierte Prof. Dr. KALINKE aus Geisenheim.

Neben der laufenden Arbeit und den Einzelberatungen wurden zahlreiche Exkursionen aus dem In- und Ausland im burgenländischen Weinbaugebiet geführt. In den einschlägigen Organi-

sationen Weinwirtschaftsfonds, Österreichisches Weininstitut, Österreichische Weinforschung, Österreichische Weinmesse, Amtliche Weinkostkommission, Burgenländische Weinwerbung, arbeiten die Fachkräfte der Landwirtschaftskammer tatkräftig mit. Auch in Fachzeitschriften, im Rundfunk und bei Pressekonferenzen wurde zu verschiedenen Fachfragen Stellung genommen und damit ein weiterer Publikumskreis angesprochen.

4. Rebenanerkennung

Für die Rebveredelungssaison 1973 wurden aus Bulgarien und Ungarn 1,5 Mio. Stück Unterlagsreben plombiert und in einen burgenländischen Betrieb importiert. Im Laufe des Jahres wurden für Schnittreben Anlagen in diesen Ländern besichtigt und eine Anerkennung vorgenommen. Seitens der Weinbauabteilung der Landwirtschaftskammer wurde erstmals auch bei der Rebenplombierung von Unterlagsreben in Rumänien mitgewirkt. Die Anerkennung dieser Anlagen erfolgte durch die Niederösterreichische Landes-Landwirtschaftskammer.

Die Sommeranerkennung von Rebschulen umfaßte etwa 800.000 Stück Rebveredlungen. Nur ein geringer Teil dieser Reben wurde jedoch zur Plombierung angemeldet. Die Rebveredlungen gingen 1973 zu geradezu phantastischen Preisen weg, durchschnittlich wurden S 15.- bis S 17.- bezahlt. Die Nachfrage konnte nicht ganz befriedigt werden. Die Ausbeute war, durch die Trockenheit bedingt, allerdings unterdurchschnittlich.

5. Bodenproben

In 6 Gemeinden wurden im Jahre 1973 2.037 Weingartenbodenproben untersucht und die entsprechende Beratung erteilt.

Obstbau

Die Monate Jänner und Februar waren sehr mild, im März kam dann ein Rückschlag (Märzwinter). Nach kurzer Erwärmung in der zweiten Aprilhälfte war es wieder recht wechselhaft und kalt. Die Blütezeit wurde sehr verzögert und vom Wetter nicht begünstigt. Im südlichen Burgenland dauerte sie bis in die zweite Maihälfte. Erst am 22.4. setzte wirkliche Erwärmung ein. Keinerlei Winterschäden (Frost) an den Obstkulturen. Vom 18. auf 19.5. gab es einen Spätfrost (wie er um diese Zeit äußerst selten ist), der im Bezirk Oberpullendorf an Pfirsichen und Äpfeln bedeutende Schäden anrichtete. Darüberhinaus kam es im südlichen Burgenland auch an Nüssen und verschiedenem Steinobst zu Schäden, die wirtschaftlich kaum ins Gewicht fielen. Das extreme Wetter mit langen Hitze- und Trockenperioden wirkte sich auf den Obstbau nicht gerade günstig aus, doch waren die Schäden, ausgenommen bei Pfirsich und Erdbeeren, nicht übermäßig groß. Vom Hagel-schlag war der Obstbau erfreulicherweise ziemlich verschont geblieben, nur im südlichen Burgenland richtete er gebietsweise leichte Schäden an. Witterungsbedingt gab es sehr starkes Auftreten von tierischen Schädlingen und von Mehltau. Schorf war praktisch kaum festzustellen. Die Fruchtausbildung war im allgemeinen zufriedenstellend (sehr schöne Ausfärbung bei Herbst- und Winteräpfeln, hoher Anteil an kleinen Früchten bei Pfirsichen als Folge der Trockenheit). Die Erdbeerernte war durch die Trockenheit mengenmäßig stark reduziert worden.

Entwicklung bei den einzelnen Obstarten

Kirsche

Reichlicher Blütenansatz und durchschnittlicher Fruchtbehang. Erntebeginn um den 28.5., gute Fruchtqualität.

Erdbeeren

Der gute Kulturzustand und der überaus starke Blütenansatz ließen eine Rekordernte erwarten. Die Trockenheit machte diese Aussichten zunichte, es kam zu einer guten Mittelernte. Aus-

gezeichnete Fruchtqualität. Erntebeginn 21.5. mit raschem Ansteigen der Menge.

Marille

Sehr schlechter Blütenansatz und überaus geringe Ernte. Sehr unterschiedliche Fruchtausbildung, teils gut, teils beeinträchtigt durch die Witterung.

Schwarze Ribisel

Ausgezeichneter Blüten- und Fruchtansatz und hohe Ernteerträge.

Pfirsiche

Der Fruchtansatz war sehr schön gewesen und ließ eine überdurchschnittliche Ernte erwarten. Der Spätfrost richtete dann Schäden an und die Bäume litten besonders unter der Trockenheit. Hoher Anteil an kleinfrüchtiger Ware, die nicht vermarktet werden konnte. Dadurch wurden die Erwartungen (ca. 2.000 t) nicht erfüllt. Die Ernte fiel mit dem Großteil in die Zeit vom 8. - 25.8.

Zwetschke

Überaus reichlicher Blüten- und Fruchtansatz, sodaß es zu einer übermäßigen Ernte kam.

Birne

Der Blütenansatz war mittelmäßig, der Fruchtansatz durchschnittlich, sodaß es zu einer mittleren Ernte bei guter Fruchtausbildung kam.

Apfel

Reichlicher Blütenansatz und überdurchschnittlicher Fruchtbehang in den Erwerbsobstanlagen. Sehr lange andauernde Blütezeit. Gute Fruchtausbildung und sehr schöne Ausfärbung. Die Trockenheit hat sich in den gepflegten Anlagen weniger als erwartet ausgewirkt. Im Streuobstbau war der Fruchtbehang nur durchschnittlich.

Nuß

Das Jahr brachte eine seit Jahrzehnten nicht erlebte große Nußernte. Die Bäume waren voll, wie dies bisher kaum festgestellt

werden konnte. Die Ursachen hierfür sind nicht bekannt.

2. Baumschulen

Im Berichtsjahr ein ziemlicher Tiefstand in der Aufschulungsfläche und daher Mangel an Obstpflanzgut. Etliche Anlagen konnten aus diesem Grund nicht ausgesetzt werden. Mit Rücksicht auf die verstärkte Erziehung in Heckenform werden mehr schwache und mittelstarke Unterlagen aufgeschult. Gut funktionierte die Belieferung mit Kirschenbäumen. Diese werden ausschließlich im Vertragswege nach Vorbestellung geliefert.

3. Neuanlagen

Obstneuanlagen (Erwerbssobstanlagen) kamen in allen wichtigen Obstbaugebieten zur Auspflanzung. Es handelt sich in den überwiegenden Fällen um zusätzliche Pflanzungen (Aufstockungen) in bestehenden Betrieben. Einige Landwirte haben sich ganz auf Obstbau umgestellt und setzten ihre erste Anlage aus. Laufende Erneuerung der Auspflanzungen ist erforderlich, um die Marktleistung zu erhalten und um alte, nicht mehr rentable Bestände durch neue zu ersetzen, die leichter zu pflegen sind, höhere Erträge liefern und sortenmäßig den letzten Anforderungen entsprechen.

Nach wie vor herrscht sehr großes Interesse für Pfirsich, wie aus der Aufstellung im Anhang ersichtlich ist. Demgegenüber gibt es keine Neuanlagen bei Birnen, was auf die ungünstigen Absatzbedingungen der letzten Jahre zurückzuführen ist. In geeigneten Gebieten wird der Kirschenanbau weiterhin von der Kammer sehr empfohlen, die günstigen Absatzverhältnisse tragen zu den laufend erfolgenden Auspflanzungen bei.

Kein Interesse besteht für Marillen, was bedauerlich ist, da die Bestände rapid abnehmen.

Aufstockungen finden sich auch bei Schwarzen Ribiseln, eine Ausdehnung der Anlagen muß im Hinblick auf eventuelle Vermarktungsschwierigkeiten aber sehr gut überlegt werden.

Die Pflanzzeit der Erdbeeren fiel in die große Hitze- und Trockenperiode, die Neuauspflanzungen waren daher nur unter großen Schwierigkeiten möglich und erreichten nicht das für dieses Jahr vorgesehene Ausmaß.

Ein Großteil der Neuanlagen wurde nach eingehender fachlicher Beratung durch Organe der Kammer ausgesetzt. In wenigen begründeten Fällen leistete die Kammer hiezu einen Beitrag aus Landesmitteln.

Beim Kernobstbau machte sich deutlich der Trend zur dichteren Pflanzung (sehr oft Hecken) auf mittlerer und schwacher Unterlage bemerkbar. Von der bisher meist gepflogenen Art der Auspflanzung als Viertelstamm auf stark bis mittelstarker Unterlage wird immer mehr abgerückt. Die Gründe dafür sind möglichst rascher Ertragsbeginn und hohe Hektarerträge. Das ist notwendig, um in Zukunft konkurrenzfähig bleiben zu können. Die Erdbeerneupflanzungen erreichten nicht das vorge-sehene Ausmaß, da die enorme Trockenheit das Aussetzen sehr erschwerte. Bewässerungsanlagen stehen leider nur sehr wenigen Betrieben zur Verfügung.

4. Bodenuntersuchung

Die Aktion zur Bodenuntersuchung im Erwerbsobstbau wurde fortgeführt. Untersuchungen vor Errichtung von Neuanlagen und späterhin in regelmäßigen Abständen sind notwendig, um richtig zu düngen. Wie sich nun zeigt, gewinnt die Kenntnis der Spurenelemente immer mehr an Bedeutung. So konnte z.B. vielfach Mangel an Kupfer bzw. Zink festgestellt werden. Bei den sehr gestiegenen Düngermittelpreisen muß außerdem sehr darauf geachtet werden, rationell zu düngen, um unnötige Ausgaben einzusparen. Die Kammer gewährte zu den Kosten der Bodenuntersuchungen im Erwerbsobstbau bei erweiterter Untersuchung auf Spurenelemente einen Zuschuß bis zu S 20.- je Bodenprobe. Hiefür wurden S 5.913.50 verausgabt.

5. Obstabsatz und Absatzförderung

Erdbeere

Da die erwartete Rekordernte ausblieb, gab es einigermaßen flotten Absatz mit zeitweisen Stockungen bei zufriedenstellenden Preisen.

Kirsche

Rege Nachfrage herrschte nach Qualitätsware, die auch gut bezahlt wurde.

Schwarze Ribisel

Zum überwiegenden Teil erfolgte der Absatz über die Steirische Beerenobstgenossenschaft. Es werden ausreichende Preise erwartet.

Marille

Laufender Absatz der geringen Ernte, Preise sehr unterschiedlich.

Pfirsich

Guter Absatzverlauf trotz hohen Anteils an kleinfrüchtiger Ware bei entsprechenden Erlösen.

Zwetschken

Die Rekordernte war nicht unterzubringen, sehr viel wurde eingemaischt und erhebliche Mengen gingen zugrunde. Vollständiger Preisverfall, besonders bei den späten Sorten.

Birne

Bei Frühsorten noch einigermaßen Absatz, dann aber mit Einsetzen der hochwertigen Herbstsorten große Absatzschwierigkeiten und gedrückte Preise. Die Obstbauern führten das auf übermäßig große Importe zu Beginn der Sperrzeit zurück. Die eingelagerte Ware wird dann um jeden Preis abverkauft.

Äpfel

Etwas langsamer Absatz bei den Frühsorten, dann aber bei Herbst- und Winterware flotter Abverkauf bei zufriedenstellenden Preisen. Bis Jahresende waren die Lagerbestände praktisch abverkauft.

6. Absatzorganisationen

Bei den burgenländischen Absatzorganisationen auf dem Obstbausektor ergeben sich keine nennenswerten Änderungen. Gut entwickelt haben sich der 1. burgenländische Ananasbauverein Siegraben, der sich in zunehmendem Maße in die Erdbeermarktung einschaltet, sowie der Pfirsichring Oberpullendorf, der den überwiegenden Teil der Pfirsichernte des Bezirkes vermarktet. Bei den laufend steigenden Mengen ergibt dies

immer größere Umsätze. Die Tätigkeit der Organisation erweist sich für die Pfirsichbauern überaus vorteilhaft (keine Absatzsorgen, günstige Erlöse).

Trotz der großen Ernte ergaben sich bei den Schwarzen Ribiseln keine Absatzschwierigkeiten, da praktisch alles über die gut eingeführte Steirische Beerenobstgenossenschaft abgesetzt wird.

Sortiermaschinen sind bei großen Obstbauflächen heute unbedingt notwendig, daher haben weitere 5 Interessentengemeinschaften Sortiermaschinen angeschafft. Diese kommen in erster Linie beim Pfirsich zum Einsatz, später aber, nach Heranwachsen der Anlagen auch beim Apfel. Die Kammer leistete zur Anschaffung der Maschinen Beiträge im Ausmaß von insgesamt S 20.000.-.

Die Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Pinkafeld ist sehr um den weiteren Ausbau ihres Verwertungsbetriebes bemüht. Die Mißernte an Preßobst im Jahre 1972 und die vorerst sehr schlechten Aussichten für 1973 zwangen zu teuren Obsteinkäufen. Die Genossenschaft mußte zu diesem Zweck erhebliche Betriebskredite aufnehmen und war daher nicht in der Lage, weitere Investitionen zu tätigen. Es wäre allerdings möglich, das volle Produktionsvolumen aufrecht zu erhalten.

Ein wesentlicher Teil der Gesamtarbeit in der Obstbauförderung entfiel auf Bemühungen um den Absatz. Durch viele Interventionen war eine Verbesserung des Absatzes bzw. der Preisgestaltung zu erreichen, wenngleich die Erwartungen nicht immer erfüllt werden konnten. In Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und dem Marktbüro der Präsidentenkonferenz wurde laufend alles unternommen, um die Importe möglichst so zu gestalten, daß die heimische Erzeugung wenig gestört wird.

Werbung

Die Organisation "Schutzring für Qualitätsobst und Qualitätsobsterzeugnisse österr.Herkunft" setzte ihre Werbemaßnahmen für Obst- und Verwertungsprodukte fort. Die Werbung

erfolgte durch Plakate, Rundfunk, Presse usw. auf Bundesebene, die Kammer und die Erwerbsobstbauern leisteten Beiträge hiezu.

Zusammenfassend kann zum Thema Absatz festgestellt werden, daß die Konkurrenzbedingungen immer härter werden. Den Wünschen der Erzeuger nach Drosselung der Importe war nach deren Ansicht nicht immer entsprochen worden. Die Steigerung der Qualität des burgenländischen Obstes sowie die Verwendung entsprechender Verpackung und Vermarktung trug wesentlich zur Absatzsicherung bei. Die Erzeugerpreise lagen besonders bei Kernobst deutlich unter denen des Vorjahres. Das bedeutet bei den inzwischen stark angestiegenen Produktionskosten eine erhebliche Einkommensminderung der Obstbauern, die diese auf die Dauer nicht aushalten können.

7. Aufklärung und Beratung

Die Fachberater der Kammer hielten das ganze Jahr hindurch in allen bedeutenden Obstbaugebieten und Stützpunkten Kurse, Versammlungen, Vorträge, Begehungen etc. ab. In Ergänzung dazu fanden dann noch einige Lehrfahrten zu Versuchsanstalten und Erwerbsobstbaubetrieben in anderen Bundesländern statt. Im Rahmen der Beratungstätigkeit wurden alle wichtigen obstbaulichen Probleme behandelt, sowohl der Erzeugung als auch des Absatzes und der Vermarktung.

Neben den Fachveranstaltungen erfolgte noch sehr intensive Einzelberatung in den Betrieben. Gerade in den Sommermonaten während der Zeit der Arbeitsspitzen in den Betrieben ist die Einzelberatung vordringlich.

Ergänzt wurde diese Tätigkeit noch durch regelmäßige Veröffentlichung von Fachartikeln in der Presse, durch Beiträge für den Rundfunk und das Fernsehen und besonders durch den regelmäßigen und ausführlichen Rundschreibedienst an alle Mitglieder des Bgld. Erwerbsobstbauverbandes. In den Rundschreiben wurden die Obstbauern über alle wichtigen Fragen und anfallenden aktuellen Probleme informiert. Bei den mehrtägigen Kursen trug die Kammer den überwiegenden Teil der Kosten für Abhaltung und Unterbringung. Soweit erhältlich und zweckmäßig, wurde Aufklärungsmaterial angeschafft und an interes-

sierte Erwerbsobstbaubetriebe weitergegeben. Der im Bezirk Jennersdorf tätige Obstbauberater wurde aus Mitteln der Obstbauabteilung bezahlt.

Eine Gruppe von Obstbauern unternahm eine Studienreise in die südlichen Teile der CSSR (4 Tage).

Wichtiger Bestandteil der Beratung sind die Versuche. Zur Erprobung von neuen Unterlagen, von Sorten und Erziehungssystemen wurden verschiedene Versuche angelegt. Die Frage der Kirschenunterlagen ist äußerst aktuell, da hier die erwünschten schwachwüchsigen Unterlagen noch nicht zur Verfügung stehen. Es werden daher alle erprobt, die erhältlich sind und auf ihre Eignung untersucht.

Auch Nektarinen (glattschalige Pfirsiche), die derzeit sehr gefragt sind, werden auf Eignung und Ertrag geprüft.

In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Bodenkultur (Einsatz eines Dissertanten) erfolgten Untersuchungen über die Befruchtungsverhältnisse bei wichtigen burgenländischen Kirschensorten. Hierüber besteht noch wenig Klarheit, doch ist dieser Punkt aber sehr wichtig, um bei geschlossenen Anlagen auch hohe Erträge zu erreichen. Die Arbeiten werden im kommenden Jahr fortgesetzt und abgeschlossen werden. Die Kammer unterstützte die Tätigkeit des Dissertanten durch einen Beitrag. Insgesamt wurden für die Schulungs- und Beratungstätigkeit rund S 120.000.- aus Landes- und Bundesmitteln aufgewendet.

8. Obstbauinformationsdienst

Über Stand und Entwicklung im Obstbau, Knospenansatz, Fruchtansatz, Ernteerwartungen und Preisgestaltung sind dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft Berichte zu erstatten. Um einen Überblick über die Verhältnisse im Land zu erhalten, wurden Berichterstatter eingesetzt, die laufend Berichte einsenden, welche Grundlage für die Mitteilungen an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft sind. Den Berichterstattern wurde für ihre Tätigkeit eine Prämie zuerkannt, wozu S 3.025.- aufgewendet wurden.

9. Obstanlage der Bgld.Landwirtschaftskammer bei der Landw.Bildungsstätte Oberwart

Die Ernte der Anlage war mit über 15.500 kg wieder recht gut. Die Hektarerträge lagen bei den einzelnen Unterlagen und Sorten bzw. Erziehungs-systemen sehr verschieden (zwischen 12.500 - 32.500 kg/ha). Zwischen den einzelnen Erziehungsformen waren große Unterschiede festzustellen. Nach der Ernte 1973 erfolgte eine 1.Auswertung der bisherigen Ergebnisse. Die höchsten Erträge brachten eindeutig mittelstarke Unterlagen in Heckenerziehungsform. Die Rundkronen auf starken Unterlagen sind deutlich unterlegen. Die Ergebnisse wurden bereits in zahlreichen Vorträgen den Erwerb-sobstbauern dargelegt und ergaben somit wertvolle Beratungsunterlagen.

10. Burgenländischer Erwerb-sobstbauverband

Die Organisation der burgenländischen Erwerb-sobstbauern steht in engster Verbindung und Zusammenarbeit mit der Kammer. Die Funktionäre halfen bei der Beratung der Betriebe mit. In regelmäßigen Besprechungen wurden alle wichtigen Fragen des Obstbaues eingehend behandelt und die Bemühungen der Kammer wirksam unterstützt.

Gemüsebau

Das Ausmaß der Anbauflächen betrug ca. 3.248 ha, das ist etwas mehr als 1972 (+ 130 ha). Innerhalb der einzelnen Gemüsearten ergaben sich nur leichte Verschiebungen, wie etwa Zunahme des Anbaues bei Tomaten, Karotten und Karfiol, Abnahme bei Industrie- und Salatgurken.

Der Vegetationsverlauf war vom Wetter nicht begünstigt. Nach einem milden Winter mit wenig Niederschlag kam es in der 2. Aprilhälfte zu einem argen Rückschlag mit Temperaturen bis einige Grade unter 0. Dann setzte plötzliche Erwärmung ein, was besonders für die Wintersalaternte ungünstig war. Dann gab es laufend lange Trockenperioden und es war sehr warm. Ausgesprochen kritisch war die Lage von Mitte Juli bis Ende September. In dieser Zeit gab es praktisch keine Niederschläge, die Gemüsebauern mußten durch Wochen und Monate hin-

durch ständig bewässern, was zumeist nachts geschah und vielfach an den Rand der physischen Leistungsfähigkeit führte.

In der Nacht zum 13.10.1973 herrschte der erste starke Nachtfrost. Die Freilandbestände wurden dadurch vernichtet. Erhebliche Mengen an Rotem Industriepaprika wären noch zu ernten gewesen. Gesamtgesehen war es kein gutes Jahr für den Gemüsebau, die Ernteerträge erreichten bei weitem nicht die Erwartungen.

1. Kulturverlauf bei den einzelnen Gemüsearten

Wintersalat

Gute Überwinterung. Wegen der kalten Witterung in der 2. Aprilhälfte Ernteverzögerung und dann schlagartiger Beginn mit 1.5.1973, Ende 18.5.1973.

Erbsen

Sehr geringe Anbauflächen (Pflückererbsen). Die Ernte fiel in die Zeit zwischen 10. und 20.6. Kein Anbau von Drusch-erbsen für die Industrie.

Fisolen

Etwas geringere Anbauflächen, sehr plötzlicher Erntebeginn am 25.6. mit großen Mengen. Starker Rückgang bei den Anbauflächen für die Industrie (maschinelle Ernte).

Radieschen

Ungefähr gleiche Anbauflächen. Ernte aus dem Freiland ab Mitte Mai. Gut bewährt hat sich die Flachabdeckung mit Folie, sie führt zu beachtlichen Ernteverfrühungen.

Industriegurke

Etwas geringerer Anbau, durch schlechte Erträge (Trockenheit, Mehltau) bedeutende Einnahmisminderungen. Erntebeginn 1.7., Ende bereits um den 20.8.

Salatgurke

Ernteanfall zwischen 5.7. - 4.9. bei etwas verringerten Anbauflächen. Schwache Erträge.

Karotten

Die Anbauflächen sind angestiegen, die Hektarerträge lagen unter dem Durchschnitt. Ernte der Frühkarotten ab Anfang Juli.

Paradeiser

Stockparadeiser

Etwas gestiegener Anbau. Die Ernte setzte am 11.7. ein, große Mengen ab 20.7. Durch die Witterung und den Schädlingsbefall verringerte Hektarerträge, hoher Anfall an C-Ware.

Feldtomaten

Starker Rückgang im Anbau. Als Folge der Trockenheit relativ gute Qualität, jedoch niedrige Erträge.

Paprika

Anbauflächen ungefähr gleich, anfangs gute, später dann mehr mittelmäßige Qualität. Erträge weit unter dem Durchschnitt (Trockenheit, Frühfrost am 13.10.). Sehr starke Nachfrage nach Pfefferoni der verschiedensten Sorten.

Karfiol

Diese Gemüseart ist im Umfang sprunghaft angestiegen, insbesondere für die Industrie, aber auch für den Frischmarkt. Ebenfalls geringerer Ertrag als in früheren Jahren.

Anbau unter Folie

Der Anbau von verschiedenen Gemüsen in Folientunnels breitet sich aus. Meist werden Radieschen, Kohlrabi und anschließend Paprika kultiviert. Die bisherigen Erfolge sind vielversprechend. Dazu kommen noch Radieschenkulturen, die durch Flachabdeckung mit Folie verfrüht werden. Leider erlitt diese Entwicklung einen starken Rückschlag. Ein orkanartiger Sturm am 10.4.1973 beschädigte bzw. vernichtete sehr viele dieser Folientunnels. Die betroffenen Betriebe erlitten schwere Verluste, da nicht nur die Folien zerstört worden waren, sondern auch die darunter befindlichen, bereits voll im Wachstumsstadium stehenden Kulturen. Trotzdem wurden die meisten Tunnels neu bespannt und frisch bepflanzt. Die Ernteverfrühtung unter Folie ist gegeben, sodaß diese Kulturart rentabel erscheint. Die Ernte kommt fast

gleichzeitig mit den Kulturen aus kalten Gewächshäusern anderer, nicht klimatisch so begünstigter Gebiete. Das Ausmaß der Folienfläche betrug ca. 2.2 ha.

2. Förderung

Die Förderung konzentrierte sich im wesentlichen auf laufende Beratung und Schulung, sowie auf Versuchstätigkeit zur Erprobung neuer Sorten, neuer Kulturmethoden, auf die Verbesserung der technischen Einrichtungen etc. Das ganze Jahr hindurch fanden Veranstaltungen (Versammlungen, Kurse, Demonstrationen) statt, im Vordergrund stand aber die Einzelberatung der Betriebe. Weiterhin wird dem Einsatz der Folie größtes Augenmerk zugewendet. Im kommenden Jahr soll ein neues System erprobt werden. Die überaus stark gestiegenen Heizkosten werden möglicherweise dem Folieneinsatz in kommenden Zeiten noch mehr Auftrieb geben. Leider sind auch die Kosten für die Folie selbst sehr angestiegen. Die Kammer stellte für Versuchsansteller das Material (Tunnels, Folien, Saatgut etc.) zur Verfügung bzw. gewährte Zuschüsse. In 11 Betrieben wurden 28 neue Gemüsesorten geprüft, ferner fanden 9 Versammlungen mit 538 Teilnehmern statt, dazu noch 4 Kurse mit 157 Besuchern. Die Beratungstätigkeit war geringer als im Vorjahr (Folge der Bewegungsbeschränkungen durch die Maul- und Klauenseuche).

3. Absatz- und Absatzförderung

Ernte und Absatz bei den einzelnen Gemüsearten

Wintersalat

Verspäteter, sehr plötzlicher Erntebeginn gleich mit großen Mengen, kurze Erntesaison, überaus ungünstige Absatzbedingungen mit raschem und argem Preisverfall. Ca. 60% der Mengen sind verkauft worden.

Radieschen

Einigermaßen zufriedenstellender Absatz, besonders bei der Ernte unter Folienabdeckung.

Erbsen

haben fast keine Bedeutung, da der Anbau auf ein Minimum zurückgegangen ist.

Fisolen

Ähnlich wie bei Salat, etwas verspäteter, sehr plötzlicher Erntebeginn, dann sofort rascher und weitgehender Preisverfall.

Salatgurke

Rascher Preisverfall bereits Ende Juli, Absatzschwierigkeiten.

Industriegurken

Die vereinbarten Übernahmepreise konnten die ganze Saison hindurch gehalten werden. Die Erträge waren unterdurchschnittlich, die Nachfrage war rege.

Paradeiser

Gleich nach der Ernte beginnender Preisdruck, ab 20.8. Absatzstockung und Preisverfall. Der Durchschnittspreis lag bedeutend unter dem des Vorjahres, dazu kamen noch die geringen Ernteerträge als Folge der Witterung.

Paprika und Pfefferoni

Diese Gemüsearten gingen einigermaßen laufend weg, doch lagen auch hier die Preise unter denen des Vorjahres. Ebenfalls niedriger Ernteertrag. Pfefferoni war sehr gefragt.

Industriepaprika

Laufender Absatz zu fixen Vertragspreisen. Bedeutende Mengen kamen nicht mehr zur Ernte, da sie durch den Frühfrost vom 12. auf 13.10. vernichtet worden waren. Dadurch in vielen Betrieben erhebliche Ernteeinbußen.

Bei den wichtigsten Wurzelgemüsen wie Karotten, Sellerie, Rote Rüben usw. keine wesentliche Absatzstockung, doch gleichfalls gedrückte Preise.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Erträge und Erlöse bedeutend schlechter waren als in vorangegangenen Jahren. Viele Gemüsebaubetriebe kamen nicht auf ihre Rechnung.

Die Obst- und Gemüsegenossenschaft Neusiedl am See war um den Absatz sehr bemüht und schaltete sich nach Kräften marktre-gelnd ein. Der wertmäßige Umsatz kam jedoch bei weitem nicht an den des Jahres 1972 heran. In den Export gingen nur nennens-werte Mengen von Rotem Industriepaprika.

Der Übergang auf das Mehrwertsteuersystem brachte zu Beginn des Jahres gewisse Schwierigkeiten bei den Vertragsabschlüssen mit der Verwertung mit sich, doch konnten diese einvernehmlich ge-regelt werden.

Absatzförderung

Die Absatzförderung stand im Vordergrund der Tätigkeit. In Zu-sammenarbeit mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirt-schaft und dem Marktbüro war es wohl möglich, die Einfuhren weitgehend nach der inländischen Produktion abzustimmen, doch kam es vielfach zu Importen, die nach Meinung der Gemüsebauern die eigene Erzeugung sehr beeinträchtigten. In langwierigen und harten Verhandlungen mit der Verwertung wurden neue Vertrags-preise vereinbart, die allerdings nur zum Teil die inzwischen eingetretenen hohen Produktionskostensteigerungen wettmachen konnten.

Die Obst- und Gemüsegenossenschaft Neusiedl a.S. baute ihre Anlagen weiter aus, es wurde eine neue, 800 m² große Sammel-stelle (Halle) in Tadten erbaut. Die Genossenschaft erhielt hiezu einen AI-Kredit in der Höhe von 1,2 Mio.S bewilligt. Ohne diese neue Halle wäre die Übernahme kaum mehr zu bewäl-tigen gewesen.

Die Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Stegersbach schaffte weitere technische Einrichtungen für die Konser-vierungsanlage an und erhielt für die bereits 1972 getätigten Investitionen (Sterilisator, Hubstapler, Förderband) einen AI-Kredit von S 142.000.-. Weiters stellte diese Genossenschaft eine zusätzliche automatische Gläserverschließmaschine auf, wozu S 100.000.- AIK bewilligt wurden. Der seit langem ge-plante Bau einer neuen Fabrikationshalle wurde 1973 begonnen, die Fertigstellung soll bis Beginn der Kampagne 1974 erfolgen. In der 1.150 m² großen Halle werden dann sämtliche technische Einrichtungen der Verwertung aufgestellt, sodaß kombinierter

Betrieb in einer Ebene möglich sein wird. Für dieses Projekt wurde ein AI-Kredit von 1,5 Mio.S bewilligt. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft stellte für 1973 eine 1.Rate von S 400.000.- bereit, der Rest ist für 1974 vorgesehen.

Gartenbau

1. Allgemeines

Die Anzahl der Betriebe hat sich nicht wesentlich verändert. Nach wie vor gibt es Gebiete (südliches Burgenland), die gärtnerisch unterbesetzt sind. Vorherrschend sind die gemischten Betriebe mit stärker werdendem Anteil an Dienstleistungen. Solche Gärtnereien befinden sich in den meisten größeren Gemeinden. Sie sind auf den örtlichen Bedarf ausgerichtet, meist mit betonter Jungpflanzenerzeugung, besonders von Beet- und Balkonpflanzen. Diese Betriebe sind dank ihrer Vielfältigkeit ziemlich krisenfest.

Die Investitionstätigkeit war im Berichtsjahr nicht hoch, was vielleicht auch auf die Einführung der Mehrwertsteuer zurückzuführen war. Die allgemeine Kostensteigerung hat Ausmasse erreicht, die für den Gartenbau kaum mehr tragbar sind. Alle Betriebsmittel und die Löhne steigen laufend, es war aber nicht möglich, die Erzeugerpreise im gleichen Ausmaß anzuheben. Verstärkt macht sich die Konkurrenz aus dem Osten bemerkbar. Die Einfuhr sowohl an Schnittblumen, wie auch an Topfpflanzen wurde größer, was zu einer echten Gefahr für die Gärtner wird.

Eine sehr bedenkliche Verschärfung der Situation des Gartenbaues brachte die Ölkrise. Es gab zwar keine wirklichen Versorgungsschwierigkeiten, doch lag die Problematik in der Preiserhöhung. Die Heizkosten sind einer der bedeutendsten Kostenfaktoren in jeder Gärtnerei. Die Kostensteigerung bei Heizung und Energie (besonders bei Öl und Strom) kann verschiedentlich zu echten Schwierigkeiten im Weiterbestand führen. Die Auswirkungen lassen sich augenblicklich nicht abschätzen, da weitere Kostensteigerungen bevorstehen.

2. Förderung des Gartenbaues

Für die Gartenbauförderung standen Darlehen aus dem AIK zur Verfügung. Die Inanspruchnahme war geringer als in vorangegangenen Jahren. Vier Anträge wurden eingebracht und genehmigt, davon entfallen drei auf die Errichtung von Gewächshäusern und einer auf den Neubau einer Heizanlage. Ferner wurde noch ein aus dem Jahre 1972 zurückgestellter Antrag bewilligt. Insgesamt erhielten diese Betriebe S 801.000.- an AI-Krediten. Damit wurden 4 Gewächshäuser mit 2.088 m² und eine Heizanlage mit 400.000 WE gefördert. Die Investitionen entfielen in 4 Fällen auf gemischte Betriebe, ein Schnittblumenspezialbetrieb erweiterte seine Hochglasflächen.

3. Aufklärung und Beratung

Die Aufklärung und Schulung erfolgte zumeist in Form der Einzelberatung. Eigene Veranstaltungen sind wegen der geringen Zahl und der Streuung der Gärtner schwer möglich. Die burgenländischen Gärtner können dank der guten Zusammenarbeit alle fachlichen Veranstaltungen in den benachbarten Bundesländern und in einschlägigen Versuchs- und Lehranstalten besuchen. Dort fand eine Reihe von sehr interessanten Seminaren über verschiedene Fragen des Blumen- und Gemüsebaues statt.

Auch die Frage der Heizkostensparnis wurde aus aktuellen Gründen eingehend behandelt. Im Hinblick auf die laufende Überprüfung der Kesselanlagen schaffte der Landesverband ein eigenes Kesselprüfgerät an, wofür die Kammer einen Beitrag leistete. Alle Gärtner sollen die Möglichkeit haben, ihre Heizanlage auf ordentliche Funktion und Wirkungsgrad überprüfen zu lassen. Drei Fachkräfte bzw. Gärtner wurden in der Handhabung der Geräte eingeschult und stehen für jederzeitige Überprüfungen zur Verfügung.

4. Zu den einzelnen Sparten des Gartenbaues ist zu bemerken Blumen- und Zierpflanzenbau

Steigerung der Erzeugung bei Jungpflanzen in den gemischten Betrieben (für Blumenschmuck) und in den Spezialbetrieben (für Schnittblumen) durch Zubau weiterer Hochglasflächen.

Einigermaßen zufriedenstellende Absatzverhältnisse und keine Stockungen, doch entsprachen die Preise nicht mehr den gestiegenen Produktionskosten.

Gärtnerischer Gemüsebau

Keine nennenswerte Veränderung in der Produktionsfläche, obwohl Beratung und Förderung, insbesondere im Seewinkel, die Entstehung weiterer Betriebe unterstützen würden.

Baumschulen

Auf diesem Sektor derzeit absoluter Tiefpunkt. Die Aufschulungsflächen sind besonders bei Obstgehölzen sehr stark zurückgegangen. Augenblicklich ausgesprochener Mangel an Obstbäumen. Guter Absatz bei allen Ziergehölzen.

5. Werbung

Der Blumen- und Zierpflanzenbau führte weiterhin erfolgreiche Werbung auf Bundesebene durch, an der sich die burgenländischen Gärtner rege beteiligen. Eigene Veranstaltungen im Land nur in geringem Ausmaß (Mangel an Absatzzentren).

6. Gärtnerisches Ausbildungswesen

Nach wie vor sehr wenig Lehrlinge im Gartenbau. Der Mangel an Nachwuchs und an gärtnerischen Fachkräften besteht weiterhin.

7. Blumenschmuckaktion

Obwohl in diesem Jahr die Bgld.Landesregierung keine Aktion gestartet hat, gab es doch reichlichen Blumenschmuck an den Häusern und in den Gemeinden. Die Gärtner und auch die Kammer unterstützten diese Entwicklung nach Kräften durch Fachvorträge und Beratung. Im kommenden WIG-Jahr sollte der Blumenschmuck wieder in verstärkter Masse zur Verschönerung von Haus und Ort forciert werden.

8. Landesverband der Erwerbsgärtner des Burgenlandes

Der Landesverband der Erwerbsgärtner des Burgenlandes feierte im Juni 1973 sein 40-jähriges Bestandsjubiläum

im Rahmen einer würdigen Fest- und Jubiläumsversammlung. Die Gärtner des Burgenlandes betonten die Zugehörigkeit zur Landwirtschaft und die gute Zusammenarbeit mit der Kammer.

Allgemeines

Das Auftreten der Maul- und Klauenseuche im Jahre 1973 führte zu einer sehr starken Beeinträchtigung der Förderungs- und Beratungstätigkeit während der Seuchenzeit. Auch nach Aufhebung der Beschränkungen gab es noch Beeinträchtigungen, da in Niederösterreich und Wien weiterhin Seuchenfälle waren, was sich besonders auf die vorgesehenen Starversuche auswirkte.

Wetter

Das schöne, warme Frühlingswetter wurde am 14.4.1973 von einem Kälteeinbruch mit Schneeregen abgelöst. Die ausgiebigen Niederschläge lagen um den Gefrierpunkt. Am 17.5. folgte der nächste Wettersturz. Im Mai machte sich die Trockenheit bereits bemerkbar. Sommerwetter mit Gewittern setzte erst Ende Juni ein, dem allerdings im Juli eine anhaltende Kaltwetterperiode mit starken Winden folgte. Ab Ende Juli hochsommerliches Wetter, verbunden mit wenig Niederschlag, sodaß der Wassermangel sehr stark spürbar wurde. Dieses Manko wurde erst durch die Niederschläge im Herbst behoben. Der erste Nachtfrost war am 13. Oktober 1973. Der Wintereinbruch kam früh mit anhaltenden Temperaturen unter 0° C. Der Dezember brachte zum Teil überdurchschnittlich warmes Wetter mit wenig Niederschlag. Das Wetter 1973 war in vielen Perioden ungewöhnlich. Ertragsmäßig fiel das große Wasserdefizit gegenüber Normaljahren sehr ins Gewicht.

1. Feldbau

Getreide

Die Getreidebestände entwickelten sich zunächst gut, litten aber später unter der Trockenheit, da der Mai fast niederschlagsfrei war. Regenfälle im Juni retteten sowohl Ertrag wie Qualität bei Getreide. Schädlinge traten kaum auf. Gebietsweise war das Getreidehähnchen stärker zu finden. Auch Getreidekrankheiten gab es nur wenige. Der Befall durch Getreidemehltau war schwächer als in Normaljahren und Cercospora-Infektionen waren kaum zu finden. Schäden an Saaten gab es in einem lokal abgegrenzten

Gebiet im Bezirk Güssing durch Rabenkrähen, die in großer Zahl aus ihren ungarischen Brutgebieten eingeflogen sind. Eine Verscheuchung wurde versucht. Zwergrost trat lokal im Bezirk Güssing an Gerste stark auf (Rauchwart). Bei verspäteter Herbizidanwendung gab es vereinzelt Mißbildungen an den Ähren von Sommergerste. Der Anbau der Winterungen brachte keine Probleme. Ein rasches Auflaufen war durch ausgiebige Niederschläge Ende September gewährleistet.

Mais, Sorgum und Sonnenblumen

Die Frühsaaten von Mais litten unter der Trockenheit und liefen daher nur sehr zögernd auf. Sie waren daher stark dem Fraß durch Fasane ausgesetzt. Die Saatgutbehandlung mit Repellents (Mesurol) führt sich allmählich ein. Der Maiszünsler nimmt wieder zu und gewinnt vor allem in den neueren und feuchteren Anbaugebieten an Bedeutung. Die Flugbeobachtung mit u.v. Lichtfallen wurde fortgeführt. Pheromone wurden erstmals in Österreich, nicht von der Bgld. Landwirtschaftskammer versucht, doch ist für 1974 ein Versuchsprogramm bereits vereinbart. Die Maisernte lag weit unter dem Durchschnitt, da im Juli und August kaum Niederschläge gefallen sind, sodaß es zu einem vorzeitigen Abtrocknen des Maises kam. Erfahrungsgemäß gibt es nur dann eine sehr gute Maisernte, wenn im Juli und August ausgiebige Niederschläge fallen. Es gab relativ viel Stammbruch, zum Teil durch Maiszünsler, aber auch durch Pilze verursacht. Gegen Maiszünsler wurde ein Versuchsprogramm bei Zuckermais im Bezirk Mattersburg in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Pflanzenschutz und der Felix-Austria begonnen, das 1974 intensiv weitergeführt werden soll. Im Sommer gab es im nördlichen Burgenland kurzfristig ein starkes Auftreten von Blattläusen an Mais. Die Situation bei Sorgum lag ähnlich. Der Anbau beschränkte sich auf den Raum Nickelsdorf. Die Sonnenblumenkultur ist in den letzten Jahren aus preislichen Gründen stark zurückgegangen. Das Auftreten von Sclerotinia, erkenntlich am vorzeitigen Absterben der Blätter und Stämme, war von Feld zu

Feld stark unterschiedlich.

Kartoffel

Der Kartoffelkäfer trat relativ spät, dann aber in der gewohnten Stärke auf. Pilzkrankheiten spielten 1973 eine untergeordnete Rolle.

Rübe

Die Zuckerrübe hatte schwer unter der Wetterlage während des Auflaufens zu leiden, erholte sich aber später gut. Die Rübensaaten wurden allerdings im Frühjahr zum Teil durch orkanartige Winde zugeweht oder von Erde freigestellt, sodaß in Österreich 1.860 ha Zuckerrüben deswegen umgebrochen wurden. Ein Teil wäre jedoch besser stehen geblieben! Der Trend zum Anbau auf Endabstände bringt pflanzenschutzmäßig einige Probleme mit sich. Die umfangreichen Schäden durch Herbizide im Rübenbau waren stark von der herrschenden Wetterlage beeinflusst. Die Rübenblattlaus spielte eine gewisse, aber keine besondere Rolle. Pilzkrankheiten waren ohne praktische Bedeutung. Höchste Erträge wurden nur auf berechneten Feldern erzielt.

Feldgemüsebau

Bei Wintersalat gab es starke Ausfälle durch Salatfäule (*Sclerotinia minor*). Die Hochtunnels bei Radieschen wurden durch die Frühjahrsstürme vielfach zerstört, wodurch die Bestände sehr litten.

Die Karotte war durch Unkraut stark verunreinigt, da die eingesetzten Bodenherbizide wegen der Trockenheit keine befriedigende Wirkung hatten.

Die Gurke lag im Ertrag unter dem Durchschnitt. Die Bestände wurden durch Trockenheit, Gurkenmehltau und ein Massenaufreten von Bohnenspinmilben stark geschädigt und vorzeitig zum Absterben gebracht. Die Bohnenspinmilbe trat auch bei Tomaten stark auf. Bei Paprika zeigten sich verstärkt Virussympptome. Ein wesentlicher Teil der Capiarernte wurde durch den Frost am 13.10.1973 vernichtet.

Tabak

Der relativ bescheidene Tabakanbau brachte 1973 keine besonderen Probleme, da es zum Unterschied von 1972 keinen Befall

durch den Blauschimmel (*Peronospora tabacina*) gab.

Unkrautbekämpfung im Feldbau

Im Getreidebau gab es keine Schwierigkeiten, wenn die richtige Mittelwahl getroffen wurde. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß seit einigen Jahren Klettenlaubkraut, Vogelmiere, Ehrenpreis, Kamille und Flughäfer als Hauptunkräuter auftreten. Wetterbedingte Wirkungsschwierigkeiten gab es bei Mais und Karotten.

2. Obstbau

Kernobst

Das Hauptproblem bei anfälligen Sorten war der Apfelmehltau. Relativ spät kam es zu einem Massenaufreten von Roter Spinne (*Panonychus ulmi*) und im Herbst zu einer Massenablage von Winteriern. Die Resistenzerscheinungen des Schädlings dürften weitere Wirkstoffe erfaßt haben, sodaß von Betrieb zu Betrieb oft wesentliche Unterschiede gegeben sind. Die Verwurmung von Apfel und Birne war relativ stark. Zur Beobachtung des Apfelwicklerfluges wurden erstmals neben u.v. Lichtfallen auch Pheromone (Sexualduftstoffe) vergleichend eingesetzt. Weitere Untersuchungen auf diesem Gebiet sind notwendig, bevor eine Umstellung vertretbar ist. Die Untersuchungen des Birnprachtkäfers wurden gemeinsam mit der Bundesanstalt für Pflanzenschutz fortgesetzt. Goldafter trat im nördlichen Burgenland gebietsweise stärker auf. Schorf war kaum vorhanden. Weiteres einzelntes Absterben von Apfelbäumen im südlichen Burgenland deutet auf eine langsame Ausbreitung der Kragenfäule (*Phytophthora cactorum*) hin.

Steinobst

In tieferen Lagen gab es schwere Ertragsausfälle durch Spätfrost. Kräuselkrankheit an Pfirsichen trat wenig in Erscheinung. Pfirsichmotte war vor allem wieder im Raum Nickelsdorf stark zu finden, wo für 1974 mit der Bundesanstalt für Pflanzenschutz biologische Untersuchungen des Schädlings geplant sind. Die Steinobsternte befriedigte in der Qualität nicht, da die Trockenheit nur die Entwicklung kleiner Früchte ermöglichte.

Der Flug der Kirschfliege konnte mit Gelbleimtafeln wieder gut beobachtet werden. Die Vermadung der Früchte lag weit unter dem Durchschnitt. Trotzdem wurde von den Obstbauern die Kirschfliegenbekämpfung sorgsam durchgeführt. Die Zucht von Kirschfliegenpuppen in Lackendorf wurde von der Bundesanstalt für Pflanzenschutz durchgeführt, die auch einen ersten Versuch mit sterilen Kirschfliegen im Burgenland anstellte.

Beerenobst

Bei Schwarzen Johannisbeeren bereiteten der Amerikanische Stachelbeermehltau und die Johannisbeergallmilbe Sorgen. Es wurde versucht, wie weit ein fast totaler Befall durch die Milbe mit mehreren Spritzungen reduziert werden kann. Der Versuch wird fortgesetzt. Bei Erdbeeren bereiteten die stark auftretenden und noch zunehmenden virusverdächtigen Symptome Schwierigkeiten. Eine intensive Bearbeitung des Problems durch eine der Bundesanstalten (für Pflanzenschutz oder Klosterneuburg) wäre sehr wünschenswert. Die Nematodenuntersuchungen, die gemeinsam mit der Bundesanstalt für Pflanzenschutz durchgeführt wurden, ergaben einen verbreiteten Befall durch phytopathogene Bodennematoden, zum Teil auch durch Arten, die als Virusüberträgergefürchtet sind. Da vielfach bei der Bekämpfung des Erdbeerblütenstechers Schwierigkeiten in den vergangenen Jahren aufgetreten sind, wurde eine Klärung des Problems versucht und die Erfahrung gemacht, daß nur mit Lindan eine befriedigende Wirkung zu erzielen ist.

Weißer Bärenspinner

Der auf bestimmte Gebiete des Burgenlandes beschränkte Quarantäneschädling war 1973 ohne Bedeutung.

Unkrautbekämpfung im Obstbau

Die Unkrautbekämpfung wird von den Erwerbsobstbauern immer mehr genützt, wobei vorwiegend auf persistente oder auf kombinierte Herbizide gegriffen wird. Die Wirkung bei Bodenherbiziden befriedigte auch im Obstbau 1973 nicht immer.

3. Weinbau

Peronospora trat nicht in Erscheinung, dagegen gab es vereinzelt starken Oidiumbefall. Wetterbedingt ist die Sorte Muskat Ottonel kurz nach der Blüte zu 80-90% ausgerieselt. Die Verrieselungsschäden an anderen Sorten waren gering. Heu- und Sauerwurm konnten gut beobachtet und in Schach gehalten werden. Die Stare richteten im nördlichen Burgenland durch ihr Massenauftreten, das allerdings erst sehr spät zustande kam, schwere Schäden an (geschätzt auf 15 Mio.S). Die Abwehr wurde in den gewohnten Arten mit Flugzeugen und Weingartenhütern durchgeführt. Gemeinsam mit der Tierärztlichen Hochschule wurde im Einvernehmen mit der Bundesanstalt für Pflanzenschutz ein Versuchsprogramm gegen Stare begonnen, dessen Durchführung aber durch die Maul- und Klauenseuche stark beeinträchtigt war. Überraschend ist die Zunahme der Stare im südburgenländischen Weinbaugebiet, so daß auch dort bereits Fraßschäden in Weingärten zu beobachten sind. Große Sorgen bereitete das enorme Auftreten von Chlorose im Weinbau. Es wurde daher für 1974 mit der Österr. Düngerberatung ein umfangreiches Untersuchungsprogramm vereinbart.

Bemerkenswert war eine starke Zunahme des Milbenauftretens im Weinbau. Kräusel- und Pockenmilbe waren bereits im Frühjahr festzustellen. Die anhaltende hochsommerliche Wetterlage führte zu einem verbreiteten Massenauftreten von Bohnen-spinmilbe (*Tetranychus urticae*). Nur im Ruster Raum befindet sich eine Enklave, wo der Rebstock von *Pannonychus ulmi* befallen wird.

Die Ende September einsetzenden ausgiebigen Niederschläge führten verbreitet zu Botrytistraubenfäule, die sich wegen des bereits weit fortgeschrittenen Reifestadiums zu Edel-fäule entwickeln konnte.

Die Situation bei der Unkrautbekämpfung im Weinbau ist ähnlich wie im Obstbau. Nach Informationen aus der Praxis ist bekannt, daß bei mehrjähriger wiederholter Anwendung persistenter, granulierter Herbizide ab dem 3. Jahr das Wachstum der Rebe nicht mehr voll entspricht, so daß nicht ausge-

schlossen werden kann, daß es sich dabei um eine verzögerte Beeinflussung durch die Herbizide handelt. 1973 gab es umfangreiche Schäden im Weinbau, die nach der Verwendung von Herbiziden im Getreide- und Maisbau durch Windabtritt entstanden sind. Die größten waren in Deutschkreutz und wurden von ungarischer Seite verursacht. In schwierigen Verhandlungen konnte vereinbart werden, daß von ungarischer Seite S 156.971.- als Entschädigung bezahlt wird. Ein zweiter Fall war in Mörbisch mit S 14.760.-, ebenfalls von ungarischer Seite verursacht worden.

4. Gartenbau

Den speziellen Aufgaben im Gartenbau wurde weiter Rechnung getragen. Die Beratung wurde daher auch auf die jeweiligen betrieblichen Verhältnisse abgestimmt.

5. Forstwirtschaft

Die Maßnahmen zur chemischen Kulturvorbereitung verwildeter Forstflächen wurden fortgesetzt. Die Kammer gewährte zu den Herbiziden einen Zuschuß aus Landesmitteln.

6. Warndienst

Der Warndienst ist die Grundlage für einen gezielten und sparsamen Pflanzenschutz. Durch umfangreiche biologische Beobachtungen und durch rechtzeitige Warnungen ist es möglich, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf ein unbedingt notwendiges Maß einzuschränken. Zur lokalen Pflanzenschutz- und Obstbauberatung standen 7 Pflanzenschutzwarter zur Verfügung. Ihrem Verwendungsumfang entsprechend erhielten sie für ihre Leistungen eine angemessene Prämie. Die Warndienststationen waren 1973 mit 16 u.v. Lichtfallen, 10 Sexfallen (Apfel- und Pflaumenwickler), 13 BNR-Geräten und 10 Leimtafeln (Kirschfliege) ausgestattet. Dazu kommen die Wetterstationen der Bauernschulen Eisenstadt und Güssing, sowie die Meteorologische Station Eisenstadt, die seit vielen Jahren Beobachtungsergebnisse zur Verfügung stellt. Die Stationen erfaßten folgende Schädlinge und Krankheiten im Rahmen des Warndienstes: 3 Maiszünsler (u.v. Lichtfalle), 1 Eulenfalter (Erdräupen), 8 Apfelwickler (u.v. Lichtfalle),

9 Apfelwickler (Sexfalle), 3 Pflaumenwickler (Sexfalle), 4 Traubenwickler (u.v.Lichtfalle), 11 Schorf, 3 Peronospora und 10 Kirschfliegen.

7. Pflanzenschutzgeräte

Der Ausbau der technischen Einrichtungen im Pflanzenschutz konnte mit AIK gefördert werden. Die Abwicklung erfolgte über die Betriebsabteilung und wird von dort nachgewiesen.

8. Schulung, Aufklärung und Beratung

Die Pflanzenschutzberatung wurde 1973 intensiv weitergeführt, wobei für die Beratung besonders die Ergebnisse aus dem Pflanzenschutzwarndienst herangezogen wurden. Die Einzelberatung tritt immer mehr in den Vordergrund. Es kann angenommen werden, daß von den Beratungskräften der Kammer ca. 1.850 Einzelberatungen im Pflanzenschutz durchgeführt wurden. Der Rückgang gegenüber den vergangenen Jahren ist auf die Einschränkungen im Zusammenhang mit der Maul- und Klauenseuche zurückzuführen. Pflanzenschutzprobleme konnten in 10 Kursen mit 250 Personen und 34 Versammlungen mit 2.140 Personen eingehend behandelt werden. 20 Versuche wurden zur Schaffung von Beratungsunterlagen im Pflanzenschutz angelegt. Die Untersuchungen erfolgten zum Teil in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Pflanzenschutz bzw. mit der Tierärztlichen Hochschule (Stare), wobei Untersuchungen besonders hervorgehoben werden:

1. Untersuchungen über Möglichkeiten einer Reduzierung der Starpopulation im Burgenland
2. Untersuchungen der Biologie des Birnprachtkäfers
3. Untersuchungen auf Befall durch phytopathogene Nematoden im Erdbeerbau (64 Proben)
4. Maiszünsleruntersuchungen (internationales Versuchsprojekt und biologische Untersuchungen im Zusammenhang mit der Zuckermaisproduktion).
5. Kirschfliegenpuppenzucht (internationales Versuchsprojekt)
6. Erdbeerblütenstecherbekämpfung
7. Johannisbeergallmilbenbekämpfung
8. Verdunstungsschutz bei Neuaufforstungen

Zusätzlich wurden dem ORF einige Landfunkbeiträge zur Verfügung gestellt und Fachartikel im "Mitteilungsblatt" veröffentlicht.

Im Berichtsjahr wurden durch das Hagelreferat trotz der in den nördlichen Teilen grassierenden Maul- und Klauenseuche 56 Vorträge in Bauernversammlungen, Kursveranstaltungen und in landw. Fachschulen für Burschen und Mädchen gehalten. Bei diesen Veranstaltungen, die zum Teil gemeinsam mit der Düngerberatungsstelle und einvernehmlich mit den landw. Bezirksreferaten durchgeführt worden sind, konnten 1.519 Personen angesprochen werden. Bei 18 Organisationstagungen, wovon 7 Bezirkstagungen auf die Bundesländerversicherungsanstalt, 2 Gebietstagungen auf die Interunfallversicherungsgesellschaft, 1 Landestagung auf die Anglo-Elementarversicherungsgesellschaft, 1 Landestagung auf die Ankerversicherungsgesellschaft und 7 Bezirkstagungen mit Vertretern aller Versicherungsgesellschaften entfielen, konnten 594 mit der Hagelversicherung befaßte Mitarbeiter gezählt werden. Vertreter, die an den Tagungen nicht teilnehmen konnten, wurden entweder angeschrieben oder persönlich besucht. Im übrigen wird der Kontakt mit dem Organisationsapparat aller Versicherungsgesellschaften mittels Rundschreiben im Frühjahr vor der Werbeaktion und im Dezember vor Weihnachten, stets gepflogen. Persönliche Kontaktnahme erfolgt auch während der Schadensaison in den vom Hagel betroffenen Gemeinden. Bei 2 Veranstaltungen mit Schätzern der Hagelversicherungsanstalt (Teilnehmerzahl 86 Personen) nahm Kammerpräsident Ök. Rat POLSTER Gelegenheit, einen Willkommengruß zu entbieten.

Die Wiedergabe einer in der Gemeinde Apetlon aufgenommenen Reportage, an der u. a. auch die Österreichische Weinkönigin mitwirkte, füllte die Sendung "Für Haus und Hof" voll aus, weiters konnten auch 6 Beiträge im Nachrichtendienst des ORF untergebracht werden. 16 Pressebeiträge im Agrarkurier, insbesondere aber im "Mitteilungsblatt", und eine Kammerplakataktion ließen die wirtschaftliche Bedeutung der Absicherung gegen Hagelschläge und ihre Folgeerscheinungen erkennen.

Sehr schwierig war die Akquisitionstätigkeit in den von der Maul- und Klauenseuche befallenen Gemeinden. Tierhalter hatten infolge der Vorsichtsmaßnahmen jedem Einlaßsuchenden den Zutritt

zum Bauernhof verwehrt, Abänderungsanträge wurden oftmals durch das Fenster unterschrieben und die Erstellung der Anbauverzeichnisse blieb unbeachtet, obwohl diese zur Schadenerhebung notwendig sind. Die unvollständig und ohne Anbauverzeichnis eingelangten Anträge wurden von der Anstalt zwar entgegengenommen, sie hätten sich jedoch im Versicherungsfall sehr leicht zum Nachteil der Versicherten auswirken können, weil bei der Schadenerhebung die Angabe der gesamten Getreideanbaufläche erforderlich ist und dadurch in der Mehrzahl Unterversicherungen entstehen. Diese Unachtsamkeit machte sich auch in der Flächenstatistik der Getreideversicherung bemerkbar. Die Getreideanbaufläche hat sich nämlich gegenüber dem Vorjahr um 331.96 ha verringert, obwohl die versicherten Werte dieser Sparte im gleichen Zeitraum um 8,9 Mio.S erhöht werden konnten. Auch die versicherte Tabakanbaufläche fiel um 3.83 ha zurück, während die versicherte Weingartenfläche einen Zuwachs um 143.86 ha aufweist. Die Polizzenanzahl ist gegenüber 1972 neuerdings um 684 Stück zurückgefallen. Die Zu- und Abgänge in den einzelnen Fruchtgattungen sind den Tabellen im Anhang zu entnehmen.

Auch die Gegenüberstellung der Entwicklung der Hagelversicherung von 1972 auf 1973 kann den Tabellen im Anhang entnommen werden. Die Polizzenanzahl der Österreichischen Hagelversicherungsanstalt fiel gegenüber dem Vorjahr um 3.196 zurück und betrug 106.889. Auch die versicherte Fläche (Getreide-, Wein- und Tabakanbaufläche) hat sich um 3.730.71 ha verringert und fiel auf 494.731.08 ha zurück. Die versicherten Werte haben sich um 254,161.200.-S erhöht, demnach ist die Versicherungssumme auf S 4,939.532.500.- angestiegen. Das Beitragsaufkommen wurde um S 9,714.258.- erhöht und betrug S 160,936.916.-.

Entwicklung der Zehntelprämie im Burgenland

Das Bonus- und Malussystem der Anstalt, das im Zehntelbeitrag der Versicherten seinen Niederschlag findet, hat sich zugunsten der versicherten Mitglieder entwickelt. Die Zahl der auf 7-9 Zehntel stehenden Versicherten hat sich im Berichtsjahr auf 12.884 oder 81.27% erhöht. Für diese Gruppen haben sich die Beiträge um S 3,394.267.- verringert. Auf 10 Zehntel mit voller

Beitragsleistung entfielen 1.786 oder 11.27% der Versicherten. Von 11-14 Zehntel, das sind jene Versicherungsnehmer, die in den letzten Jahren eine Schadenvergütung beanspruchten und eine um 10, 20, 30 oder 40 Prozent höhere Beitragsleistung zu erbringen hatten, gab es 1.183 oder 7.46%. Die höheren Beiträge von 11-14 Zehntel wurden insgesamt mit S 215.971.- beziffert. Abzüglich der erhöhten Beitragsleistung von S 215.971.- hatte die Österr.Hagelversicherungsanstalt tatsächlich ein verringertes Beitragsaufkommen um S 3.178.296.-.

Neuwahl des Aufsichtsrates und der Delegierten der Anstalt

Durch die in Niederösterreich grassierende Maul- und Klauenseuche mußte die Delegiertenversammlung auf 5.Juli nach Wien verlegt werden. Als neues Aufsichtsratsmitglied wurde u.a. Kammerpräsident Ök.Rat Reinhold POLSTER von den Ländervertretern einstimmig gewählt. Der bisherige Delegierte Ök.Rat Paul ALLACHER war infolge der Übergabe seiner Wirtschaft nicht mehr versichert und schied daher aus. Da die Zahl der Versicherten im Burgenland auf 15.802 zurückfiel, war ein Ersatzmann nicht nötig. Auf je 3.000 Versicherte eines Landes entfällt ein Delegierter. Von der Wahlkommission wurden über Vorschlag des Kammeramtes neuerdings nachstehende Herren einstimmig gewählt: DEUTSCH Johann, LAbg., Bgmst., Deutsch-Bieling, ERHARDT Johann, 2.Landtagspräsident, Raiding, GRASSL Josef, Alt-Bgmst., Oggau, Dipl.Ing.MOLLNER Josef, Kammeramtsdirektor, Eisenstadt, SKODLER Rudolf, Parndorf und WIESLER Josef, Landesrat, Kammerrat, Deutsch-Schützen.

Herbst-Delegiertentagung

Die Herbst-Delegiertentagung der Österr.Hagelversicherungsanstalt fand am 20.September im Festsaal der Bgld.Landwirtschaftskammer statt. In Vertretung des Kammerpräsidenten begrüßte Landesrat WIESLER die Ländervertreter und die Österreichische Weinkönigin LEONA I. entbot den Delegierten einen Willkommengruß. Generaldirektor Ök.Rat Dipl.Ing.KOPEINDL nahm die Tagung zum Anlaß, dem seit 22 Jahren im Kammerdienst stehenden Amtsrat Anton TRUKESITZ für die Verdienste um die Ausweitung der Hagelversicherung im Burgenland und in der Steiermark Dank und Anerkennung auszusprechen.

Erhöhung des Bundes- und Landesbeitrages ab 1974

Über Initiative des Agrarreferenten der Bgld.Landesregierung, Landesrat Josef WIESLER, wurde zur Förderung der Hagelversicherung im Burgenland im Landesvoranschlag 1974 unter Post-Nr.7319-68 der Betrag von 1,3 Mio.S eingebaut und am 1.Dezember 1973 durch den Landtag einstimmig beschlossen. Dieser Beschluß machte es möglich - ausgehend vom präliminierten Beitragsaufkommen 1974 in der Höhe von 17,2 Mio.S - den Bundes- und Landesbeitrag von 12% auf 15% ab 1974 anzuheben, da gemäß Hagelversicherungs-Förderungsgesetz der Bund denselben Betrag zur Verfügung stellt als das Land aufzubringen imstande ist, also je 1,3 Mio.S bzw. je 7.5% des Beitragsaufkommens im Burgenland. Obwohl die Bundesländer Niederösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg und Wien je 20%, Kärnten, Oberösterreich und Steiermark 25% an Zuschüssen gewähren, haben die Versicherten des Burgenlandes den zweiten Schritt der Angleichung an die Sätze der Anrainerbundesländer mit dankbarer Freude zur Kenntnis genommen.

Schadenverlauf

Im Jahre 1973 registrierte die Österr.Hagelversicherungsanstalt 74 hagelführende Gewitter, die eine Entschädigungssumme von über 54 Mio.S erforderten, wovon vom 14.Juni bis 4.August 6 Hageltage auf das Burgenland mit einer Entschädigungssumme von S 2,515.344.- entfielen. Es ist dies der geringste Schadenverlauf seit Bestehen der Anstalt. Dabei darf nicht übersehen werden, daß in den letzten 5 Jahren 465 Mio.S (im Burgenland 55,9) und in den letzten 15 Jahren über eine Milliarde Schilling für die Schadenvergütung erforderlich waren (im Burgenland 135 Mio.S), die den anspruchsberechtigten Versicherten ausgezahlt worden sind. Wenn es zwischendurch leichtere Schadenjahre gab, so waren sie notwendig, um die Verluste extremer Schadenjahre auszugleichen und um die Rückversicherungsfreudigkeit zu heben. Während der Schadenerhebungen in den einzelnen Gemeindegebieten wurden stets Kontaktgespräche mit bäuerlichen Funktionären, Versicherten und den mit der Hagelversicherung befaßten Vertretern geführt. In 3 Gemeinden waren Versammlungen notwendig geworden,

weil bei den versicherten Werten sehr arge Unterversicherungen festzustellen waren. Die Schadenerhebungen wurden allgemein zur Zufriedenheit der Versicherten durchgeführt. Vereinzelt Differenzen wurden an Ort und Stelle bereinigt.

Allgemeines

Eine der Hauptaufgaben des Marktreferates ist der Preis- und Absatzinformationsdienst der Bgld. Landwirtschaftskammer. Dieses Aufgabengebiet entwickelt sich immer mehr zu einer echten Servicestelle für die burgenländische Landwirtschaft. Im Jahre 1973 kam es durch die Einführung der Mehrwertsteuer zu außerordentlichen Verteuerungen der Produktionsmittel und die Energiekrise in der zweiten Jahreshälfte blieb ebenfalls nicht ohne Auswirkungen. Abgesehen davon verursachte die Maul- und Klavenseuche zusätzliche schwere Ertragseinbussen in den Betrieben der betroffenen Gebiete. Das Marktreferat war daher mit Preis- und Absatzvermittlungen überdurchschnittlich ausgelastet und es konnte mitgeholfen werden, existenzielle Krisen in manchen bäuerlichen Betrieben und Gebieten zu verhindern.

Eine steigende Anzahl von Landwirten frequentiert das Marktreferat, um Informationen über Absatzprognosen zu erhalten. Vor dem Ausbau verschiedener Betriebszweige kommt es immer wieder zu Rückfragen hinsichtlich der möglichen Absatzchancen und der sich bietenden Produktionsgelegenheiten.

Grundlage für jeden Marktüberblick ist ein entsprechend ausgebauter Informationsdienst. Das Marktreferat war daher im Berichtsjahr bestrebt, die Marktberichterstattung zu intensivieren und zu vervollkommen. So wurden alle Vorbereitungen getroffen, einen telefonischen Marktdienst in der Landwirtschaftskammer einzurichten, um es den einzelnen Landwirten zu ermöglichen, durch einen kurzen Telefonanruf einen raschen Überblick über die gegebene Marktlage zu erhalten.

Nur durch einen ständigen und genauen Informationsfluß war es der Landwirtschaftskammer möglich, marktwirtschaftliche Sofortmaßnahmen bei Absatz- und Preisschwierigkeiten in die Wege zu leiten und genaue Daten über die wirtschaftliche Entwicklung zu erstellen. Unverändert blieb das Marktberichterstatternetz mit 28 Mitarbeitern, das sich über das ganze Bundesland erstreckt. Art und Umfang der Berichterstattung blieben ebenfalls

unverändert und die Zusammenstellung sämtlicher Ergebnisse wurde auch 1973 allen Abteilungen im Hause, den einzelnen Bezirksreferaten und allen Bundes- und Landesstellen zur Verfügung gestellt.

Durch die Veröffentlichung des Marktberichtes im Rahmen des "Mitteilungsblattes" ist es gelungen, die Markttransparenz für Erzeuger und Erfasser landwirtschaftlicher Produkte zu verbessern und sachlich nicht gerechtfertigte Preisunterschiede in den einzelnen Landesteilen abzubauen. Reaktionen aus den Kreisen des Handels zeigen, wie notwendig es ist, den burgenländischen Landwirten preisliche Richtlinien für Verkaufsverhandlungen zur Verfügung zu stellen um preisausgleichend zu wirken. Wie sich gezeigt hat, sind auch Großbetriebe bereit, in Niedrigpreisgebieten, wie sie in den Marktberichten immer wieder aufgezeigt werden, absatzwirtschaftliche Hilfestellung zu leisten. Es liegt allerdings an der Erscheinungsweise des "Mitteilungsblattes", daß eine rasche Information nicht möglich ist, sondern hier in erster Linie mittel- und langfristig erwartete Preis- und Absatzchancen veröffentlicht werden. Diese Marktübersicht behandelt alle Produktionssparten, nimmt auf burgenländische Verhältnisse Bedacht und ist grundsätzlich in Vorschau und Bericht unterteilt. Durchschnittspreise und Absatzmengen sind in einem Tabellenteil zusammengestellt.

Das Marktreferat konnte sich zum Zwecke der Absatzerleichterung in folgenden Produktionssparten einschalten:

Spezialmarktbericht

Getreidemarkt

Wie im Vorjahr bereits festgestellt, kam es infolge der ungünstigen Preisverhältnisse zu einem Rückgang der Getreidefläche. Die Landwirtschaftskammer hat immer wieder darauf hingewiesen, daß eine Erhöhung der Notierungen zur Aufrechterhaltung der Produktion unbedingt erforderlich ist. Die erfolgte Anhebung des Weizenpreises brachte nur einen geringen Ausgleich für die Erhöhung der stark verteuerten Produktionsmittel. Die Preis-Kosten-Schere hat sich damit weiter zu Ungunsten der Landwirtschaft geöffnet. Die im Vorjahr festgestellten Weltmarktno-

tierungen zeigen sehr deutlich, wie notwendig die Erhöhung der Erzeugerpreise für die Landwirtschaft ist und wie dringend andererseits die Erhaltung der inländischen Erzeugung für Österreich wird.

Hackfruchtbau

Die starke Trockenheit während der Sommermonate verursachte einen Rückgang der Zuckerrübenenerträge und eine deutliche Verringerung des Zuckergehaltes. Die Erträge litten trotz intensiver künstlicher Beregnung, was selbstverständlich mit außerordentlich hohen Kosten verbunden war, unter den gegebenen ungünstigen Witterungsverhältnissen. Während im nördlichen Burgenland die Erträge infolge der starken Trockenheit eher unterdurchschnittlich waren, ergaben sich im südlichen Landesteil weitgehend normale Ergebnisse. Die Kartoffelflächen und Erträge waren weiter rückläufig. Die in früheren Jahren aus dem Burgenland durchgeführten Kartoffelexporte konnten daher im Jahre 1973 nicht durchgeführt werden, es kam im Gegenteil sogar zu Lieferschwierigkeiten für die inländischen Abnehmer, da keine ausreichenden Mengen in befriedigender Qualität zur Verfügung standen.

Viehmarkt

Die gleich zu Beginn des Jahres 1973 aufgetretene Maul- und Klauenseuche brachte nicht nur Marktschwierigkeiten, Absatzstockungen und einen Verkaufsrückstau in der Viehwirtschaft, sondern war auch in allen anderen Produktionsparten deutlich spürbar. Die durch die Währungsunsicherheiten verursachten Exportrückgänge auf dem Rindersektor waren in allen Landesteilen für die ungünstige Einkommensentwicklung verantwortlich. Größte Anstrengungen der Bgld.Landwirtschaftskammer, hier Abhilfe zu schaffen, brachten lediglich Teilerfolge, da die Ursachen weit über dem Kompetenzbereich der Interessensvertretung lagen.

Äußerst günstig hat sich trotz der schwierigen Situation im Burgenland die Tätigkeit der beiden großen Firmen "AGROSSERTA" und "WÖV-Schlachthofges.m.b.H." ausgewirkt. Mit Hilfe dieser

Firmen ist es gelungen, in den besonders schwierigen Wochen der Absatzkrise Erleichterungen zu schaffen und das in den einzelnen Gebieten festgestellte unterschiedliche Preisniveau weitgehend auszugleichen.

Obstmarkt

Das Burgenland tritt infolge der starken Ausweitung der Pfirsichkulturen auf dem Obstmarkt immer mehr in Erscheinung. Die angebotene Ware fand trotz hoher Angebote überall gute Aufnahme und die erzielten Preise brachten für die Produzenten erfreuliche Ergebnisse. Ebenfalls erfreulich entwickelte sich der Absatz von Ananaserdbeeren und Marktschwierigkeiten waren nicht zu verzeichnen. Zu einem faktisch totalen Ernteausfall kam es in den geschlossenen Produktionsgebieten von Marillen. Auch wenn es sich bei den Betrieben zum Großteil um Nebenerwerbslandwirte handelt, wirkte sich dieser Ertragsausfall sehr deutlich auf die Einkommensverhältnisse der betroffenen Bauern aus. Bei Kernobst ergaben sich vor allem im südlichen Burgenland überdurchschnittliche Ernteergebnisse. Die anfänglich aufgetretenen Absatzschwierigkeiten konnten in Zusammenarbeit mit Großhandelsfirmen und durch Sonderaktionen bereinigt werden. Die verzeichneten Preisverluste wurden durch höhere Erträge ausgeglichen.

Gemüsemarkt

Auf dem Gemüsesektor ergaben sich lediglich bei Salat größere Vermarktungsschwierigkeiten. Ein Großteil der Wintersalatproduktion mußte eingeeckert werden, da die Erntezeit relativ kurz und der Markt mit Ware aus allen Teilen Österreichs verstopft war. Die Bemühungen der Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Neusiedl a.S., deren Geschäftstätigkeit bei allen anderen Produkten äußerst erfolgreich ist, waren bei diesem Spezialzweig von eher mäßiger Bedeutung. Durch rechtzeitig abgeschlossene Lieferverträge mit den größten und wichtigsten Handelsketten Österreichs ist es nicht nur gelungen den Frischmarkt ausreichend zu versorgen, sondern auch den Absatz zu für Produzenten günstigen Preisen klaglos zu gestalten. Abgesehen

von Wintersalat und einigen geringfügigen Lieferverzögerungen brachte der Gemüsebau, marktwirtschaftlich gesehen, im abgelaufenen Jahr keine Schwierigkeiten.

Weinmarkt

Die Absatz- und Marktverhältnisse haben sich im Jahre 1973 weiterhin gefestigt. Die gestiegene Nachfrage in Verbindung mit eher durchschnittlichen Lagervorräten ergaben eine nicht unwesentliche Anhebung des Preisniveaus sowohl beim Traubenverkauf wie beim Faßweinabsatz. In verstärktem Umfang konnten vor allem vom Bgld. Winzerverband und einigen bedeutenden Weinhandelsgroßfirmen Exporterfolge erzielt werden. Durch die günstige Marktlage ergab sich für die Weinproduzenten, insgesamt gesehen, im Jahre 1973 eine weitere Normalisierung der Marktverhältnisse.

ANHANG

ORGANISATION und VERWALTUNG

Art und Anzahl der Ausschußsitzungen

Hauptausschuß	7 Sitzungen
Betriebswirtschaft	2 "
Sozialwesen	2 "
Pflanzenproduktion und Forstwirtschaft	3 "
Tierproduktion und Milchwirtschaft	4 "
Weinwirtschaft	5 "
Obst-, Gemüse- und Gartenbau	2 "
Bildungswesen	3 "
Nebenerwerbslandwirtschaft und Hauswirtschaft	1 "
Vollversammlung	3 "

Personalstand mit 31.12.1973:

a) Zentrale in Eisenstadt: Angestellte	60
Chauffeure	4
Arbeiter	7
b) Landw. Bezirksreferate, Landw. Fach- schulen für Burschen und Mädchen und Milchwarte: Angestellte	82
Arbeiter	6
c) Planiererraupenführer	<u>6</u>
Summe	<u>165</u>
=====	
Pensionisten	16
Witwen	<u>12</u>
Summe	<u>28</u>
=====	

RECHTS- und STEUERBERATUNG

Zu folgenden Gesetzes- und Verordnungsentwürfen wurde Stellung genommen:

1. Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend die Arbeitsverfassung (Arbeitsverfassungsgesetz).
2. Entwurf eines Bundesgesetzes über die Neuordnung der persönlichen Rechtswirkungen der Ehe.
3. Entwurf einer Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, mit der die Weinverordnung geändert wird.
4. Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend die Grundsätze für land- und forstwirtschaftliche Fachschulen.
5. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Vertragsbedienstetengesetz 1948 geändert wird (21. Vertragsbedienstetengesetz-Novelle).
6. Arbeitslosenversicherungsgesetz; Artikel XIII der 29. Novelle zum ASVG, mit dem das Arbeitslosenversicherungsgesetz 1958 neuerlich abgeändert wird.
7. Pauschalierungsverordnung für 1972.
8. Angleichung der Vieheinheitensätze nach § 30 Bewertungsgesetz an die Sätze in der Bundesrepublik Deutschland.
9. Bodennutzungserhebung und Erhebung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitskräfte.
10. Vollziehungsfragen des Einkommensteuergesetzes 1972.
11. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Wählerevidenzgesetz 1970 und die Nationalrats-Wahlordnung 1971 geändert werden.
12. Verordnung, mit der für die Jahre 1973 und 1974 bes. Ernteterminen bei Winterweizen, Winterroggen, Sommergerste, Kartoffeln und Körnermais angeordnet werden.
13. Entwurf einer Verordnung betreffend die Prüfung für den Gartenbaudienst.

14. Novelle zum Kriegsopferversorgungsgesetz 1957.
15. Änderung der landwirtschaftlichen Unfallversicherung durch die 29. ASVG-Novelle - Anregungen.
16. Entwurf einer Novelle zum Invalideneinstellungsgesetz 1969.
17. Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend Versuche an lebenden Tieren (Tierversuchsgesetz).
18. Arbeitslosenversicherung; Bundesgesetz vom 15. Februar 1973, mit dem das Arbeitslosenversicherungsgesetz 1958 geändert wird.
19. Novelle des Zollgesetzes.
20. Ladenschlußverordnung, Novelle.
21. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Pensionsgesetz 1965 geändert wird (4. Pensionsgesetz-Novelle).
22. Entwurf einer Novelle zum Bundesgesetz über sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studienrichtungen.
23. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Güterbeförderungsgesetz geändert wird.
24. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bundesgesetz über die Förderung der Verbesserung von Klein- und Mittelwohnungen (Wohnungsverbesserungsgesetz) geändert wird.
25. Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, mit der im Jahre 1973 eine Obstbaumzählung angeordnet wird.
26. Vermögensbesteuerung von Ausgedingeberechtigten.
27. Antrag auf Satzungserklärung des Kollektivvertrages für land- und forstwirtschaftliche Angestellte (Gutsangestellte) in der ab 1. 4. 1970 geltenden Fassung sowie des Übereinkommens vom 1. 4. 1972.
28. Entwurf einer Verordnung über die Kennzeichnung verpackter Lebensmittel (Lebensmittelkennzeichnungsverordnung 1973).
29. Weingesetz 1961; Mindestwerte gemäß § 44 Abs. 5.
30. Entwurf einer Verordnung gemäß § 29 Abs. 1 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes 1958 betreffend Richtlinien für die Gewährung der Notstandshilfe.

31. Hagelversicherungsförderungsgesetz, Bundes- und Landesbeiträge 1973.
32. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bodenwertabgabegesetz geändert wird (Bodenwertabgabegesetznovelle 1973).
33. Änderung der Zollgesetzdurchführungsverordnung 1973.
34. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Lohnpfändungsgesetz neuerlich geändert wird.
35. Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Naturschutzgesetz geändert wird.
36. Katalog von Landesgesetzen über den Umweltschutz; Stand 1. Mai 1973; Dokumentation der Verbindungsstelle der Bundesländer.
37. Landes-Wirtschaftsförderungsgesetz 1973; Entwurf.
38. Viehbewertung bei der Einkommensteuerveranlagung der buchführenden Land- und Forstwirte für die Kalenderjahre 1972 und 1973.
39. Müllgesetz und Müllgebührengesetz, Begutachtungsverfahren.
40. Zusammenfassung der Durchführungsbestimmungen zum Abschnitt IV des Arbeitsmarktförderungsgesetzes unter gleichzeitiger Ergänzung im Hinblick auf die Novelle BGBl. Nr. 173/1973.
41. Zusammenfassung der Durchführungsbestimmungen zum Arbeitsmarktförderungsgesetz; Austauschblätter.
42. Verordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, mit der die Qualitätsklassenverordnung geändert wird; Qualitätsklassen und -normen für Tafeltrauben.
43. Bgl. Gasgesetz, Entwurf.
44. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Strafvollzugsgesetz an das Strafgesetzbuch angepaßt wird (Strafvollzugsanpassungsgesetz).
45. Entwurf eines Bundesgesetzes über die Anpassung der Strafprozeßordnung 1960 an das Strafgesetzbuch (Strafprozeßanpassungsgesetz).
46. Entwurf eines Bundesgesetzes über die Anpassung des Jugendgerichtsgesetzes 1961 an das Strafgesetzbuch (Jugendstrafrechtsanpassungsgesetz).

47. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Gesetz betreffend die Abwehr und Tilgung von Tierseuchen geändert wird (Tierseuchengesetznovelle 1973).
48. Bundesgesetz vom 20. Juni 1973, mit denen das Kriegsopferversorgungsgesetz 1957 und das Heeresversorgungsgesetz geändert werden, BGBl. Nr. 327 und BGBl. Nr. 328.
49. Arbeitslosenversicherungsgesetz 1958; Erhöhung des Mindestbetrages von Karenzurlaubsgeld sowie der Freigrenzen bei der Anrechnung von Einkommen auf das Karenzurlaubsgeld bzw. auf die Notstandshilfe ab 1. Jänner 1974.
50. Entwurf eines Bundesgesetzes über die Förderung der Lebens-, Sozial- und Familienberatung.
51. Entwurf einer Lebensmittelkennzeichnungsverordnung 1973; Ergänzung des Begutachtungsverfahrens; Einbeziehung der Milch und der Erzeugnisse aus Milch.
52. Auslegung des § 19 des Anerbengesetzes.
53. Preisbildungsgesetz 1973.
54. Verordnung des Bundesministers für Finanzen über die Aufstellung von Durchschnittssätzen für die Ermittlung des Gewinnes aus Land- und Forstwirtschaft.
55. Entwurf einer Novelle zum Raumplanungsgesetz.
56. Entwurf eines Bundesgesetzes über die Fortzahlung des Entgeltes bei Arbeitsverhinderung durch Krankheit oder Unfall (Entgeltfortzahlungsgesetz - EFZG).
57. Entwurf eines Bgld. Landesgrundverkehrsgesetzes.
58. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bundesgesetz über Wohnungsbeihilfen geändert und für das Geschäftsjahr 1974 eine Sonderregelung getroffen wird.
59. Novellierungsvorschläge zum B-KVG, B-PVG bzw. ASVG.
60. Getränkeabgabegesetz, Novelle.
61. Milchwirtschaftsfonds; Entwurf eines Bundesgesetzes, betreffend die Bedeckung des Abganges im Geschäftsjahr 1974.

62. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Mutterschutzgesetz geändert wird.
63. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Arbeitslosenversicherungsgesetz 1958 abgeändert wird; Aussendung zur Stellungnahme.
64. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz abgeändert wird (30. Novelle zum Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz).
65. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Gewerblich Selbständigen-Pensionsversicherungsgesetz abgeändert wird (22. Novelle zum GSPVG).
66. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bauern-Pensionsversicherungsgesetz abgeändert wird (3. Novelle zum B-PVG).
67. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem die Straßenverkehrsordnung 1960 geändert wird (4. StVO-Novelle).
68. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Kraftfahrgesetz 1967 geändert wird (2. Kraftfahrgesetz-Novelle).
69. Bundesverfassungsgesetz über die Änderung der Landesgrenze zwischen dem Land Burgenland und dem Land Steiermark im Bereich des Rittscheimbaches und des Raabflusses.
70. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Gewerbliche Selbständigen-Krankenversicherungsgesetz abgeändert wird. (3. Novelle zum GSKVG 1971).
71. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bauern-Krankenversicherungsgesetz abgeändert wird (7. Novelle zum B-KVG).
72. Weingesetz, Besprechung über Änderung des § 19 Abs. 6 a.
73. Festsetzung der Gebühren für die Vieh- und Fleischschau.
74. Arbeitslosenversicherung; Bevorschussung von Pensionsleistungen aus der Sozialversicherung gemäß § 23 ALVG 1958; Erhöhung des Pensionsvorschusses.
75. Epidemiegesetz.

Versammlungen und Vorträge

B e z i r k	Anzahl	Teilnehmerzahl
Kammeramt	118	5.054
Neusiedl am See	116	5.522
Eisenstadt	4	280
Mattersburg	30	1.288
Oberpullendorf	59	1.787
Oberwart	76	1.720
Güssing	109	2.877
Jennersdorf	48	1.350
<hr/>		
S U M M E :	560	19.878
=====		

Einzelberatungen

B e z i r k	Anzahl d. Teiln.	Fachliche Schwerpunkte
Kammeramt	1.267	Betriebsplanung, Absatzfragen,
Neusiedl am See	3.582	Herdebuchaufn., Schweine-,
Eisenstadt	11.228	Pferde- u. Rinderproduktion,
Mattersburg	1.430	Fütterung, Weinbau, Kellerwirt-
Oberpullendorf	2.284	schaft, Maschinenring, Pflan-
Oberwart	2.493	zenbau, Gemüsebau, Rechtsber.,
Güssing	1.617	Pflanzenschutz, ASK, Mechani-
Jennersdorf	1.200	sierung, Umstellungsaktion,
<hr/>		
S U M M E :	25.101	Obstbau, Maschinenber., Buch-
=====		
föhrung, Aufforstung, Düngung,		
Silobereitung, Bauberatung		

K u r s e

B e z i r k	Anzahl	Kursthema	Teiln.
Kammeramt	26 1/2 tåg.	Weinbau, Kellerwirtsch.	624
	24 eintåg.	Marktberichterst., Vorb. d. Fütterung, Rohmilchqua- lität, Weinbau, Kellerw., Funktion des Euters	646
	4 zweitåg.	Wirtschaftseinr., Kosten- berechnung-Milchpreis	166
Neusiedl am See	2 1/2 tåg.	Kellerwirtschaft, Weinbau	45
	2 eintåg.	- " -	57
	7 zweitåg.	- " - , Gemüsebau	248
	3 dreitåg.	- " - - " - Zierpflzbau	80
Eisenstadt	2 eintåg.	Mwst., Preis + Kostenkal- kulation	140
	3 zweitåg.	Kellerwirtschaft	70
Oberpullendorf	5 eintåg.	Buchführung, Umstellungs- b.	144
Oberwart	36 eintåg.	Motorsägen, Mährescherpfl., Melkmaschinenpfl., Hochdruck- pressepflege	797
	13 zweitåg.	Schweißen, Traktorpfle- ge, Fütterung	305
	1 dreitåg.	Obstbau	25
Güssing	10 1/2 tåg.	Schnittk.	135
	12 eintåg.	Obstbau, Motorsägen	200
	1 zweitåg.	- " -	10
	1 dreitåg.	- " -	10
Jennersdorf	1 eintåg.	Motorsägen	24
S U M M E :			3.726
=====			

LÄNDLICHE HAUSWIRTSCHAFT

Vorträge und Kurse in den Gemeinden

<u>B e z i r k</u>	<u>Veranstaltung</u>	<u>Teilnehmer</u>
Neusiedl/S.	3	103
Eisenstadt	.	.
Mattersburg	4	75
Oberpullendorf	.	.
Oberwart	13	234
Güssing	.	.
Jennersdorf	.	.
<u>S u m m e</u>	<u>20</u>	<u>412</u>
=====		

Bäuerinnenlehrfahrten

<u>B e z i r k</u>	<u>Autobusse</u>	<u>Teilnehmer</u>
Neusiedl/See	9	360
Eisenstadt	19	837
Mattersburg	13	573
Oberpullendorf	2	106
Oberwart	2	37
Güssing	4	148
Jennersdorf	4	167
<u>S u m m e</u>	<u>53</u>	<u>2.228</u>
=====		

Vorträge und Kurse im Haus der Bäuerin

B e z i r k	Ernährung und Vorratswirtsch.		Bekleidung u. Wäschepflege		Ortsbäuerinnen-schulung		Vorträge		Zusammen	
	Kurse	Teiln.	Kurse	Teiln.	Kurse	Teiln.	Kurse	Teiln.	Kurse	Teiln.
Neusiedl/S.	4	66	2	16	1	15	.	.	7	97
Eisenstadt	9	159	2	24	1	34	5	112	17	329
Mattersburg	5	122	2	81	1	65	.	.	8	268
Oberpullendorf	2	39	1	11	1	32	.	.	4	82
Oberwart	3	30	3	28	1	41	1	15	8	114
Güssins	2	25	1	12	1	9	.	.	4	46
Jennersdorf	5	42	2	18	1	11	.	.	8	71
S u m m e	30	483	13	190	7	207	6	127	56	1.007

=====

Z u s a m m e n f a s s u n g

der Förderungsmaßnahmen in der ländlichen Hauswirtschaft 1973.

Veranstaltungen	Anzahl	Teilnehmer
Kurse und Vorträge im Haus der Bäuerin	56	1.007
Kurse und Vorträge in den Gemeinden	20	412
Lehrfahrten	53	2.228
Bezirksbäuerinentage	7	3.150
Einzelberatungen	760	760
Bäuerinnen-Bildungswochen in Mönchhof	2	64
AIK-Hauswirtschaft	21	21
Umstellungaktion - Betriebe mit hausw. Maßnahmen	108	108
Sonstige Veranstaltungen im Haus der Bäuerin	112	1.300
<hr/>		
S u m m e	1.139	9.050
=====		

Versammlungs- und Vortragstätigkeit

<u>B e z i r k</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Teilnehmer</u>
Landjugendreferat	68	1.964
Neusiedl am See	21	631
Eisenstadt	5	112
Mattersburg	6	130
Oberpullendorf	8	190
Oberwart	8	305
Güssing	21	450
Jennersdorf	7	86
<hr/>		
S U M M E :	144	3.868
=====		

Kurse auf Orts- und Bezirksebene

<u>B e z i r k</u>	<u>Dauer</u>	<u>Kursthema</u>	<u>Anzahl</u>	<u>Teiln.</u>
Neusiedl am See	eintägig	Schwimmkurs	1	16
Eisenstadt	-	-	-	-
Mattersburg	eintägig	Basteln	2	36
Oberpullendorf	eintägig	Weinbau	1	35
Oberwart	-	-	-	-
Güssing	-	-	-	-
Jennersdorf	-	-	-	-
<hr/>				
S U M M E :			4	87
=====				

Ü b e r t r a g :	835	3.120 Besucher
1 Bez.LJ.Fest Tobaj 23.9.73 (Traktorgeschf., Erntedanktischdecken) 20 Jahre Landjugend Neusiedl/Gü.	45	150 Besucher
7 Winterarbeitsbesprechungen LAG	139	
5 Bezirksvollversammlungen d. LAG	510	
3 Rallies - Bez.OW 19.8.73, NS 21.10.73, OP 17.11.73	48 44 40	
1 Theaterfahrt nach Wien - Bez. OP	38	
1 Diskussionsnachmittag LAG OP	45	
1 Bez.LJ.Fest - Lockenhaus (Pflügen und Hausw. Bewerb	19	
1 Bez.Lehrfahrt nach Ried, LAG OW	36	
2 Advent- u. Weihnachtsfeiern LAG Ma, Neusiedl/Gü.		120 Besucher
1 Landesentscheid im Reden, EI. 23.3.73	30	
1 Landesschachmeisterschaft, EI. 22.+23.3.73	10	
1 Landesentscheid im BWK, OW 29.+30.3.73	39	
1 Landeswandertag, Podersdorf-Illmitz	350	
1 Landeslehrfahrt nach Salzburg	39	
1 Landesleistungspflügen, GÜ. 25.8.73	15	
1 Landeshandarbeitswettbewerb, Strem 25.8.73	16	
1 Hausw.Teambewerb "Schmuck f. einen Fest- tagstisch", Strem 25.8.73	14	
1 Landesentsch.im Plakatentw., Strem 25.8.73	12	
1 Ausstellung "Schöne Handarbeiten"		350 Besucher
2 Landesvorstandssitzungen d. LAG OW 22.6. + 12.11.73	58	
1 Delegiertenvollversammlung, EI. 5.12.73	80	

S U M M E : 2.462 3.740 Besucher

=====

Wochenschulungskurse und Kurzurse des Landjugendwerkes

	Mädchen	Burschen	insgesamt
Landjugendseminar			
8. 1. - 20. 1.1973			38
Hauswirtschaftskurs			
22. 1. - 27. 1.1973	28		28
Betriebswirtschaftskurs			
22. 1. - 27. 1.1973		30	30
eintäg. Rednerschulungen			
Neusiedl/See, Eisenstadt, Oberpullendorf			34
halbtäg.Vorbereitungskurse			
für Berufswettkampf			
Neusiedl/See, Eisenstadt, Oberpullendorf, Oberwart			74
S U M M E :			204

Bezirks- und Landesveranstaltungen

	akt. Teiln.	
7 Bezirks-Frühjahrsbesprechungen LAG	172	
4 Bezirksentscheide im Reden (NS, EI, OP, GÜ)	167	
7 Bezirksentscheide im BWK (NS + Schule; EI+MA, OP+Schule, OW, GÜ+JE)	232	
3 Bez.LAG-Bälle (OW, OP, EI)		1.620 Besucher
6 Bez.Leistungspflügen (Halbturn, Leithapro- dersdorf, Pöttelsdorf, Lockenhaus, Ober- bildein, Eltendorf)	56	
1 Bez.Landjugendfest, Halbturn 4.8.73 (Pflügen, Hausw.Teambewerb, Plakatentw.)	41	
1 Bez.Landjugendfest Lutzmannsburg 7.7.73 (Traktorgeschicklichkeitsf.+ Hausw.Teambew.)	27	
1 Bez.LJ.Fest in Pöttelsdorf 11.8.73 (Mädchenbew. Tischdecken)	28	
1 Bez.Sportfest in Baumgarten 12.8.73 mit LAG NS, EI, MA	80	
1 Bez.Sportfest Gerersdorf/Gü. 15.8.73 10 Jahre LAG-Strem	32	1.500 Besucher
Übertrag:	835	3.120 Besucher

In der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle werden in der Kartei geführt:

Landw. Facharbeiter	:	1.085
Gehilfen ländl. Hauswirtschaft	:	234
Gehilfen Gärtner	:	31
Forstfacharbeiter	:	47
Landwirtschaftsmeister	:	195
Weinbaumeister	:	47
Meister der ländl. Hauswirtschaft:		45

Mit 31.12.1973 wird in der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachfolgende Anzahl von Lehrlingen geführt:

Landwirtschaft	:	140
Hauswirtschaft	:	50
Gartenbau	:	6
Weinbau	:	103
Molkerei	:	2
<hr/>		
Z u s a m m e n:		301
=====		

aufgeteilt auf Lehrjahre:

	<u>1. Lehrjahr</u>	<u>2. Lehrjahr</u>	<u>3. Lehrjahr</u>
Landwirtschaft	39	44	57
Hauswirtschaft:	24	19	60
Weinbau	16	15	19
Gartenbau	1	3	2
Molkerei	-	-	2
<hr/>			
Z u s a m m e n:	80	81	140
=====			

Abgehaltene einwöchige Fachkurse:

Ein Restkurs (II.u.III. Lehrjahr Landwirtschaft):	34 Teilnehmer
Ein Kurs I. Lehrjahr Hauswirtschaft	: 15 - " -
Ein Kurs II. und III. Lehrjahr Hauswirtschaft	: 32 - " -
Ein Kurs I. und II. Lehrjahr Landwirtschaft	: 41 - " -
Ein Kurs III. Lehrjahr Landwirtschaft	: 42 - " -
Ein Kurs I.,II. und III. Lehrjahr Weinbau	: 58 - " -
Ein Kurs I.,II. u. III. Lehrjahr Hauswirtschaft	: 32 - " -

Im Berichtszeitraum wurden von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachstehend angeführte Prüfungen abgehalten:

lw. Facharbeiterprüfung	mit	25 Bewerbern
lw. Facharbeiterprüfung	mit	24 - " -
lw. Facharbeiterprüfung	mit	13 - " -
Gehilfenprüfung Weinbau	mit	25 - " -
Gehilfenprüfung ländl. Hauswirtschaft	mit	12 - " -
Meisterprüfung ländl. Hauswirtschaft	mit	1 - " -
Meisterprüfung Landwirtschaft	mit	16 - " -
Meisterprüfung Weinbau	mit	4 - " -
Zusatzprüfung zur Landwirtschaftsmeisterprüfung - Saatguterzeugung	mit	1 - " -

Im Jahre 1973 neu anerkannte Lehrbetriebe:

Bezirk Neusiedl am See	: 20
Bezirk Eisenstadt	: 15
Bezirk Mattersburg	: 2
Bezirk Oberpullendorf	: 12
Bezirk Oberwart	: 10
Bezirk Güssing	: 6
Bezirk Jennersdorf	: 2

Z u s a m m e n : 67

=====

LANDWIRTSCHAFTLICHES SCHULWESEN

Schülerzahlen an den landw. Fachschulen

Lehranstalt	1972/73			1973/74			Se.
	I	II	Se.	I	I u. II	II	
Ldw. Fachschule Eisenstadt	34	49	83	31	34	33	98
Ldw. Fachschule Güssing	38	27	65	24	.	32	56
S u m m e			148				154
=====							
Ldw. Fachschule Neusiedl/S.	27	.	27	20	.	.	20
Ldw. Fachschule Oberpullendorf	42	.	42	37	.	.	37
S u m m e			69				57
=====							

Schülerzahlen 1973/74, aufgeschlüsselt nach Geburtsjahrgängen:

Jahrgang	Eisenstadt	Güssing	Neusiedl/S.	Oberpullendorf	Summe
1954	.	1	.	.	1
1955	11	5	.	.	16
1956	12	12	.	.	24
1957	28	28	.	2	58
1958	28	10	8	11	57
1959	19	.	12	24	55
S u m m e	98	56	20	37	211
=====					

Schüler des Schuljahres 1973/74 aufgeschlüsselt nach Heimatbezirken

Bezirk	Burschenschulen							Summe
	1	Eisenstadt			Güssing			
		1a	1b	2	1	2		
Neusiedl/S.	25	15	11	17	1	7	76	
Eisenstadt	4	3	5	13	3	6	34	
Mattersburg	1	-	-	1	2	-	4	
Oberpullendorf	1	-	-	2	2	7	12	
Oberwart	-	-	-	-	5	5	10	
Güssing	-	-	-	-	6	5	11	
Jennersdorf	-	-	-	-	5	2	7	
S u m m e	31	18	16	33	24	32	154	
=====								

Bezirk	Mädchenschulen		Summe
	Neusiedl/S.	Oberpullendorf	
Neusiedl/S.	13	-	13
Eisenstadt	6	-	6
Mattersburg	1	3	4
Oberpullendorf	-	26	26
Oberwart	-	1	1
Güssing	-	5	5
Jennersdorf	-	2	2
S u m m e	20	37	57

Aufschlüsselung der Kursteilnehmer in der landw. Bildungsstätte Oberwart nach Heimatbezirken

Bezirk	Teilnehmerzahl	
	absolute Zahl	in ungef. %
Neusiedl/S.	165	13,5
Eisenstadt	85	7,-
Mattersburg	44	3,5
Oberpullendorf	104	8,5
Oberwart	733	60,-
Güssing	57	5,-
Jennersdorf	28	2,5
S u m m e	1.216	100,- %

Lehrkräfte an den landw. Fachschulen 1973/74

Lehranstalt	hauptamtl. Lehrer		nebenamtl. Lehrer	
	m	w	m	w
Ldw. Fachschule Eisenstadt	11	1	3	-
Ldw. Fachschule Güssing	6	-	11	-
Ldw. Fachschule Neusiedl/S.	-	5	3	3
Ldw. Fachschule Oberpullendorf	-	4	2	2
S u m m e	17	10	19	5

Schul- und Heimbeihilfen 1973/74

Lehranstalt	Ansuchen			Auszahlungsbeträge		
	einger.	pos.erl.	davon Höchst- satz	Schulbeih. S	Heimbeih. S	Ges.Se. S
Eisenstadt	85	81	59	184.750,-	369.750,-	554.500,-
Güssing	44	38	33	97.250,-	116.000,-	213.250,-
Neusiedl/S.	17	14	8	.	75.000,-	75.000,-
Oberpullendorf	29	25	19	.	149.000,-	149.000,-
S u m m e	175	158	119	282.000,-	709.750,-	991.750,-
		= 90 %	= 75,3 %			

Schulbuchaktion 1973/74

Lehranstalt	Gutscheinbücher		Fachbücher	
	Anzahl	Kosten	Anzahl	Kosten
Eisenstadt	904	54.478,60	845	27.690,--
Güssing	464	31.607,10	821	23.859,--
Neusiedl/S.	220	14.098,10	180	8.524,--
Oberpullendorf	477	29.942,50	407	17.205,--
S u m m e	2.065	130.126,30	2.253	77.278,--

Arrarinvestitionskreditaktion 1973

"Verbesserung der Landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude"

Zur Verfügung stehende Kreditmittel: in Aussicht gestellt: S 23,500.000,--
 Überhang 1972: S 12,302.000,--
 verfügbar für AIK-Aktion 1973: S 11,198.000,--
 AIK-Landmaschinenaktion 1973: S 460.000,--
 Kreditaktion-Umstellung 1973: S 1,110.000,--
 eingereicht und bewilligt S 12,768.000,--
 S 12,951.000,--

B e z i r k	Anzahl d.einge- reichten An- suchen	Anzahl d.be- willigten An- suchen	Gesamtkosten S	Interessenten- Leistungen S	Darlehen S
Neustedl am See	31	31	14,552.433,-	9,581.433,-	4,971.000,-
Eisenstadt	16	16	7,150.664,-	5,053.664,-	2,097.000,-
Mattersburg	7	7	4,541.150,-	3,389.150,-	1,152.000,-
Oberpullendorf	12	11	6,330.082,-	4,660.082,-	1,670.000,-
Oberwart	10	10	3,812.344,-	2,738.344,-	1,074.000,-
Güssing	9	8	3,424.667,-	2,507.667,-	917.000,-
Jennersdorf	11	11	4,702.808,-	3,632.808,-	1,070.000,-
Burgenland	96	94	44,514.148,-	31,563.148,-	12,951.000,-

Überhang 1972 von S 12,302.000,-- wurde im Mai bzw. Juni 1973 bewilligt.

Agrarsonderkreditaktion 1973

a) Maschinen

Bezirk	Anzahl d. bew. Ansuchen	Anschaffungs- kosten S	Darlehen		Anzahl d. bew. Ansuchen	Anschaffungs- kosten S	Darlehen S
			S				
Neusiedl am See	82	11,205.034,-	6,029.000,-		1	221.618,-	70.000,-
Eisenstadt	41	4,685.718,-	2,540.000,-		-	-	-
Mattersburg	38	6,198.500,-	3,049.000,-		-	-	-
Oberpullendorf	34	5,487.719,-	2,866.000,-		-	-	-
Oberwart	66	6,885.131,-	3,528.000,-		-	-	-
Güssing	7	1,470.303,-	764.000,-		-	-	-
Jennersdorf	5	465.396,-	231.000,-		-	-	-
Burgenland	273	36,397.801,-	19,007.000,-		1	221.618,-	70.000,-

Gesamtsummen (Maschinen, Wirtschaftsgebäude)

Bezirk	Anzahl d. Ansuchen	Gesamtbetrag S	Darlehen	
			S	
Neusiedl am See	83	11,426.652,-	6,099.000,-	
Eisenstadt	41	4,685.718,-	2,540.000,-	
Mattersburg	38	6,198.500,-	3,049.000,-	
Oberpullendorf	34	5,487.719,-	2,866.000,-	
Oberwart	66	6,885.131,-	3,528.000,-	
Güssing	7	1,470.303,-	764.000,-	
Jennersdorf	5	465.396,-	231.000,-	
Burgenland	274	36,619.419,-	19,077.000,-	

Agrarsonderkreditaktion 1973 - Landmaschinenanschaffungen

Maschinenarten	N	E	M	OP	OW	G	J	Bglid.
Traktoren	51	20	24	14	22	4	2	137
Allradschlepper	1	2	1	-	1	-	-	5
Wetterverdecke	30	4	13	9	14	2	1	73
Mähbalken	3	-	5	3	4	-	-	15
Mähwerke	2	-	3	3	9	1	1	19
Frontlader	5	-	7	-	7	2	1	22
Erdschaufel	4	-	1	-	-	2	1	8
Mistgabel	5	-	3	-	2	2	1	13
Pflüge	7	4	16	9	8	1	-	45
Eggen	2	-	2	1	5	-	-	10
Kultivatoren	1	3	-	1	-	-	-	5
Mehrzweckgeräte	-	-	-	-	1	-	-	1
Zwischenstockräumgeräte	1	2	-	-	-	-	-	3
Traktorsattelspritzen	3	6	2	-	1	-	-	12
Sprühkonzentratoren	-	2	-	-	2	-	-	4
Handelsdüngerstreuer	1	1	1	-	-	1	-	4
Strohzerreisser	1	-	-	1	-	-	-	2
Stallmiststreuer	2	1	3	-	5	-	-	11
Vakuumfässer	-	-	-	-	2	-	-	2
Sämaschinen	-	2	1	1	1	1	-	6
Kipper	8	1	7	4	-	-	-	20
Hochdruckpressen	2	1	4	4	6	1	-	18
Ladewagen	-	-	-	-	13	1	2	16
Mähdrescher	4	1	2	4	3	1	-	15
Rübenvollernter	2	-	-	2	-	-	-	4
Heurechen	1	-	1	-	-	-	-	2
Heugebläse	-	-	-	-	-	1	-	1
Getreidekanonen	-	-	1	-	-	-	-	1
Häcksler	-	-	1	1	5	1	1	9
Entmistungsanlagen	1	-	1	-	-	-	-	2
Melkanlagen	-	-	-	-	1	-	-	1
Traubenrebler	2	3	-	1	-	-	-	6
Weinpressen	8	11	-	4	-	-	-	23
Most- u. Maischepumpen	2	1	1	1	-	-	-	5
Kunstharztanks	1	-	-	3	-	-	-	4
Kunststoffwannen	2	2	-	-	-	-	-	4
Weinfässer	4	-	-	-	-	-	-	4
Traubenabladeträge	-	1	-	-	-	-	-	1
Beregnungsanlagen	2	-	-	-	-	-	-	2
Kartoffelroder	-	-	-	-	1	-	-	1
Sammelroder	1	-	-	-	-	-	-	1
Pflanzensetzapparate	1	-	-	-	-	-	-	1
Schlagmessermühlen	-	-	-	-	1	-	-	1
Kreissägen	-	-	1	-	-	-	-	1
Doppelwaagen	-	-	-	1	-	-	-	1
Pflanzenschutzgeräte mit Gebläse	-	-	-	-	1	-	-	1
	160	68	101	67	115	21	10	542

Übersicht über die ausgefolgten Baupläne

B e z i r k	Wohnhäuser	Wirtschaftsgebäude	zusammen
Neusiedl am See	19	30	49
Eisenstadt	14	7	21
Mattersburg	8	5	13
Oberpullendorf	7	11	18
Oberwart	11	12	23
Güssing	14	5	19
Jennersdorf	2	11	13
<hr/>			
Burgenland	75	81	156
=====			

Übersicht über durchgeführte Bauberatungen

B e z i r k	Wohnhäuser	Wirtschaftsgebäude	zusammen
Neusiedl am See	18	11	29
Eisenstadt	6	12	18
Mattersburg	3	10	13
Oberpullendorf	6	15	21
Oberwart	10	21	31
Güssing	4	14	18
Jennersdorf	2	17	19
<hr/>			
Burgenland	49	100	149
=====			

Gesamtplanung von Aussiedlungshöfen

Bezirk Neusiedl am See.....	5 Planungen
Bezirk Eisenstadt.....	3 Planungen
Bezirk Mattersburg.....	1 Planung
Bezirk Oberpullendorf.....	- Planung
Bezirk Oberwart.....	- Planung
Bezirk Güssing.....	- Planung
Bezirk Jennersdorf.....	- Planung
<hr/>	
Burgenland	9 Planungen
=====	

Treibstoffverbilligungsaktion 1972/73

B e z i r k	Anzahl a. Betriebe	Anzahl der Maschinen										S					
		Traktoren, Motorkarren					Einachstraktoren						Selbstfahrende Mährescher	Selbstfahrende Heerntemaschinen	Rückentragbare Motorspritz- u. -stäubegeräte	Fahrbare Spritz- u. Stäubegeräte mit Aufbaumotor	Relationspunkte
		bis einschl. 24 PS	über 24 PS bis einschl. 34 PS	über 34 PS	bis einschl. 6 PS u. Motorhacken	über 6 PS	über 6 PS 1m Bergbauern- Gebiet	Motormäher (keine Kasem.)	Selbstfahrende Mährescher	Selbstfahrende Heerntemaschinen	Rückentragbare Motorspritz- u. -stäubegeräte							Fahrbare Spritz- u. Stäubegeräte mit Aufbaumotor
Neusiedl am See	4462	1018	1481	2603	280	143	-	25	285	-	782	48	59034	7084080			
Eisenstadt	3199	1276	698	989	580	152	-	69	205	-	1139	103	27414	3289680			
Mattersburg	1756	264	319	510	935	86	6	109	117	-	698	4	13143	1577160			
Oberpullendorf	3681	1285	955	1335	109	26	3	630	496	6	769	16	35814	4297680			
Oberwart	3705	1330	998	1117	92	18	14	1138	445	19	552	23	36500	4380000			
Güssing	2721	1059	647	844	58	24	-	870	310	-	391	52	26614	3193680			
Jennersdorf	1759	702	345	426	34	46	-	678	89	37	189	22	14797	1775640			
Burgenland	21283	6934	5443	7824	2088	495	23	3519	1947	62	4520	268	213316	25597920			

AIK-Aktion - Umstellungsmaßnahmen

Bezirk	Anzahl d. Anträge	Ges.Kosten S	Eigenleistung S	Darlehen S
Mattersburg	1	229.309,-	149.309,-	80.000,-
Oberpullendorf	4	1,966.999,-	1,426.999,-	540.000,-
Oberwart	10	5,315.371,-	4,265.371,-	1,050.000,-
Güssing	3	1,463.674,-	1,143.674,-	320.000,-
Jennersdorf	1	619.414,-	439.414,-	180.000,-
Burgenland	19	9,594.767,-	7,424.767,-	2,170.000,-

=====

Umstellungsaktion 1973

Finanzielle Übersicht (Bundesmittel)

Bezirk	Anzahl d. Betriebe	Ges.Kosten S	Eigenleistung S	Beihilfe S
Mattersburg	5	315.747,-	273.817,-	41.930,-
Oberpullendorf	73	3,202.079,67	2,606.249,67	595.830,-
Oberwart	121	5,162.927,05	4,056.045,05	1,106.882,-
Güssing	75	4,031.098,91	3,509.039,91	522.059,-
Jennersdorf	10	1,019.213,12	920.959,12	98.254,-
Burgenland	284	13,731.065,75	11,366.110,75	2,364.955,-
Landesmittel	8	3,707.724,-	3,507.617,-	200.107,-
Insgesamt Gr.Plan und Landesmittel	292	17,428.789,75	14,873.727,75	2,565.062,-

=====

Aufgliederung der Maßnahmen (Landesmittel)

Maßnahmen	M	OP	OW	G	J	BGLD
Stallverbesserungen	-	-	200.107,-	-	-	200.107,-

=====

Umstellungsaktion 1973

Aufgliederung der Maßnahmen (Bundesmittel)

Maßnahmen	Mattersburg	Oberpullen- dorf	Oberwart	Güssing	Jennersdorf	Bgld.
Handelsdünger	9.360,-	88.990,-	223.240,-	68.100,-	-	389.690,-
Viehankauf Rinder	10.000,-	85.000,-	215.000,-	110.000,-	15.000,-	435.000,-
Schweine	3.460,-	66.160,-	20.180,-	18.740,-	1.000,-	109.540,-
	13.460,-	151.160,-	235.180,-	128.740,-	16.000,-	544.540,-
Silobau Fahrtilos *)	-	1.760,-	91.360,-	43.920,-	-	137.040,-
Rundtilos	-	39.800,-	72.100,-	10.200,-	5.100,-	127.200,-
	-	41.560,-	163.460,-	54.120,-	5.100,-	264.240,-
Stallverbesserungen	14.908,-	118.366,-	91.519,-	114.256,-	60.000,-	399.049,-
Mechanisierung	-	79.687,-	162.211,-	90.409,-	8.292,-	340.599,-
Hauswirtschaft	4.202,-	90.243,-	231.272,-	66.434,-	3.570,-	395.721,-
Obstbau	-	25.824,-	-	-	5.292,-	31.116,-

S u m m e 41.930,- 595.830,- 1,106.882,- 522.059,- 98.254,- 2,364.955,-
=====

*) Silobau: Rundtilos S 127.200,- = 1.272 m³.

Fahrtilos S 137.040,- = 1.713 m³.

Umstellungsgemeinden im Burgenland

<u>Umstellungsgemeinde</u> (Name)	<u>Mitglieder</u> (Anzahl)	<u>Gründungsjahr</u>
<u>Bezirk Mattersburg</u>		
Neustift a.d.Ros.	2	1973
Sieggraben	3	1973
<u>Bezirk Oberpullendorf</u>		
Frankenau	6	1973
Kalkgruben	2	1970
Klostermarienbergr	9	1973
Lackenbach	8	1970
Lackendorf	16	1970
Neutal	6	1972
Oberloisdorf	2	1973
Ritzing	5	1970
Stoob	10	1972
Steinberg	2	1973
Unterfrauenhaid	11	1970
Unterloisdorf	3	1973
Unterpullendorf	3	1973
Unterrabnitz	2	1973
<u>Bezirk Oberwart</u>		
Badersdorf	4	1973
Bad Tatzmannsdorf	6	1972
Bergwerk	6	1970
Drumling	4	1970
Dürnbach	6	1973
Goberling	3	1970
Grafenschachen	6	1972
Großpetersdorf	8	1973
Höll	1	1972
Jabing	2	1973
Jormannsdorf	2	1973

Umstellungsgemeinde (Name)	Mitglieder (Anzahl)	Gründungsjahr
<u>Bezirk Oberwart</u>		
Kirchfidisch	2	1973
Kleinpetersdorf	2	1973
Kohfidisch	2	1973
Kotezicken	2	1973
Kroisegg	2	1970
Litzelsdorf	1	1973
Markt Althodis	1	1973
Miedlingsdorf	2	1973
Mischendorf	4	1973
Mönchmeierhof	1	1970
Neuhodis	3	1973
Neustift b.Schl.	1	1970
Oberschützen	17	1970
Podgoria	3	1973
Pinkfald	5	1970
Podler	6	1970
Redlschlag	5	1973
Rettenbach	1	1970
Riedlingsdorf	1	1973
Rotenturm a.d.P.	1	1973
Siget i.d.W.	2	1973
St. Martin i.d.W.	5	1972
Stadt Schlaining	3	1970
Sulzriegel	8	1970
Untervart	1	1973
Weiden b.R.	5	1973
Welgersdorf	13	1973
Rohrbach a.d.T.	1	1973
<u>Bezirk Güssing</u>		
Bocksdorf	16	1970
Eberau	3	1972
Gaas	9	1972
Glasing	4	1970
Güssing	6	1970

Umstellungsgemeinde (Name)	Mitglieder (Anzahl)	Gründungsjahr
-------------------------------	------------------------	---------------

Bezirk Güssing

Großmürbisch	3	1970
Hackerberg	1	1970
Hagensdorf	6	1970
Heiligenbrunn	8	1970
Kleinmürbisch	1	1970
Kulm	6	1972
Luising	3	1970
Neustift b.G.	1	1970
Neudauberg	3	1970
Oberbildein	7	1973
Olbendorf	2	1973
Stegersbach	2	1973
Tschanigraben	1	1970
Unterbildein	11	1973
Winten	3	1970
Wörterberg	2	1973

Bezirk Jennersdorf

Deutsch Minihof	1	1970
Doiber	2	1970
Gritsch	3	1970
Grieselstein	2	1970
Henndorf	1	1970
Poppendorf	2	1970
Tauka	1	1970
Wallendorf	1	1970

Anzahl der Umstellungsbetriebe 349

=====

SOZIALWESEN

Landarbeiterwohnungsbau 1973

Bezirk	Dienstwohnungen	Eigenheime
Neusiedl/See	9	18
Eisenstadt	7	5
Mattersburg	2	2
Oberpullendorf	1	3
Oberwart	10	5
Güssing	6	-
Jennersdorf	2	-
Burgenland	37	33

=====

PFLANZENBAU und DÜNGERBERATUNG

<u>Saatgutenerkennung</u>	Winterweizen	957,93 ha
	Sommerweizen	204,80
	Sommergerste	730,90
	Wintergerste	84,67
	Winterroggen	218,57
	Hafer	68,50
	Sommerraps	20,-
	Winterraps	7,-
	Reichersberger Rotklee	7,75
	Winterwicken	19,-
	Hybrid Sonnenblumen	1,-
	Pferdebohnen	9,-
	Zuckerrüben	24,74
	Futterrüben	1,50
	Senf	2,30
	Chinakohl Rübsen Bastard	25,-
	Salat	3,52
	Paprika	4,45
	Pfefferoni	-,50
	Tomaten	-,32
	Radieschen	-,20
	Feuerbohnen	-,35
	Silomais	12,35
	Hybridmais	791,05
	Kartoffeln	12,95
	Sojabohnen	2,75

Bodenuntersuchungsergebnisse

	Proben	Betriebe	Phosphor in %				Kali in %			
			H	1	2	3	H	1	2	3
Durchschnitt										
Bundesland	6.946	613	8	31	33	28	6	38	40	16
Durchschnitt der letzten 3 Jahre:										
Bezirk Neusiedl am See			15	40	25	10	10	40	35	15
Bezirk Güssing			-	15	20	65	-	20	50	30

Anstieg des Verbraucherpreises bis Ende 1973 in %
 (Basis - Juni 1970 = 100):

60 %-iges Kali	40 % Anstieg
Superphosphat gek.	42 % "
Thomasphosphat	61 % "
Hyperkorn	55 % "
DC 45	41 % "
Nitramoncal	36 % "

Verbrauch an Reinnährstoffen:

	N + P + K in t o kg je ha R e i n n ä h r s t o f f e	
Ø Burgenland	37.100	170,4
Neusiedl am See	18.803,4	272,5
Eisenstadt	5.237,6	204,1
Mattersburg	1.983,8	151,4
Oberpullendorf	4.810,3	144,6
Oberwart	3.353,4	90,6
Güssing	1.889,8	76,1
Jennersdorf	1.031,2	69,7

Versuche:

Im Berichtsjahr 1973 wurden folgende Düngungsversuche angelegt und ausgewertet:

- 1 Kalkdüngungsversuch in Burgauberg mit 4 Parzellen; ohne Düngung, Erhaltungskalkung, Aufkalkung nach Schachtschabel und 80%-ige Kalksättigung.
- 1 Kalkdüngungsversuch in Piringsdorf auf Wiese nach obigem Schema.
- 1 Stickstoffsteigerungsversuch mit Mulch im Obstbau in Neuhaus/Klb.
- 1 Stickstoffsteigerungs- und Schnitthäufigkeitsversuch zu Dauerwiese in Jabing.
- 4 Düngungstastversuche auf Dauerwiesen in Markt St.Martin, Loipersdorf, Rehgraben und Welten.

Wiederaufforstung von Katastrophenflächen

Bezirk:	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl	Gesamtkosten S
Oberpullendorf	25	10,55	25.750	64.375.--
Oberwart	21	32,33	66.200	165.500.--
Güssing	67	19,48	79.700	199.250.--
Summe	113	62,36	171.650	429.125.--

=====

Neuaufforstung in den einzelnen Bezirken

Bezirk:	Betriebe	ha	Pflanzenanzahl	Gesamtkosten S
Eisenstadt	1	2,69	6.200	15.500.--
Mattersburg	15	41,26	64.050	160.125.--
Oberpullendorf	61	66,97	166.360	415.900.--
Oberwart	119	119,49	283.350	708.375.--
Güssing	112	43,59	115.050	287.625.--
Jennersdorf	31	9,39	21.100	52.750.--
Summe	339	283,39	656.110	1,640.275.--

=====

Maschinelle Bodenvorbereitung nach Bezirken

Bezirk	Projekte	ha	Gesamtkosten S
Eisenstadt	1	1,14	5.501.64
Mattersburg	40	24,55	118.479.--
Oberpullendorf	67	28,56	137.832.56
Oberwart	93	38,61	162.203.86
Güssing	34	16,44	79.339.64
Summe	235	109,30	503.356.70

=====

Die Aufforstung nach maschineller Bodenvorbereitung, bezirksweise
aufgeschlüsselt

Bezirk	Projekte	ha	Pflanzen- anzahl St.	Gesamt- kosten S
Oberpullendorf	23	20,51	59.250	148.125.--
Oberwart	76	32,93	91,105	227.762,50
Güssing	40	19,87	49.250	123.125.--
Summe :	139	73,31	199.605	499.012,50

Einsatz der Maschinen

Zeitraum	Projekte	ha	Gesamtkosten
März	78	38,21	193.515,26
April	24	10,32	44.006,92
September	8	9,92	47.179,52
Oktober, November	125	50,85	218.655.--
Summe :	235	109,30	503.356,70

Forstpflanzenversorgung im Burgenland

1965	4,777.000.--	Stück Forstpflanzen
1966	5,260.000.--	" "
1967	6,002,000.	" "
1968	7,736.000	" "
1969	5,996.000	" "
1970	4,365.000	" "
1971	4,418.000	" "
1972	5,067.000	" "

Aufwendung für Aufforstung und Nachverbesserung

1962	S	900.000.--
1963	S	1,800.000.--
1964	S	2,034.000.--
1965	S	2,625.000.--
1966	S	3,466.000.--
1967	S	5,257.000.--
1968	S	6,223.000.--
1969	S	5,275.000.--
1970	S	3,613.000.--
1971	S	2,351.000.--
1972	S	3,878.000.--
1973	S	5,137.000.--

Forstgärten :

	Anzahl	Stand 1973 ha	Stand 1972 ha
Betriebsforstgärten	5	3,47	4,44
Handelsforstgärten: öffentliche	4	13,67	12,57
private	10	39,79	27,00
Sa.:	19	56,93	44,01

=====

Forstpflanzenpreise 1973

	Alter	Größe	S/1.000 Stück
Fichte	3 j.S	15/30	630.--
	4 j.v.	20/40	810.--
	4 j.v.	25/50	930.--
	4 j.v.	30/60	1.040.--
	5 j.v.	40/70	1.190.--
Tanne	4 j.v.	15/30	1.570.--
Lärche	2 j.S	30/60	1.230.--
Kiefer	2 j.S	15/30	780.--
Erle	2 j.S	50/100	720.--
Pappel	1/2	150/200	8.--/Stück

Flurholzanbau

Jahr	plantagenartige Bewirtschaftung ha	Auwaldveredelung ha	Flurholzanbau ha
1968	27,50	-	-
1969	23,99	6,25	-
1970	24,50	1,20	-
1971	20,28	-	3,90
1972	22,50	-	-
1973	16,40	-	-

Seit dem Anbau wirtschaftsgängiger Pappelsorten im Jahre 1965 haben sich an dieser Aktion beteiligt:

1965	14 Gemeinden mit	7.186 Stück Pappelheister	
1966	13 "	15.164 "	- " -
1967	27 "	20.060 "	- " -
1968	16 "	16.296 "	- " -
1969	12 "	13.650 "	- " - + 5.200 Setzruten
1970	17 "	9.300 "	- " - + 8.500 "
1971	8 "	12.090 "	- " - + 3.000 "
1972	5 "	6.000 "	- " - + 3.000 "
1973	14 "	6.575 "	- " -

Kosten für die Bodenvorbereitung, Düngung und Pflege

plantagenartige Bewirtschaftung	Gesamt- kosten S	Besitzer S	Bund S	Papierholz S
1972	254.100.--	75.000.--	128.250.--	50.850.--
1973	200.335	71.775	88.560.--	40.000.--

Umwandlungsflächen

Bezirk	Interessenten	ha	Gesamtkosten S
Mattersburg	8 (9)	2,65 (3,90)	53.000.- (70.200.-)
Oberpullendorf	88 (114)	29,48 (53.50)	589.600.- (963.000.-)
Oberwart	77 (130)	48,70 (61,-)	974.000.- (1,098.000.-)
Güssing	64 (136)	43,42 (64.90)	868.400.- (1,168.200.-)
Jennersdorf	2 (18)	0,75 (7,10)	15.000.- (127.800.-)
Summe	239 (407)	125,00 (190,40)	2500.000.- (3,427.200.-)

=====

+ In Klammer () die Vergleichszahlen 1972!

Forstschutz

Jahr	ha	Verbißmittel kg	geschützte Pflanzen in Stück
1965	50,-	300	300.000
1966	75,-	450	450.000
1967	113,-	680	680.000
1968	145,-	880	888.000
1969	80,-	500	480.000
1970	166,-	1.000	906.000
1971	180,-	1.000	1,000.000
1972	230,-	1.600	1,400.000
1973	270,-	2.200	1,600.000

Holzpreise ab autofahrbarer Straße in S/fm o.R.

Blochholz, Güteklasse B, media 2 b :

	Kleinmengen	Großmengen
Fichte	850.- - 950.-	900.- - 1.100.-
Kiefer	720.- - 850.-	880.- - 950.-
Buche	-	400.- - 550.-

Industrieschwachholz

Fichte	o.R.	300.- - 330.- S/rm
Kiefer	o.R.	220.- - 245.- "
Buche	i.R.	180.- - 190.- "
Pappel	o.R.	210.- - 235.- "
Erle	i.R.	160.- - 175.- "
Brennholz, weich		170.- - 180.- "
Brennholz, hart		160.- - 220.- "

Der Holzeinschlag betrug im Jahre 1973 288.891 fm

Jahr	Staatswald		Privatwald über 50 ha		Privatwald unter 50 ha		Gesamteinschlag	
	fm	%	fm	%	fm	%	fm	%
1967	9.666	3,45	137.242	49,01	133.107	47,54	280.015	100
1968	7.964	2,82	136.827	48,45	137.597	48,73	282.388	100
1969	6.938	2,33	141.435	47,60	148.783	50,07	297.156	100
1970	6.778	2,15	163.160	51,66	145.889	46,19	315.827	100
1971	6.807	2,16	153.500	48,92	153.500	48,92	313.807	100
1972	10.109	3,22	157.200	49,98	147.200	46,80	314.509	100
1973	13.091	4,53	157.900	54,66	117.900	40,81	288.891	100

Vom Gesamteinschlag entfielen auf Schadholz

Jahr	Staatswald fm	Privatwald über 50 ha fm	Privatwald unter 50 ha fm	Gesamteinschlag fm
1967	574	2.601	2.479	5.654
1968	215	942	-	1.157
1969	217	3.708	7.397	11.322
1970	212	12.402	6.440	19.054
1971	240	7.190	10.320	17.750
1972	638	16.100	8.100	24.838
1973	556	5.000	8.000	13.556

Beschäftigung

Jahr	ständige Forstarbeiter	nicht ständige Forstarbeiter	Zahl der Be- schäftigten
1967	198	650	848
1968	174	709	883
1969	163	818	981
1970	159	867	1.026
1971	178	729	907
1972	178	-	-
1973	191	-	191

Aufgliederung des Gesamteinschlages

Jahr	Laubholz fm	Nadelholz fm	Gesamtsumme fm
1967	111.806	168.209	280.015
1968	122.824	159.564	282.338
1969	113.287	183.869	297.156
1970	128.847	186.980	315.827
1971	137.127	176.680	313.807
1972	135.920	178.589	314.509
1973	125.362	163.529	288.891

Holzexport

Jahr	Nadel- schnitt- holz to	Laub- schnitt- holz to	Gruben- holz to	Telegr. stangen to	Wald- stangen to	Laub- rund- holz to	S u m m e to
1972	4.607	365	730	337	587	433	7.059
1973	6.709	770	197	533	841	2.030	11.080

Holzimport

Jahr	Nadel- schnitt- holz cbm	Laub cbm	Schwel- len cbm	Nadel rundholz fm	Laub- rundholz fm	Schleifholz Nadel fm	Laub fm	Brenn holz fm
1965	8.372	33.884	1.274	19.559	336.730	214.073	457.521	23.774
1966	9.522	32.819	4.897	35.448	244.370	190.165	293.006	21.186
1967	10.723	36.079	10.406	108.538	340.058	170.667	297.712	17.041
1968	11.817	41.049	2.361	133.474	426.414	210.619	357.437	16.460
1969	14.152	47.206	570	77.252	461.657	197.679	376.734	28.853
1970	14.665	63.806	467	88.352	713.741	565.493	606.572	49.921
1971	23.303	71.515	5.665	103.448	653.108	425.855	450.783	38.862
1972	44.048	109.939	5.157	245.170	645.070	251.611	417.421	72.168
1973	62.023	113.111	3.550	972.958	717.562	439.142	535.920	76.054

Wildabschuß:

	R o t w i l d				R e h w i l d			Summe
	Hirsche	Tiere	Kälber	Summe	Böcke	Geißen	Kitze	
1972	116	142	128	386	2.102	1.737	1.423	5.262
1973	140	150	151	441	2.446	1.601	1.732	5.779

TIERZUCHTPferdebestand

Jahr	Warmblut	Kaltblut	Gesamtbestand
1971	1006	1531	2537
1972	1140	1188	2328
1973	973	1072	2045

Stutbucheintragungen

Jahr	Warmblut	Kaltblut	Gesamtbestand
1971	268	81	349
1972	269	59	328
1973	286	51	337

Zahl der aufgestellten Zuchthengste

Jahr	Warmblut	Kaltblut	Gesamtbestand
1971	8	6	14
1972	7	5	12
1973	6	4	10

Stutenbelegungen

Jahr	W a r m b l u t		K a l t b l u t		S u m m e	
	Stuten	pro Hengst	Stuten	pro Hengst	Stuten	pro Hengst
1971	200	25	116	19	316	23
1972	265	44	102	20	367	33
1973	286	48	76	19	362	37

Jungstutenaufzuchtaktion Rehgras

Jahrgang	Zahl der eingestellten Stuten
1971	4
1972	10
1973	10

Viehzählung 1973, Burgenland im Vergleich mit dem gesamten österreichischen Viehbestand

	1972	1973	±		Bundes Ø	
			Stk.	%	±	%
Kälber unter 3 Monate	10.516	10.787	+ 271	+ 2,5	+ 24	
Jungvieh 3 Mon.- 1 Jahr:						
männlich	12.968	12.655	- 313	- 2,4	+ 7,3	
weiblich	9.996	10.271	+ 275	+ 2,7	+ 6,8	
Jungvieh 1-2 Jahre:						
Stiere	10.999	10.655	- 344	- 3,1	+ 7,2	
Ochsen	514	211	- 303	- 58	+ 7,9	
Kalbinnen nicht belegt	5.178	5.456	+ 278	+ 5,3	- 0,8	
Kalbinnen belegt	3.210	3.157	- 53	- 1,6	- 3,3	
2 Jahre alt und älter:						
Zuchtstiere	354	360	+ 6	+ 1,7	- 3,0	
Schlachtstiere	1.042	2.039	+ 997	+ 96	+ 52,5	
Ochsen	123	251	+ 128	+ 104	+ 5,1	
Kalbinnen nicht belegt	494	566	+ 72	+ 15	+ 7,8	
Kalbinnen belegt	1.506	1.480	- 26	- 1,1	+ 2,2	
Kühe	35.435	34.852	- 583	- 1,6	+ 1,5	
Rinder insgesamt	92.335	92.740	+ 405	+ 0,4	+ 4,4	
Anzahl der Rinderbesitzer	13.461	12.609	- 852	- 6,1	- 3,0	

Tbc-Untersuchungen

Bezirk	untersuchte		verseuchte Betriebe	Reagenten
	Betriebe	Rinder		
N	1.791	11.813	19	27
E	613	4.260	4	4
M	645	4.172	9	12
Op	2.648	16.050	9	9
Ow	13	57	1	1
G	76	499	-	-
J	2	11	-	-
S u m m e	5.788	36.862	42	53

Durchgeführte Besamungen

Stationsbesamungen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Summe
Nord	2.899	1.023	338	128	14	7	4.409
Mitte	2.846	1.080	391	204	44	16	4.581
Süd	5.963	1.507	411	82	12	7	7.982
S u m m e	11.708	3.610	1.140	414	70	30	16.972

Fremdbesamungen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Summe
Stations- tierärzte	3.648	469	86	13	2	-	4.218
Privat- tierärzte	3.268	499	67	9	2	-	3.845
S u m m e	6.916	968	153	22	4	-	8.063
GESAMTSUMME	18.624	4.578	1.293	436	74	30	25.035

Stand der Milchleistungskontrolle

Bezirk	Milchkühe lt. Viehzählung per 3.12.73 im Bgld.		Kontr. Kühe per 30.9.73		Kontr. Kühe in % des Kontrollkuhbestandes	Kontrollbetriebe	Kuhanzahl je Kontrollbetrieb
	Stk.	%	Stk.	%			
N	3.113	8,78	113	3,63	1,22	34	3,32
E	1.356	3,83	-	-	-	-	-
M	1.360	3,84	16	1,18	0,17	1	16,00
Op	6.428	18,14	358	5,57	3,86	66	5,42
Ow	10.766	30,38	5.797	53,85	62,53	1.137	5,10
G	7.435	20,98	2.207	29,68	23,81	446	4,95
J	4.977	14,05	780	15,67	8,41	174	4,48
Summe	35.435	100,00	9.271	26,23	100,00	1.858	4,99

Jahresabschluß des Burgenländischen Fleckviehzuchtverbandes
Jahr 1973

Gesamtkühe

	Zahl	Ø Alter	Milch-kg	Fett-%	Fett-kg
1. Laktation	1440	2,4	3667	4,12	151
2. Laktation	1296	3,5	3977	4,13	164
3. Laktation	1048	4,6	4148	4,13	172
ab 4. Laktation	3706	8,2	4204	4,12	173
alle Laktationen	7490	5,8	4053	4,12	167

Nichtherdebuchkühe

1. Laktation	1289	2,4	3645	4,12	150
2. Laktation	767	3,5	3807	4,12	157
3. Laktation	472	4,7	3937	4,11	162
ab 4. Laktation	1443	8,3	3960	4,08	162
alle Laktationen	3971	5,0	3826	4,10	157

Herdebuchkühe

1. Laktation	151	2,4	3849	4,19	161
2. Laktation	529	3,5	4222	4,14	175
3. Laktation	575	4,6	4322	4,16	180
ab 4. Laktation	2263	8,2	4359	4,14	180
alle Laktationen	3518	6,6	4310	4,14	179

Die 10 besten Kühe im Jahre 1973

Name und Anschrift	OM	Alter	Lakt.	Milch- kg	Fett- %	Fett- kg
Ulreich Hans Mariasdorf 5	27831	07/02	5	8848	4,23	373
Kirnbauer Erhard Willersdorf 63	27818	07/00	5	8049	4,16	335
Fischl Walter Königsdorf 56	29724	03/09	2	7633	3,96	302
Amtmann Ernst Oberschützen 9	25086	11/06	8	7034	4,20	296
Horvath Johann Welgersdorf 83	27891	06/10	5	6920	4,19	290
Rehling Hans Oberschützen 107	27825	06/09	5	6328	4,45	282
Neubauer Ernst Oberschützen 134	27002	08/05	7	6545	4,26	279
Krautsack Otto Unterschützen 71	29542	04/04	3	5608	4,93	277
Kaippel Johann Unterschützen 73	116157415	02/03	1	5910	4,63	274
Pitzl Rudolf Apetlon, Akazieng.	27477	07/05	5	6154	4,44	273

Die 10 besten Betriebe im Jahre 1973

Name und Anschrift	Zahl d. Kühe	Milch- kg	Fett- %	Fett- kg
Kirnbauer Erhard, Willersdorf 63	6,7	6452	4,80	269
Horvath Johann, Welgersdorf 83	4,9	6331	4,25	269
Ulreich Hans, Mariasdorf 5	3,9	6353	4,17	265
Peischl Karl, Kukmirn 130	3,0	5704	4,41	251
Krautsack Otto, Unterschützen 71	10,1	5333	4,69	250
Kirnbauer Johann, Unterschützen 57	7,5	5169	4,70	243
Arthofer Johann, Unterschützen 72	11,1	5377	4,47	240
Mandl Franz, Rechnitz, Weirergasse 63	5,2	5683	4,17	237
Meditsch Hans, Oberschützen 81	8,6	5693	4,16	237
Schrampf Johann, Kukmirn 82	4,2	5451	4,32	236

Burgenländischer Viehverkehr 1973 in Zahlen - Vergleich mit 1972

	1972	1973
<u>Zuchtrinder:</u>		
Stiere	242 Stück	221 Stück
trächtige weibliche Rinder	955 "	864 "
Jungkalbinnen	1.779 "	1.340 "
Export (einschl. ab-Hof)	3.805 "	1.863 "
<u>Zuchtrinder ab Hof und NutZRinder:</u>		
Export	2.624 "	1.488 "
<u>Schlachtrinder:</u>		
Burgenland	11.056 "	10.122 "
Wiener Markt	2.908 "	2.327 "
Märkte in Nö. u. Stmk.	1.209 "	1.562 "
Export	3.392 "	3.657 " *)
<u>Rindfleisch:</u>		
Wiener Markt	157.205 kg	149.184 kg
Export	400.000 "	383.200 "
<u>Einsteller:</u>		
Verkauf Wochenmarkt Oberwart	1.456 Stück	1.380 Stück
Export (nur weibl.)	962 "	-
<u>Kälber:</u>		
Wiener Markt lebend	104 "	53 "
Wiener Markt gestochen	1.226 "	1.438 "
Märkte in Nö. u. Stmk. lebend	403 "	186 "
Märkte in Nö. u. Stmk. gestochen	347 "	38 "
Burgenland gestochen	3.173 "	3.255 "
Wiener Markt Fleisch	647 kg	1.855 kg
<u>Zuchtschweine:</u>		
Edelschweineber	191 Stück	177 Stück
Landschweineber	96 "	110 "
Edelschweinsauen	250 "	298 "
Landschweinsauen	84 "	70 "
<u>Schweine:</u>		
Wiener Markt lebend	2.383 "	1.518 "
Wiener Markt gestochen	3.957 "	3.008 "
Märkte in Nö. u. Stmk. lebend	26.050 "	24.205 "
Märkte in Nö. u. Stmk. gestochen	684 "	27 "
Burgenland, gewerbl. Verwertung	81.025 "	80.828 "
Burgenland Hausschlachtungen	56.218 "	54.653 "
Wiener Markt Fleisch	6.095 kg	2.120 kg
<u>Ferkel:</u>		
Verkauf vom Ferkelring	16.593 Stück	14.046 Stück

*) Vom Bundesministerium ausgegebene Kontingente, die vielfach wegen Absatzschwierigkeiten nicht ausgenutzt werden konnten.

Viehzählung 1973, Burgenland im Vergleich mit dem gesamten österr.
Schweinebestand

	1972	1973	± Stk.	± %	Bundes ø ± %
Ferkel:					
Unter 2 Monate	38.116	43.938	+ 5.822	+ 15,2	+ 6,3
2 Mon. - 1/2 Jahr	92.276	82.853	- 9.423	- 2,6	- 10,3
1/2 Jahr u.ältere Schweine:					
Schlachtschweine	32.808	38.965	+ 6.157	+ 15,0	+ 32,9
Zuchtsauen	12.369	13.154	+ 785	+ 6,3	+ 2,9
Zuchteber	401	436	+ 35	+ 8,7	+ 2,0
Schweine insgesamt	175.970	179.346	+ 3.376	+ 1,9	+ 1,0
Anzahl der Schweine- besitzer	23.404	22.135	- 1.269	- 5,4	- 3,7

Ergebnis der Zuchtleistungsprüfung

	E d e l s c h w e i n		L a n d r a s s e	
	1972	1973	1972	1973
geb. Ferkel je Wurf	13,0	13,1	12,3	11,9
lebend geb. Ferkel je Wurf	12,4	12,4	11,9	11,5
aufgezogene Ferkel je Wurf	11,5	11,5	11,2	11,2
28 Tage Wurfgewicht	103,5	108,2	81,81	81,8
aufgezogene Ferkel je Sau und Jahr	25,9	25,98	19,9	19,5
Ferkelverluste in %	12,5	12,0	15,9	14,0
Zahl der Würfe pro Sau und Jahr	2,2	2,3	2,0	1,9

MILCHWIRTSCHAFT

Einsatzstellen der 11 milchwirtschaftlichen Hofberater:

<u>Molkerei</u>	<u>ganztägig</u>	<u>halbtägig</u>
MIAG	1	-
Wr. Neustadt	1	-
Baden	Mitbetreuung der vier Gemeinden durch Hofberater der Molkerei Wr. Neustadt	
Kirchschlag	-	1
Horitschon	1	1
Oberwart	3	-
Güssing	3	-
Fürstenfeld	1	-
	teilweise auch im steir. Einzugsgebiet eingesetzt	
Feldbach	-	-
	Hofberater ist Angestellter der Landwirtschaftskammer Stmk. und betreut bgld. Gebiet	
Hartberg	-	-
Ernst-Habersdorf	-	-

Milchmarktleistung 1973

=====

Molkerei	Milchmarktl. Anteil an Milchmarktl. Anteil an		Differenz in kg	± in %	Anzahl d. Lieferanten	Milchlieferleistung in kg	
	Milchmarktl. + Ortsverk. 1972	Milchmarktl. + Ortsverk. 1973				Ges. Lief. 1972	Ges. Lief. 1973	L/Jahr	L/Tag
Horitschon	8,536.181	8,393.132	- 143.049	- 1.68	1.785	4.702	12.88
Oberwart	19,228.927	19,337.088	+ 108.161	+ 0.56	2.787	6.938	19.01
Güssing	12,242.084	12,089.184	- 152.900	- 1.25	1.873	6.454	17.68
Burgenland	40,007.192	39,819.404	- 187.788	- 0.47	6.445	6.178	16.93
Miag-Wien	4,422.834	4,147.582	- 275.252	- 6.22	928	4.469	12.24
Wr. Neustadt	2,544.115	2,368.594	- 175.521	- 6.90	629	3.765	10.32
Baden	1,457.829	1,584.032	+ 126.203	+ 8.66	123	12.878	35.28
Kirchschlag	2,317.184	2,299.559	- 17.625	- 0.76	617	3.727	10.21
Niederösterr.	6,319.128	6,252.185	- 66.943	- 1.06	1.369	4.567	12.51
Fürstenfeld	3,833.542	3,722.513	- 111.029	- 2.90	678	5.490	15.04
Feldbach	2,310.911	2,138.692	- 172.219	- 7.45	644	3.321	9.10
Habersdorf	348.422	348.446	+ 24	+ 0.01	57	6.113	16.75
Hartberg	548.085	510.033	- 38.052	- 6.94	110	4.637	12.70
Steiermark	7,040.960	6,719.684	- 321.276	- 4.56	1.489	4.513	12.36
Ges. Bgld.	57,790.114	56,938.855	851.259	- 1.47	10.231	5.565	15.25

Absatz von Molkeerzeugnissen 1973

Molkerei	B u t t e r i n k g		K ä s e i n k g		Topfen- absatz kg	Schlag- obers l = kg	Sauerrahm + Kaffee- obers	Orts- verkauf kg	Ges. Trinkmilch- absatz kg
	Kleinh. Verbr.	+ Lieferer	Kleinh. Verbr.	+ Lieferer					
Horitschon	42.330	1.431	19.691	6.963	62.931	18.886	77.482	-	1,399.314
Oberwart	89.330	14.208	29.865	3.441	95.264	34.371	119.188	-	2,058.604
Güssing	21.602	2.035	6.798	1.493	40.274	9.843	49.611	-	494.118
Burgenland	153.262	17.674	56.354	11.897	198.519	63.100	246.281	-	3,952.036
Miag-Wien	76.014	975	56.431	212	80.960	31.286	70.472	328.222	2,755.590
Wr. Neustadt	139.812	2.668	126.036	2.175	102.270	71.473	127.154	154.706	4,758.644
Baden	2.714	1.871	2.609	1.006	2.722	1.163	1.668	9.835	104.642
Kirchschlag	6.621	3.401	2.996	2.017	2.867	2.439	14.347	-	160.233
Niederösterr.	149.147	7.940	131.641	5.198	107.859	75.075	143.169	164.541	5,023.519
Fürstenfeld	5.733	4.145	3.535	3.730	1.618	2.379	5.269	-	32.657
Feldbach	7.837	5	1.277	514	1.590	5.021	6.396	-	126.507
Habersdorf	852	83	-	129	153	7	347	-	799
Hartberg	2.435	-	772	-	153	222	3.521	-	72.202
Steiermark	16.875	4.233	5.784	4.373	3.514	8.339	15.533	-	232.266
Ges. Bgld.	395.298	30.822	250.010	21.680	390.852	177.800	475.460	492.763	11,963.411
1972	377.635	30.409	245.595	28.361	400.186	157.969	455.490	625.046	11,391.703
± in %	+ 4.68	+ 1.36	+ 1.80	- 23.56	- 2.33	+ 10.65	+ 4.38	- 21.16	+ 5.02

Lieferanten und Anlieferung per 31.12.1973

	1960		1973		+ - in %	
	Lieferant	Anlieferung	Lieferant	Anlieferung	Lieferant	Anlieferung
bis 5.000 kg	13.280	35.546.087	5.850	15.429.394	- 7.430	- 20.116.693
in %	71.20	48.19	57.18	27.10	- 55.95	- 56.59
5.001 - 10.000 kg	4.707	29.808.619	2.987	20.904.264	- 1.728	- 8.904.355
in %	25.20	40.40	29.20	36.71	- 36.54	- 29.87
10.001 - 15.000 kg	577	6.680.584	941	11.183.033	+ 364	+ 4.502.449
in %	3.10	9.06	9.20	19.64	+ 63.08	+ 67.40
15.001 - 20.000 kg	70	1.054.072	271	4.599.339	+ 201	+ 3.545.267
in %	0.30	1.43	2.65	8.08	-	-
20.001 - 25.000 kg	15	370.166	104	2.294.848	+ 89	+ 1.924.682
in %	0.08	0.50	1.02	4.03	-	-
25.001 - 30.000 kg	2	55.992	37	1.002.498	+ 35	+ 946.506
in %	0.04	0.08	0.36	1.76	-	-
30.001 - 40.000 kg	2	66.196	33	1.145.265	+ 31	+ 1.079.069
in %	0.04	0.09	0.32	2.01	-	-
40.001 - 50.000 kg	-	-	4	168.477	+ 4	+ 168.477
in %	-	-	0.035	0.30	-	-
50.001 - 60.000 kg	-	-	4	211.737	+ 4	+ 211.737
in %	-	-	0.035	0.37	-	-
über 60.000 kg	2	186.133	-	-	-	- 186.133
in %	0.04	0.25	-	-	-	-
Gesamtsumme	18.655	73.767.849	10.231	56.938.855	- 8.424	- 16.828.994
in %	100.00	100.00	100.00	100.00	- 45.16	- 22.81

ROHMILCHQUALITÄT DER EINZELNEN MOLKEREIEN 1973

Molkerei	Gesamtan- lieferung	I. Qualität kg	%	II. Qualität kg	%	III. Qualität kg	%
Horitschon	8,393.132	7,738.082	92.20	562.115	6.70	92.935	1.10
Oberwart	19,337.088	18,687.323	96.64	554.911	2.87	94.854	0.49
Güssing	12,089.184	10,946.367	90.55	940.990	7.78	201.827	1.67
Burgenland	39,819.404	37,371.772	93.85	2,058.016	5.17	389.616	0.98
Viag-Wien	4,147.582	3,613.847	87.13	470.849	11.35	62.886	1.52
Wr. Neustadt	2,368.594	2,135.111	90.14	188.033	7.94	45.450	1.92
Baden	1,584.032	1,400.768	88.43	150.013	9.47	33.251	2.10
Kirchschlag	2,299.559	1,956.658	85.09	272.413	11.85	70.488	3.06
Niederösterr.	6,252.185	5,492.537	87.84	610.459	9.76	149.189	2.40
Fürstenfeld	3,722.513	3,218.608	86.46	427.356	11.48	76.549	2.06
Feldbach	2,138.692	1,480.868	69.24	458.774	21.45	199.050	9.31
Habersdorf	348.446	250.681	71.94	76.209	21.87	21.556	6.19
Hartberg	510.033	415.552	81.48	94.481	18.52	-	-
Steiermark	6,719.684	5,365.709	79.85	1,056.820	15.73	297.155	4.42
Gesamtsumme	56,938.855	51,843.865	91.05	4,196.144	7.37	898.846	1.58

WEINBAUWeinbauberatung 1973

	<u>Anzahl</u>	<u>Teilnehmer</u>
Kurse	39	1.077
Versammlungen und Vorträge	91	3.715
Rundfunk und Verlautbarungen	23	
Einzelberatungen	5.868	
Exkursionen	33	948
Weinuntersuchungen	5.900	

Österreichs Einfuhr und Ausfuhr 1972

	Menge hl.	Wert 1000 S
E i n f u h r		
Wein, Alkohol, 18 % oder weniger, in Behältern über 50 l	447.350,66	198.148
Wein, Alkohol 18 % oder weniger, in anderen Behältern	5.124,65	12.273
Wein, Alkohol über 18 %	72,55	181
Schaumwein	967,39	7.760
	<u>453.515,25</u>	<u>218.362</u>
A u s f u h r		
Wein, Alkohol 18 % oder weniger, in Behältern über 50 l	194.010,06	207.915
Wein, Alkohol 18 % oder weniger, in anderen Behältern	31.949,60	68.367
Wein, Alkohol über 18 %, Schaumwein	91,00	339
	<u>226.050,66</u>	<u>276.621</u>
E i n f u h r		
Wermutwein und andere aromat. Weine 18 % oder weniger, in Behältern über 50 l	20.476,95	17.596
Wermutwein und andere aromat. Weine, 18 % oder weniger, in anderen Behältern	117,16	298
Wermutwein und andere aromat. Weine über 18 %	8,75	33
	<u>20.602,86</u>	<u>17.927</u>
	g	100 S
E i n f u h r		
Tafeltrauben	335.232	144.198
Weintrauben getrocknet	47.004	36.744
A u s f u h r		
Tafeltrauben	731	276
E i n f u h r		
Dicksaft von Weintrauben	35.000	33.505
Anderer Saft von Weintrauben	120.120	20.923
A u s f u h r		
Dicksaft von Weintrauben	123	175
Anderer Saft von Weintrauben	111.681	24.547

W e i n e r n t e 1 9 7 3

(Endgültiges Ergebnis laut Erhebung bei den Produzenten)

Bundesländer	Weißwein			Rotwein u. Schilcher			Direktträger			Wein insgesamt		
	Ertragsfähige Weingarten-1) fläche in ha	Ertrag in hl		Ertragsfähige Weingarten-1) fläche in ha	Ertrag in hl		Ertragsfähige Weingarten-1) fläche in ha	Ertrag in hl		Ertragsfähige Weingarten-1) fläche in ha	Ertrag in hl	
		insgesamt	pro ha		insgesamt	pro ha		insgesamt	pro ha		insgesamt	pro ha
Burgenland	11.586	630.899	54,5	2.384	145.974	61,2	103	3.957	38,4	14.073	780.830	55,5
Niederösterreich	23.318	1.336.252	57,3	2.760	161.374	58,5	58	2.245	38,7	26.136	1.499.871	57,4
Steiermark	1.580	84.323	53,4	108	5.277	48,9	73	4.107	56,3	1.761	93.707	53,2
Wien	655	28.857	44,2	67	892	132,2	0	8	122,2	722	29.757	41,2
übrige Bundesländer	18	85	47,2	3	57	316,7	1	0	0	22	142	64,5
Österreich 1973	37.157	2.080.416	56,0	5.322	313.574	58,9	235	10.317	43,9	42.714	2.404.307	56,3
Österreich 1972	37.157	2.255.177	60,7	5.322	332.258	62,4	235	8.180	34,8	42.714	2.595.615	60,8

1) Laut Weingartenerhebung 1971

2) Für Wien und die "übrigen Bundesländer" konnte kein Durchschnittsertrag errechnet werden, da die Anmeldung der Ernte zum Teil in anderen Bundesländern und Gemeinden als die Flächenangabe erfolgte.

Weinvorräte am 30. November 1973
(Endgültiges Ergebnis)

Bundesländer	Produzenten		Winzergenossen- schaften		Großhändler		Verarbeitungs- betriebe		Gemischte Betriebe		Insgesamt	
	Trink- wein	Vers. Wein	Trink- wein	Vers. Wein	Trink- wein	Vers. Wein	Trink- wein	Vers. Wein	Trink- wein	Vers. Wein	Trink- wein	Vers. Wein
Burgenland	651.283	-	182.072	-	62.585	236	4.390	-	9.285	4	909615	240
Kärnten	-	-	-	-	5.147	203	-	-	2.131	61	7278	264
Niederösterreich	1539.386	-	203.259	-	194.850	1.047	15.852	613	92.657	3.636	2046004	5.296
Oberösterreich	-	-	-	-	18.909	1.010	3.376	870	2.263	68	24548	1.948
Salzburg	-	-	-	-	6.932	115	1.001	-	962	38	8895	153
Steiermark	88.188	-	15.352	-	43.969	961	8.073	131	61.748	1.606	217330	2.698
Tirol	172	-	-	-	161.646	1.570	-	-	23.649	1.099	185467	2.669
Vorarlberg	53	-	-	-	13.274	367	245	9	-	-	13572	376
Wien	42.916	-	96.723	-	68.341	11.269	7.231	5.576	56.728	14.960	271939	31.805
ÖSTERREICH	2321.998	-	497.406	-	575.653	16.778	40.168	7.199	249.423	21.472	3684648	45.449
Stand 30.11.1972	2403.334	-	427.472	-	453.179	6.983	58.478	8.279	261.455	33.901	3603918	49.163

in Hektoliter

Wein-Lagerkapazität am 30. November 1973
(Endgültiges Ergebnis)

Bundesländer	Fässern	Tanks	Zisternen	Flaschen	insgesamt
	Hektoliter				

bei PRODUZENTEN

Burgenland	748.434	92.640	52.110	65.707	958.891
Kärnten	-	-	-	-	-
Niederösterreich	1,904.522	136.591	95.571	210.442	2,347.126
Oberösterreich	-	-	-	-	-
Salzburg	-	-	-	-	-
Steiermark	125.928	7.757	3.016	11.690	148.391
Tirol	360	-	-	28	388
Vorarlberg	90	-	-	105	195
Wien	47.437	4.454	3.089	10.750	65.730
ÖSTERREICH	2,826.771	241.442	153.786	298.722	3,520.721

bei WINZERGENOSSENSCHAFTEN

Burgenland	9.952	200.666	140.773	17.192	368.583
Kärnten	-	-	-	-	-
Niederösterreich	48.320	90.832	182.942	21.549	343.643
Oberösterreich	-	-	-	-	-
Salzburg	-	-	-	-	-
Steiermark	5.469	10.817	6.350	2.100	24.736
Tirol	-	-	-	-	-
Vorarlberg	-	-	-	-	-
Wien	-	82.093	63.846	10.000	155.939
ÖSTERREICH	63.741	384.408	393.911	50.841	892.901

bei VERARBEITUNGSBETRIEBEN

Burgenland	4.225	3.345	1.770	660	10.000
Kärnten	-	300	-	-	300
Niederösterreich	17.044	8.308	13.122	5.729	44.203
Oberösterreich	-	2.500	2.000	3.700	8.200
Salzburg	-	-	-	-	-

Bundesländer	Fässern	Tanks	Zisternen	Flaschen	insgesamt
	Hektoliter				

Steiermark	5.713	5.872	6.055	1.808	19.448
Tirol	-	-	-	-	-
Vorarlberg	250	550	-	200	1.000
Wien	12.378	13.700	20.300	36.315	82.693
ÖSTERREICH	39.610	34.575	43.247	48.412	165.844

bei GROSSHÄNDLERN

Burgenland	29.559	77.323	29.241	8.821	144.944
Kärnten	7.289	1.555	2.985	2.483	14.312
Niederösterreich	130.784	122.490	144.579	60.958	458.811
Oberösterreich	8.988	9.233	11.142	8.400	37.763
Salzburg	2.809	2.820	2.996	3.834	12.459
Steiermark	43.227	14.243	31.075	7.483	96.028
Tirol	45.587	67.738	64.670	46.262	224.257
Vorarlberg	5.691	4.919	6.360	10.416	27.386
Wien	47.033	10.914	55.202	11.996	125.145
ÖSTERREICH	320.967	311.235	348.250	160.653	1,141.105

bei GEMISCHTEN BETRIEBEN

Burgenland	6.596	9.949	10.377	1.846	28.768
Kärnten	793	5.070	1.243	2.775	9.881
Niederösterreich	80.466	49.586	88.198	44.085	262.335
Oberösterreich	1.990	1.190	1.100	1.500	5.780
Salzburg	20	590	-	460	1.070
Steiermark	29.986	34.202	33.017	17.862	115.067
Tirol	3.569	14.970	27.310	1.040	46.889
Vorarlberg	-	-	-	-	-
Wien	28.863	9.179	54.217	30.798	123.057
ÖSTERREICH	152.283	124.736	215.462	100.366	592.847

Bundesländer	Fässern	Tanks	Zisternen	Flaschen	insgesamt
	Hektoliter				

GESAMTE WEIN-LAGERKAPAZITÄT AM 30. NOVEMBER 1973

Burgenland	798.766	383.923	234.271	94.226	1,511.186
Kärnten	8.082	6.925	4.228	5.258	24.493
Niederösterreich	2,181.136	407.807	524.412	342.763	3,456.118
Oberösterreich	10.978	12.923	14.242	13.600	51.743
Salzburg	2.829	3.410	2.996	4.294	13.529
Steiermark	210.323	72.891	79.513	40.943	403.670
Tirol	49.516	82.708	91.980	47.330	271.534
Vorarlberg	6.031	5.469	6.360	10.721	28.581
Wien	135.711	120.340	196.654	99.859	552.564
ÖSTERREICH	3,403.372	1,096.396	1,154.656	658.994	6,313.418
1972	3,506.433	958.850	1,196.984	620.386	6,282.653

Weinwerbemaßnahmen 1973

Maßnahmen	vom Weinwirtschafts- fonds genehmigt	ausgegeben
1. <u>Rundfunkwerbung</u>	399.000,--	289.940,15
2. <u>PR Insertionen</u> Inserate, Einschaltungen, Druckkostenbeiträge Fotos	300.000,--	205.455,56
3. <u>Plakataktion</u> Produktion Großplakat 12/1, Affichierung, Werbung bei Wr. Messen	300.000,--	435.347,72
4. <u>Lesezirkel</u>	18.000,--	-
5. <u>Weinstraßen</u> Vorarbeiten, Prospekt, Vorstellung	60.000,--	22.371,76
6. <u>Verkaufsförderung</u> Produktion der Werbemittel, Aktionen Großmärkte Werbung bei Weinwoche	300.000,--	285.881,88
7. <u>Burgenländische Weinwoche</u>	200.000,--	181.221,94
	1.577.000,--	1.420.219,01

OBST- UND GARTENBAU

Neuauspflanzungen

	<u>Zahl der Förderungs-</u> <u>werber</u>	<u>Ausmaß der Förderungs-</u> <u>projekte ha</u>
Äpfel	13	11,60
Pfirsich	17	9,90
Schwarze Ribisel	5	1,65
Zwetschken	4	1,14
Kirschen	15	3,--
Nuss	1	0,50
	<hr/>	<hr/>
	55	27,79 ha
	=====	=====

Veranstaltungen

33 Kurse	mit	407	Teilnehmern
37 Versammlungen	mit	1.130	Teilnehmern
2 Lehrfahrten	mit	79	Teilnehmern
1.000 Einzelberatungen	mit	1.300	Teilnehmern

HAGELVERSICHERUNG

Zu- und Abgänge in den einzelnen Fruchtgattungen

Fruchtgattungen	Vers. Stand	Vers. Fläche ha	Vers. Summe -S-	Beiträge -S-	Schadenssumme der letzten 3 Jahre
Getreide	- 494	- 331,96	+ 8,931.900	+ 234.012	14,523.307 1,398.615 15,921.922
Wein	- 180	+ 143,86	+ 9,558.300	+ 647.970	19,891.732 960.050 20,851.782
Gärtner	- 6	-o-	+ 2,758.700	+ 20.532	46.579 1.210 47.789
Obst	+ 10	-o-	+ 3,614.100	+ 157.447	1,660.303 116.745 1,777.048
Tabak	- 14	- 3,83	- 205.400	- 22.874	100.242 38.724 138.966
Zu-u. Abgang 73	- 684	- 191,93	+ 24,656.600	+ 1,037.087	36,222.163 2,515.344 38,737.507

Zu- und Abgänge in den einzelnen Bezirken

Bezirk	Zahl d. Vers.	Vers. Fläche ha	Vers. Summe S	Beiträge S	Schadenssumme 71-71 S
Neus.	- 94	+ 177,99	+ 9,588.100	+ 523.394	10,463.148
Eis.	- 238	- 124,71	- 1,046.400	- 44.236	13,105.579
Mattbg.	- 94	- 56,62	+ 6,003.000	+ 184.444	2,809.837
Obpdf.	- 106	- 15,31	+ 4,533.800	+ 253.260	6,035.842
Obw.	- 81	+ 35,19	+ 2,416.800	+ 51.112	1,321.325
Güss.	- 28	- 153,41	+ 2,264.700	+ 40.145	2,326.986
Jdf.	- 43	- 55,06	+ 896.600	+ 28.968	2,674.520
Abg. 73	- 684	- 405,11	- 1,046.400	- 44,236	38.737.507
Zg. 73	+ -o-	+ 213,18	+ 25,703.000	+ 1,081.323	
Stand 1972	16.486	50.866.78	430,857.700	15,140.580	
Abgang 1973	- 684	- 405,11	- 1,046.400	- 44.236	
Zwisch. Summe:	15.802	50.461.67	429,811.300	15,096.344	
Zugang 73	+ -o-	+ 213,18	+25.703.000	+1,081.323	
Stand 1973	15.802	50.674,85	455.514.300	16,177.667	

Entwicklung der Zehntelprämie

Zehntel	Zahl d. Vers.	%	Beiträge - S -	Beitrags-Verbill.S
7/10	9.017	56,88 %	9,201.857.-	2,760.750.-
8/10	2.342	14,77 %	2,389.442.-	477.888.-
9/10	1.525	9,62 %	1,556.291.-	155.627.-
7- 9/10	12.884	81,28 %	13,147.590.-	3,394.267.-
10/10	1.786	11,27 %	1,823.224.-	-0-
11/10	615	3,88 %	627.693.-	62.769.-
12/10	308	1,94 %	313.846.-	62.769.-
13/10	153	0,97 %	156.924.-	47.077.-
14/10	107	0,67 %	108.390.-	43.356.-
11-14/10	1.183	7,46 %	1,206.853.-	215.971.-
7- 9/10	12.884	81,27 %	13,147.590.-	3,394.267.-
10 /10	1.786	11,27 %	1,823.224.-	-0-
11-14/10	1.183	7,46 %	1,206.853.-	215.971.-
Summe:	15.853	100 %	16,177.667.-	3,178.296.-

Bezirksweise Aufschlüsselung der Schadenssumme 1973 und der vorangegangenen Schadenjahre 1971 und 1972

Bezirke	Zahl d.betr. Gemeindegeb.	Schadenssumme 1973 S	Schadenssumme 1971/72 und 1973 - S -
Neusiedl	3	431.860.-	10,463.418.-
Eisenstadt	6	365.365.-	13,105.579.-
Mattersburg	1	66.100.-	2,809.837.-
Oberpullendorf	4	478.000.-	6,035.842.-
Oberwart	10	550.905.-	1,321.325.-
Güssing	12	283.235.-	2,326.986.-
Jennersdorf	7	339.879.-	2,674.520.-
Summe	43	2,515.344.-	38,737.507.-

Auf die einzelnen Frucht- und Kulturgattungen entfielen:

Frucht-u.Kulturgattung	Schadenssumme 1973 S	Schadenssumme 1971/72 und 1973 S
Getreide	1,398.615.-	15,921.922.-
Wein	960.050.-	20,851.782.-
Gärtnerereien	1.210.-	47.789.-
Obst	116.745	1,777.048.-
Tabak	38.724.-	138.966.-
Summe	2,515.344.-	38,737.507.-

Entschädigungssumme der Weinversicherung 1973 im Burgenland

Bezirke	Zahl d.betr.Gemeindegebiete	Schadenssumme 1973	S
Neusiedl/See	3	47.235.-	
Eisenstadt	7	365.365.-	
Mattersburg	1	66.100.-	
Oberpullendorf	5	441.555.-	
Oberwart	3	27.890.-	
Güssing	4	11.905.-	
Jennersdorf	-	-0-	
Summe	23	960.050.-	
=====			

Bezirksweise Entwicklung der Hagelversicherung im Burgenland 1973

Bezirk	Jahr	Vers.-stand	Vers.-Fläche		Vers.-Summe	Prämie	Schadenssumme 1971 + 1972 u. 1973
			ha	S			
Neusiedl am See	1972	2.923	15.840,95	134,105.900,--	3,818.697,--	10,031.558,--	
	1973	2.829 - 94	16.018,94 + 177,99	143,694.000,-- + 9,588.100,--	4,342.091,-- + 523.394,--	431.860,-- 10,463.418,--	
Eisenstadt	1972	2.940	7.766,66	91,384.700,--	4,142.265,--	12,740.214,--	
	1973	2.702 - 238	7.641,95 - 124,71	90,338.300,-- - 1,046.400,--	4,098.029,-- - 44.236,--	365.365,-- 13,105.579,--	
Mattersburg	1972	1.885	3.527,89	43,276.800,--	1,352.948,--	2,743.737,--	
	1973	1.791 - 94	3.471,27 - 56,62	49,279.800,-- + 6,003.000,--	1,537.392,-- + 184.444,--	66.100,-- 2,809.837,--	
Oberpullendorf	1972	3.263	8.866,89	65,700.500,--	2,242.809,--	5,557.842,--	
	1973	3.157 - 106	8.851,58 - 15,31	70,234.300,-- + 4,533.800,--	2,496.069,-- + 253.260,--	478.000,-- 6,035.842,--	
Oberwart	1972	2.402	6.864,76	43,471.500,--	1,765.802,--	770.420,--	
	1973	2.321 - 81	6.899,95 + 35,19	45,888.300,-- + 2,416.800,--	1,816.914,-- + 51.112,--	550.905,-- 1,321.325,--	
Güssing	1972	1.918	5.430,61	33,809.400,--	1,104.286,--	2,043.751,--	
	1973	1.890 - 28	5.277,20 - 153,41	36,074.100,-- + 2,264.700,--	1,144.431,-- + 40.145,--	283.235,-- 2,326.986,--	
Jennersdorf	1972	1.155	2.569,02	19,108.900,--	713.773,--	2,334.641,--	
	1973	1.112 - 43	2.513,96 - 55,06	20,005.500,-- + 896.600,--	742.741,-- + 28.968,--	339.879,-- 2,674.520,--	
Summe im Bgld.	1972	16.486	50.866,78	430,857.700,--	15,140.580,--	36,222.163,--	
Zu- u. Abgänge	1973	15.802 - 684	50.674,85 - 191,93	455,514.300,-- + 24,656.600,--	16,177.667,-- + 1,037.087,--	2,515.344,-- 38,737.507,--	

Entwicklung der Hagelversicherung nach Fruchtgattungen im
Burgenland

Vers.-Art	Jahr	Vers.- stand	Vers.-Fläche ha	Vers.-Summe		Prämie	Schadenssumme 1971 + 1972 u. 1973
				S	S		
Getreide	1972	11.167	47.856,61	305.060.000,--	8.217.301,--	14.523.307,--	
	1973	10.673	47.524,65	313.991.900,--	8.451.313,--	1.398.615,--	
		- 494	- 331,96	+ 8.931.900,--	+ 234.012,--	15.921.922,--	
Wein	1972	4.837	2.997,04	107.985.500,--	6.210.692,--	19.891.732,--	
	1973	4.657	3.140,90	117.543.800,--	6.858.662,--	960.050,--	
		- 180	+ 143,86	+ 9.558.300,--	+ 647.970,--	20.851.782,--	
Gärtnerereien	1972	366	-	8.376.500,--	125.152,--	46.579,--	
	1973	360	-	11.134.200,--	145.684,--	1.210,--	
		- 6	-	+ 2.757.700,--	+ 20.532,--	47.789,--	
Obst	1972	367	-	8.770.200,--	512.107,--	1.660.303,--	
	1973	377	-	12.384.300,--	669.554,--	116.745,--	
		+ 10	-	+ 3.614.100,--	+ 157.447,--	1.777.048,--	
Tabak	1972	49	13,13	665.500,--	75.328,--	100.242,--	
	1973	35	9,30	460.100,--	52.454,--	38.724,--	
		- 14	- 3,83	- 205.400,--	- 22.874,--	138.966,--	
Gesamtsumme Zu- u. Abgang	1972	16.486	50.866,78	430.857.700,--	15.140.580,--	36.222.163,--	
	1973	15.802	50.674,85	455.514.300,--	16.177.667,--	2.515.344,--	
		- 684	- 191,93	+ 24.656.600,--	+ 1.037.087,--	38.737.507,--	

Zu- und Abgang der Hagelversicherung 1973

					Schadenssumme
Stand 1972:	16.486	50.866,78	430.857.700,--	15.140.580,--	24.648.560,--
Abgang 1973:	- 684	405,11	- 1.046.400,--	- 44.236,--	11.523.603,--
Zwischensumme:	15.802	50.461,67	429.811.300,--	15.096.344,--	36.222.163,--
Zugang 1973:	-	+ 213,18	+ 25.703.000,--	+ 1.081.323,--	2.515.344,--
Gesamtstand 1973:	15.802	50.674,85	455.514.300,--	16.177.667,--	38.737.507,--

Weinstatistik 1973

(nach vorstehendem Schema)

					Schadenssumme
Neusiedl am See	784	884,38	31.448.300,--	1.654.350,--	47.235,--
Eisenstadt	1.875	1.478,50	52.135.100,--	3.209.485,--	365.365,--
Mattersburg	874	272,83	12.216.900,--	665.761,--	66.100,--
Oberpullendorf	795	448,23	19.568.300,--	1.163.452,--	441.555,--
Oberwart	155	34,00	1.174.800,--	95.761,--	27.890,--
Güssing	169	22,29	1.014.200,--	70.626,--	11.905,--
Jennersdorf	5	0,67	31.200,--	3.070,--	-
Summe 1973:	4.657	3.140,90	117.588.800,--	6.862.505,--	960.050,--

Durchschnittserzeugerpreise 1973 im Burgenland

<u>1. Schlachtvieh:</u>		<u>Preis:</u>
Schlachtschweine, leb. Ø Qualität	kg	18.57
Schlachtschweine, gest. Extra Qualität	"	24.86
Schlachtschweine, gest. 1. Qualität	"	23.93
Schlachtschweine, gest. Ø häuf. Preis	"	23.01
Schlachtschweine, gest. 3. Qualität	"	22.09
Schlachtschweine, gest. 4. Qualität	"	21.17
Zuchten, lebend	"	13.61
Schlachtochsen, leb. sehr gute Qualität	"	21.68
Schlachtochsen, leb. Ø Qualität	"	20.75
Schlachtstiere, leb. sehr gute Qualität	"	21.30
Schlachtstiere, leb. Ø Qualität	"	20.46
Schlachtkühe, leb. Ø Qualität	"	15.27
Wurstkühe, leb. Ø Qualität	"	13.53
Kalbinnen, leb. Ø Qualität	"	19.23
Kälber zur Schlachtung bis 120 kg	"	34.79
Kälber zur Schlachtung über 120 kg	"	35.17
<u>2. Nutz- und Einstellvieh:</u>		
Ferkel (18 - 22 kg)	kg	29.44
Einstellstiere bis 300 kg, Ø Qualität	"	23.75
Einstellstiere 300 - 400 kg Ø Qualität	"	22.24
Einstellstiere über 400 kg Ø Qualität	"	21.41
Nutzkühe, trächtig	Stück	13.014.00
Nutzkalbinnen, trächtig	Stück	12.951.00
Kälber zur Weiternutzung (männlich)	kg	36.24
Kälber zur Weiternutzung (weiblich)	kg	34.45
Zuchteber, Versteigerung	Stück	4.138.--
Zuchtsauen, Versteigerung	Stück	5.000.--
Zuchtstiere, Versteigerung	Stück	19.245.--
Zuchtkühe, Versteigerung	Stück	14.585.--
Zuchtkalbinnen, Versteigerung	Stück	14.302.--
<u>3. Geflügel und Eier:</u>		
Masthühner, lebend	kg	15.51
Masthühner o.D. GHEP	"	23.16
Masthühner o.D. Verbraucherpreis	"	28.48
Masthühner, VP, bratfertig	"	32.90
Suppenhühner, lebend	"	5.98
Suppenhühner o.D. GHEP	"	12.46
Suppenhühner o.D. Verbraucherpreis	"	18.02
Suppenhühner, VP, kochfertig	"	20.13

Fleiscenten, lebend	kg	27.71
Gänse, lebend	"	28.64
Truthühner (Puten), lebend	"	25.00
Eier, ldw.(Sammlner bzw.lok.Geschäfte)	Stück	0.98
Eier, Landware (a.Letztverbraucher)	Stück	1.18
<u>4. Fische:</u>		
Karpfen, lebend GHEP	kg	23.36
Karpfen, Verbraucherpreise	kg	43.09
<u>5. Wild:</u>		
Hasen im Fell	kg	12.00
Fasan	Stück	35.00
Rebhuhn	Stück	24.00
Wildente	Stück	20.00
Reh in Decke	kg	43.00
Wildschwein	kg	30.67
<u>6. Feldfrüchte:</u>		
Speisekartoffeln, (Sieglinde)	kg	1.42
Speisekartoffeln, (Bintje)	"	1.14
Speisekartoffeln, andere Sorten	"	1.58
Wirtschaftskartoffeln, (Maritta)	"	1.17
Futterrüben	q	30.66
Wiesenheu, süß gepreßt	q	100.00
Stroh, gepreßt	q	36.72
Sonnenblumenkerne	kg	4.00
Ölkürbiskerne	kg	30.36
<u>7. Feldgemüse:</u>		
Häuptelsalat	Stück	0.87
Chinakohl	kg	1.62
Industriegurken 3 - 6 cm	"	3.98
Industriegurken 6 - 9 cm	"	2.34
Industriegurken, übergr.Krüp.	"	0.64
Salatgurken	"	1.93
Stocktomaten (Paradeiser)	"	2.65
Paprika rot, Capie	Stk./kg	3.11
Paprika rot, andere	Stk./kg	4.65
Paprika gelb	Stk./kg	2.36
Paprika grün	Stk./kg	0.68
Karotten (Möhren) Frischware	kg	1.53
Karotten (Möhren) Industrie	"	0.61
Rote Rüben	"	1.46
Dauerkraut, weiß	"	1.72
Pflückbohnen (Fisolen)	"	4.35
<u>8. Gartenbauprodukte:</u>		
Häuptelsalat (Glashaus)	Stück	2.97
Chinakohl	Stück	2.01
Salatgurken (Grund)	kg	1.85
Tomaten (Freiland)	kg	4.98
Paprika, grün (Glashaus)	Stk./kg	1.32
Paprika, grün (Grund)	Stk./kg	0.82
Rote Rüben	kg	1.46
Weißkraut	"	2.19
Kohlrabi	Stück	2.01
Radieschen (Glashaus)	Bd.	2.87

9. Obst:

Kirschen, Frischware	kg	6.68
Kirschen, Brennware	"	3.73
Weichseln	"	8.00
Marillen	"	8.04
Pfirsiche	kg	7.16
Zwetschken, Frischware	"	3.66
Zwetschken, Brennware	"	1.28
Walnüsse	"	18.07
Ribiseln, rot und weiß	"	6.20
Ribiseln, schwarz	"	10.25
Ananas Erdbeeren	"	13.81
Tafeläpfel, Kl. Extra	"	6.44
Tafeläpfel, Kl. I	"	5.55
Tafeläpfel, Kl. II	"	4.12
Wirtschaftsäpfel	"	3.45
Industrieäpfel	"	1.65
Tafelbirnen, Kl. Extra	"	6.07
Tafelbirnen, Kl. I	"	5.03
Tafelbirnen, Kl. II	"	3.75
Wirtschaftsbirnen	"	2.52
Industriebirnen	"	1.30

10. Wein:

Weintrauben, gem. Satz, weiß	kg	5.70
Weintrauben, gem. Satz, rot	"	5.91
Tafeltrauben,	"	6.83
Faßwein, gem. Satz, weiß	l	8.89
Faßwein, gem. Satz, rot	l	9.39
Flaschenwein, 2 l gem. Satz, weiß	l	12.91
Flaschenwein, 2 l gem. Satz, rot	l	13.94
Bouteillen, weiß	0,7 l	15.61
Bouteillen, rot	0,7 l	17.15

11. Holz:

Blochholz, Fichte/Tanne o.R. Kl.B 1b	fm	614.00
Blochholz, Fichte/Tanne o.R. Kl.B 2b	fm	737.00
Blochholz, Fichte/Tanne o.R. Kl.B 3a	fm	773.00
Blochholz, Fichte/Tanne o.R. Kl.B Media 2	fm	749.00
Blochholz, Kiefer o.R. Kl.B	fm	627.00
Blochholz, Buche m.R. Kl.B 3	fm	440.00
Faserholz, (Schleifh.) Fi/Ta o.R. 1a/b	fm	365.00
Faserholz, (Schleifh.) Kiefer o.R. 1a/b	fm	287.00
Faserholz, (Schleifh.) Buche m.R. lang	fm	179.00
Faserholz, (Schleifh.) Buche m.R. kurz	rm	166.00
Brennholz, weich	rm	136.00
Brennholz, hart	rm	185.00

12. Holzpreise bei Verkauf in Großmengen:

Blochholz, Fichte/Tanne o.R. Kl.B 2b	fm	708.00
Blochholz, Fichte/Tanne o.R. Kl.B 3a	fm	784.00
Blochholz, Fichte/Tanne o.R. Kl.B Media 2	fm	792.00
Blochholz, Kiefer o.R. Kl.B	fm	670.00
Blochholz, Buche m.R. Kl.B 3	fm	468.00
Faserholz, (Schleifh.) Fi/Ta o.R. 1a/b	fm	391.00
Faserholz, (Schleifh.) Kiefer o.R. 1a/b	fm	298.00
Faserholz, (Schleifh.) Buche m.R. lang	fm	185.00
Faserholz, (Schleifh.) Buche m.R. kurz	rm	176.00
Brennholz, weich	rm	158.00
Brennholz, hart	rm	206.00

Viehmarktleistungen

1973

1. Schlachtvieh: +)

a.) Schlachtrinder	4.574 Stück
b.) Schlachtkälber	284 "
c.) Schlachtschweine	14.199 "

2. <u>Zuchtvieh:</u>	Stück	Gesamterlös	Ø Preis
a.) Stiere	219	4,285.300.--	19.568.--
b.) Kühe	284	4,254.760.--	14.982.--
c.) Kalbinnen	476	6,806.820.--	14.300.--
d.) Jungkalbinnen	1340	13,413.702.--	11.655.--
e.) Zuchteber	286	1,210.500.--	4.233.--
f.) Zuchtsauen	368	1,821.600.--	4.950.--

3. Ferkelabsatz:

Im Jahre 1973 wurden auf den burgenländischen Märkten 12.319 Stück Ferkel verkauft. Die Preise lagen zwischen S 350.- bis S 888.- je Stück.

+) Es handelt sich dabei nur um die Anlieferungen auf den Wiener Schlachtviehmärkten, da die Aufkäufe der örtlichen Fleischhauer mangels Unterlagen, nicht erhoben werden konnten.

INHALTSVERZEICHNIS

Organisation und Verwaltung	1
Rechts- und Steuerberatung	2
Presse und Rundfunk	4
Aufklärung und Beratung	6
Ländliche Hauswirtschaft	14
Landjugend	20
Landw. Lehrlingswesen	28
Landw. Schulwesen	31
Landw. Betriebswesen	41
Sozialwesen	53
Pflanzenbau und Düngerberatung	56
Forstwirtschaft	69
Tierzucht	76
Milchwirtschaft	95
Weinbau	104
Obst- und Gartenbau	115
Pflanzenschutz	133
Hagelversicherung	141
Marktwesen	146